



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Karls des Grossen Reise nach Jerusalem und Constantinopel

University of Wisconsin
LIBRARY

Class

X39V.

Book

.AL7
2

ALTFRANZÖSISCHE BIBLIOTHEK

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. WENDELIN FOERSTER
PROFESSOR DER ROMANISCHEN PHILOGIE AN DER
UNIVERSITÄT BONN

ZWEITER BAND

KARLS DES GROSSEN REISE NACH JERUSALEM UND
CONSTANTINOPEL

LEIPZIG
O. R. REISLAND

1895.

KARLS DES GROSSEN
REISE NACH JERUSALEM
UND
CONSTANTINOPEL

EIN ALTFRANZÖSISCHES HELDENGEDICHT

HERAUSGEGEBEN

VON

DR EDUARD KOSCHWITZ
PROFESSOR DER ROMANISCHEN PHILOGIE AN DER
UNIVERSITÄT GREIFSWALD

DRITTE, VERBESSERTE AUFLAGE

LEIPZIG
O. R. REISLAND

1895.

Pierer'sche Hofbuchdruckerei. Stephan Geibel & Co. in Altenburg.

37794

1 Je '96

~~X39~~~~AW7~~~~2~~

PQ

1301

A4

2

Einleitung.

Handschrift und Bearbeitungen. Das Gedicht von Karls des Grossen Pilgerfahrt war bis 1879 in einer französischen Handschrift des Brit. Mus. erhalten (C), die in dem genannten Jahre abhanden kam und seitdem nicht wieder aufgefunden worden ist. Die ganze Hs. (Kings libr. 16 VIII) wurde von Fr. Michel in seiner Erstlingsausgabe unsres Gedichtes ausführlich beschrieben: Charlemagne, an anglo-norman poem of the twelfth century. London, 1836, S. XXII ff.; der die Karlsreise enthaltende Theil der Hs. von mir: Rom. Stud. II, 2. Wie dort angegeben, gehört die sehr mangelhafte Hs. dem Ende des 13. oder dem Anfange des 14. Jhs. an, und rührt sie von einem des Französischen kaum mächtigen anglo-normannischen Schreiber her. Wir geben unten, dem kritischen Texte gegenüber, einen von Herrn J. Koch (*K*) hergestellten Facsimiletext der Karlsreise, worin, wohl ohne Nachtheil, nur die hsl. Wort- und Silbentrennung nicht wiedergegeben ist. Wo Wülcker (*W*; s. Rom. Stud. II, 2) und Nicol (*N*; Academy 1881 XIX, 139) in ihren unabhängig von der Koch'schen Abschrift vorgenommenen Collationen der Michel'schen Ausgabe (*M*) anscheinend besser lesen, sind ihre Lesarten in den Text aufgenommen worden; die sonstigen abweichenden Lesungen der genannten Herren sowie Michels sind unter dem Texte angegeben. — Ausser in dieser, hoffentlich nicht für immer verlorenen Hs. ist der Inhalt unseres Gedichtes nur noch in Uebersetzungen und späteren Bearbeitungen überliefert. — Von den Uebersetzungen nimmt die den 8. Zweig der Karlamagnus Saga bildende altnordische durch treue Wiedergabe des Originals die erste Stelle ein (KS). Sie ist abgedruckt von Unger, Karlamagnus Saga ok

Kappa Hans, Christiania 1860, S. 466—83. Ueber die Karlamagnus Saga vgl. Unger's Einleitung zu seiner Ausgabe; G. Paris, *Bibl. de l'École des Chartes*. 5. série V, 89—123, 6. sér. I, 1—12, *Histoire poétique de Charlemagne* S. 147 ff., und Storm, *Sagnkredsene om Karl den Store og Didrik af Bern*, Christiania 1874, S. 5—70. Ueber ihren uns hier beschäftigenden Zweig Rom. Stud. II, 7 f. und 13 ff. Von den 4 Hss. der Karlamagnus Saga geben nur die beiden jüngeren (Bb) unsern Text vollständig wieder; die eine ältere (a) enthält nur v. 1—12 und v. 555 bis zu Ende, und auch die zweite ältere (A) ist nicht ganz vollständig; sie schliesst mit v. 764. Eine 5., fragmentarische Hs. der Karlamagnus Saga gibt nur v. 365—394, v. 453—488, v. 505—558, und eine weitere fragmentarische Hs. 58—148, 330—412, 459—488, 538—564, 606—626, 661—678 wieder. Diese Fragmente (F) wurden von Unger S. 561—6 abgedruckt, ihre Varianten überdies mit den Varianten der übrigen Hss. S. 466 ff. bei Abdruck der ganzen »Jorsalaferð« angegeben. Eine poetische altnordische Bearbeitung unseres Gedichtes enthalten die Geiplur (R), über die man vgl. Kölbings Einleitung zu ihrer Ausgabe in meinen Sechs Bearbeitungen etc. S. 134 ff., und Thorkelsson, *Om Digtingen paa Island i det 15. og 16. Aarhundrede*. Kopenhagen 1888. Eine alt-schwedische Prosabearbeitung (S) der Karlsreise, die in mehreren Hss. erhalten ist, wurde beschrieben und herausgegeben von Storm a. a. O. S. 160 ff. und S. 228—45. Weniger zugänglich ist eine ältere Ausgabe (von Rietz?), die unter dem Titel erschien: *Fabula Caroli Magni Suecana*, e codd. Mss. Reg. Biblioth. Hauniensis nec non Reg. Biblioth. Holmiensis nunc primum edita. Lund. 1847 S. 1—20. Storm beschrieb und veröffentlichte a. a. O. auch die dänische Bearbeitung unseres Stoffes (D), die einen Theil der Keyser Karlls Magnus Krönicke, einer kürzenden Uebersetzung der Karlamagnus Saga aus dem 15. Jh., bildet. Ueber diese Chronik vgl. Christiern Pedersens *danske Skrifter udg. af Brandt*, Kjøbenhavn 1856, V, S. 525—531; G. Paris, *Hist. poét. de Charl.* S. 152, und über ihren für uns beachtenswerthen Theil Rom. Stud. II, 11 ff. Schon vor

Storm wurde die ganze Chronik abgedruckt von Brandt a. a. O. S. 1 ff. und von Elberling, Keyser Karl Magnus's Krönike, Kjöbenhavn 1867. 1879 erschien eine neue Ausgabe der Chronik in Brandt's Romantisk Digting fra Middelalderen III. Kopenhagen, die von G. Paris, Romania IX, 2 Anm., als die beste gerühmt wird. Im Folgenden sind die Citate aus dem schwedischen und dem dänischen Texte nach Storm's Ausgabe gegeben. Die dänische Chronik fand wiederum ältere und neuere Uebertragungen ins Isländische, die für uns aber ohne Interesse sind. Unter Benutzung der Keyser Karlls Magnus Krönike und einer altnordischen Hs. der Karlamagnus Saga entstand der færöische Geipa-táttur, der die Erzählung von Karls Reise mit nordischen Sagen vermengt vorführt. Ueber ihn vgl. Rom. Stud. II, 9; Kölbing, Germania XX p. 236—8. Er wurde herausgegeben von Kölbing in den Sechs Bearbeitungen etc. S. 174 ff.; vgl. dazu: Nordisk tidskrift for filologi. N. r. IV, 242 f.; dann von J. Jacobsen, Torshavn 1890, und in Faröesk Anthologi ved Hammershaimb. Kopenhagen 1891, I, 139—52. — Fast ebenso werthvoll wie die Uebertragung der Karlamagnus Saga ist eine kymrische Uebersetzung unseres Gedichtes, die in dem rothen Buche des Hergest (H) und in einigen Hengwrt-Handschriften (W) enthalten ist. Vgl. Ueberlieferung und Sprache etc. S. 6 ff. Sie wurde nach der erstgenannten Hs. mit einer getreuen englischen Uebersetzung von J. Rhys in den Sechs Bearbeitungen S. 1—39 herausgegeben, nach den anderen Hss., über die man Sechs Bearb. S. VI ff. vergleiche, von R. Williams, Selections from the Hengwrt Mss. preserved in the Peniarth library. London 1892. II, 1—19. Engl. Uebersetzung: S. 437—49. Ueber letztere Ausgabe s. Romania XXII, 296 ff. — Weit von dem Inhalte des ursprünglichen Gedichtes entfernt sind die jüngeren französischen Bearbeitungen, welche der Geste de Montglane (Mg) und dem Prosaromane Guerin de Montglave (Gu) einverleibt sind und die ersten Capitel des unter dem Namen Galien Rethoré oder Restoré bekannten Prosaromans aus dem 15. Jh. bilden. Ueber diese einer Familie angehörigen Vers- und Prosatexte

vgl. man L. Gautier, *Ép. franç.* III², 315 ff.; G. Paris, *Hist. littér. de la France* XXVIII, 221 ff., und *Romania* XII, 1 ff.; Pfeil, in der Stengel'schen Ausgabe eines Theiles der Geste: *Galiens li Restorés*, Marburg 1890, Einl. In der uns erhaltenen Form der Geste sind nur die Verse 98—258 der Karlsreise wiedergegeben. In der unter dem Namen Guerin de Montglave im 16. Jh. mehrfach gedruckten Prosacompilation des 15. Jhs. werden dem Texte der Karlsreise nur einige Zeilen gewidmet. Sie kommt deshalb für unsere Zwecke nicht in Betracht. Ausführlicher sind die Wiedergaben der Galientexte, die von mir in den Sechs Bearbeitungen nach der Arsenalhs. 3351 (P) S. 40 ff., nach der Hs. 1470 der Pariser Nationalbibliothek (G') S. 73 ff. und nach einem alten Galiendruck (G) S. 98 ff. veröffentlicht wurden. Ebd. S. XVI f. und *Romania* IV, 414 ff. sind auch die italienischen Bearbeitungen von Karls Pilgerfahrt erwähnt, von denen nur die gleich den übrigen auf einer alten Fassung des Galien beruhende, in dem *Viaggio di Carlo Magno in Ispagna* enthaltene veröffentlicht ist (hg. v. Ceruti, Bologna 1871 II, 170). Auf Galien- und Guerin-Drucken beruhen die modernen Bearbeitungen unseres Stoffes von La Chaussée und Marie-Joseph Chénier, die von G. Paris, *Hist. poét. de Charlemagne*, S. 344, charakterisirt wurden, und die von Delvau, über die Pfeil a. a. O. S. V Auskunft ertheilt. Von deutschen Dichtern hat sich vermuthlich auf gleicher Grundlage mit demselben Gegenstande Uhland beschäftigt, in dessen Nachlass sich nach A. v. Keller, *Altfranzös. Sagen*, 2. Aufl., Heilbronn 1876 (Inhaltsverzeichniss), eine dramatische Bearbeitung der Karlsreise befindet. — Auch das Fragment einer englischen Artusdichtung, gedruckt von Madden, *Sir Gawaine*, London 1839 und in Percy Fol. MS. S. 274, schliesst sich an unsere Karlsdichtung an. Man vgl. G. Paris, *Romania* IX, 2 Anm. 1. Der Inhalt der englischen Dichtung entfernt sich aber ebenso weit von unserm Texte, wie die ihm verwandten Episoden in der *Magus Saga* (vgl. Wulff, *Notices des sagas de Magus etc.* Lund 1874. S. 9, 25).

Verhältniss der Hs. zu den Bearbeitungen.
Die modernen Bearbeitungen, deren Vorlagen uns er-

halten sind, besitzen zum Zweck der Textherstellung des alten Gedichtes natürlich keinen Werth. Ebenso wenig die neuisländischen Uebersetzungen der dänischen Chronik, die weit abweichenden italienischen Bearbeitungen des Galien, das mittellenglische Fragment, die Magus Saga und das færöische Lied, dessen Inhalt, soweit er für uns von Interesse ist, sich aus der dänischen Chronik und den erhaltenen Hss. der Karlamagnus Saga ableiten lässt. Von der dänischen Chronik (D) wurde Rom. Stud. II, 13 ff. nachgewiesen, dass sie mit der schwedischen (S) auf eine gemeinsame Vorlage (σ) zurückgeht. Ebd. S. 15 ff. wurde festgestellt, dass die 4 Hss. der Karlamagnus Saga (AaBb) durch die Mittelstufen α und β , und wahrscheinlich auch die Geiplur (R), auf ein gemeinsames Original (κ) zurückgehen, aus dem auch die Fragmente (F) geschöpft haben können. κ und σ , die Vorlage von D und S, beruhen selbst wieder auf einer noch ursprünglicheren Hs. der Karlamagnus Saga (K). Mit dem Verhältniss der mittelfranzös. Bearbeitungen beschäftigte ich mich Rom. Stud. II, 22 ff. und Sechs Bearbeitungen S. XIII ff.; später behandelten mit vollständigerem Materiale dieselbe Frage: G. Paris in der France littér. XXVIII, 221 ff., Romania XII, 1 ff., und Pfeil a. a. O. Es ergab sich in allen Fällen, dass GG⁺ auf einer gemeinsamen Prosavorlage (g) beruhen, die wie auch P und die uns interessierenden Stücke des Guerin von Montglave und der in einer Cheltenhamer Hs. erhaltenen Geste de Montglane in letzter Reihe auf einen Verstext etwa des 13. Jhs. zurückgeht (γ). Weiter wurde Rom. Stud. II, 25 ff. gefunden, dass K und γ aus einer gemeinsamen Vorlage y geflossen sind. Zwei der früher angeführten Beweisstellen für die Identität der Vorlage von γ und K haben zwar inzwischen ihre Beweiskraft verloren; noch immer aber bleibt die dritte (gemeinsame Vertauschung des gabbs Turpin's und Bernard's) und damit auch die Richtigkeit des früher aufgestellten Verhältnisses bestehen. Dass H und W auf eine gemeinsame kymrische Quelle (h) zurückgehen, machte ich bereits in den Sechs Bearbeitungen S. IX wahrscheinlich; der nunmehr mögliche Vergleich der Texte erhebt dies zur Gewissheit. Mit der Feststellung des Verhältnisses von y zu C und h beschäftigte ich

mich Rom. Stud. II, 26 ff. und Ueberl. S. 14 ff. Als sicher ergab sich die direkte gegenseitige Unabhängigkeit dieser drei Redaktionen. Dagegen blieb es dort zweifelhaft, ob nicht etwa zwei derselben gegenüber der dritten in engerer Beziehung zu einander stehen und also eine gemeinsame Mittelstufe auf dem Wege zum Original voraussetzen lassen. Diese engere Zusammengehörigkeit müsste sich durch gemeinsame Fehler kenntlich machen. Zwischen C h oder C y ist eine solche Gemeinsamkeit von Fehlern nicht nachzuweisen; dagegen stimmt h einige Male zu y, wo C das Richtige zu bieten scheint, und wo nicht wohl anzunehmen ist, dass h und y (durch K repräsentirt) immer unabhängig von einander dieselben Aenderungen vorgenommen haben. Einen solchen Fall finden wir in v. 86. Das *s'escrepe* dieser Verse wird nämlich übersetzt von KS p. 468 durch *kross* ABb, S S. 230 *kors*, ebenso von h durch *crwys* Kreuz (H und W S. 3). Die anderen Texte geben keine Auskunft. Danach muss man für die Vorlagen von K und h an Stelle des *s'escrepe* ein *la croiz* oder *sa croiz* annehmen, und es ist die Frage, ob dies auch schon im Original befindlich sein konnte. C scheint insofern dafür zu sprechen, als bereits v. 80 von *escrepes*, das hier durch Ueberlieferung gestützt wird, die Rede gewesen ist. Aber das Versmaass gestattet keine Aenderung in C. Man mag für *li reis*: *Charles, l'emperere* oder *Charlemaignes*, die drei in dem Gedichte für Karl d. Gr. üblichen Bezeichnungen, nehmen, immer ist bei Einsetzung von *sa (la) croiz* der Vers fehlerhaft; ein Compositum von *prendre* einzusetzen, erscheint wegen der Bedeutung unstatthaft. Man müsste daher mit KS a. a. O. *Karlamagnús konungr*, S a. a. O. *karl konung*, *Charles li reis* einsetzen und *croiz* ohne Art. setzen, also:

Charles li reis croiz prent.

Aber dem Fehlen des Art. resp. des Poss. widerspricht, abgesehen von dem v. 88 folgenden *la soe*, der technische Ausdruck *prendre la croiz*. Auch würde mit Einführung von *croiz* ein charakteristischer, alterthümlicher Zug aus unserm Gedichte verdrängt (vgl. G. Paris, Romania IX, 17). Drei weitere Stellen, wo

mit grösserer oder geringerer Sicherheit h y gegen C stehen, findet man unten in den Anmerkungen zu v. 100 ff., v. 117 und v. 151 besprochen. Eine fünfte Stelle, wo der Text von C dem von h y gegenübersteht, bietet v. 352. An Stelle des *dous enfanz* dieses Verses hat KS p. 471 *var barns liki gert* ABb, S S. 233 *war barns likniltse*, h (H S. 8, W S. 9) *delw gur*: das Bild eines Menschen. Danach scheint in den Vorlagen von h und y *un enfant* oder, was minder glaublich ist, *des enfanz* gestanden zu haben. Wegen des *li uns esguardet l'altre* von v. 360, des *l'une a l'autre* von v. 373, und des *l'uns halt, li altre cler* von v. 375 sowie um der ganzen Schilderung willen erscheint die Lesart *dous enfanz* als die bessere, und wir müssen sie darum für die des Originals ansehen. So haben wir fünf Fälle, in denen C anscheinend Ursprüngliches bietet, während h y abweichen. Man kann nun freilich mit Suchier Zs. f. rom. Phil. IV, 403 (Sr) und Morf Romania XIII, 189 (Mf) entgegen halten, dass in dem ersten der angegebenen Fälle h und K durch ihre Bekanntschaft mit den Kreuzzügen »ganz selbständig« zu der Angabe kommen konnten, Karl habe mit den Seinen das Kreuz genommen; dass im zweiten Falle «die Uebersetzer sich die Reiseroute selbständig zurechtgelegt und berichtet haben« können (vgl. Suchier a. a. O. S. 406), und dass im letzten Falle nicht *dous*, sondern etwa *des* das Ursprüngliche sei, wodurch »die Ausdrucksweise des Kelten und des Isländers vollkommen begreiflich« werde (Suchier, ebd. S. 403). Es fällt aber doch schwer, anzunehmen, dass der Zufall oder andere Umstände wiederholt die gleichen Veränderungen in h und y oder gar erst in den von ihnen abgeleiteten Texten veranlasst haben. So scheint uns demnach nach wie vor für h y eine gemeinschaftliche Vorstufe (z) anzusetzen zu sein, in der sich die angegebenen Abweichungen C und dem Original gegenüber bereits vorfinden.

Da C nach unserer Annahme einige Male Besseres bietet als z, kann es natürlich nicht von diesem Texte abhängig, und ebensowenig wie h und y einzeln, kann auch deren gemeinschaftliche Quelle z aus C hervorgegangen sein. Es bleibt also nur noch die Frage, ob

die Vorlage von C z, d. i. o bereits das letzte Original, die ursprünglichste Fassung unseres Gedichtes sei. Angenommen dürfte dies nur werden, wenn sich keine Stelle in C findet, die als entstellt oder interpoliert angesehen werden muss, und die doch durch die übrigen Texte gestützt wird. Aus für C zu erschliessenden Lücken, die in den andern Versionen keine Ergänzung finden, darf man keine Folgerungen ziehen, da keine der vorhandenen Uebersetzungen und Bearbeitungen den Text der Vorlage unverkürzt wiedergibt. Auch aus in C vermuthlich interpolierten Stellen, die in den andern Texten keine Deckung finden, kann man nichts folgern, da die Interpolation auf dem Wege von o bis C erfolgt sein könnte. Nur solche angenommene oder anzunehmende Interpolationen und Entstellungen können also in Frage kommen, die durch Texte unserer Gruppe z gestützt werden; sie haben wir daher allein hier zu betrachten. Romania IX, 28 hielt G. Paris mit Unrecht den v. 102 für interpoliert, da die Türkei und Persien auch in KS genannt werden und ihre Erwähnung unbedenklich ist. In unserer ersten Ausgabe S. 110 glaubte W. Foerster, die Verse 380/1 seien in C an eine unrechte Stelle gerathen, und wollte sie hinter v. 348 einfügen. Aber KS S. 472 sagt genau an derselben Stelle: *Öll glyggin vâru af cristallo ABb en pô at hit versta vedr væri úti, var pô î henni sîgott B.* Es ist aus dieser richtig erklärenden Uebersetzung unzweifelhaft, dass mit Absicht vom Dichter die Schilderung der festen und allen Stürmen Trotz bietenden Fenster mitten in die Beschreibung des Sturmes eingeschoben worden ist: nur durch diese Beschaffenheit der Fenster wird verständlich, wie bei dem aussen herrschenden Unwetter die heitere Ruhe und Stille innerhalb des Palastes möglich war. Der vom Autor bezweckte Contrast wird wirkungsvoll und künstlerisch durch v. 384 nochmals hervorgehoben, denselben Vers, den Foerster — allzu nüchtern — aus dem Texte als interpoliert verbannen wollte (l. c.). Ebd. S. 112 hielt Foerster den v. 707 trotz seiner Deckung durch KS für interpoliert, und ich liess mich verführen, diese Interpolation schon für o (Vorlage von C z) anzusetzen. Der Vers ist aber zu retten. Das falsche Reimwort *estet* (: i . . e) ist durch

repetitio aus dem sonst gleichlautenden Vers 403 in den Text von C gekommen und mit *flor espanie* oder *flor d'albespine* (Foerster) oder *flor en espine* (G. Paris) für *flur en este* leicht zu emendieren. Die KS gibt S. 479 den Vers 707 mit fast denselben Worten wieder, wie S. 472 den v. 403. V. 707 lautet in KS *Mærin var væn ok blauthold ok eigi úfegri at sjá en blóm af rôsi eða lilju* ABb, und v. 403: *mærin (hon B) var sva fögr sem blóm af rôsi eða lilju* AB, *var svá fagrt ásyndar sem samtemprat væri hin blóðraudi blómi rôsa ok hit snjóhvíta gras lilium* b. In beiden Fällen ist also die Uebersetzung eine freie, und es ist ein verschiedenes Reimwort gar nicht ausgeschlossen. Die Wendung *blóm af rôsi eða lilju* ist bei dem altnordischen Uebersetzer typisch. Auch dem schwerfälligen Uebergang von v. 706 zu 707 in C ist leicht durch die einfache Emendation von *Ele* in *Cele* abzuhelfen; *cil* wird in ähnlichen oder gleichen Verhältnissen in unserm Texte sehr gern verwendet; man vgl. v. 12, 725, 331, 191 und 358. Es ist darum auch nicht nöthig, mit Suchier a. a. O. S. 412 vor 707 eine Lücke in C anzunehmen und seinen nach Analogie zu v. 402 hergestellten Vers:

La fille out cler le vis e o(u)t bloie la crigne
[E out.]

- unserm Dichter zuzumuthen. In der ersten Ausgabe des Gedichtes führte ich ferner als Grund für die Nichtoriginalität von o an, dass in diesem Texte gleichzeitig *ie:e* und *an:en* gebunden worden seien, eine sprachliche Unwahrscheinlichkeit für unsre Dichtung. Es liess sich zwar die Mehrzahl der Bindungen *ie:e* in C mehr oder minder leicht beseitigen; aber in zwei Fällen machte ihre Beseitigung Schwierigkeit, weil das Reimwort von C durch die anderen Versionen gedeckt erschien, selbstverständlich nicht als wirklich im Reim von o befindlich, aber doch für den betreffenden Vers gesichert und in der in C gebotenen Stelle zu belassen, wenn sich eine zwanglose Umstellung oder eine sonstige einleuchtende Emendation nicht ergab. Mit gewaltsamen Emendationen lässt sich natürlich alles machen. Es handelte sich um v. 63 und 238. In dem ersten Vers ist das Reimwort *Bereng(i)er (:e)*. Der Eigename ist durch

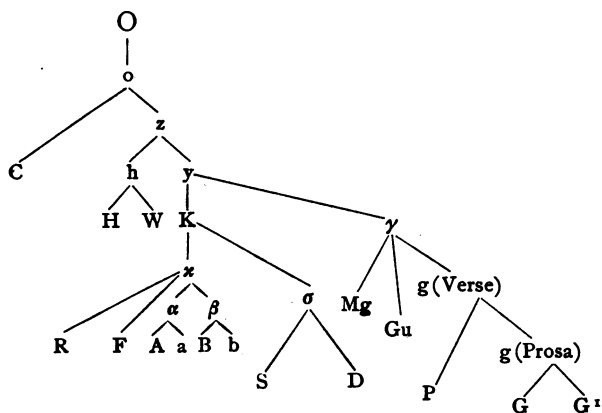
die Lesarten von h und K gesichert; durch Umstellung im Verse oder eine sonstige einfache Emendation lässt sich das Reimwort nicht beseitigen; Suchiers verzweifelter Vorschlag (a. a. O. S. 406), das *de Denemarche* zu streichen und zu bessern:

Ogiers i fut, Gerins e Berengiers li ber

und dann auch v. 64—66 Nominative einzuführen, ist ebenso wenig dem Geiste unseres Dichters entsprechend wie durch die Ueberlieferung gestattet. KS S. 467 sagt ausdrücklich: *Oddgeir danski A* (Bb kürzen, a fehlt), ebenso R v. 32 und h (H S. 2, W S. 3) *Oger o denmark* = C, was doch wohl kein Zufall ist. Eine bessere und minder gewaltsame Emendation ist kaum zu finden, und so bleibt auch jetzt nichts übrig, als für o die Bindung *Berengier:e* und damit wenigstens einmalige sprachliche Discrepanz für diesen Text einzuräumen. Nicht nothwendig ist die gleiche Concession für den v. 238, den ich unten durch Einsetzung von *assez* für *mult*, von *out* für *orent* und durch Umstellung emendirt habe, alles Besserungen, die in der mangelhaften Hs. von C ganz ähnlich wiederholt geboten sind. Das alte Reimwort und der durch h (H W S S. 6: *A llawen vu gan (llawenhau a oruc W) bawb o nadunt yr hynt hono*: und jeder von ihnen war über diese Reise erfreut, gedeckte Sinn wie fast auch der ganze Wortlaut des Verses von C bleiben unverändert erhalten¹⁾. Es bleibt somit nur v. 63 als Zeuge für die Ursprünglichkeit von o, der durch sein Alleinsein allerdings an Bedeutung verliert. Bis auf diesen einen Fall erweisen sich alle zuerst vorgebrachten Anfechtungen gegen die Ursprünglichkeit des aus der Uebereinstimmung von C mit der Textgruppe z erschliessbaren Originals als unberechtigt. Es treten indessen weitere hinzu. So der in der Anmerkung zu v. 224 behandelte. Ferner zeigt die Anmerkung zu v. 340, dass hier vielleicht in o ein aus *somiers* entstelltes *destriers* anzunehmen ist, das, in C überliefert und durch K h gestützt, dennoch mit G. Paris a. a. O. S. 17 angefochten werden muss. Endlich bleibt

¹⁾ Suchier a. a. O. S. 408 emendirte den Vers: *ourent les quers mult clers*, oder *si lor vint mult a gre*, oder *li sorent el quer gre*.

es doch fraglich, ob nicht einige Verse, die in C den Eindruck der Unursprünglichkeit machen, schon o angehörten, wenn auch die übrigen Versionen in den betreffenden Fällen wie so oft schweigen. So v. 81, den G. Paris Romania IX, 17/18 Anm. anführt, weil die Nennung von Streitrossen dem Charakter unserer Dichtung zuwider ist. Wenn auch an andern Orten in der KS von Pferden (*hestr*) die Rede ist, so ist nicht zu übersehen, dass auch für *somier* dasselbe nordische Wort *hestr* eintritt. Die *chevals* von v. 418 brauchen nicht Karl und seinem Gefolge zu gehören, und die Pferde in der oft improvisierenden Bearbeitung h und in den Galientexten haben überhaupt nichts Beweisendes. Ferner die Verse 172—4, die den Eindruck der Interpolation machen, und die in der z-Gruppe ebenfalls vermisst werden, ohne dass allerdings sich dadurch etwas entscheiden liesse. Halten wir für glaubhaft, dass diese Verse bereits in o standen und in der That interpoliert sind, so haben wir in diesem Texte ausser den Alterationen von v. 63, ev. 340 noch zwei Interpolationen (v. 81 und 172—4) anzunehmen, können das letzte Original in ihm demnach nicht finden. Es ergibt sich somit schliesslich für die Ueberlieferung unserer Dichtung mit Uebergang der für die Textherstellung unbrauchbaren Bearbeitungen etwa der folgende Stammbaum:



Alter und Mundart. Ueber das Alter des Gedichtes sind weit auseinander gehende Ansichten geäußert worden. Während P. Paris, Jahrb. I, 198 ff., es vor die Kreuzzüge, also in das 11. Jh. verlegte, und diese Ansicht aus Gründen der inneren Kritik von G. Paris, Romania IX, 1 ff. (GP¹), und von Morf ebd. XIII, 185 ff., aus sprachlichen Gründen von mir, Rom. Stud. II, 41 ff., Ueberlieferung u. Sprache etc. und in meinen früheren Ausgaben der Karlsreise gestützt wurde, verlegten es De la Rue, Essais hist. sur les bardes etc. II, 23 ff., Michel, in seiner Ausgabe S. XXXIV, und L. Gautier, Ép. frç. II¹, 260, Ép. III², 270, in das erste Drittel des 12. Jhs. Wieder andere setzten es zwar auch in das 12. Jh., aber ohne genauere Bestimmung, so Mall, Cp. S. 59, 80, und früher G. Paris, Hist. poét. de Ch. S. 342. Stengel, Lthl. f. germ. u. rom. Phil. 1881 S. 290 wollte das Gedicht »nicht über die Mitte des 12. Jhs. hinaufgerückt sehen«, Moland in seinen Origines littéraires de la France S. 102 meinte gar, es stamme aus dem Anfange des 13. Jhs. Wenn wir von den älteren und den nicht weiter ausgeführten und vertheidigten Ansichten absehen, so stehen z. Z. den Meinungen G. Paris', des Herausgebers und Morfs die L. Gautier's (Anf. des 12. Jhs.), Stengels a. a. O. u. ebd. 1883, 430, und Suchiers Zs. f. r. Ph. IV, 404 gegenüber, welcher letztere sich begnügte, das 11. Jh. als Abfassungszeit anzuzweifeln. Es wäre nach den Ausführungen G. Paris' und Morfs und nach unseren eigenen Auseinandersetzungen zwecklos, die Streitfrage hier von Neuem zu behandeln. Die Vertreter einer jüngeren Abfassung haben keine Beweisgründe vorgebracht, die nicht bereits ihre Widerlegung gefunden hätten. Es mag daher genügen, wenn ich hier kurz meine sprachliche Begründung für das Alter der Karlsreise wiederhole (vgl. Rom. Stud. II, 29 ff., Ueberlieferung etc. und die früheren Ausgaben).

Ihre Hauptstütze war und musste sein die Beobachtung von Elision und Assonanz. Für Elision des Artikels Masc. N. Sg. vor Vocal ergibt sich, dass er 25 Mal unelidirt bleibt (*li aissels* 285; *li alborz* 266; *li altre* 375, 612; *li emperere* 5, 159, 252, 289, 306, 469, 518, 531, 540,

553, 579, 591, 841, 847; *li orages* 378, 384, 398; *li uns* 360, 390, 448, 608), während der Vocal, wenn wir von dem 15 Mal elidierenden, zweideutigen *l'escolte* absehen, 27 Mal ausgestossen wird (*l'aiglenz* 266; *l'arcevesques* 87, 828; *l'emperere* 58, 76, 98, 104, 120, 145, 206, 214, 233, 254, 259, 282, 334, 368, 602, 622, 640, 648, 664, 678, 788; *l'oem* 846, *l'uns* 375, 477). Demnach steht das Verhältniss etwas ungünstiger, als es der Rom. Stud. a. a. O. S. 31 mit Alexius und Roland angestellte Vergleich ergibt, ohne dass dadurch indessen etwas für die Altersbestimmung geändert würde. Der Artikel N. Pl. findet sich vor Vocal nur in 5 Fällen (*li alquant* 685; *li angele* 377; *li apostle* 115, *li escuier* 417, *li home* 208), wie früher angegeben, immer mit erhaltenem Vocal. Rom. Stud. II, 31 behaupte ich ferner, dass *jo* in allen 5 Fällen, wo es vorkomme, sein *o* nicht elidiere. Es muss indessen bemerkt werden, dass in 2 Fällen (v. 14 und 51) *jo* invertiert ist, wo es im Afr. sein *o* auch vor Vocal überhaupt nicht zu verlieren pflegt. Sodann wird man in v. 407 wenn nicht Elision des *o* von *jo*, so doch Aphaerese des *e* von folgendem *en* zugeben müssen, da der S. 32 gegebene Grund, das handschriftliche *ka* zu entfernen, sich nicht als stichhaltig erweist. V. 405 lässt sich als Hauptsatz (Wunschsatz) auffassen (vgl. Diez Gr. III³ 209); dann dient *ka(r)* in v. 407 dazu, die in diesem Verse für den v. 405 ausgedrückten Wunsch gegebene Motivierung einzuleiten. Wir haben also bei den drei in Frage kommenden *jo*-Fällen für das eine Mal wenigstens die Möglichkeit von Elision anzuerkennen, und die Karlsreise, in der damit zweimaliger Nichtelision des *o* von *jo* einmalige Elision gegenüberstünde, befände sich hierin auf gleicher Sprachstufe wie der Roland. *jo* findet sich dreimal im Hiat; zweimal muſs es erhalten bleiben (*jo est meïsmes Deus* 139; *jo at dit li escolte* 576; vgl. die Anm. zu dem Verse), nur einmal ist die Elision des *o* möglich, in v. 376 *ceo est auis qui l'ascute qu'il seit en parais*, wo wir *jo'st* lesen. Das Verhältniss ist hier vortheilhafter, als a. a. O. S. 36 angegeben. Ebenso für die 3. Pers. Sg. auf *-et*. Nicht in sieben, sondern in neun Fällen findet sich diese Endung vor

Vocal. Es kommt nämlich zunächst zu den a. a. O. S. 37 citierten Beispielen noch v. 790 (*Et priët a Jesu que cele eve remaignet*) hinzu. Ferner v. 207, wo allerdings die Hs. die 3. Plur. hat. Aber Sinn und Ueberlieferung erfordern gebieterisch den Singular. Erbauer der Kirche ist nur Karl allein, nicht auch seine Paire; die KS. sagt ausdrücklich S. 469: *lêt Karlamagnûs konungr gera kirkju* ABB; ebenso S. S. 232 *oc* (ergänze *han* d. i. Karl) *lot gæra ena kirkio*, und D *ibid.* *ks. loth bægge en kirke*. Auch h bestätigt dies: *Ac yno (yna W) y bu y brenhin bedwarmis (petwar mis W). Ac y dechreuawd (dechreuis W) gwneuthur eglweys ar y gost ehun* (H S. 5, W S. 6): Der König blieb alsdann vier Monate daselbst und begann eine Kirche auf seine eigne Kosten zu bauen. Es muss demnach mit G. Paris, der a. a. O. S. 23 stillschweigend diese Besserung vornahm, gelesen werden: *Comencet un mostier*. In den beiden neuen, früher nicht berücksichtigten Fällen tritt, wie in den übrigen Beispielen, somit keine Elision ein. Allerdings fand ich a. a. O. S. 37 ein Beispiel von Abfall des *t* der 3. Sg. Präs. in v. 477, unter den neun Fällen, wo die 3. Sg. *et* vor Vocal erscheint, den einzigen. Dass dieser aber nicht unbedingt zuzugeben sei, wurde bereits Ueberlief. S. 61 bemerkt. Es ist also ganz wahrscheinlich das *t* der 3. Sg. *et* überall in O vorhanden gewesen, was für die Altersbestimmung der Karlsreise um so mehr in die Wagschale fällt, als nach Freund, Ueber die Verbal-flexion etc. S. 17, bereits im Original des Roland Elision des *t* in der genannten Endung das Uebergewicht hat, nach Müller Rol.³ S. 11 fast ebenso zahlreich ist, als Nichtelision. Später hat allerdings Stengel die Beweisfähigkeit dieser Erscheinung in Frage gestellt (Ltbl. f. germ. u. rom. Phil. 1881, S. 289), aber, wie uns scheint, ohne Glück. Er meint, es sei räthlich, einige, und leicht, alle Hiatsfälle in der Karlsreise derart zu ändern, dass Elision eintrete. Ausführbar ist dies allerdings, räthlich keinesfalls. Wenn ein in einer jungen Hs. überliefertes Denkmal alterthümliche Züge an sich trägt, die nur durch die Uebnahme aus einer alten Vorlage sich zwanglos erklären, dann pflegt man nicht die alten Formen zu Gunsten der jüngeren anzuzweifeln. Im Gegentheil

ist es dann allein räthlich, den jüngern Sprachformen und Bildungen gegenüber, in unserm Falle also dem hsl. v. 477 gegenüber, misstrauisch zu sein. Auch Stengels Verweis auf Toblers Versbau (3. Aufl., S. 65 f.) kann an der Sachlage nichts ändern; die von Tobler dort besprochene Erscheinung hat auf unsere Verse keine Anwendung.

Wie die Beweisführung aus der Elision, so ist auch die auf Grund der Assonanzen unsres Gedichtes angefochten worden. Rom. Stud. II, 38 nnd in der ersten Ausgabe S. 14 hatten wir den Reim *ai : a* für drei Fälle constatirt: *palais (: a)* 769, *s'abaisset (: a . . e)* 615, *at (: ai)* 509; also 2 Mal *ai* in *a*-Tiraden und einmal *a* in einer *ai*-Tirade. Dagegen wendete Stengel ein, es liesse sich v. 509 *at* leicht in *ait* ändern, ja diese Aenderung empfehle sich sogar mit Rücksicht auf v. 326 ff. Ich vermag das Empfehlenswerthe der Aenderung nicht einzusehen, wenn auch eingeräumt werden kann, dass auch der Conjunctiv *ait* (*entre or fin et argent gardez com bien i ait* f. *at*) möglich wäre. V. 615 wollte Stengel emendieren *ainz qu'a terre se ralge*, für hsl. *s'abaisset*. Ich sehe dazu nicht die geringste Veranlassung. Dass *ainz que* auch mit Indic. steht, constatirte Stengel selbst (es ist also auch nicht nöthig, einen jüngern, analogischen Cjt. Prs. in *abaisset* zu sehen); der Ausdruck *s'abaisset* entspricht vorzüglich dem Zusammenhange und den Uebersetzungen (KS S. 476 *âtr en niôr* (*â jôrâ* ABb) *komi a*; H S. 13, W S. 14 *kynn y syrthyaw yr llawr*: bevor er zu Boden sinkt). V. 769 emendirte Stengel *en mon palais plus halt* (Hs. *en mun plus halt palais*), und hier sind wir, weil das *plus halt* das Wichtigere ist und durch den Reim energischer hervorgehoben wird, mit ihm einverstanden. Wenn man aber auch Stengel sein *ait* für v. 509 und *se ralget* für v. 615 zugäbe, so wäre damit doch nicht viel für ihn gewonnen; es liesse sich, in Anbetracht der reinen *ai*-Tirade 28, noch immer nicht behaupten, dass für das Original *ai* gleich offenem *e* gewesen sei. Dagegen sprechen auch die männlichen Reime *an* (*en*): *ain : main* v. 286, 295, *grizain* 294, *plain* 472, vielleicht noch v. 93, wenn wir wie in der ersten Ausgabe *grant*

plain oder mit Foerster *que il vint en un plain* lesen wollen. Wollte man auch v. 472 *la fors en cel plain grant* lesen, welche Emendation durch die Uebersetzungen weder befürwortet, noch, da sie kürzen, unmöglich gemacht wird, so bleiben immer noch 3 männliche Reime *ain : an* und die weiblichen Reime *ain . . e : an(en) . . e : deplaindre* 785, *enfraidre* 789, *plaines* 792, *aimet* 796, *semaine* 800 (s. u.). Aber vielleicht darf man aus der Behandlung von *ai Nas.* nicht direkt auf die Aussprache von *ai + and. Cons.* folgern. Jedenfalls ist es ein Nothbehelf, wenn Stengel in *ai-Tiraden* mit Rücksicht auf das Rolandslied keinen allgemeinen, sondern einen provinziellen Archaismus erblickt. Das ausschliessliche Reimen im Roland von *ai : e* ist übrigens keineswegs über jeden Zweifel erhaben. So scheint kein Grund vorhanden, in den Reimen *ai : a (ain : an)* unsres Gedichtes etwas Anderes als ein Zeichen von hohem Alter zu sehen, das nur an Werth gewinnt, wenn Rambeau, Ueber die als echt nachweisbaren Assonanzen etc. S. 90 ff., wirklich mit Recht dem originalen Roland *ai* als bereits durchweg nur mit *e* gebunden zuschreibt. Der wahrscheinlichen Reinheit des Diphthonges *ai* in unserm Denkmal kann auch die Stud. II, 39 citierte Tir. nicht widersprechen, in der *aine, aine, an + Cons . . e* mit den Wörtern *regne, descendre, ente* und *pleines* assoniert. Es ist darum nicht nöthig, v. 793—795 mit den Reimwörtern *pleines, descendre* und *ente* als eine besondere Tir. aufzufassen. Gelegentlicher Gleichklang von *en : an* lässt sich für die Karlsreise nicht leugnen; dieser Gleichklang kann aber nur dadurch erfolgt sein, dass *e* vor *Nas.* zu *a* oder, wenn man will, *a* und *e + Nas.* zu *ā(n)* wurden. Diese Aussprache, die anfangs nur für männlichen Ausgang eingeräumt wurde, kann heute unbeschadet für unsere Altersbestimmung auch bei weiblichem Ausgang zugegeben werden, für *de(s)cendre* also die Aussprache *desçandre*, für das in KS (Bb) S. 480 durch (*undir*) *trênu* übersetzte (*desoz l'ombre d'une*) *ente* (die übrigen Texte kürzen) die Aussprache *ante*, endlich für das zweimalige *regne*, dessen *g* afrz. nicht gesprochen wurde, da *Pal. + n* eine nicht übliche Lautgruppe, *gn* aber in diesem Lehnworte nicht gleich *ñ* war, etwa

eine Aussprache *raïne*, wie nicht selten geschrieben wird (vgl. Rom. Stud. II, 39; die dortige Beobachtung ist seitdem sehr oft wiederholt und mit neuen Beispielen belegt worden). Das Wort *regne* durch Emendation zu entfernen, geht wegen des *rîki* von KS S. 481, welches das zweite *regne* stützt (die erste Stelle, wo *regne* vorkommt, ist überall gekürzt), nicht wohl an. Wir finden bis jetzt also durchweg in Tir. 49 Ass. von *ai Nas. . . e* mit *a Nas. . . e*. Es bleibt nur das Reimwort *pleines* v. 793 übrig. Der Satz *les rives en sont pleines* ist in keinem Texte wiedergegeben; daraus folgt aber bei dem eigenthümlichen Charakter unserer Ueberlieferung nicht, dass er nicht ursprünglich sei. Es ist jedoch möglich, mit Suchier (Jen. Lzg. 1875, S. 707) anzunehmen, *pleines* sei durch das Assonanzwort der vorhergehenden Zeile (*plaines*) veranlasst worden. Demnach kann man nach Belieben in *pleines ei* vor Nasal (durch *ei, ei*) als zu *ai* übergegangen ansehen, also *plaines* aussprechen und das Wort in der Ass. halten oder das *pleines* der Hs. etwa in *amples* emendieren. Das von Suchier a. a. O. vorgeschlagene *larges* wurde von ihm selbst später zu Gunsten unsres *amples* wieder aufgegeben (Zs. f. Phil. IV, 413). Auf jeden Fall bleibt sicher, dass *ain..e* mit *an..e* ebenso wie *ain* mit *an* reimt, und dass daher wahrscheinlich *ai* vor Nasal noch rein diphthongisch (*di*) war und noch nicht *e(i)* oder *ei* gesprochen wurde. Letztere Aussprache ist in einer Tir., wo *France, grande* als Reimwörter vorkommen, selbst für *e, ei* in *ente, regne, pleines* von vorn herein ausgeschlossen. Dagegen ist zuzugeben, dass auch weibliches *en..e* mit *an..e* assoniren darf, was von Rambeau S. 49 ff. für das Original des Rol. bestritten wird. Hier hätten wir also in der Karlsreise einen jüngeren Zug, vorausgesetzt, dass Rambeau's Annahme berechtigt war.

Weiter wurden früher als Beweisgrund für das hohe Alter der Karlsreise ihre reinen *ei*-Tiraden angeführt (Tir. 14, wenigstens von 229 an, Tir. 26 und Tir. 43). Doch wird man nach den neueren Untersuchungen dem Vorkommen dieser reinen *ei*-Tir. vielleicht einen geringeren Werth beimessen. Beachtenswerth bleibt indess das Reimwort *huniset : ei* 721, selbst wenn man mit Foerster

honireiz statt *honisseiz* einsetzt und so ein auch im Rol. mit *ei* reimendes Fut. herstellt. Wohl mag dialektisch sich die diphthongische Pluralform länger erhalten haben; diese Eigenthümlichkeit gehört aber nicht den für uns in Frage kommenden Mundarten an; die Erhaltung von *ei* in der Karlsreise mit Rambeau S. 139 als eine anglo-normannische Eigenthümlichkeit zu erklären, geht deshalb nicht an, weil auch in dieser Mundart *-eiz* früh einem *-ez* weicht.

Wie sich aus dem Voranstehenden ergibt, bleibt die früher aufgestellte Behauptung, dass die Karlsreise einige jüngere sprachliche Züge trage, als der Alexius, im Allgemeinen auf derselben Sprachstufe stehe wie der Roland, nicht jedoch ohne gelegentlich selbst alterthümlicher zu sein als dieser, und endlich eine ältere Sprachstufe darstelle als der Computus des Phil. von Thauin in vollem Umfange bestehen¹⁾. Es erübrigt daher nur noch, einige lautliche Erscheinungen der Karlsreise zu berühren, die geeignet erscheinen, an ihrem hohen Alter zweifeln zu lassen. Zunächst ist das Verhalten der Ass. *an* : *en* zu beachten. Rom. Stud. II, 45 machte ich den Versuch, nachzuweisen, dass für den Verfasser von O beide Endungen in der Aussprache noch getrennt waren. Der Versuch endigte, trotzdem ich selbst zu gewaltsamen Emendationen schritt, negativ. Muss nun einmal der Gleichklang der beiden Endungen für den Dichter zugegeben werden, so wird man nothgedrungen ihn auch für alle Fälle zugeben, wo die Ueberlieferung darauf hinführt, um so mehr als man dem englischen Copisten eine Einführung von *an* : *en*-Assonanzen nicht zutrauen darf. Danach findet sich in der Dichtung nur eine reine *en*-Tirade (Tir. 46). Die beiden Verse 482 und 483 (Tir. 25) wird man nicht als eine besondere *ent*-Tir. betrachten

¹⁾ Man beachte auch das durch das Metrum bewiesene, archaische *beneisquieit* v. 177; den Umstand, dass in den Conjunct. Impf. und Pc. Pf. der Verben *deveir*, *moveir* etc. nie Contraction eintritt; die von G. Paris Romania XIII, 128 ff. genannten Archaismen; die allerdings durch unsre Kritiker, denen wir vielleicht mit Unrecht nachgaben, z. Th. getilgte Erscheinung, dass wohl nur *si* (= sic) und *qui* (N. Sg.), nicht aber *se*, *s'*, *que*, *qu'* für diese Formen im Originale standen, u. dgl. m.

dürfen, weil sie den Ausruf des Spions enthalten, der sonst immer derselben Tir. angehört, in welcher der gabb, der den Ausruf veranlasst, erzählt wird. Deshalb gehören die beiden Verse der vorausgehenden, sonst ganz reinen *ant(ain)*-Tirade an. Die von mir Rom. Stud. 46 vorgeschlagene Umstellung der Verse in Tir. 6 lässt sich ebenfalls nicht halten, da die Reihenfolge in C durch K gesichert und auch verständlich ist (vgl. Suchier, Jen. Lzg. 1875, Sp. 707, und G. Paris, Romania 1875, S. 506 Anm.). Die Tir. umfasst 22 Reimwörter, darunter 14 auf *an*, 8 auf *en*. Wie in alten assonirenden Gedichten gewöhnlich, sind auch in der Karlsreise immer 2 oder 3 Wörter auf *en* gruppirt; v. 76—78, 83—84, 86—88. Für Tir. 16 musste ich früher schon die Mischung der Reime *en* : *an* zugeben; hier erscheinen neben 38 Reimwörtern auf *an* (*ain*) 2 auf *en*, und auch hier die beiden, gegen Ende der Tir., unmittelbarnacheinander: v. 296—297. Einen dritten Reim auf *en* gewinnen wir durch Conjectur inmitten der *an*-Assonanzen in v. 266. Tir. 19 zerfällt deutlich in 2 Theile, in deren einem (v. 334—353) die Endung *an*, in deren anderm die Ass. *en* überwiegt. In dem ersten, 20 Zeilen umfassenden Theile finden sich 4 Reimwörter auf *en* (v. 341, 345 und 348—9), mitten unter Ass.-Wörtern auf *an*. Der zweite Theil umfasst 11 Zeilen; davon haben die ersten 6 Ass. auf *en*, die letzten 5 Ass. auf *an*, so dass man ihn wieder in zwei Unterabtheilungen zerlegen könnte. Wir gewännen dann aus Tir. 19 eine 20zeilige *an*-Tir. mit 4maliger Ass. auf *en*, eine 6zeilige ganz reine *en*-Tir. und eine 5zeilige, gleichfalls reine *an*-Tir. Da aber wenigstens die Trennung der *en*-Tir. von der 2. *an*-Tir. durch den Sinn nicht befürwortet wird, wird man am besten die ganze Tir. 19 wirklich als eine einzige ansehen. Auf jeden Fall ist, wie Tir. 6, 16 und 25, das Streben nach Trennung der Ass. *en* und *an* auch hier unverkennbar, das schon durch die Existenz der einen reinen *en*-Tir. verbürgt ist. Wir finden also auch hier wiederum dieselbe Sprachstufe in der Karlsreise, wie im Rol., wenn auch in letzterem nach Rambeau S. 58 ff. der Gleichklang von *en* : *an* etwas weniger beliebt erscheint.

Anscheinend zu anderem Ergebniss gelangen wir,

wenn wir die *e*- und *ie*-Tiraden ins Auge fassen. Mit ihnen beschäftigte ich mich Rom. Stud. II, 49 ff. Dort stellte es sich bereits heraus, dass die Tiraden auf *ie* von den *e*-Tiraden auch in der Hs. deutlich getrennt sind. Für einige der *ie* mit *e* bindenden Verse ergab sich Correctur als selbstverständlich. So für v. 12 (*respondiet* f. *respondeit*); 177 (*beneisquiet*) f. *benesquid*; v. 179 war unregelmässig; er wird durch eine leichte Emendation correct; 778 ist die falsche Stellung wahrscheinlich durch v. 559 veranlasst; 43 und 415 mussten ebenfalls durch selbstverständliche Correcturen gebessert werden. Nothwendig ist Emendation ferner in v. 522, wo, wie auch in v. 356, für *turner* ein dreisilbiges *torneier* durch den Vers erfordert wird, das dem Schreiber, dem *ei-e = e-e = e* geworden, natürlich fremd war; sodann in v. 459, wo *chers*, das durch die Ueberlieferung nicht gestützt ist, durch das sonst mit *helme* gern verbundene *cler* zu ersetzen ist¹⁾, und in v. 868, wo für das anomale *caiet* (: *e*), das obenein in der Femininform stehen müsste, vielleicht die unten gegebene Lesart für das Original anzunehmen sein wird. Fast gewiss ist ferner, dass man v. 8 *reisuner* (: *ie*) durch *araisnier*²⁾, v. 682 *venez* (: *ie*) durch den Conj. Präs. *vegniez*³⁾ zu ersetzen habe. Ebenso lassen sich leicht bessern: v. 306 *net* (: *ie*) durch *chies* (mit G. Paris); die Emendation wird einigermaassen befürwortet durch KS p. 471 *konungr* (*af Frakklandi*) und H S. 7, W S. 8 *brenhin* (*y lle hwnnw wyf*) d. h. ich bin der König dieses Landes; wohl nur zufällig steht auch in G¹ S. 82 und G. S. 114 *roy* (*de France*); v. 308 *retorner* (: *ie*) durch *repairier*, das auch v. 111 in dem Gedichte gebraucht ist; v. 541 *comandez* (: *ie*) durch *m'otreiez* mit G. Paris (a. a. O.), was gestützt erscheint durch v. 485 *mais* (*que*) *Charles l'otreit* (vgl. die Erklärung der wahrscheinlichen Aenderung des Schreibers

¹⁾ *Helmes clers* findet sich z. B. Rol. 3274, 3586, 3865. Zu der Bezeichnung stimmen die Ausdrücke: *luisent cil helme* ebd. v. 3306 und: *l'elme li fraint u li carbuncle luisent* v. 1326. Nirgends finde ich im Rol. ein *chier* bei *helme*.

²⁾ Statt *la prist a reisuner* erwartet man *la prist a raisoner*; dann hat das 2. Hemist. eine Silbe zu viel; schon dadurch also wird das Ass.-Wort (*a*)*reisuner* als irrig erwiesen.

³⁾ Falsche Modi finden sich auch anderwärts in C.

Stud. II, 51 und Romania a. a. O.); v. 832, wo statt *e sunt alez manger* (: *e*) : *e sont mangier alet* zu setzen ist. Endlich lassen sich auch bessern: v. 562 und 589, wenn man mit G. Paris für *enraget* (: *e*) beide Male das gleichbedeutende *forsenez* einsetzt. Beide Verse können, wie G. Paris a. a. O. mit Recht bemerkt, unter Einfluss der v. 528 und 551 stehen, wo *enragiez* (: *ie*) am Platze ist. Von v. 238 war bereits oben (S. X) die Rede. Drei *e*-Reime folgen in einer *ie*-Tir. in der Hs. rasch hintereinander v. 313 *volez*, v. 314 *truss(et)*, v. 316 *amistet*. Es wäre nicht unmöglich, aus den Versen 313—16 eine eigne *e*-Tirade zu gewinnen. Da mit v. 313 eine Tirade im Original nicht gut angefangen haben kann, wäre anzunehmen, dass vor diesem Verse in C ein Vers ausgefallen ist, dessen erstes Hemistich mit einem neuen: *E dist Hugue li Forz* (vgl. v. 310) begann. Der Wortlaut der KS scheint diese Annahme zu befürworten. Statt die directe Rede, wie für v. 310—12, beizubehalten, fährt der nordische Uebersetzer d. i. A. S. 471 fort: *Síðan bauð hann konum (melt ölvaðr ad. B; bláðliga ad. b) at vera þar tólf mánuðr, ok taka svá mikit fê sem þeir (hann Bb) vildi*. V. 314 f. liessen sich leicht emendiren:

Tant vos dourai aveir, or e argent trossiez,

Tant en chargent Franceis com en voldront porter.

Das Reimwort *amistet* von v. 316 findet sich in einer *e*-Tir. auch v. 166. Allein die Uebersetzungsweise der KS ist nicht für die oben entwickelte Ansicht beweisend. Auch sonst wechselt bei ihr directe und indirecte Rede, während im Original die erstere weiter geht; das *sidan bauð* war durch den Uebergang der Redeform zur Nothwendigkeit geworden. Der kymrische Text fährt wie C. in der directen Rede fort. V. 313 kann man mit G. Paris, Romania IV, 507 Anm. 1, das Impf. *voliez* f. *volez* einsetzen; Tempusverwechslung findet sich bei dem Copisten von C gar nicht selten. V. 314 lässt sich mit W. Foerster im 2. Hemistich *e argent e or mier* oder mit uns *or, argent et deniers* (in der ersten Ausgabe schrieben wir *e d'or e de deniers*; noch mehr entfernt sich von der Hs. ein weiterer Vorschlag Foersters, zu lesen: *or e argent chargiez Tant en porteront Franc*

com [qu'en] voldront charreier) emendiren. *Amistiet* in v. 316 endlich ist gerechtfertigt durch v. 182, wo es gleichfalls mit *ie* gebunden wird. Die Doppelförmigkeit des Wortes ist bekannt. Da auch v. 313 der Hs. sich leidlich an den vorausgehenden Vers anschliesst, haben wir uns für die letztere Ansicht entschieden, wonach also v. 313—16 der vorausgehenden *ie*-Tir. angehörig sind. So bleibt denn als einzige Ausnahme der v. 63 übrig, mit seinem schwer anfechtbaren Reimwort *Berenger* (: *ie*), unter 213 Versen auf *e* und 105 auf *ie* der einzige unregelmässige. Wie überall, kann hier die Ausnahme wohl nur die Regel bestätigen, und so bleibt als Thatsache, dass der ursprüngliche Text *ie* : *e* durchweg trennte. Wie deutlich dem Dichter der verschiedene Ausgang gewesen sein muss, zeigt am klarsten, dass er sich nicht scheute, *e*- und *ie*-Tiraden unmittelbar auf einander folgen zu lassen (Tir. 1 (*ie*) und 2 (*e*); 9 (*e*) und 10 (*ie*); 31 (*ie*) und 32 (*e*), deren Anfang und Inhalt auf das Unverkennbarste bezeugen, dass es sich um verschiedene Tiraden handeln muss. Auch ist wohl zu erwägen, dass das gleichzeitige Reimen von *ie* : *e* und *an* : *en* in der Häufigkeit, wie dies in C geschieht, ohne Analogie dastände. Solchen Umständen gegenüber können Bedenken wie die Stengels a. a. O. S. 289 aus der grossen Anzahl der nothwendigen Emendationen nicht aufkommen.

Ebenso wenig gefahrvoll für unsere Altersbestimmung sind die sonstigen Einwendungen, die gegen die Alterthümlichkeit der Sprache der Karlsreise erhoben worden sind. Suchier's Folgerungen aus dem Reimen von *ei* = *ë* + *J* mit anderem *ei* sind inzwischen hinfällig geworden (vgl. Anm. zu v. 226 ff.). Der von Suchier an demselben Orte S. 404 vorgebrachte Einwand, der sich auf die durch den Vers gesicherten Nominativformen mit *s* *patriarches* 250, *coltres* 285, *vespres* 398 stützte, hat durch G. Paris, *Romania* XIII, 128, seine Widerlegung gefunden.

So stehen denn die älteren und jüngeren Anfechtungen und Bedenken gegen die Alterthümlichkeit der Sprache unsres Textes mehr oder minder auf schwachen Füßen, während wir unsre Behauptung, dass unser Ge-

dict der Sprache nach jünger als der Alexius, etwa gleichzeitig dem Roland und älter als der genannte Computus sei, aufrecht zu erhalten vermögen. Es muss demnach immer noch auch aus sprachlichen Gründen die Abfassung der Karlsreise etwa in die 2. Hälfte oder an das Ende des 11. Jhs. fallen. Auf das Decennium lässt sich mit unsern jetzigen Mitteln ein Beweis nicht liefern. — Dass auch der Stil unsres Gedichts sich mit dem eben gewonnenen Ergebnisse verträgt, hat Groth im Archiv f. das Stud. d. neueren Sprachen LXIX, 391 ff. mit Erfolg nachgewiesen.

Noch bleibt die Frage nach dem Abfassungs-orte zu lösen. Die Sprache des Gedichtes, d. i. seine Assonanzen, geben uns keinen Anhaltspunkt. Dass sich auf Grund von *veir* (: *i*) v. 442 und der Behandlung der Pal. nicht etwa auf picardische Herkunft schliessen lässt, wurde bereits Rom. Stud. II, 59 f. gezeigt. Das dem Norden und Osten angehörige Pronomen *mi* (: *i*) 624 lässt sich anfechten, obgleich K die hsl. Lesart *a mi* zu stützen scheint. Es heisst KS S. 476 *heyrdir þu nökkut Karlamagnús konung geta þess, at hann vildi Aa með oss dveljast AaBb*; S hat S. 237 *hærdhe thu them nakath wilia dwælias*; die übrigen Texte weichen ab oder fehlen. Daraus folgt aber nur, dass der nordische Uebersetzer oder dessen Vorlage *a mi* statt eines vielleicht originalen *ami* gelesen haben. Für das Original wird *a mi* (: *i*) zweifelhaft durch v. 720 *mei* (: *ei*); vertheidigen lässt es sich aber durch v. 313, wo die Franzosen ausdrücklich zum Bleiben aufgefordert werden. Allein auch ein *ami* verträgt sich mit den folgenden Versen 625 f. und überhaupt mit dem Zusammenhange. Es ist daher ebenso möglich, dass ein altfranzösischer Copist mit Rücksicht auf v. 313 *ami* in *a mi* verändert habe, wie dass *a mi* die ursprüngliche Lesart sei. Die Frage wird dadurch gleichgiltig, dass in einem alten Denkmal *mi* neben *mei* auch ausserhalb des genannten Gebietes denkbar ist. Der *Berengier* (: *e*) von o würde sich mit ostfranzösischer Abstammung nicht sonderlich vertragen. Als fassbares Ergebniss bleibt also nur, dass die Sprache unsres Textes keine Möglichkeit bietet, ihn örtlich zu bestimmen, und so können wir getrost in Ermangelung

einer bessern die geistvolle Hypothese G. Paris' (Romania IX, 50) annehmen, wonach die Ehre der Verfasserschaft unsres Gedichtes einem *Franc de France*, einem Pariser, zuzusprechen wäre.

G. Paris' eben citirter Aufsatz und seine Ergänzung durch Morf a. a. O. mögen auch für die Fragen nach den Quellen, der Entstehung und dem Verfasser unseres Gedichtes zu Führern dienen. Wir begnügen uns mit Rücksicht auf ihre Ausführungen damit, unsre in der zweiten Auflage gegebene Charakteristik des Textes hier zu wiederholen.

Auf den ersten Blick fällt in die Augen, dass die Karlsreise aus zwei ursprünglich heterogenen Bestandtheilen zusammengesetzt ist. Den einen, umfangreicheren Theil, den eigentlichen Kern unserer Dichtung, bildet die Erzählung von dem Besuche Karls bei dem König Hugo von Konstantinopel. Wie der Name Hugo ist von dieser Erzählung auch alles Uebrige unhistorisch, nicht aber freie Erfindung unseres Autors. Die Grundfabel ist eine uralte, vielleicht orientalischen Ursprungs. Ein König, der sich für den edelsten und mächtigsten der Welt hält, hört, dass es einen mächtigeren als er gebe. Es beschliesst, sich davon selbst zu überzeugen, unter gleichzeitiger Bedrohung derjenigen, die ihm davon berichtet haben, für den Fall, dass sich ihre Angaben als unwahr erweisen. Auf seiner Erkundungsreise wird er wirklich von der Macht seines Nebenbuhlers geblendet, durch einen glücklichen Zufall oder schlaue Berechnung (wofür in unserer Erzählung Wunder eintreten) erlangt er aber Macht über ihn und kehrt befriedigt heim, grossmüthig denen, die ihn zur Reise veranlasst, ihre Strafe erlassend. Denselben Typus findet G. Paris l. c. S. 8 ff. in einer arabischen Erzählung vom Chalifen Harun al Raschid, ebenso in andern orientalischen Versionen dieser Erzählung, in der älteren und jüngeren Edda, in Biterolf und Dietleib wieder; der verwandte Stoff, dass ein Prinz oder Fürst von einer ausserordentlichen Schönheit hört und sie aufzusuchen unternimmt, ist im ganzen Mittelalter und darüber hinaus lebendig. Ferner spielt der Zug der deutschen Wette nicht undeutlich in unserer Erzählung

mit; man vgl. nur v. 21 f., wo die Rathgeber des Königs und die seiner Gemahlin als Schiedsrichter bestellt werden¹⁾, und die Verse 812—5, 818—20, wo allerdings nur Karls Gefährten das Urtheil fällen. In den gegebenen Rahmen sind dann eine Menge anderer Sagenstoffe eingefügt worden. Dahin gehören die einzelnen Scherze, für die Gröber Zs. f. r. Ph. IV, 470 aus deutschen Sagen Parallelen bringt. Auch in der sehr phantastischen deutsch-mythologischen Deutung von Zügen der Karlsreise durch Osterhage, Ztschr. f. rom. Phil. XI, 208 ff., ist einiges Brauchbare enthalten. Nach Stengel's von Morf a. a. O. 202 ff. bestrittener Ansicht wäre ein Theil der *gabb's* mit einer gewissen Absichtlichkeit an die *Karlssage* angeknüpft. In der That ist es kein Zufall, wenn gerade Rollant so mächtig ins Horn blasen soll (v. 470—81; vgl. Rol. 1753 ff.); aber bei der Vertheilung der übrigen Scherze, unter denen wir einmal die altdeutsche Sage von der Tarnkappe (*Scherz Aimer's* v. 580—8) wiederfinden, ein andermal an die Vergilsage erinnert werden (*Scherz Bernard's* v. 555—61, vgl. Stengel a. a. O. S. 288 Anm.), hat mehr der Zufall gewaltet. Dem Dichter bekannte Abenteuererzählungen wurden ohne weitere Erwägung auf die Paire übertragen. In andern Theilen seiner Dichtung hat der Autor aus den Sitten und Anschauungen seiner Zeit geschöpft. So ist für die Erzählung von dem abendlichen Trinkgelage, wie aus den Versen 654—6 (vgl. G. Paris a. a. O. S. 49) hervorzugehen scheint, das Motiv der heimischen Sitte entlehnt. Pilgererzählungen verdankte der Verfasser seine Beschreibung von Konstantinopel (262—6) und des Kaiserpalastes (v. 342—61; 369—391; vgl. G. Paris a. a. O. S. 11 f.); vielleicht auch

¹⁾ Es ist daher Suchier's (a. a. O. S. 405) Emendationsversuch, v. 21 *voz* durch *noz* zu ersetzen, abzulehnen. Der Wortlaut der kürzenden Uebersetzungen kann nichts beweisen; dass das Schiedsgericht nicht in aller Form zum Austrage kommt, hat auch nichts Auffälliges, namentlich bei einem Autor, der zum Schlusse ausruft:

Que vos en ai jo mais lonc plait a aconter? 860.

Die v. 23 als höchste Instanz angerufenen *Francois* sprechen übrigens 812 ff. und 818 ff. in der That das Urtheil.

noch Sagenerzählungen (vgl. Stengel l. c. S. 288 Anm.). Seine Schilderungen von dem Sühneanerbieten der Königin (v. 34—7), den Trachten und dem Prunk der Ritter Hugo's (v. 267—71, 336—8), den Gastmählern (v. 409—13, 831—7), von der Grossmuth der Wirthe und Gäste in ihrer reichlichen gegenseitigen Beschenkung (v. 314—5, 841—3; 73, 220, 222—3; vgl. auch Morf a. a. O. 229 ff.), von der Schönheit der Frauen (v. 402—3, 707) und ihrer Höflichkeit (v. 720—1, 725) entsprechen dem Ideale des frühen Mittelalters. Seine sonstigen Schilderungen in der Haupterzählung: die Begrüssung Karls und Hugo's und des letztern Empfang (v. 305 ff., 331 ff.), die Bemerkung Karls über den zurückbleibenden goldenen Pflug und die sich daran anknüpfende rohe Betrachtung Wilhelms von Orenge (v. 326—8), das Unterbringen der Saumthiere und ihre Besorgung (v. 340—1, 418), das Halten derselben bei der Abreise (v. 846, 850), die Denkweise Oliviers beim Anblick der Königstochter (v. 404—7), die Begleitung des Gastes in das Schlafzimmer durch den Wirth selbst (v. 419 ff.), die eigensüchtigen Gedanken der Franzosen bei Betrachtung der Schönheit des Palastes (v. 448—50), das verletzte Ehrgefühl des Wirthes und dessen Aeusserung (v. 628—37, 644—7, 659—61), der Messgang Karls und das Tragen des Olivenzweigs zum Zeichen der Freundschaft (v. 638—41) im Kontraste mit dem Zorne Hugo's, die Procession Karls und Hugo's und das sich anschliessende Hochamt, sowie die ganze mit der Unterwerfung Hugo's verbundene Festesfreude (v. 803 ff.), der kurz geschilderte Abschied Karls (v. 847—8), die Auffassung des weiblichen Wesens v. 12 ff., 852 ff., Karls Freude über die kampflose Erwerbung (v. 858—9), alles sind Handlungen oder Züge und Auffassungen, die einem Dichter des 11. Jhs. natürlich waren. Die Schilderung, dass Hugo sich gerade über den Scherz Oliviers am meisten erbost und ihn zuerst ausgeführt wissen will (v. 695), sowie der ungalante Abschied Oliviers von der Königstochter (856 f.) sind absichtliche rohe Zuthaten unseres Autors oder auch schon seiner Quellenerzählung. Die Erzählung von dem fabelhaften Pfluge und der Feldarbeit Hugo's (v. 283—97), das

Auftreten einer freundlichen Fee (v. 430—2) sind wieder sagenhaften Ursprungs; die Vorführung des heftigen Charakters Hugo's, seiner Schlaueit, die ihn auch einen Spion aufzustellen veranlasst, mag den Anschauungen des ersten Mittelalters von orientalischen Fürsten ebenso entsprochen haben, wie die Schilderung seines prachtvollen, wunderbaren Palastes und seiner prunkenden Umgebung. Die Wunderkraft des Karfunkels (v. 423, 442) wurde im ganzen Mittelalter geglaubt; auch der wunderbare *aimant* (s. Note zu v. 581), wenn Suchier's Conjectur richtig sein sollte, der reiche *amiral* (v. 432), der fast als Eigenname erscheint (s. G. Paris a. a. O. S. 47), und die mächtigen Herrscher Alexander, Constantin und Crescentius (v. 366 f., vgl. G. Paris a. a. O. S. 45) sind dem Mittelalter geläufige Dinge.

Die Erzählung von Karls Pilgerfahrt, die unser Dichter mit der eben beschriebenen zu einem Ganzen verwebte, ist gleichfalls nichts weniger als eine freie Erfindung. Wie sich die Sage von einem Pilgerzuge Karls d. Gr. ausbildete, und welche Formen sie zunächst empfing, darüber vgl. man die Ausführungen Gautiers, G. Paris' und Morfs. Sie war im 11. Jh. sicherlich allgemein bekannt und fand ihre Nahrung in der Vorzeigung der Reliquien, deren Erwerbung auf Karl zurückgeführt wurde. Nicht nur der Gedanke einer Pilgerfahrt Karls war unserm Dichter gegeben, sondern vollständige Erzählungen von ihr bestanden bereits vor ihm. Auch hier ist aber wieder nicht im Einzelnen festzustellen, wie viel er ihnen verdankt und wie viel er Eigenes hinzuthat. Gegeben war ihm unzweifelhaft der Ursprung und die Liste der Reliquien, die er v. 162 ff. aufzählt und der Legende gemäss v. 867 im Reiche vertheilen lässt. Im Uebrigen übertrug er, was er aus Pilgererzählungen, aus Berichten mit einer historischen Grundlage und aus eigener Anschauung wusste, auch hier auf seinen Stoff. Dahin gehören die Beschreibung der Ausrüstung und der Einsegnung der Pilger (v. 79—90), die Angabe der Reiseroute (v. 100—8), die Beschreibung der Kirche in Jerusalem, worin Erinnerungen an drei vorhandene Kirchen Jerusalems (die zum hl. Grabe, die Zion- und die Paternoster-Kirche, vgl. G. Paris a. a. O. S. 20 ff.) zu

einer Schilderung verflochten sind, die Beschreibung von der Begrüssung und Aufnahme Karls durch den Patriarchen (v. 141 ff.), die Beschreibung von der Aufbewahrung der Reliquien (v. 198—202), die Erwähnung des Baues der Kirche zur Sa. Maria latina und die Schilderung des nach seiner Ansicht darin aufgeschlagenen Bazars (vgl. G. Paris a. a. O. S. 23 f.), die Aufforderung zum Kampfe gegen die Sarazenen (v. 224 f.), die Beschreibung der Verabschiedung Karls durch den Patriarchen (v. 215 ff.), die Reiseroute nach Konstantinopel (v. 260—1), die Erwähnung Jericho's, des Nehmens von Palmen daselbst (v. 242; G. P. a. a. O. S. 28) und des Pilgerrufes, der den Refrain eines verbreiteten Pilgerliedes bildete (v. 243; G. P. S. 44). Auch die Wunderkraft der Reliquien (v. 192—5; v. 255—8) entsprach der Anschauung des Dichters. Ein fremder, vielleicht aber schon in seiner Vorlage mit Karls Pilgerfahrt vereinigt Sagenstoff liegt wahrscheinlich vor in der Erzählung von dem Juden, auf den Karls gewaltiger Anblick eine so niederschmetternde Wirkung ausübt (v. 129—40). Wie bei der Abenteuererzählung waren sodann auch in der Beschreibung der Pilgerfahrt einige Zuthaten nothwendig, um beide Stoffe zu verbinden. Eine solche ist die ganz unvermittelte Erwähnung von Karls dreimaligem Traume, der ihn zur Pilgerfahrt aufforderte (v. 71), und welcher die Verbindung beider Fahrten motiviert. *Raccords* sind auch die Verse 92; 94—7; 152—3; 234—7, die in die Pilgererzählung störend eingreifen, aber zur Verschmelzung der beiden Erzählungen beitragen. Geschickt wird gleich mit der Darstellung der Veranlassung begonnen, die Karl zum Aufsuchen Hugo's veranlasste, und die Pilgerfahrt dem Besuch vorausgesetzt. Der Reliquienerwerb war ja zur Ausführung der folgenden Scherze nothwendig.

So sehr sich aber unser Autor bemüht hat, die beiden heterogenen Erzählungen zu einem einheitlichen Ganzen zu verschmelzen, so ist ihm dies doch nur unvollkommen gelungen. Die Stoffe waren dafür allzu verschiedenartig. Er ist so zu einer Anzahl unversöhnlicher Contraste gelangt, die für ihn und seine Zeitgenossen minder auffällig waren, für uns aber dem Gedichte einen befremdlichen

Charakter verleihen. Ganz im Geiste der alten geste du roi ist deren erhabene Hauptfigur, Karl, auch in unserm Gedichte überall gezeichnet, wo es sich an die Karlssage anlehnt. Er ist der fromme König, der nie seine Pflichten gegen die Kirche vergisst (vgl. 59 f., 86 f., 638, 827—9). Sein erster Gang in Jerusalem führt ihn in das Münster, dessen Schönheit ihn entzückt, und worin er reichliche Opfer spendet (v. 110, 112 f., 123). Ehrerbietig begegnet er dem Patriarchen (v. 145 f.); auf das Dankbarste empfängt er die Reliquien, mit denen er sein Reich verherrlichen will (v. 166, 182, 190, 161), und die er deshalb erbeten hat (v. 160). Bei ihrem Empfang bebt ihm das Herz vor Freude und Andacht (v. 183, 203), und unverzüglich sorgt er für ihre Aufbewahrung in einem kostbaren Schreine (v. 198—201), dessen Hut er einem Diener Gottes überträgt (v. 202). Gern ist er bereit, einen Kreuzzug gegen die Heiden zu unternehmen, um die Christenheit vor ihnen zu schützen (v. 229 ff.). Seinen Aufenthalt in Jerusalem benutzt er, um dort eine Kirche zu bauen (v. 207). In der Gefahr verlässt er sich auf Gott, den er bei den hl. Reliquien anfleht (667 ff.), und sein Gottvertrauen ist unerschütterlich (v. 700). Nach seiner Heimkehr ist wiederum sein erster Gang der in die Kirche (v. 863 ff.), und um Gottes und des hl. Grabes willen verzeiht er seiner Gattin ihre Schuld (v. 869 f.). Eine solche Frömmigkeit und ein solches Gottvertrauen finden auch ihren Lohn; wie im Roland spricht Gott zu Karl in Traumgesichten (v. 71), lässt er ihm in der Gefahr durch einen Engel seine Hilfe verkünden (v. 672 ff.), und ihm zu Liebe geschehen wirklich Wunder (v. 751 f. und v. 791 ff.). Karl ist auch berechtigt, auf dem irdischen Sitze Gottes sich niederzulassen, und dieser ihm zu Theil gewordenen Gnade wegen soll er Karl der Grosse heissen über alle Könige (v. 156—7). Wie hier Karl durch seine Frömmigkeit ganz der Held der Königsgeste ist, so ist es es auch durch seine Machtfülle, seine Freigebigkeit, sein Ansehen und seine äussere Erscheinung. Manches Tausend Ritter bildet seinen Rath (v. 66), 80 000 Pilger bilden allein die vorderste Spitze seiner Begleitung, auf die er mit Recht

stolz sein kann (vgl. 95 ff.), der Patriarch begegnet ihm mit Unterwürfigkeit (v. 156 ff.). Hugo hat schon vor Jahren gehört, dass seine Heldenmacht ohne Gleichen wäre (v. 310—2), und nimmt ihn entsprechend auf. Karl bleibt auch der Sieger über ihn und erwirbt ihn zum Lehensmann. Treu hängt sein Gefolge an ihm, das ihm im Ernste wie im Scherze den Vortritt gönnt (v. 453), und selbst zum Scherzen die Aufforderung (v. 469, 493, 518, 531, 540, 553, 579, 591, 602) oder die Erlaubniss (v. 485, 541) von ihm erwartet. Er geht auch, als der Reichste, den Pairen voran (v. 640); seinem Reichthum verdanken sie ihr stolzes Auftreten (v. 206). Er übernimmt für sie die Verantwortung vor Hugo (v. 649 ff.) und drückt diesem ihre Entrüstung aus (v. 686 ff.). Seine Herrlichkeit wird von ihnen neidlos anerkannt (v. 814 f.); ihm wünschen sie den Besitz von Hugo's herrlichem Palast (v. 450 f.), und seinetwegen verlässt Olivier leichten Herzens die gewonnene Schöne (v. 856 f.). Wo eine Rathsversammlung stattfindet, geschieht es nur, um Karls Gebot zu vernehmen (v. 60 ff. und 663 ff.). Die Freigebigkeit, mit der er seine reichen Schätze auszutheilen gewohnt ist, zeigen die Verse 73 und 220, vgl. auch 842 f. Seine stattliche Erscheinung tritt hervor, als der Anblick seines stolzen Antlitzes und seines erhobenen Hauptes den ihn erblickenden Juden erbeben und ihn für Gott selbst halten lässt (v. 128—139). Sein *contenant fier*, seine starken und vierschrotigen Arme, sein geschmeidiger und feiner Wuchs (v. 303 f.) üben einen mächtigen Eindruck auf Hugo aus, und als sich letzterer in feierlichem Zuge neben ihm zeigt, da ist Karl einen Fuss und vier Zoll höher als er (v. 811), so dass offenkundig wird, wie sehr Karl dem byzantinischen König in jeder Hinsicht überlegen ist. Wie Karls Begleiter Bernard in der Gefahr zu seinem Herrn aufblickt, weil er dessen Gottgefallen kennt (v. 772), so kommt auch Hugo zur gleichen Erkenntniss, wenn er v. 796 gestehen muss: *io sai que Deus vos aimet*. Und damit der Sonne auch der umgebende Strahlenkranz nicht fehle, so vergisst der Dichter nicht, immer wieder der Karl umgebenden *compaign(i)e*, die er bald *grant* 95, 98, 259, bald *fieri*

III, 639, 649, *gente* 784 oder *chiere* 205 nennt, des *grant* (206) oder *ruiste* (657) *barnage*, das unübertroffen dasteht (820), und des *ruiste barnet* (254, 400) zu gedenken, das ebenso stolz auf seinen Herrn (v. 814) und auf sich selbst (v. 820) wie der Herr auf dieses ist (v. 657).

Ganz anders erscheint Karl in den Theilen unseres Gedichtes, wo er zum Träger der Handlung der alten Abenteuererzählung geworden ist, und ein Anschluss an sein Auftreten in der Karlssage nicht möglich war. Gefallstüchtig will er von seiner Gattin für den trefflichsten König¹⁾ erklärt werden, der je ein Schwert umgürtete und die Krone auf dem Haupte trug, und prahlerisch fügt er hinzu, was er noch für Heldenthaten auszuüben gedenke (v. 9 ff.). Als ihm die Gattin schalkhaft widerspricht, geräth er in entsetzlichen Zorn; sofort will er wissen, wer dieser ihm Ueberlegene sei, und sie töten, wenn sie ihm nicht auf der Stelle seinen Namen nennt (v. 41 f.); dreimal droht er ihr mit dem Tode, wenn sie ihm eine Unwahrheit gesagt hat (v. 25, 52, 55), alle Freundschaft ist zwischen ihm und ihr zerrissen (v. 54), und nicht eher will er rasten, als bis er die rechte Kunde über ihre Aussage erfahren (v. 20, 51, 57). Die Bitten der Gemahlin um Verzeihung, ihre Beschwörungen und Sühneerbieten machen nicht den geringsten Eindruck auf ihn. Deshalb aber ist sein Ingrimms so gewaltig, weil Zeugen der Gattin Rede gehört haben (v. 18). Kaum hat er seine Andacht verrichtet, als er auch schon seinen Entschluss der Reise zu Hugo seinem Gefolge mittheilt; die Abreise erfolgt unverzüglich, trauernd bleibt die in Ungnade gefallene Gattin zurück (v. 58 ff.). Auch während seiner episodischen Pilgerfahrt lassen ihm

¹⁾ In v. 9 behalte ich meine Emendation *rei nul* bei, obgleich G. Paris a. a. O. S. 14, Foerster, Anhang zur ersten Ausgabe S. 105, Gautier, *Ép.* III², 276, Suchier a. a. O. 405 das hsl. *hume* bewahren; nicht nur weil die Ueberlieferung diese Emendation unterstützt (KS S. 466 *annan konung* AaBb, S. S. 228 *nokon then konung*, R v. 66 *nökkur milding*, H S. 1 *brenhin*, König), sondern auch weil der Zusammenhang König erfordert, auf dem sogar ein besonderer Nachdruck liegt. Mit andern Sterblichen will Karl nicht verglichen werden; diese pflegen auch gemeinlich keine Krone zu tragen.

die Worte seiner Frau keine Ruhe (v. 234 f.), und prahlend erzählt er dem Patriarchen gleich bei der Vorstellung seine Kriegsthaten (v. 152). Die Gattin hatte ihn aber nicht betrogen. Schon der erste Anblick des prunkvollen Gefolges Hugo's ist für ihn verwirrend; er vermag unter der stattlichen Gefolgschaft nicht den König herauszuerkennen (v. 276 ff.). Er ist verblüfft, dass Hugo seinen kostbaren Pflug allein auf dem Felde zurücklässt, und gibt diesem dadurch Gelegenheit, die Ehrlichkeit seines Volkes hervorzuheben, die zu der plumpen Begehrlichkeit der Karl begleitenden Paire in krassen Gegensatz tritt (v. 320—28). Beim Anblick des Palastes empfindet Karl, dass er seiner Frau Unrecht gethan; seine Habe gilt ihm nichts mehr einer solchen Herrlichkeit gegenüber (v. 362—4). Noch schlimmer ergeht es ihm, als der wunderbare Palast sich zu drehen beginnt; er weiss nicht, was er davon halten soll, da er in der Ferne nichts von einem solchen Wunder gehört hat. Er kann sich nicht auf den Füßen halten und muss sich auf den Marmorboden niedersetzen, während seine angsterfüllten Begleiter ihr Haupt bedecken, um den Zauber nicht zu sehen, und sich beklagen, dass sie trotz der offenen Thüren nicht entrinnen können (v. 385—93). Hugo muss sie trösten, und muthlos fragt Karl, ob es denn immer so bleiben werde (v. 394—6). Nach dem Abendmahle sich selbst überlassen, beginnen die Franzosen, vom Weine und Meth berauscht, sich in Renommistereien zu ergehen; der Rädelsführer ist kein Anderer als Karl, der seine eigne Reckenhaftigkeit feiert (453 ff.). Als Hugo ihn zur Rede stellt, fürchtet er für sein Leben (v. 648), gesteht beschämt seine und seines Gefolges Betrunketheit und entschuldigt sein Betragen mit der heimischen Sitte (v. 652—6). Er weiss Hugo nur mit dem Vorwurfe zu begegnen, dass er sie durch seinen vielen Wein und Meth in Gefahr gebracht und Unrecht daran gethan habe, sie belauschen zu lassen (v. 683—9). Als ihm aber Gottes Hülfe zugesagt ist, wird er wieder muthig und heiteren Sinnes (700—4). Des Erfolges sicher, fragt er spöttisch Hugo (v. 799), ob er noch mehr Scherze ausgeführt sehen wolle, zwingt den unter-

worfenen Hugo zu Fest und Lustbarkeit (803 f.) und damit zur Gelegenheit, sich mit ihm vergleichen zu lassen, wenn beide die Krone auf dem Haupte tragen. Seine grösste Freude ist die, dass er ohne die Mühen eines Kampfes zu seiner neuen Eroberung gekommen ist (858 f.). Hier haben wir eine Fülle von Zügen, die nicht mehr dem tapferen und mächtigen Monarchen der Karlssage zustehen, sondern die, wie die Olivenbäume (v. 7) und die goldbeladenen Kameele Karls (v. 73), die freilich auch den andern Karlsepen eigen sind, an den Orient erinnern, und zwar an einen schwächlichen orientalischen Despoten, der — unchristlich — von äusserem Prunke geblendet wird und verzweifelt, wenn er in schlimme Lage geräth.

Zu den Kontrasten und Widersprüchen, die sich in dem Charakter der Hauptperson unserer Erzählung finden, treten noch weitere. Obgleich Karls einziges Streben zu Beginn des Gedichtes ist, seinen Nebenbuhler alsbald aufzusuchen, erfolgt die Fahrt zu ihm dennoch nicht sofort, sondern wird durch einen Abstecher nach Jerusalem aufgehalten. Und merkwürdig, obgleich Karl schon dreimal die Fahrt nach Palästina im Traum geboten worden ist, so gedenkt er ihrer doch erst in dem Augenblicke, als er durch den Widerspruch seiner Frau zum Zuge nach Konstantinopel gereizt worden ist. Die ungeheuer zahlreichen Begleiter Karls (*oitante milie sont el premier chief devant* v. 96), die seine Machtfülle zeigen, verschwinden nachher spurlos: sie waren für die weitere Erzählung nicht mehr zu brauchen. Sonderbarerweise nimmt ferner Karl seinen Zug durch das byzantinische Reich, wo er doch wohl über Konstantinopel kommen musste, und gelangt dennoch erst auf der Rückreise dahin¹⁾. Die Verse 216—19 erwecken den Eindruck, als ob Karl nach glücklich erledigter Pilgerfahrt nun direkt nach Hause zurückkehren werde, er besinnt sich aber noch rechtzeitig eines Besseren (v. 233—5) und begibt sich wirklich nach Konstantinopel. Erstaunlich ist auch, dass Karl, der es so eilig hatte, Hugo zu sehen, Zeit hat, 4 Monate in Jerusalem zu weilen.

¹⁾ Vgl. indess Morf, Romania XIII, 198 Anm.

Augenfällig ist ferner der Kontrast in dem Auftreten der Paire in unserm Gedichte gegenüber ihrer sonstigen Erscheinung in der Karlssage. Der mit Hülfe der Reliquien erworbene Beistand Gottes muss dazu dienen, gottlose Scherze wie den Oliviers und den unchristlichen Bernards zur Ausführung zu bringen. Noch schlimmer, im Falle Oliviers ist Gottes Beistand im Grunde genommen wieder unwirksam und überflüssig; denn Olivier vermag das Uebernommene nicht auszuführen und wird nur durch sein der Königstochter gegebenes, später treulos vergessenes Versprechen errettet, welches sie veranlasst, ihm Treue zu schwören und zu seiner Rettung den Vater zu belügen. Diese aufgezählten disparaten Elemente waren selbst dem Mittelalter fühlbar, so dass gewiss nicht zufällig schon der Verfasser der kymrischen Bearbeitung und mehr noch der Verfasser der Geste de Montglane Erläuterungen und Lösungen der Widersprüche mit mehr oder weniger Glück unternahmen.

So wenig man aber dem Dichter zugestehen kann, dass es ihm gelungen sei, seine heterogenen Quellen-erzählungen zu einem völlig einheitlichen Ganzen zu vereinen, so kann man doch G. Paris einräumen, dass er sein Werk einem Gedanken untergeordnet habe: nämlich dem, die Herrlichkeit Karls und seines Gefolges, die Macht und Trefflichkeit der überall siegreichen Franzosen zu feiern. Das klingt aus den stolzen Worten der Begleiter Karls:

Ja ne vendrons en terre, nostre ne seit li los v. 815 unverkennbar hervor. Und da auch der Ansicht G. Paris', nach der unser Gedicht dem Zwecke diene, dem Stolze des grossstädtischen Volkes zu schmeicheln und nebenbei ihm am Tage des Lendit die Herkunft der Reliquien zu erklären, sich kaum etwas Besseres gegenüberstellen lässt, so kann man auch dessen weitere Folgerungen zugeben, dass der Verfasser wohl ein sagenkundiger Jongleur gewesen sei, der, selbst ein Pariser oder *Franc de France*, den Parisern sein Gedicht zuerst vorgetragen habe (vgl. G. Paris¹, S. 49).

Der Einheitlichkeit des Endzweckes unsrer Dichtung steht die Einheit seiner poetischen Form, seines Stils und seiner gesamten Sprache zur Seite, die es

unmöglich macht, unsern Dichter etwa für einen blossen Diaskeuasten, für den Zusammensteller zweier schon vorhandener Gedichte anzusehen. Lassen sich auch die beiden Bestandtheile seines Stoffes von einander lösen, so ist es dennoch unmöglich, auch eine äussere Trennung unsres Textes vorzunehmen. Derselbe bündige, kurze, zuweilen dunkle Ausdruck geht durch das ganze Gedicht, die Tiraden sind durchweg von derselben altepischen Kürze, die Tiradenverknüpfung durch Wiederholung von in der vorausgehenden Tirade enthaltenen Gedanken ist überall conform, dieselben epischen Formeln, ganze Stellen, Verse, Vershälften und einzelne Wortverbindungen, kehren wieder, zuweilen aus Reimbedürfniss leicht modificiert, die dichterischen Epitheta sind identisch, und auch die Darstellungsweise bei Schilderungen von Personen und Sachen ist die gleiche, für eine mittelalterliche Dichtung, trotz mancher typischen Wendungen, auffallend individuelle. Wir finden in unserm Gedichte eine Ausdrucksweise, die sich an Einfachheit und doch Genauigkeit und Sinnlichkeit von altfranzösischen Epen wohl nur mit dem Rolandsliede vergleichen lässt, mit dem es, wie schon bemerkt, nicht minder durch Stil und Diction, wie durch die Sprachformen die auffallendste Aehnlichkeit trägt. Ein Hauptunterschied zwischen beiden Dichtungen besteht darin, dass in unserm Gedichte an Stelle des altepischen Zehnsilbners der Alexandriner verwandt wird; allein auch die alte Gormonddichtung hat ihre eigne Form, und es wäre bei dem Mangel an Denkmälern willkürlich, den epischen Zwölfsilbner erst den Epen des 12. Jhs. zuerkennen zu wollen.

Textherstellung. Die allgemeinen Grundsätze für die Herstellung des ursprünglichen Textes ergeben sich aus der oben gegebenen Figur von selbst. Es ist danach jede Lesart von C für original d. h. für o anzunehmen, die durch einen Text der Gruppe z gestützt ist, ausserdem, da alle Texte der Gruppe z kürzen, erweitern und untereinander abweichen, auch jede, die zwar durch diese Texte ungestützt erscheint, gegen die aber keine sprachlichen oder sonstigen Bedenken vorliegen. Nur wo eine für z sichere oder wahrscheinliche Lesart einer abweichenden oder einer Lücke in C gegenübersteht,

ist es nöthig, auf conjecturalem Wege die ursprüngliche Lesart festzustellen. Die beiden Hauptstützen zur Reconstruction von z sind h und K (die selbst erst wieder aus HW bez. Aa Bb F R S D reconstruirt werden müssen), da die französischen Bearbeitungen so weit von dem originalen Texte abweichen, dass nur in seltenen Fällen aus ihnen Aufklärung gewonnen werden kann. h und K sind aber beides Uebersetzungen, deren Verfasser nicht nur oft mehr oder weniger zufällig sich gemeinsame Auslassungen gestatteten, sondern von denen jeder in seiner Weise von der französischen Vorlage aus sprachlichen Gründen, oder um zu kürzen, oder auch aus Rücksichten auf seinen Leserkreis geleitet in manchen Punkten abwich (vgl. über K Rom. Stud. II, 8 ff. und über h Ueberl. S. 7 ff.). Es ist daher nöthig, das allgemeine Verfahren der beiden Uebersetzer stets im Auge zu behalten, wenn man nicht zu irrigen Schlüssen gelangen will. Man muss darum auf die Abweichungen von h, der seine Vorlage offenbar sehr frei behandelte, weniger Gewicht legen, als auf solche von K, dessen Verfasser sich nur da von seiner Vorlage entfernte, wo ihm darin Enthaltene unklar oder zu ausführlich erschien. Sobald er mehr gibt, ist immer anzunehmen, dass dies auch in seiner Vorlage stand; sobald er klarere und bessere Angaben als C oder h enthält, so sind diese mit Wahrscheinlichkeit nicht als seine eigenen Erfindungen, sondern als seiner Vorlage entnommen anzusehen. Auch scheint es ziemlich sicher, dass die direkte Vorlage von K dem französischen Original im Allgemeinen näher stand, als die von h, die selbst schon eine Anzahl Irrthümer enthalten haben muss. Freilich kommt es auch vor, dass h genauer und besser überliefert als K. Auf jeden Fall waren die unmittelbaren Vorlagen der beiden Uebersetzer besser, als der uns erhaltene französische Text (C). Beide Texte, h und K, können einzelne Wortformen und Worte des französischen Originals meist gar nicht decken; Worte, wie Kaiser und König (*reis*, *emperere*) werden in ihnen sehr oft vertauscht, Eigennamen und andere Subst. durch Personalpron., das Präs. durch das Pf. und umgekehrt beliebig ersetzt. Zuweilen wählte natürlich der nordische

Uebersetzer einen in seiner Sprache beliebten Ausdruck, um einen verwandten, aber nicht genau stimmenden der französischen Vorlage wiederzugeben; ebenso der keltische Uebersetzer. Doch lässt sich, da gewöhnlich derselbe französische Ausdruck dieselbe freiere Wiedergabe in den Uebersetzungen erfährt, hier auf analogischem Wege der Ausdruck der Vorlage wieder erschliessen; man muss freilich, um dies zu können, einen grösseren Theil der Karlamagnus Saga mit den erhaltenen französischen Texten in der Hand gelesen und sich so mit ihren eigenthümlichen, immer wiederkehrenden freien Uebersetzungswendungen vertraut gemacht haben. Schwieriger ist dies für h, das mit seiner Vorlage freier umsprang, doch lässt sich durch Mitberücksichtigung der Mabinogion manches auch für das allgemeine Verfahren des Verfassers dieser Uebertragung erschliessen. Immerhin bleiben in Folge der erwähnten Umstände eine Menge Fälle übrig, wo nur durch Kritik des Textes von C und durch vergleichende Kritik auf conjecturalem Wege die Lesarten des französischen Originals zu erschliessen sind.

Noch schlimmer ist man mit der sprachlichen Reconstruction des Originals gestellt. Natürlich gilt als Princip der Herstellung zunächst, das, was aus der Hs. C sich durch Beobachtung von Silbenzahl, Assonanz und Orthographie für die alte Vorlage ergibt, einzuführen, und alles, was offenbar nicht original sein kann, also dem anglonormannischen (oder besser den zwischen O bez. o und C thätigen) Copisten angehört, aus dem Texte zu entfernen. In der ersten Auflage hatte ich dieses Princip möglichst streng durchzuführen und ursprünglich daher jede Uniformirung zu vermeiden gesucht. Infolge dessen blieb in diesem Texte manches stehen, was gegen die bereits traditionellen Regeln der sprachlichen Reconstruction afrz. Texte verstiess. In der zweiten Ausgabe wurde dem kritischen Texte zum ersten Male ein diplomatischer Abdruck der Hs. gegenüber gestellt. Dies gestattete mir eine grössere Freiheit in der Behandlung des Ueberlieferten: es wurde eine grössere Einheitlichkeit der Formen angestrebt; aber in manchen Dingen glaubte ich nach wie vor die consequente Form der Hs. ihrer üblichen Umformung

vorziehen zu müssen. So blieb z. B. *z* in *mulz*, *senz*, *faldestoelz* etc., wo die Hs. regelmässig *z* aufweist; auslautendes *b* für *p* durchweg in *gab* (altn. *gabb*), weil die Hs. nie ein *gap* zeigt; aus gleichem Grunde *o* in *voil*, *oil* etc. In der neuen Ausgabe habe ich eine noch strengere Uniformirung durchgeführt. Dagegen habe ich es nicht unternommen, die für die zweite Hälfte des 11. Jhs. anzusetzenden Formen, also insbesondere intervocalische *ð* u. dgl. einzuführen, sondern im Ganzen die etwas jüngeren Formen der zweiten Ausgabe gewahrt, die etwa denen eines consequenten Schreibers aus dem Anfange des 12. Jhs. entsprechen würden, wäre ein solcher je vorhanden gewesen. Man mag diesen angenommenen Schreiber mit dem Hersteller von *o* identificiren, oder man mag auch *O* selbst dieser Zeit zuweisen, in beiden Fällen dürfte unsre Transcription zufrieden stellen. Wer mit uns *O* in eine frühere Zeit versetzt und dann für diesen älteren Urtext, den wir namentlich in Folge der Lückenhaftigkeit von *C* doch nicht völlig herstellen konnten, die entsprechenden Formen verlangt, wird sie nach dem Muster der G. Paris'schen Ausgaben des Alexis und seiner *Extraits de la chanson de Roland* leicht einführen können.

Da die neue Ausgabe ohne Vorwort erscheint, sei es mir gestattet, an dieser Stelle dankend zu erwähnen, dass Mussafia für sie eine Anzahl werthvoller Bemerkungen beigesteuert hat, die er mir beim Erscheinen der zweiten Ausgabe zusandte, und dass diesmal G. Paris die Freundlichkeit hatte, eine Correctur des kritischen Textes mit mir zu lesen, und dabei ebenfalls manche werthvolle Besserung geliefert hat. Dass auch sonst unsre Neuausgabe in jedem ihrer Theile einer möglichst sorgfältigen Revision unterzogen worden ist, wird meinen verehrten Kritikern voraussichtlich nicht entgehen. Auf eine Vermehrung des Inhalts zwang mich der kategorische Wille des Verlegers zu verzichten; nur die Anmerkungen durften etwas reichlicher ausfallen. Die früher in Aussicht gestellten Beigaben werden bei Gelegenheit an andrer Stelle erscheinen.

Ci comence le liuer⁹ cūment charels de
fraunce voiet in ierh^m Et pur p^ols sa feme
a cōstantinoble p^r ver⁹ roy hugon.

- 1 Un iur fu karleun al feint denis mufter fol. 131a
 Reout p^lse fa corune en croiz seignat fun chef
 E ad ceinte fa espee li ponz fud dor mer
 Dux i out 7 demeinés e barunf e cheualerf
- 5 Li emperef reguardet la reine fa muillerf
 Ele fut ben corunee al plus bel e af meuz
 Il la prift par le poin defuz un oliuer
 De fa pleine parole la p^lst areifuner
 Dame ueistef unkes hume nul de defuz ceil
- 10 Tant ben feist espee ne la crone¹⁾ el chef
 Uncore cunquerrei io citez ot mun espees
 Cele ne fud pas sage folement respondeit
 Empere dist ele trop uuf poez p^liser
 Vncore en fa io un ki plus se fait leger
- 15 Quant il porte corune ent^e fes cheualerf
 Kaunt il la met sur fa teste pl⁹ belemēt lui fet
 Q^{ant} lentend charle mult est curecez
 Pur fanceif ki loirent ml^t est enbrunchez
 E dame u est cil reif Kar le menseinez
- 20 Si porterū ensemble les corunes af cheif
 Si i ferrūt uof druz e tuz uof q^lilers
 Jo maund'ai ma court de mes bonf cheualerf
 Si fanceif le me dient dunc le ot^l io ben
 Se uuf me auez m̄tid ũ le cūpez cher
- 25 Trencherai ũ la teste od me espee dacer
 Empere dist ele ne ũ en curucez
 Plus est riche de auer dor e de denerf
 Mais nest mie si pruz ne si bon cheualerf
 Pur ferir en bataile ne pur encaucer
- 30 Q^{ant} ce out la reine ke charles est si irrez
 Formt sen repent uelt li chair af pez

¹⁾ Aus Typenmangel sind c und p für die bekannten Abkürzungszeichen von co und pro, und ~ für v (= re) eingesetzt worden.

- 1 Un jorn fut li reis Charles al saint Denis mostier, [I
 S'out prise sa corone, en croiz seignat son chief,
 Et at ceinte s'espee dont li ponz fut d'or mier.
 Dus i out et demeines, barons et chevaliers.
- 5 Charles li emperere reguardet sa moillier;
 Ele fut coronee al plus bel et al mielz.
 Il la prist par le poign desoz un olivier,
 De sa pleine parole la prist a araisnier:
 »Dame, veïstes onques rei nul dedesoz ciel,
- 10 Tant bien seïst espee ne la corone el chief?
 Encor conquerrai jo citez od mon espiet.«
 Cele ne fut pas sage, folement respondiet:
 »Emperere,« dist ele, »trop vos poëz preisier;
 Encore en sai jo un qui plus se fait legiers,
- 15 Quant il portet corone entre ses chevaliers:
 Quant la met sor sa teste, plus belement li siet.«
 Quant l'entent li reis Charles, molt en est corociez;
 Por Franceis qui l'oïrent, molt en est embronchiez:
 »E, dame, ou est cil reis? E car le m'enseigniez!
- 20 Si porterons ensemble les coronas es chies,
 S'i seront vostre drut et vostre conseilier;
 Jo manderai ma cort de mes bons chevaliers.
 Se Franceis le me diënt, donc l'otreierai bien.
 Se vos m'avez mentit, vos le comparez chier:
- 25 Trencherai vos la teste od m'espee d'acier.«
 »Emperere,« dist ele, »ne vos en corociez;
 Plus est riches d'avoir et d'or et de deniers,
 Mais n'est mie si proz ne si bons chevaliers
 Por ferir en bataille ne por ost enchalchier.«
- 30 Quant ço vit la reine que Charles est iriez,
 Forment s'en repentit, voelt li cheir as piez.

KS p. 466; S p. 228—229 Z. 10; R v. 61—80; H p. 1—2
 Z. 6; W cap. I; Mg P om.; G¹ p. 73 Z. 1—21; G p. 98.

I*

- Empe dist ele m'cid pur amur Deu
 Ja fu ge uostre femme si me quidai iuer 131 b
 Jo mescundirari ia se uuf le cumandez
- 35 A iurer seremèt u iuise apoter
 De la plus haulte tur de parif la citez
 Me larrai cūtreual par creance deualer
 Q; pur la uostre hunte ne fud dit ne pensed
 Nu frez dist charle maif le rei me numez
- 40 Empere dist ele ia nel puis io truuer
 Par mū chef dist carle orēdreit le me dirrez
 V io uus frai ia cele teste couper
 Ore entend la reine q' ne se puet estorcer
 Volēteref la leifast maif q' muer nen ofed
- 45 Empere dist ele ne me tenez a fole
 Del rei hugun le fort ai ml't oi parole
 Empere est de g^ece e de costuntinoble
 Il tent tute pfe trefq; en capadoce
 Nat tant bel cheualer de ci en Antioche
- 50 Ne fut tel barnez cū le fun senz le uostre
 Par mū chef dist carle co fa'uai io uncore
 Se m̄cunge auez dite . a fiance estef morte
 Par ma fei dist li reis ml't maueiz irascud
 Mamisted e mun gred en auez tut pduz
- 55 Vncore q'd q^en pderez la teste sur le buc
 Ne dufes ia penfer dame du ma uertuz
 Ia nen p'nderari maif fin t'sq; lauerei veuz
 Li empere de f^ance cū il fud curunez
 E out faite fa offrende al auter p'ncipel
- 60 A la sale de parif si fen est retornez
 Rolland. 7 oliuer en ad ot sei amenez
 E Willeme de orange 7 naimō ladurez
 Oger de denemarche Berin 7 berenger
 Le arceuefke turpin 7 ernalz 7 haimer
- 65 E bernand de brufban 7 Berfām ladurez 132 a
 E tel .M. cheualer ki fūt de f^ance nez
 Seignorf dist lempere un petit mentēdez
 En un lointain reaume si deu pleist en irrez

32 Emperere MW. 42 ferai M. 64 Das letzte „und“-
 Zeichen ist hineincorrigiert, doch von derselben Hand W. 65 Bertram
 M; r hineincorrigiert von derselben Hand W.

- »Emperere«, dist ele, »mercit por amor Deu! [II
 Ja sui jo vostre femme, si me cuidai joer;
 Jo m'escondirai ja, se vos le comandez,
 35 A jurer sairement o juise a porter:
 De la plus halte tor de Paris la citet
 Me larrai contre val par creant devaler
 Que ja por vostre honte ne fut dit ne penset.«
 »Non ferez«, ço dist Charles, »mais le rei me nomez.«
 40 »Emperere«, dist ele, »ja nel puis jo trover.«
 »Par mon chief,« ço dist Charles, »orendreit lem direz,
 O jo vos ferai ja cele teste colper.«
 Ore entent la reine que ne se poet estordre, [III
 Volentiers le laissast, mais que muër nen oset.
 45 »Emperere,« dist ele, »ne me tenez a fole;
 Del rei Hugon le Fort ai molt oit parole:
 Emperere est de Grice et de Costantinoble
 Et si tient tote Perse tres que en Capadoce;
 N'at tant bel chevalier de ci en Antioche.
 50 Onc ne fut tels barnez com li soens sens le vostre.«
 »Par mon chief,« ço dist Charles, »ço savrai jo encore!
 Se mençonge avez dite, a fiance estes morte.«
 »Par ma fait,« dist li reis, »molt m'avez irascut, [IV
 M'amistet et mon gret en avez tot perduto.
 55 Encor cuit qu'en perdrez la teste sor le buc.
 Nel deüssiez penser, dame, de ma vertut.
 Ja n'en prendrai mais fin tres que l'avrai veüt.«
 L'emperere de France, com il fut coronez [V
 Et out faite s'ofrende a l'alter principel,
 60 A la sale a Paris si s'en est retornez;
 Rollant et Olivier en at od sei menez
 Et Guillelme d'Orengue et Naimon l'aduret,
 Ogier de Danemarche, Gerin et† Berenger,
 L'arcevesque Turpin, Ernalt et Aïmer,
 65 Et Bernart de Brusban et Bertram le membret
 Et tels mil chevaliers qui sont de France net.
 »Seignor«, dist l'emperere, »un petit m'entendez:
 En un lointain reialme, se Deu plaist, en irez,

KS p. 467 Z. 1—21; S p. 229 Z. 10—36; R v. 81—106;
 H p. 2 Z. 6—p. 3 Z. 5; W c. I u. II; Mg P om.; G¹ p. 73
 Z. 6—p. 74 Z. 2; G p. 99 Z. 1—p. 100 Z. 4.

- Ierl'm requere 7 la mere dāne deu
 70 La croiz 7 la sepulcre uoil aler aurer
 Jol ai treifeiz funged moi i couēt aler
 E irrai un rei req're dount ai oi parler
 Set . c . cameilz merrez dor 7 de argēt truffed
 P' fet aunz en la tere ester u demurer
 75 Ja ne men t'nerai trescq; lauerari trouez
 Li empere de F'ance feit cūnreer sa gent
 E ceols q' alerēt od lui cunreat gentemēt
 Afez lur ad donez entr'e or fin 7 argent
 Ni unt escuz ne lancef ne espees trēchaunz
 80 Meif suftz feret de fraine 7 escrepes pendanz
 E funt ferrer les destres de tres 7 de uuant
 Les mulz e les fum'f afeutrēt li feruant
 E funt pleines les males ent^e or fin 7 argent
 De ueifaus 7 de deners 7 de aut^e garnemēt
 85 Faudestoulz dor i portēt 7 treis de seie blanc
 A feint denis de france li reis se fcrepe prent
 Li arceuesche t'pin li feignat gentement
 E si p'ft il la fue e f'anceis ensement
 E muntēt as mulz q' orēt forz 7 amblanz
 90 De la citez en ifirent si sen turnēt brochaunt
 Des ore'sen irrat cales a dāne Deu le cūmāt
 La reine remeint doloruse 7 pluraunt
 Tant cheuauchet li reis q' uint en ū plain
 A une part sen t'net si apelet b'teraram
 95 Veez cū gētes cūpaines de pelerin's erraunt
 E hitantes milies fūt el p^emer chef deuant
 Ki co duit e gou'net ben deit estre poant 132 b
 Ore uait li empere od ses g^anz cumpainies
 Deuant el premer chef furēt oitante milz
 100 Il ifirēt de frāce 7 burgoine guerpirēt
 Loheregne trau'fēt baiuere 7 hungerie
 Les turcs 7 les p'saunz 7 cele gent haie
 La grant ewe del flum passerēt a la liee
 Cheuauchet li ēpere tres par mi croiz ptie
 105 Les boif 7 les forez 7 fūt ent^ez en grece

69 dame *M*. 75 *tresque MW*. 78 entre *MW*. 79 *tren-*
chant oder trenchaunz. Es ist ein deutliches t, doch ein Strich
durch. Es scheint, dass der Schreiber selbst ein z schreiben wollte
W. 81 *trez MW*. 91 *danne MW*. 99 *premier MW*.
 104 *partie MW*.

Jerusalem requerre, la terre Damnedeu.

- 70 La croiz et le sepulcre voeil aler aorer —
 Jo l'ai treis feiz songiet: mei i covient aler —
 Et irai un rei querre dont ai oït parler.
 Set cenz chameilz menrez d'or et d'argent trossez,
 Por set anz en la terre ester et demorer.

- 75 Ja ne m'en tornerai tres que l'avrai trovet.◀

L'emperere de France fait conreer sa gent: [VI

Cels qui od lui alerent conreat gentement;

Assez lor at donet entre or fin et argent.

N'i ont escuz ne lances ne espees trenchanz,

- 80 Mais fuz ferrez de fraisne et escharpes pendanz.

[Les destriers font ferrer et detres et devant;]

Les muls et les somiers afeltrent li servant,

Et font pleines les males entre or fin et argent,

De vaissels, de deniers et d'autre guarnement;

- 85 Faldestoels d'or i portent et tres de seie blans.

A saint Denis de France li reis s'escharpe prent.

L'arcevesques Turpins li seignat gentement,

Et si prist il la sge, et Franceis ensement,

Et monterent es muls qu'ourent forz et amblanz.

- 90 De la citet eissirent, si s'en tornent brochant.

Des or s'en irat Charles al Damnedeu comant:

La reïne remaint dolorose et plorant.

Tant chevalchet li reis qu'il vint en un plain grant;

A une part s'en tornet, si apelet Bertram:

- † 95 Vez com gentes compaignes de pelerins erranz!

Oitante milie sont el premier chief devant:

Quis conduit et gernet bien deit estre poanz!◀

Or vait li emperere od ses granz compaignies. [VII

Devant el premier chief furent oitante milie.

- 100 Il eissirent de France et Borgoigne guerpirent,

Lohereigne traversent, Baiviere et Honguerie.

Chevalchet l'emperere tres par mi Croatie,

Les bois et les forez, et sont entret en Grice;

Les puis et les montaignes virent en Romanie,

- 105 Les Turs et les Persanz et cele gent haïe.

KS p. 467 Z. 22—p. 468 Z. 10; S p. 229 Z. 37—p. 230 Z. 13; R v. 107—118; H p. 3 Z. 6—p. 4 Z. 8; W c. II, III; Mg 167, 31—34; P p. 40—41 Z. 7; G¹ p. 74 Z. 2—14; G p. 100 Z. 4—p. 101 Z. 8.

- Les puif 7 les mūtaines uirēt en romanie
 E brochent a la t're u d's receut martirie
 Veient ierl'm une citez antiue
 Li iours fu beauf 7 clerf herb'gef unt p'p'lef
 110 E uenēt al mufter lur offerēdes i unt mīsef
 Af herb'gef repairēt les feres cūpainies
 Mult est genz li p'senz q' carles i offret
 Entrat en un must' de marbre peint a uolte
 La enf ad un alter de scē pat'nostre
 115 Deuf i chantat messe si firēt li apostle
 E les .XII. chaeres i sunt tutes uncore
 La treezime est en mi ben seelee 7 close
 karl' i entrat ben out al queor g'ant ioie
 Cū il uit la chaere icele part si apcet
 120 Li empere fasist un petit se repofet
 Li .xij. p'ers af altres enuirūt e en coste
 Ainz ni fist hume ne unkes pus uncore
 Ml't fu let karl' de cele g'ant bealte
 Vit de cleres colurs li must' depeintez
 125 De martirs 7 de u'gines 7 de g'ant maieftes
 E les curs de la lune 7 les festes anuels
 E les lauacres curre 7 les peisons par mer
 karl' out fer le uis si out le chef leuez
 Unf iudeuf i entrat ki ben lout esgardet 133 a
 130 Cū il vit karl' cūmcat a trembler
 Tant out fer le uisage nel ofat esgarder
 A poi q; il ne chet fuant sen est turnet
 E si muntet de laif tuz les marbrins degrez
 Vint al pat'arche p'ft len a parler
 135 Alez fire al must'er pur les funz aprestes
 Orendreit me frai baptizer 7 leuer
 Duze cuntes ui ore en cel must'er entrer
 Oueoc eulf le trezime unc ne ui si formet
 Par le men escientre co est meimes deuf
 140 Il 7 li duze apostle uuf venēt uisiter
 Quant lot li pat'arche si sen uait cunreer
 E out mandet ses clerf en albe la citet

113 um; *der letzte Strich von m ist unterpungiert KW.*

119 se *M.* 121 et *M.* 125 uirgines *MW.* 135 u. 137
muster *M.*

- La grant eve del flum passerent a Lalice,
 Et brochent a la terre ou Deus reçut martirie.
 Veient Jerusalem, une citet antive:
 Li jorz fut bels et clers; herberges ont porprises,
 110 Et viennent al mostier; ofrendes i ont mises.
 As herberges repairent les fieres compaignies.
Molt est genz li presenz que reis Charles i ofret. [VIII
 Entrat en un mostier de marbre peint a volte.
 Laenz at un alter de sainte Paternostre;
 115 Deus i chantat la messe, si firent li apostle;
 Et les doze chaieres i sont totes encore:
 La trezime est en mi, bien seelee et close.
 Et Charles i entrat; bien out al coer grant joie.
 Com il vit la chaire, icele part s'aprochet.
 120 L'emperere s'assist, un petit se reposet,
 Li doze per es altres, environ et en coste.
 Ainz nen i sist nuls hoem, ne onques puis encore.
Molt fut liez li reis Charles de cele grant beltet; [IX
 Vit de cleres colors le mostier peinturet,
 125 De martirs et de virgenes et de grant maiestez,
 Et les cors de la lune et les festes anvels,
 (Et totes creatures, et les oisels voler,)
 Et les bestes par terre et les peissons par mer.
 Charles out fier le vis, si out le chief levet.
 Uns Jueus i entrat, qui bien l'out esguardet;
 130 Com il vit le rei Charle, començat a trembler:
 Tant out fier le visage, ne l'osat esgarder.
 A poi que il ne chiet, fuiant s'en est tornez,
 Et si montet d'eslais toz les marbrins degrez,
 Et vint al patriarche, prist l'en a aparler:
 135 »Alez, sire, al mostier, por les fonz aprester:
 Orendreit me ferai batizier et lever.
 Doze contes vi ore en cel mostier entrer,
 Avoec els le trezime, onc ne vi si formet.
 Par le mien escientre, ço est meïsmes Deus!
 140 Il et li doze apostle vos viennent visiter.
 Quant l'ot li patriarches, si s'en vait conreer;
 Et out mandet ses clers en albes atirez;

KS p. 468 Z. 10—26; S p. 230 Z. 14—39; R v. 119—154;
 H p. 4 Z. 8—27; W c. III, IV; Mg 167, 35—168, 24; P p. 41
 Z. 8—p. 42 Z. 4; G¹ p. 74 Z. 15—p. 75 Z. 9; G p. 101
 Z. 8—p. 102 Z. 4 v. u.

- Il les fait reuestir 7 capes afubler
 A grant pcession en est al rei alet
 145 Li empere le uit si est encuntre lui leuet
 E out tant sun capel parfüt lui aclinet
 Wnt entrebaifer nuueles demander
 E dist li pat^larche düt estef fire neez
 Vnkes mais ne nosat hoem en cest must' ètrer
 150 Si ne li comā dai u ne li oi ruuet
 Sire io ai nun karl' si fui de fance neez
 Duze reis ai cunq^ls par force 7 par barnez
 Li trezime uois querre düt ai oi parler
 Vinc en ierl'm pur lamistet de deu
 155 La croiz e le sepulcre sui uenuz aurer
 E dist li pat^larches fire ml't estef beer
 Sis as en la chaere u sist mames deuf
 Aies nun charles sur tuz reis curunez
 E dist li empere cin cenz merciz de deu
 160 De uoz saintes reliq^s si uuf plaist me donez
 Q; porterai en frāce quen uoil enluminer 133 b
 Respont li pat^larches a plentet en auerez
 Le braz saint fimeon a par mames^{en} auerez
 E le chef saint lazare uuf frai apoter
 165 Del sanc saint estefne ki martir fu pur Deu
 Karlemaines len rēt saluz 7 amistez
 E dist li pat^larches ben auez espleitez
 Quan d's uenistes q're estre u⁹ dait le melz
 Durrai uuf telf reliq^s meilurs nē ad fuz cel
 170 Dul fudarie ih'u q̄ il out en sun chef
 Cū il fu al sepulcre 7 poset 7 colch^{et}
 Quant iudeuf le garderēt as espees de ascer
 Al terz iur releuat si cū il out p'dicet
 E il uint as apostles pur euls eslecer
 175 Vn des clouf auerez q̄ il out en sun ped
 E la sainte corone q̄ deuf out en sun chef
 E auerez le calice que il benesquid
 La esquele de argēt ū durrai uolenterf
 Entailee est a or 7 a peref preciofes
 180 E auerez le cultel q̄ deuf tint al manger

146 trait *MW*, tant *verlöscht K.* 153 treizime *M.*
 180 Et *M.*

- Il les fait revestir et chapes afubler.
 A grant procession en est al rei alez.
- 145 L'emperere le vit, si'st contre lui levez
 Et out trait son chapel, parfont li at clinet:
 Vont sei entrebaisier, noveles demander
 Et dist li patriarches: »Sire, dont estes nez? . . .
 Onques nen osat hoem en cest mostier entrer,
- 150 Se ne li comandai o ne li oi rovet.«
 »Sire, jo ai nom Charles, si sui de France nez,
 Doze reis ai conquis par force et par barnet;
 Le trezime vois querre, dont ai oït parler.
 Vinc en Jerusalem por l'amistet de Deu,
- 155 La croiz et le sepulcre sui venuz aorer.«
 Et dist li patriarches: »Sire, molt estes ber:
 Sis as en la chaïere ou sist meïsmes Deus;
 Aïes nom Charles Maignes sor toz reiș coronez.«
 Et dist li emperere: »Cinc cenx merciz de Deu!
- 160 De voz saintes reliques, se vos plaist, me donez,
 Que porterai en France qu'en voeil enluminer.«
 Respont li patriarches: »A plentet en avrez.
 Le braz saint Simeon aparmaines avrez,
 Et le chief saint Lazare vos ferai apporter
- 165 Et del sanc saint Estiefne qui martirs fut por Deu.«
 Charlemaignes l'en rent saluz et amistez.
 Et dist li patriarches: »Bien avez espleitiet: [X
 Quant Deu venistes querre, estre vos deit le mierz.
 Donrai vos tels reliques, meïllors nen at soz ciel:
- 170 Del suaire Jesu que il out en son chief,
 Com il fut al sepulcre et posez et colchiez,
 [Quant Jueu le garderent as espees d'acier,
 Al tierz jorn relevat, si com out preechiet,
 Et il vint as apostles por els esleecier]
- 175 Et un des clous avrez que il out en ses piez,
 Et la sainte corone que Deus out en son chief;
 Et avrez le calice que il beneisquiet.
 L'escuële d'argent vos donrai volentiers:
 Entailliee est a or et a pieres preciels;
- 180 Et avrez le coltel que Deus tint al mangier. . .

KS p. 468 Z. 26—p. 469 Z. 16; S p. 230 Z. 40—p. 231
 Z. 28; R v. 155—180; H p. 4 Z. 27—p. 5 Z. 23; W c. IV;
 Mg 168, 25—169, 13; P p. 42 Z. 5—p. 43 Z. 5; G¹ p. 75
 Z. 10—p. 76 Z. 1; G p. 102 Z. 4 v. u.—p. 104 Z. 8.

- De la barbe saint pere 7 des cheuolf de sū chef
 Karlemainef len rēt saluz 7 amistez
 Tut li corf li treffalt de ioie 7 de pitez
 Co dist li pat'arche ben ū est auenuz
 185 Par le men escientre deuf ū i acunduſtūd
 Durrai uuf teleſ reliq̄ſ ke frunt g^{ant} uertuz
 Del leyt fainte Marie dūt ele aleytat ih'f
 Cū fud p^lmeſ en t're ent^e nuf decendut
 De la fainte chemiſe que ele out reueſtut
 190 Karlēmſ len rēt amiſtet 7 saluz
 Cil li fiſt aport' 7 li reiſ leſ recut
 Les reliq̄ſ ſūt forz d's i fait g^{ant} uertuz
 Illoc iuit un cont'ait ſet anz out ke ne ſe mut 134 a
 Tut li of li cruſſirēt li nerſ li ſūt eſtendut
 195 Ore ſailt ſuſ en peeſ ūkeſ pluſ ſain ne fud
 Ore ueit li pat'archeſ deuf i fait uertut
 Toſt fait le glaſ ſuner par la citet menut
 Li reiſ fait faire une fertere ūkeſ meldre ne fud
 Del pl' ſin or d'arabie i out mil marſ fundud
 200 Il la fait ſeiler a force 7 a uertuz
 A g^{ant} bendef de argēt la fait il lier menuz
 A lerceueſke t'pin comandet q̄ ſeit cundut
 Karlemainef fud lez 7 tuz icil q̄ ſūt od luile
 Q^{atre} maiſ fud li reiſ en ierl'm la vile
 205 Il 7 duze par la chere cumpanie
 Demeinēt g^{ant} barnage car li ēpere ~ riche
 Comēcent un muſt' ke eſt de fainte Marie
 Li hume de la t're la claimēt la latanie
 Car li language i uenēt de treſtute la uile
 210 Il i uēdent lur paileſ lur teileſ 7 lur ſerieſ
 Coſte 7 canele peiuere 7 altreſ boneſ eſpiceſ
 E mainteſ boneſ herbeſ q̄ io ne ū ſai dire
 Deuf eſt uncore el cel q̄ en uolt faire iuſtiſe
 Li empere de f^{ance} i out tant demuret
 215 Li patriarche p^lſt ſi len ad apelet
 Voſtre cunget bæl ſire ſi ū plaïſt me donet
 En f^{ance} a mū realme mē eſtut retourner

191 E il *M.* 193 iuit *M.*; *sehr undeutlich in der Hs. W.*
 out? *K.* 197 la glaſ *MW.* 199 darabie *MW.* 203 od
 lui yle; y *ist verwischt W.*

- De la barbe saint Piere, des chevels de son chief.
 Charlemaignes l'en rent saluz et amistiez.
 Toz li coers li tressalt de joie et de pitiet.
 Co dist li patriarches: »Bien vos est avenut. [XI
 185 Par le mien escientre, Deus vos i at conduit!
 Donrai vos tels reliques qui feront granz vertuz:
 Del lait sainte Marie dont alaitat Jesu,
 Com fut primes en terre entre nos descenduz;
 De la sainte chemise que ele out revestut.« ...
 190 Charlemaignes l'en rent amistez et saluz.
 Cil li fist apoter, et li reis les reçut.
 Les reliques sont forz, Deus i fait granz vertuz.
 Iloec jut uns contraiz — set anz out que nes mut —
 Tuit li os li croïssirent, li nerf li sont tendut:
 195 Ore salt sus en piez, onques plus sains ne fut.
 Or veit li patriarches Deus i fait granz vertuz:
 Tost fait le glas soner par la citet menut:
 Li reis fait faire fiertre, onques mieldre ne fut;
 Del plus fin or d'Arabie i out mil mars fondut. x
 200 Il la fait seeler a force et a vertu,
 A granz bendes d'argent la fait leïier menut;
 L'arcevesque Turpin comandet seït conduiz.
 Charlemaignes fut liez et cil qui sont od lui.
 Quatre meis fut li reis en Jerusalem vile, [XII
 205 Il et li doze per, la chiere compaignie.
 Demeinent grant barnage, car l'emperere est riches;
 Comencet un mostier qui'st de sainte Marie.
 Li home de la terre la claïment la Latine,
 Car li language i vienent de trestotē la vile;
 210 Il i vendent lor palies, lor teïles et lor siries,
 Coste, canele, peïvrē, altres bones espices
 Et maintes bones herbes que jo ne vos sai dire.
 Deus est encore el ciel qui'n voelt faire justise.
 L'emperere de France i out tant demoret, [XIII
 215 Le patriarche prist, si l'en at apelet:
 »Vostre congiet, bels sire, se vos plaist, me donez;
 En France, a mon reialme, m'en estoet retorner. ✓

KS p. 469 Z. 16—29; S p. 231 Z. 29—p. 232 Z. 4; R v.
 173—192; H p. 5 Z. 23—p. 6 Z. 1; W c. IV; Mg 169, 14—24;
 P p. 43 Z. 1—20; G¹ p. 75 Z. 1 v. u.—p. 76 Z. 8; G p. 104
 Z. 2—12.

- Pofat q̄ io ni fui fī ai mult demurret
 E ne fet mīf barnages q'l part io fui t'net
 220 Faitef . C . mulz receiuere dor 7 dargēt truffet
 E dift li pat'archef ia ma en parlez
 Tuz li menf g^{anz} treforf ū feit abandunez
 Tant ē prēgent f^{anceif} cū en uuldrēt porter
 Maif q̄ de farazinf 7 de paienf ū gardet 134 b
 225 Qui nuf uolent destrure 7 fainte cristiētez
 E dift li pat'archef fauez dūt io ū priz
 De farazinf destrure ki n' ount en despit
 Volent'ef co dift karl' fa fei fī len pleuit
 Io mand'rai mef humef q^{antq}; ē purrai auer
 230 E irrai en espaine ne p'at remaner
 Si fift il puf car ben en gardat fa fei
 Quant la fud mort rollant 7 li . XII . per od fei
 Li empere de f^{ance} i out tant demured
 De fa muller li mēdret ke il out parler
 235 Ore irrat lu rei querre q̄ ele li out loet
 Ia nen prēderat maif fin trefq; il lau'at t^{ouet}
 La nuit le ^{fait} nūcier af f^{anceif} af oftelf
 Cū il lūt entendut fī orent le queref ml't leez
 Al matin fū la lalbe q^{ant} li iurz lur apert
 240 Li mul 7 li fumer fūt garniz 7 truffet
 E muntēt li barun el'chimin fūt entret
 Venent en ierico palmef i pnent afet
 Vtre deuf aie crient 7 halt 7 cler
 Li pat'archef muntet fur un mulz fuiurnez
 245 Tant cū li iurz li duret lat cunduz e guiez
 La nuit furēt enfenble li barūf af oftelf
 Nule ren q' il demandēt ne lur eft demuret
 Al matin par fū lalbe q^{ant} li iurf lur apert
 Remuntent li barun al chemin fūt entret
 250 Li pat'archef ad karlemaine apelet
 Uofte cunge fī ū plaift me donez
 E dift lempere al cumant damne deu
 Vunt fæi ent^{baifer} atant fūt defeueret
 Cheuauchet li ēpere od fun ru'fte barnet
 255 Lef reliq̄f f't forz g^{anz} uertuz i fait deuf

221 le *M.* 234 membret *MW.* 237 fait *ist mit gelberer*
Tinte darüber geschrieben W. 253 sai *M.*

- Pose at que jo n'i fui, si ai molt demoret,
 Et ne set mis barnages quel part jo sui tornez.
 220 Faites cent muls recevoir d'or et d'argent trossez. «
 Et dist li patriarches: »Ja mar en parlerez.
 Toz li miens granz tresors vos seit abandonez:
 Tant en pregnant Francëis com en voldront porter,
 Mais que de Sarazins et paiens nos gardez,
 225 Qui nos voelent destruire sainte crestiëntet. «
 Et dist li patriarches: »Savez dont jo vos pri? [XIVa
 De Sarazins destruire, qui nos ont en despit. «
 »Volentiers«, ço dist Charles, sa fait si l'en plevit . . .
 »Jo manderai mes homes, quant qu'en porrai avoir,
 XIVb
 230 Et irai en Espaigne, ne porrat remaneir. «
 Si fist il puis encore, bien en guardat sa fait,
 Quant la fut morz Rollanz, li doze per od sei.
 L'emperere de France i out tant demoret,
 De sa moillier li membret, que il oït parler.
 235 Ore irat le rei querre qu'ele li out loët,
 Ja n'en prendrat mais fin tres qu'il l'avrat trovet.
 La nuit le fait noncier as Francëis as ostels:
 Com il l'ont entendut, liez ont les coers assez.
 Al matin par som l'albe, quant li jorz lor apert,
 240 Li mul et li somier sont guarnit et trosset;
 Et montent li baron, el chemin sont entret,
 Vient en Jerico, palmes prenent assez,
 »Oltree, Deus aïe!« criënt et halt et cler.
 Li patriarches montet sor un mul sojornet;
 245 Tant com li jorz li duret, l'at conduit et guiët.
 La nuit furent ensemble li baron as ostels,
 Nule rien qu'il demandent ne lor est demoret.
 Al matin par som l'albe, quant li jorz lor apert,
 Remontent li baron, el chemin sont entret.
 250 Li patriarches at Charlemaigne apelet:
 »Vostre cōngiet, bels sire, se vos plaist, me donez. «
 Et dist li emperere: »Al comant Damnedeu. «
 Vont sei entrebaisier, a tant sont desevert.
 Chevalchet l'emperere od son ruiste barnet.
 255 Les reliques sont forz, granz vertuz i fait Deus,

KS p. 469 Z. 29—p. 470 Z. 14; S p. 232 Z. 4—18; R v. 193
 bis 200; H p. 6 Z. 1—11; W c. IV, V; Mg 169, 25—29; P p. 43
 Z. 20—p. 48 Z. 17; G¹ p. 76 Z. 8—18; G p. 104 Z. 12—p. 105 Z. 2.

- Q; il ne uenēt a ewe nen partiffent les guet
 Nencuntrent aueogle ki ne feit reluminet 135 a
 Les cuntrez i redrescent 7 les muz fūt pler
 Cheualchet li empere od sa opanie g^{ant}
 260 E passēt monteles 7 les puis dabilant
 La roche del guitume e les plaines auant
 Virēt Cōstantinoble une citez uaillant
 Les cloches 7 les egles 7 punz le lufanz
 Destre part la citet de une liuee g^{ant}
 265 Trouent u'gers plantez d' pins 7 de lorers beau^s
 La rose i ∞ florie li alburf 7 li glazauf
 Vint mile cheualers i trouerent seant
 E sunt uestut d' pailles 7 de heremins blans
 E de g^{anz} peus de martre iokes af pez t^{ainanz}
 270 Af esches 7 af tables se uunt esbaneant
 E portēt lur falcuns 7 lur osturs asqu^{az}
 E treis mile puceles a or freis relufant
 Vestues fūt de pailles 7 ount les cors auenanz
 E tenēt lur amis si se uunt deportāt
 275 Atant est karl' sur un mul amblant
 A une part se turnet si apelet rollant
 Ne sai ou est li reis Ici est li barnage^s g^{ant}
 Vn cheualer apelet si li dist en riant
 Amis u est li reis ml't le ai alee q'rrant
 280 E icil li ad dist Ore cheualchet auant
 A cele paile tendue u'rez lu rei seant
 Cheualchet li empere ne se uait atargeant
 Truuat lu rei hugun a sa carue arant
 Les cuninglef en sūt a or fin relufant
 285 Li effues 7 les roef 7 li cultres arant
 Il ne uait mie a pet le aguilun en sa main
 Mais de chascune part un fort mul amblāt
 Vne caiere sus le tent dor fuzpēdant
 La sist lempere sur un cuifin uaillant 135 b
 290 La plume est de oriol la teie descarmant
 A ses pez un escamel neele de argēt blanc
 Sun capel en sun chef ml't par sūt bel li gaunt

258 parler *MW.* 264 truve *M*; truee *K.* 269 iokes ?
K. 271 asquanz *MW.* 276 e von une, wie es scheint, später
 eingeschoben *K.* 281 In uerrez z aus t corrigiert *W.*

- Qu'il ne viennent a eve, n'en partissent li guet,
 Ne n'encontrent avogle, ne seit renluminez;
 Les contraiz i redrecent et les muz font parler.
 Chevalchet l'emperere od sa compaignie grant, [XVI
 260 Et passent les montaignes et les puis d'Abilant,
 La roche del Guitume et les plaines avant.
 Virent Costantinoble, une citet vaillant,
 Les clochiers et les aigles et les pons reluisanz.
 Destre part la citet demie liue grant
 265 Troevent vergiers plantez de pins et loriers blans;
 La rose i est florie, li alborz et l'aiglenz.
 Vint milie chevaliers i troverent seanz, —
 Et sont vestut de palies et d'ermes toz blans
 Et de granz pels de martre josqu'as piez traïnanz.
 270 As eschies et as tables se vont esbaneiant,
 Et portent lor falcons et lor ostors alquant —
 Et treis milie pulceles a orfreis reluisanz.
 Vestuës sont de palies, s'ont les cors avenanz,
 Et tienent lor amis, si se vont deportant.
 275 A tant es vos Charlon sor un fort mul amblant!
 A une part se tornet, si apelet Rollant:
 »Ne sai ou est li reis. Ici'st barnages granz.«
 Un chevalier apelet, si li dist en riant:
 »Amis, ou est li reis? Molt l'ai alet querant.«
 280 Et icil li at dit: »Or chevalchiez avant:
 A cel palie tendut verrez le rei seant.«
 Chevalchet l'emperere, ne se vait atarjant.
 Trovat le rei Hugon a sa charrue arant;
 Les conjogles en sont a or fin reluisant,
 285 Li aissels et les roës et li coltres aranz.
 Il ne vait mie a piet, l'aguillon en sa main,
 Mais de chascune part at un fort mul amblant:
 Une chaire sus tienent d'or sozpendant.
 La sist li emperere sor un coissin vaillant —
 290 La plume est d'orioel, la teie escharimant —
 A ses piez un eschame neielet d'argent blanc,
 Son chapel en son chief;(molt par)sont bel li guant;

KS p. 470 Z. 15—p. 471 Z. 4; S p. 232 Z. 18—25; R v. 201—260; H p. 6 Z. 11—p. 7 Z. 6; W c. V, VI; Mg 169, 30—33; P p. 48 Z. 18—p. 50 Z. 22; G¹ p. 76 Z. 18—p. 82 Z. 13; G p. 105 Z. 2—p. 113 Z. 7 v. u.

- Q^atre estaches ent' lui en estant
 Defus ad ietèt un bon paile grizain
 295 Vne uerge dor fin tint li reif en sa main
 Si a cundut sun aret tant adreceement
 Si fait dreite sa rei cū line q̄ tent
 Atant est uuf carlun sur un mul amblant
 Li reif tint sa carue p' sun iur espleiter
 300 E vint i carlemaines tut un ātif senter
 Vit le paile tendud 7 le or reflamb'ier
 Lu rei hugun falua le fort trez uolenterf
 Li reif hugū regardet carl' veit le gtenāt fer
 Les braz ad gros 7 q^arrez le corf greile 7 delget
 305 Sire deu ū garife de q̄i me conufet
 Respont li empere io fui de Frāce net
 Io ai a nun carlemaines rolland si est mis nes
 Venc de ierl'm si men uoil retorner
 Uuf e ūre barnage uoil ueer uolenterf
 310 E dist hugun li forz ben ad set anz e melz
 Quen ai oi parler est^ange soldeerf
 Ke si g^ant barnages ait nul rei fuz cel
 Vn an ūf retēderai si estre i uolez
 Tant uuf durrai »or 7 argēt« 7 aueir truff
 315 Tant en porteēt f^anceif cū il en uodeēt charger
 Ore deiundrai mes beof p' la ūre amiftet
 Li reif desuunt ses beof 7 lafet sa carue
 E paissent par ces praez amunt p ces cult'es
 Li reif muntet al mul si fen uait lamblure
 320 Sire dist li reif carl' ceste ūre carue
 Tant i at de fin or q̄ io ne fai mesure 136 a
 Si senz garde remaint io creim q̄ ele soit pdue
 E dist hugun li reif de tut iceo naez cure
 Unkes ne out larun tant cū ma t're ^adure
 325 Set anz i p^rat estre ne ferrat remue
 Dist. Will'f de orange fainz pe aiude
 Car la tenise en frāce 7 berteram si i fuffet
 A pealf 7 a marteals fereit escanfue
 Il brochet le mul si fen uait lamblure
 330 E u^lut fuf al paleif u out sa muiller ueue

305 qui *MW.* 314 aueir or e argent *M.* trusset *AI*, nur
 truss *lesbar*, das übrige verklext *K.* 315 porterunt *MW.* vo-
 derunt *MW.* 327 Berterain *MW.* 330 vint *MW.*

- Quatre estaches d'or mier entorn lui en estant;
 Desus i at jetet un bon palie grizain.
- 295 Une verge d'or fin tint li reis en sa main,
 Si conduit son arere tant adrecieement
 Si fait dreite sa reie come ligne qui tent.
 A tant es vos Charlon sor un fort mul amblant!
- 300 **L**i reis tint sa charrue por son jorn espleitier, [XVII]
 Et vint i Charlemaignes tot un antif sentier,
 Vit le palie tendut, et l'or refflambeier.
 Le rei Hugon saluet, le Fort, tres volentiers.
 Li reis reguardet Charle, veit le contenant fier,
 Les braz gros et quarrez, le cors graisle et delgiet.
- 305 »Sire, Deus vos guarisset! De quei me conoissiez?« ...
 Respont li emperere: »Jo sui de France chies,
 Jo ai nom Charlemaigne, Rollanz si est mis nies.
 Vienc de Jerusalem, si m'en voeil repairier;
 Vos et vostre barnage voeil veeir volentiers.«
- + 310 Et dist Hugue li Forz: »Bien at set anz et mielz
 Qu'en ai oit parler estranges soldeiers
 Que issi grant barnage nen ait nuls reis soz ciel.
 Un an vos retendrai, se estre i voliez;
 Tant vos donrai avoir, or, argent et deniers,
- 315 Tant en prendront Franceis com en voldront chargier.
 Or desjoindrai mes boes por la vostre amistiet.«
- L**i reis desjoint ses boes et laisset sa charrue, [XVIII]
 Et paissent par cez prez, a mont par cez coltures.
 Li reis montet el mul, si s'en vait l'ambleüre.
- 320 »Sire«, dist li reis Charles, »ceste vostre charrue,
 Tant i at de fin or que jo n'en sai mesure;
 Se senz garde remaint, criem qu'ele seit perdue.«
 Et dist Hugue li reis: »De tot ço n'aiez cure;
 Onques nen out larron tant com ma terre duret.
- 325 Set anz i porrat estre, ne serat remouë.«
 Dist Guillelmes d'Orenges: »El sainz Pieres, aiue!
 Car la tenisse en France, et Bertrans si i fusset,
 A pis et a martels sereit aconsetüe!«
 Li reis brochet le mul, si s'en vait l'ambleüre,
- 330 Et vint sus al palais ou out s'oissor vette.

KS p. 471 Z. 4—22; S p. 232 Z. 25—40; R v. 261—268;
 H p. 7 Z. 6—Z. 4 v. u.; W c. VI, VII; P p. 50 Z. 23—24; Gⁱ
 p. 82 Z. 13—p. 83 Z. 1 und 7—9; G p. 113 Z. 7 v. u.—p. 114
 Z. 14 und 21—9.

- Il la fet greer 7 cele est reuestue
 Le paleif 7 la fale de pailes purtendues
 Atant est ü carlun od sa g^{ant} uenue
 Li empere descent defors le marbre blanc
 335 Cez degrez de la fale uit al paleif errät
 Set mil cheualers i t^{ouer}et feant
 A pelicüs erminf blianz escarimant
 Af eschef 7 af tables se u^{nt} esbaneant
 La fors sūt curuz li plusurs 7 asq^{anz}
 340 Receurt les destrers 7 les forz mulz amblanz
 A les osteus les meinēt greer gentemēt
 Charles uit le paleif 7 la richesce g^{ant}
 A or fin sūt les tables 7 chaeres 7 li banc
 Li paleif fu listez de azur 7 auernant
 345 Par cheres peintes a bestes 7 a serpenz
 A tutes creatures 7 oiseaus uolanz
 Li paleif fud uout 7 desur cloanz
 E fu fait par cūpas 7 feret noblement
 Lestache del miliu neelee dargent blanc
 350 Cent colunf i ad tut de marbre en estant
 Cascune est a fin or neelee deuant
 De q^{ure} 7 de metal tregete douf enanz
 Cascun tient en sa buche un corn diuorie blanc 136b
 Si galer neist de mer bise ne altre uent
 355 Ki ferent al paleif deuers occident
 Il le sunt t^{ner} 7 menut 7 fuuent
 Cūme roe de char q^l a tere decent
 Cil corn funēt 7 buglēt 7 funēt ensement
 Cūme taburs u toneires u g^{ant} cloches q^l pent
 360 Li uns esgardet le altre ensement cū en riant
 Q; co uuf fust uiarie q; tut fussent uiuant
 Karl' uit le paleif 7 la richesce grant
 La sue manantise ne p^lfet mie un quant
 De sa mulier li mēberet q; manace out tant
 365 Seign^f dist carl' ml't gent palaif ad ci
 Tel nē out alixandre ne li uielz costantin

333 gent MW. 337 escariman MW; die Hs. hat in ein
 Zeichen verbundenes nt K. 340 Receurent MW. 349 neele M.
 Das letzte e von neelee scheint später hinzugefügt zu sein. K.
 355 deuers von derselben Hand corrigiert W.

Il l'at fait conreer, et cele est revestue,
 Li palais et la sale de palies portendue.
 A tant es vos Charlon od sa grant gent venue!
 L'emperere descent defors le . . .

. . . marbre blanc. [XIX

- 335 Cez degrez de la sale vint al palais errant.
 Set milie chevaliers i troverent seanz,
 A peliçons ermines, bialz escharimanz;
 As eschies et as tables se vont esbanciant.
 La defors sont corut li plusor et alquant,
- 340 Reçurent les somiers et les forz muls amblanz,
 A lor ostels les meinent conreer gentement.
 Charles vit le palais et la richece grant;
 A or fin sont les tables, les chaieres, li banc,
 Li palais fut d'azur listez et avenanz
- 345 Par molt chieres peintures a bestes et serpenz,
 A totes creatures et a oisels volanz.
 Li palais fut voltiz et desore cloanz,
 Et fut faiz par compas et serez noblement;
 L'estache del miliu neielee d'argent.
- 350 Cent colombes i at tot de marbre (en estant);
 Chascune est a fin or neielee devant. . .
 De cuivre et de metal tresjetet dous enfanz.
 Chascuns tient en sa boche un corn d'ivoire blanc.
 Se galerne ist de mer, bise ne altre venz
- 355 Qui fierent al palais dedevers occident,
 Il le font torneier et menut et sovent
 Come roë de char qui a terre descent.
 Cil corn sonent et boglent et tonent ensement
 Com tabors o toneires o granz cloche qui pent;
- 360 Li uns esgurdet l'autre ensement en riant
 Que ço vos fust viaire que tuit fussent vivant.
 Charles vit le palais et la richece grant:
 ↓ La soe manantise (ne priset mie un guant;)
 De sa moillier li membret que menaciet out tant.
- 365 »Seignor«, dist Charlemaignes, »molt gent palais
 at ci. [XX

Tel nen out Alixandre ne li vielz Costantins,

KS p. 471 Z. 22—p. 472 Z. 3; S p. 232 Z. 41—p. 233
 Z. 21; R v. 269—312; H p. 7 Z. 4 v. u.—p. 8 Z. 27; W c. VII;
 P p. 50 Z. 24—29; G¹ p. 83 Z. 1—11; G p. 114 Z. 14—29.

- Nen out crifanf de Rome q^l tanz hon^rf baftid
 E tant cū li emperere cele parole had dit
 Deuerf lef porz de la mer uit un uēt uenir
 370 Uint bruant al palaif de une part le acullit
 Cīl la fait efmueir 7 fuef 77 ferrit
 Altreſi le fait t^rner cū arbre de mulin
 E celef imagineſ cornēt lune al altre furrift
 Q; ceo ū fuſt uiarie q; il fuſſent tuz uiſ
 375 Lun halt li altre cler ml't feīt bel a oir
 Ceo ~ auif q^l laſcute q^l feīt en paraif
 La u li angle chantent fuef 7 feriz
 Mult fud g^{ant} li orageſ la neif 7 li greſilz
 E li uent durf 7 forz q^l tant bruit 7 ſefreit
 380 Leſ feneftrēſ en ſūt a criſtal gentilz
 Taileſ 7 9ſiteſ a braineſ utre marin
 La enz fait itant requeit 7 fuef 7 ferit
 Cūme en mai en eſtet q^{ant} ſoleil eſclarift
 Ml't fut greſ li orageſ 7 hiduſ 7 coſtiſ
 385 Karleſ uit le paleif t^rner 7 fremir 137 a
 Il ne ſout q; ceo fud nel out de luign ap^{iſ}
 Ne pout eſt' ſur peſ ſur le marbre faſiſt
 Fraceiſ ſūt tuz u'ſet ne ſe poēt tenir
 E couerirent lur cheſ 7 adenz 7 ſuuin
 390 E diſt li unſ al altre Mal ſumeſ entrepriſ
 Leſ portēſ ſūt uu'teſ ſi nen poum iſſir
 Carleſ uit le palaif menumēt turner
 Frāceiſ courent lur cheſ nel oſæut eſgarder
 Li reiſ hugun li forz en ~ auant alez
 395 E ad dit a frāceiſ Ne ū deſoſortez
 Sire diſt carleīm ferrat ia maiſ el
 E diſt hugun li forz un petit matendet
 Li veſpe ap^{cet} li orageſ remiſt
 Frāceiſ ſaillent en peſ Tut fut preſt li ſuperſ
 400 Carl' faſiſt e ſiſ ruiſte barnez
 Li reiſ hugun l forz 7 ſa muiller delez
 Sa fille od le crin bloi q̄ ad le uiſ bel 7 cler
 E out la char tant blanche cūme ſlur en eſted

371 ſuef e ſerrit *M.* 393 oſæut oder oſænt, u und n laſſen
 ſich in der *Hs.* ſchwer unterſcheiden *W.* 401 li Forz *MW.*
 403 cumme *MW.*

- Ne n'out Creissenz de Rome qui tante honor bastit. «
 Et tant com l'emperere cele parole at dit,
 Devers les porz de mer oït un vent venir.
 370 Bruiant vint al palais, d'une part l'acoillit,
 Si l'at fait esmoveir et soëf et serit:
 Altresil fait torner com arbre de molin.
 Celes imagenes cornent, l'une a l'autre sorrst,
 Que ço vos fust viaire que il fussent tuit vif,
 375 L'uns halt, li altre cler; molt fait bel a oïr.
 Ço'st avis, qui l'escoltet, qu'il seit en paraïs,
 La ou li angele chantent et soëf et serit.
 Molt fut granz li orages, la neis et li gresilz,
 Et li venz durs et forz, qui tant bruit et fremist.
 380 Mais les fenestres sont a cristal molt gentil,
 Tailliees et confites a brasme oltremarin:
 Laenz fait tant requeit et soëf et serit
 Come en mai en estet quant solelz esclarcist.
 † Molt fut gries li orages et hisdos et costis.
 385 Charles vit le palais torneier et fremir;
 Il ne sout que ço fut, ne l'out de loign apris.
 Ne pout ester sor piez, sor le marbre s'assist.
 Franceis sont tuit verset, ne se poeent tenir,
 Et covrirent lor chies et adenz et sovin,
 390 Et dist li uns a l'autre: »Mal somes entrepris;
 Les portes sont overtes, si n'en poons eissir.«
 Charles vit le palais menuëment torner. [XXI
 Franceis coevrent lor chies, ne l'osent esgarder.
 Li reis Hugue li Forz en est avant alez,
 395 Et at dit as Franceis: »Ne vos desconfortez!«
 »Sire«, dist Charlemaignes, »ne serat ja mais el?«
 Et dist Hugue li Forz: »Un petit m'atendez!«
 Li vespres aprochat, li orages remest.
 Franceis saillent en piez. Toz fut prez li sopers.
 400 Charlemaignes s'assist et sis ruistes barnez,
 Li reis Hugue li Forz et sa moillier delez,
 Sa fille od le crin bloi qu'at le vis bel et cler
 Et out la charn tant blanche come flor en estet.

KS p. 472 Z. 3—18; S p. 233 Z. 21—Z. 1 v. u.; R v. 313—400;
 H p. 8 Z. 28—p. 9 Z. 15; W c. VIII; P p. 50 Z. 24—p. 51
 Z. 13; G¹ p. 83 Z. 11—21; G p. 114 Z. 30—p. 115 Z. 12.

- Oliuer lesgardet si la p^lst a amer
 405 Plust al rei de glorie de scē maïestet
 Q; la tenise en fance u adū la citet
 Ka io en freie pus tutes mes voluntez
 Entre ses denz le dist q̄ hon nel pot escut'
 Nule rein q; il demandent ne lur fud deueez
 410 Asez unt uenefun de cerff 7 de sengler
 E unt grues 7 gauntes 7 pounf enpeuerez
 Af pendant ur portēt le uin 7 le clarez
 E cantent 7 uielēt 7 rotent cil iuglur
 Frāceif se desportēt par g^{ant} noblitet
 415 Cume i^l ourēt enz al palaif real manget
 E unt t^{ait}es les napes li maïstre senescal
 Saillent li esq^{er} en renc de tute parz 137 b
 Il uu^t af osteuf greer lur cheuauf
 Li reis hugun li forz carlemain apelat
 420 Lui 7 les duze pers sis trait a une part
 Le rei tint par la main ē sa cābre les menat
 Voltrue peint a flurs 7 a peref de cristal
 Une escarbuncle i luisit e cler e reflābeat
 Consite en une estache del tens le rei golias
 425 Duze liz i ad douf de q^lure 7 de metal
 Oreillers 7 ueluf e lincous de cendal
 Al menur a t^{aire} .XX. beof 7 q^{atre} carf
 Li trezimes. en mi. etaillez a cūpas
 Li pecul sūt de argent 7 lespunde desmal
 430 Li cuu'tures fud bonf q̄ mafeuz uuerat
 Une fee ml't gente q̄ li reis dunat
 Melz en uaut li greiz del tresor la amiral
 Ben deit li reis amer q^l li abandonat
 E tant ben seruit 7 gent le great
 435 Franceif sūt en la cābre si unt ueud les liz
 Casqun des duze pes i ad ia le son pris
 Li reis hugun li forz lur fait port' le uin
 Sagef fud e mēbrez plainf de male uiz
 En la cābre desuz un pun marbrin
 440 Desuz cauez si ad un hume mis
 Tute la nuit les gardet par un pt⁹ petit

413 uiolet *W.* 418 vunt *M.* 423 reflambeat *M.*;
 reflabeat *W.* 425 bons *M.*; dons ? *K.*

- Oliviers l'esguardat, si la prist a amer :
- 405 »Plouïst al rei de gloire, de sainte maïestet,
Que la tenisse en France o a Dun la citet!
Car jo'n fereie puis totes mes volonteiz.
Entre ses denz le dist, qu'om nel' pout escolter.
Nule rien qu'il demandent ne lor fut deveet :
- 410 Assez ont venaison de cerf et de sengler,
Et ont grues et gantes et poons empevez;
A espandant lor portent le vin et le claret,
Et chantent et vièlent et rotent cil jogler,
Et Franceis se deportent par grant nobilitet.
- 415 **C**ome il ourent mangiet enz el palais reial, [XXII]
Et ont traites les napes li maïstre seneschal,
Saillent li escuier en renc de totes parz
Et si vont as ostels conreer lor chevaux.
Li reis Hugue li Forz Charlemaigne apelat,
- 420 Lui et les doze pers, sis trait a une part;
Le rei tint par la main, en sa chambrel menat,
Voltice, peinte a flors, a pieres de cristal.
Une escarboncle i luist et cler reffambeiat,
Confite en une estache del tens rei Golias.
- 425 Doze liz i at bons de cuivre et de metal,
Oreilliers de velos et linçoels de cendal;
Al menor ont a traire vint boef et quatre char.
Li trezimes en mi est tailliez a compas;
Li peçol sont d'argent et l'esponde d'esmail.
- 430 Li covertors fut bons, que † Masetiz ovrat,
Une fee molt gente qui le rei le dunat;
Mielz en valt li conreiz del tresor l'amiral.
Bien deit li reis amer qui li abandonat
Et tant bien le servit et gent le conreat.
- 435 **F**ranceis sont en la chambre, si ont veüt les liz. [XXIII]
Chascuns des doze pers i at ja le soen pris.
Li reis Hugue li Forz lor fait porter le vin.
Sages fut et membrez et pleins de mal et viz:
En la chambre voltice out un perron marbrin,
- 440 Desoz esteit chevez, s'i at un home mis.
Tote la nuit les guardet par un pertus petit,

KS p. 472 Z. 18—p. 473 Z. 12; S p. 234 Z. 1—22; R
v. 401—448; H p. 9 Z. 15—p. 10 Z. 11; W c. VIII, IX; P
p. 51 Z. 4—p. 52 Z. 20; G¹ p. 83 Z. 21—p. 84 Z. 27; G p. 115
Z. 13—p. 117 Z. 21.

- Li carbuncles art q; bien i poet home veer
 Cume en mai en estet q^{ant} soleil esclarcist
 Li reis hugun li forz a sa muiller e uint
 445 E carlem 7 frāceis se cuchent a leisir
 Des ore gabberent li cūte 7 li marchif
 franceis furēt af cābres fī unt beuz des uinf
 E dist li un al altre ueez cū g^{ant} bealtet
 Veez cū gent palaif e cū forz richetet 138 a
 450 Pluft al rei de gl'ie de sainte maifestet
 carlem mi fire le ouft recatet
 U cunq^f par ses armes en bataile chāpel
 E dist carlem ben dei auant gabber
Li reis hugun li forz nen ad nul bacheler
 455 De tute sa maine q^l tant seit fort mēbre
 Ait uestu douf hauberf 7 douf hames fermeet
 Si seit fur un destrer curant fuiurnet
 Li reis me prestet sa espee al poin dor adubet
 Si ferrai fur les heaumes u il erēt plus chersf
 460 Trancherai les hauberf 7 les heaumes gēmez
 Le feutre od la sele del destrer fuiurnez
 Le branc en t're fī io le les aler
 Ia nē ert mēf receuz par nul hume charnel
 Tresq; il seit pleine haunste de t're desteret
 465 Par deu co dist leschut fort estef 7 mēbret
 Refolf fud li reis hugun q^{ant} ũ prestat ostel
 Si anuit meis uuf oi de folie parler
 Al matin par fun lalbe uuf frai ogeer
 E dist li ēpere gabbez bel neif Rolland
 470 Volent'es fire tut al vostre comand
Dites al rei hugun q^l il me prestet fun oliuant
 Pus fī men irrai la forf en cel plain
 Tant par ert fort ma aleine 7 li uēz fī b^{uant}
 Que tute la cite q̄ fī est ample 7 g^{ant}
 475 Ni rema'ndrat ia porte ne postits ē astant
 Ne q^{uee} ne acer tant seit fort ne pesant
 Ke le un ne ferge al altre p le uēt q^l ert fī b^{uant}
 Mult ert forz li reis hugū fī il se metet ē avāt
 Ke il ne perde de la barbe les gernunf en brulant

450 Plus *M.*
Acad. (1881) p. 139.

451 recate *M.*

479 bruiant? *Nicol.*

- Et li carboncles art, bien i poet hom veïr,
 Come en mai en estet quant solelz esclarcist.
 Li reis Hugue li Forz a sa moillier en vint,
 445 Et Charles et Franceis se colchent a leisir.
 Des ore gaberont li conte et li marchis . . .
 Franceis s'ont en la chambre, s'ont beüt del claret, [XXIV
 Et dist li uns a l'autre: »Veez com grant beltet!
 Veez com gent palais et com fort richetet!
 450 Ploutist al rei de gloire, de sainte maïestet,
 Charlemaignes, mis sire, l'otüst ore achatet
 O conquis par ses armes en bataille champell!« . . .
 Et dist lor Charlemaignes: »Bien dei avant gaber.
 Li reis Hugue li Forz nen at nul bachelier
 455 De tote sa maisniee, tant seit forz et membrez,
 S'ait vestut dous halbers et dous helmes fermez
 Si seit sor un destrier corant et sojornet;
 Li reis me prest s'espee al poign d'or adobet,
 Si ferrai sor les helmes ou il ierent plus cler,
 460 Trencherai les halbers et les helmes gemez,
 Le feltre avoec la sele del destrier sojornet. ✕
 Le brant ferrai en terre: se jo le lais aler,
 Ja nen iert mais retraiz par nul home charnel,
 Tres qu'il seit pleine hanste de terre desterrez.«
 465 »Par Deu,« ço dist l'escolte, »forz estes et membrez!
 Que fols fist li reis Hugue, quant vos prestat ostel.
 Se anuit mais vos oi de folie parler,
 Al matin par som l'albe vos ferai congeer.«
 Et dist li emperere: »Gabez, bels nies Rollanz!« [XXV
 470 »Volentiers,« dist il, »sire, tot al vostre comant!
 Dites al rei Hugon, quem prest son olifant,
 Puis si m'en irai jo la defors en cel plain,
 Tant par iert forz m'aleine et li venz si bruianz.
 Qu'en tote la citet, qui si est ample et granz,
 475 N'i remandrat ja porte ne postiz en estant,
 De cuivre ne d'acier, tant seit forz ne pesanz,
 L'uns ne fierget a l'autre par le vent qu'iert bruianz.
 Molt iert forz li reis Hugue, s'il se met en avant,
 Ne perdet de la barbe les gernons en bruslant,

KS p. 473 Z. 12—p. 474 Z. 4; S p. 234 Z. 22—p. 235
 Z. 10; R v. 449—507; H p. 10 Z. 11—Z. 5 v. u.; W c. IX, X;
 P p. 52 Z. 20—p. 54 Z. 10; G¹ p. 84 Z. 27—p. 85 Z. 5 v. u.;
 G p. 117 Z. 22—p. 118 Z. 23.

- 480 E les ganz peauf de martre q^l il ad ^{al} col en t'nant
 Le pelicun de ermin del dos en reu'sant 138 b
 Par deu co dist li eschut ci ad mal gabemēt
 Q; foul's fist li reis hugū q̄ il herbegat tel gēt
 Gabbez fire oliuer dist rolland li curteif
- 485 Volent'es dist li quens maif carlem le ot^{ait}
PRenget li reis sa fille q^l tant ad bloi le peil
 En sa cambre n^o metet en un lit ē req̄it
 Si io nel ai anut testimonie de lui cent feiz
 Demain pde la teste par couent le ot^{ai}
- 490 Par deu co dist li eschut ū uuf recrerez anceif
 G^{ant} huntage auez dit maif q; il facet li reis
 En trestute sa uie mes ne ū amereit
 E uuf fire arceuesque gab'ez vuf od nuf
 Oil co dist turpin par le comant carlun
- 495 **T**Reis des desmeillurs destrers q̄ ē sa cite sūt
 Prenget li reis demain si en facet faire un curs^s
 La desors en cel plain q^{ant} melz sefleferūt
 Io uēderai sur destre curāt par tel uigur
 Q^l me ferrai al terz si larrai les deuf
- 500 E tendrai q^{atre} pumes ml't grosses ē mū puin .
 Sis irrai estruant 7 getant gremunt
 E lerrai les destrers aler a lur bandun
 Se pume men escapet ne altre ē chet del poin
 Carlemain mi fire me c^euet les oilz del frūt
- 505 Par deu co dist li escut cist gaf est bel 7 bon
 Vers mun seign^r lu rei ni had huntage nul
 Dist Will's de orēge seign^r ore gaberai
VEez cele grant pelote unc grein^r ne ui meis
 Entre or fin 7 argēt gardet cben i ad
- 510 Meinte feiz i sūt mis .XXX. humes en assai
 Ne la poreint muer tant fud pesant li fais
 A u^e fule main par matin la pndrai
 Puis la larrai aler tref par mi cel palais 139 a
 Maif de q^{arante} teifes del mur ē abaterai
- 515 Par deu co dist li escut ia ne vuf ē crerai
 Trestut fait fel li reis si afaier ne ū fait

- 480 Et les granz pels de martre qu'at al col en tornant,
 Le peliçon d'ermine del dos en reversant. «
 »Par Deu,« çò dist l'escolte, »ci at mal gabement!
 Que fols fist li reis Hugue, qu'il herberjat tel gent. «
 »Gabez, sire Oliviers«, dist Rollanz li corteis. [XXVI
 485 »Volentiers«, dist li coens, »mais que Charles l'otreit.
 Pregnet li reis sa fille, qui tant at bloi le peil,
 En sa chambre nos metet en un lit en requreit;
 Se jo ne l'ai anuit, tesmoign de li, cent feiz,
 Demain perde la teste, par covenant l'otrei. «
 490 »Par Deu,« çò dist l'escolte, »vos recrerrez aneis!
 Grant hontage avez dit; mais quel sachet li reis,
 En trestote sa vie mais ne vos amereit. « /
 »Et vos, sire arcevesques, gaberez vos od nos?« [XXVII
 »Oïl«, çò dist Turpins, »par le comant Charlon.
 495 Treis des meillors destriers qui en sa citet sont
 Pregnet li reis demain, si'n facet faire un cors.
 La defors en cel plain, quant mielz s'eslaisseront,
 Jo i vendrai sor destre corant par tel vigor
 Que me serrai el tierz et si larrai les dous;
 500 Et tendrai quatre pomes molt grosses en mon poign,
 Sis irai estruant et jetant contre mont
 Et larrai les destriers aler a lor bandon:
 Se pome m'en eschapel ne altre en chiet del poign,
 Charlemaignes, mis sire, me criet les oelz del front. «
 505 »Par Deu,« çò dist l'escolte, »cist gas est bels et bons:
 N'i at hontage nul vers le rei, mon seignor. «
 Dist Guillelmes d'Orenge: »Seignor, or gaberai. [XXVIII
 Veez cele pelote? Onc graignor ne vi mais:
 Entre or fin et argent gardez com bien i at!
 510 Mainte feiz i out mis trente homes en essai,
 Ne la pount muër: tant fut pesanz li fais.
 A une sole main par matin la prendrai,
 Puis la larrai aler tres par mi cel palais,
 Mais de quarante teises del mur en abatrai. «
 515 »Par Deu,« çò dist l'escolte, »ja ne vos en crerrai!
 Trestoz seit fel li reis, s'essaier ne vos fait!

KS p. 474 Z. 4—26; S p. 235 Z. 10—35; R v. 508—556,
 v. 573—588; H p. 10 Z. 5 v. u.—p. 11 Z. 22; W c. X; P p. 54
 Z. 10—31, p. 57 Z. 1—20, p. 55 Z. 18—31; G¹ p. 85 Z. 30—p. 86
 Z. 12, p. 88 Z. 1—14, p. 86 Z. 32—p. 87 Z. 5; G p. 118
 Z. 23—p. 119 Z. 16, p. 121 Z. 20—34, p. 119 Z. 34—p. 120 Z. 9.

- Ainz q̄ feiez calcet le matin le dirrai
 E dist li empere ore gab'at ogerf
 Li dux de denemarche q^l tāt se put t^{ue}uiller
 520 Volēteref dist li berf tut al ūre cūg^{let}
VEez vuf cele estache q̄ le palaif sustent
 Q; ui matin ueistif fī menut turner
 Demain la me uerret par u'tut ēbracer
 Ne ert tāt fort le estache ke nel estucet brifer
 525 E le palaif u'fer uerf t're trubucer
 Ki la ert acunfeuz ia garātiz nē ert
 Ml't ert fous li reif fī il ne se uait mucer
 Par deu co dist li eschut cist home ~ ēragez
 Unq̄s d'f ne ūf duinst cel gab cūmcer
 530 Que fols fist li reif q^l uuf ad herb'get
 E dist li empere gabez naimes li dux
 Volēteref dist li berf tut le peil ai canut
DItes al rei Hugun q^l il me p̄ft fū hoberc brū
 Demait q^{ant} io lau'ai ēdoffet 7 uestut
 535 Me ūres escure par force a tel uertuz
 Nert tāt fort li hobercf dacer ne blāc ne brun
 Q; nen cheent les mailles ēsemēt cūme festuz
 Par deu co dist lescut ueilz est 7 canuz
 Tut avez le peil blanc mult avez les nerf durf
 540 E dist li ēperes gabez dan berēger
 Volēteref dist li q̄ns q^{ant} ū le comādez
PRenget li reif espees de tuz les cheualerf
 Facet les ēterer ent^oq̄ haltes dormer
 Q; les pointes en seint cūte mūt uerf le cel
 545 En la plus halte tur men mūt'ai a pet 139 b
 E pus sur les espees mē larrai derocher
 La uerrez brans crussir 7 espees bris^{er}
 Lun acer al altre de peces 7 entre oscher
 Ia ne t^{ou}erez une q^l mat ē char tuchet
 550 Ne le quir entamet ne ē parfunt plaet
 Par deu co dist leschut cist hō. est enraget
 Si il cel gabf demustre: de ser ~ u dacer

529 vus M. 533 hoberc brū ist, wie in der vorherstehenden
 Zeile canut auf einen und um einen Fehler im Pergament herum
 geschrieben W. 541 vous M.

[Ainz que] seiez chalciez, le matin li dirai.«

Et dist li emperere: »Or gaberat Ogiers, [XXIX

Li dus de Danemarche, quis poet tant travaillier.«
 520 »Volentiers«, dist li ber, »tot al vostre congiét.

Veez vos cele estache qui le palais soztient,

Que hui matin veistes si menut torneier?

Demain la me verrez par vertut embracier:

525 Nen iert tant forz l'estache ne l'estoecet brisier,

Et le palais verser vers terre et trebuchier;

Qui la iert conseüz, ja guarantiz nen iert.

Molt iert fols li reis Hugue, s'il ne se vai mucier.«

»Par Deu,« ço dist l'escolte, »cist hoem est enragiez!

Onques Deus ne vos doinst cel gap a comencier!

530 Que fols fist li reis Hugue qui vos at herbergiet.«

Et dist li emperere: »Gabez, Naimés li dus!« [XXX

»Volentiers«, dist li ber qu'at tot le peil chenu.

»Dites al rei Hugon quem prest son halberc brun.

Demain, quant jo l'avrai endosset et vestut. . .

535 Le me verrez escorre par force a tel vertut,

N'iert tant forz li halbers d'acier ne blanc ne brun,

Que n'en chieent les mailles ensemment com festuz.«

»Par Deu,« ço dist l'escolte, »vielz estes et chenuz!

Tot avez le peil blanc, molt avez les ners durs.«

540 Et dist li emperere: »Gabez, danz Berengiers!« [XXXI

»Volentiers«, dist li coens, »quant vos le m'otreiez.

Pregnet li reis espees de toz ses chevaliers,

Facet les enterrer en tres qu'as helz d'or mier,

Que les pointes en seient contre mont vers le ciel;

545 En la plus halte tor m'en monterai a piet,

Et puis sor les espees m'en larrai derochier:

La verrez branz croissir et espees brisier,

L'un acier depecier a l'autre et entroschier.

Ja ne troverez une qui m'ait en charn tochiet,

550 Ne le cuir entamet ne en parfont plaiet.«

»Par Deu,« ço dist l'escolte, »cist hoem est enragiez!

Se il cel gap demostret, de fer est o d'acier.«

KS p. 474 Z. 26—p. 475 Z. 13; S p. 235 Z. 35—p. 236 Z. 10; R v. 557—572, v. 589—604; H p. 11 Z. 22—p. 12 Z. 7; W c. XI; P p. 54 Z. 31—p. 55 Z. 8, p. 55 Z. 32—p. 56 Z. 11, p. 58 Z. 30—p. 59 Z. 18; G¹ p. 86 Z. 13—23, p. 87 Z. 14—25, p. 88 Z. 35—p. 89 Z. 18; G p. 119 Z. 16—25, p. 120 Z. 19—28, p. 121 Z. 5—19.

- E dist li emperef sire bernard gabez
 Volēt's dist li quens q^{ant} ū le 9mandez
 555 U Eistef cele g^{ant} ewe qī si brut a cel guet
 Demain la frai tute issir de fun canel
 Aspandre par ces cāps q ū tuz le uerrez
 Tuz les celerf aemplir q fūt en la citez
 La gent lu rei hugun moillir 7 guaer
 560 En la pl⁹ halte tur lui maimes mūter
 Ia nen descendrat sil aueraī comandet
 Par deu co dist leschut cist hō ~ ēraget
 Q; solf fist li reis hug' q^l ū prstat ostel
 Le matin par fun lalbe ferrez tuz 9geez
 565 E dist li qnf Bert^aam Or gab'at mis uncles
 Uolēt's par ma fei dist ernalz de girunde
 Ore p'nget li reis hug' de plum q^{atre} fumes
 Sis facet en calderef tutes ensemble fundre
 E prēget une cuue q seit g^{ande} 7 parfunde
 570 Si la facet raser desq as espondes
 Pus me ferrai en mi tresq; la basse nuue
 Q^{ant} li plūs iert tuz pl^s e rasises les undes
 Cū il ert ben ferrez dūc me u'rez escure
 E le plum departir 7 desur mei destrūpre
 575 Nen i remādrat i ia pesant un es scalume
 Ci ad m'ueillus gab ceo ad dist li escut
 Unc de si dure carn noi pler sur hume 140 a
 De fer ~ u dacer si cest gab demustret
 Co dist li empere gabez sire aimer
 580 Volēt's dist li qnf q^{ant} le comādet
 U ncore ai un capel de almande en gulet
 Dun g^{ant} peifun mage q fud fait sur ^{en} mer
 Q^{ant} laurai ē mū chef uestud 7 afublēt
 Demain q^{ant} li reis hug' ferrat a sū deigner
 585 Mang'ai fun peifun 7 beurai fun claret
 Puis uiēdrai par detres durrai lui ū cop tel
 Q; deuant sur sa table le frai ēcliner
 La u'rez barbes t^aire 7 gernūf si peler

554 Volenteres *M.* 555 qui *MW.* 563 hugun *M.*
 565 Bertram *MW.* 566 Volenteres *M.* 567 Or *M.* luigne
M; liug' *K.* 568 Si'n *M*; Sin *K.* 575 escalume *M.*
 580 Volenteres *M.* 581 ENcore *M.*

- E**t dist li emperere: »Sire Bernarz, gabez!« [XXXII]
 »Volentiers,« dist li coens, »quant vos le comandez.
 555 Veïstes la grant eve qui si bruit a cel guet?
 Demain la ferai tote eïssir de son chenel,
 Espandre par cez chans, que vos tuit le verrez,
 Toz les celiers emplir qui sont en la citet,
 La gent le rei Hugon et moillier et guaer,
 560 En la plus halte tor lui meïsme monter:
 Ja n'en descendrat mais, si l'avrai comandet.«
 »Par Deu,« ço dist l'escolte, »cist hoem est forsenez!
 Que fols fist li reis Hugue qui vos prestat ostel.
 Le matin par som l'albe serez tuit congeet.«

- 565 **E**t dist li coens Bertrans: »Or gaberat mis oncles,« [XXXIII]
 »Volentiers, par ma fait!« dist Ernalz de Gironde.
 »Or pregnet li reis Hugue de plom quatre granz somes
 Sis facet en chaldieres totes ensemble fondre,
 Et pregnet une cuve qui seit grande et parfonde
 570 Si la facet raser de si que as espondes;
 Puis me serrai en mi tres qu'a la basse none:
 Quant li plons iert toz pris et rassises les ondes,
 Com il iert bien serez, donc me verrez escorre
 Et le plom departir et desor mei desrompre:
 575 N'en i remandrat ja pesant une eschaloigne.«
 »Ci at merveillos gap,« iço at dit l'escolte.
 »Onc de si dure charn n'oi parler sor home.
 De fer est o d'acier, se il cest gap demostret.«

- C**o dist li emperere: »Gabez, sire Aïmers!« [XXXIV]
 580 »Volentiers,« dist li coens, »quant vos le comandez.
 Encore ai un chapel d'alemande engolet,
 D'un grant (peïsson marage,) qui fut faiz oltre mer;
 Quant l'avrai en mon chief vestut et afublet,
 Demain quant li reis Hugue serrat a son disner,
 585 Mangerai son peïsson et bevrai son claret;
 Puis vendrai par detres, donrai li un colp tel,
 Que devant sor sa table le ferai encliner.
 La verrez barbes traire et gernons si peler!«

KS p. 475 Z. 14—p. 476 Z. 6; S p. 236 Z. 11—Z. 1 v. u.;
 R v. 605—664; H p. 12 Z. 7—26; W c. XI, XII; P p. 56
 Z. 20—35, p. 57 Z. 33—p. 58 Z. 15, p. 56 Z. 12—18; G¹ p. 87
 Z. 26—35, p. 88 Z. 15—27, p. 87 Z. 6—11; G p. 120 Z. 29—
 p. 121 Z. 4, p. 119 Z. 25—34, p. 120 Z. 9—15.

- Par deu co dist li escut cist hō est ēraget
 590 Q; folf fist li reis hug' q' ū p̃sta oftel
 Gabez fire B'taram li ēpere ad dit
 Uolēt'f dist li q̃nf tut al ūre plaisir
Treis escuz forz 7 roiz mēputez le matin
 Puif mē irrai la forf ē fūz cel pin antif
 595 La les me u'rez ēsemble par tel u'tud ferir
 E voler q̃tremūt; si mescrierai si
 Q; en q'atre liues enuirun le paif
 Ne remandrat ē boif cerf ne daim a fuir
 Nule bife saluage ne cheuerol ne gupil
 600 Par deu co dist li escut mal gabemēt ad ci
 Q'ant le fau'at li reis hug' g'ainf ert 7 marif
 Gabez fire genin dist lēpere carles
 Volēt'f dist li q̃nf Demain ueant les altref
VN espeed fort 7 roist maportez ē la place
 605 Q; g'ant seit 7 pefant unſ uilainf i at cargef
 Li haūſte de pomer de fer i ait un alne
 En fumet cele t' fur cel piler de marbre
 Me culchez douf deners q̃ li unſ seit fur laltre
 Puif menſt'rai ēfuſ de une liue large 140b
 610 Si me u'rez lancer si ū ēpnez garde
 Tresq; al piet de la tur lu un deners abatref
 Si fueſ 7 tercid ia nefmuera li altref
 Puif ferrai si legerſ 7 ignalf 7 atef
 Q; mē uēdrai curāt par mi le uf de la fale
 615 E repūdrai les peet ainz q'a tere fa baifet
 Par deu co dist leſcut cist gab valt . iij . def altes
 Verſ mū feign' lu rei ni ad genſ de huntage
Q'ant li cūſe unt gabet si ſen ſt' ēdormit
Li eſchut iſt de cambre q' treſtut ad oit
 620 Vint al uf de la cābre u li reis hug' giſt
 Entreuuert lad troued si ſen ~ uenuz al lit

591 Bertram *MW.* a dit *MK.* 592 Volenteres *M.* 603 Volenteres *M.* devant *M.* 609 m'en istrai *MW.* 612 tereid sehr undeutlich, auf eine fehlerhafte Stelle im Pergament geschrieben *W.* 615 fa baifet verwischt *W.* 620 Hugun *M.*

- »Par Deu,« çò dist l'escolte, »cist hoem est forsenez !
 590 Que fols fist li reis Hugue qui vos prestat ostel.«
 »Gabez, sire Bertrans !« li emperere at dit. [XXXV
 »Volentiers,« dist li coens, »tot al vostre plaisir.
 Dous escuz forz et reiz m'empruntez le matin,
 Puis m'en irai la fors en som cel pui antif:
 595 Lam les verrez ensemble par tel vertut ferir,
 Et voler contre mont, si m'escrïerai si,
 Que en quatre loeës environ le païs
 Ne remandrat en bois cers ne dains a foïr,
 Nule bisse sauvage ne chevroels ne golpiz.«
 600 »Par Deu,« çò dist l'escolte, »mal gabement at cil
 Quant le savrat li reis, grains en iert et marriz.«
 »Gabez, sire Gerins !« dist l'emperere Charles.
 [XXXVI
 »Volentiers,« dist li coens. »Demain, veant les autres,
 Un espïet fort et reit m'aportez en la place,
 605 Qui granz seit et pesanz, uns vilains i ait charge,
 La hanste de pomier, de fer i ait une alne;
 En somet cele tor, sor cel piler de marbre,
 Me colchiez dous deniers, que li uns seit sor l'autre;
 Puis m'en eistraï(en sus) demie liue large,
 610 Si me verrez lancier, se vos en prenez garde,
 Tres qu'al piet de la tor, et l'un denier abatre
 Si soëf et serit, ja nes movrat li altre.
 Puis serai si legiers et isnels et aates,
 Que m'en vendrai corant par mi l'uis de la sale
 615 Et reprendrai l'espïet, ainz qu'a terre s'abaisset.«
 »Par Deu !« çò dist l'escolte, »cist gas valt treis
 des autres:
 Vers mon seignor le rei n'i at giens de hontage.«
 Quant li conte ont gabet, si se sont endormit.
 [XXXVII
 L'escolte ist de la chambre, qui trestot at oït,
 620 Vint a l'uis de la chambre ou li reis Hugue gist,
 Entrovert l'at trovet, si'n est venuz al lit.

KS p. 476 Z. 6—25; S p. 236 Z. 1 v. u.—p. 237 Z. 26;
 R v. 665—692; H p. 12 Z. 26—p. 13 Z. 12; W c. XII, XIII;
 P p. 56 Z. 18—20, p. 58 Z. 16—29, p. 59 Z. 18—22; G¹ p. 87
 Z. 11—13, p. 86 Z. 24—31, p. 88 Z. 28—34, p. 89 Z. 19—21;
 G p. 120 Z. 15—18, p. 122 Z. 8—17, p. 121 Z. 34—p. 122 Z. 8,
 Z. 18—20.

- Li ēpere le uit hastiuemēt li dist
 Diua q̄ sūt Frāceif 7 Karles od le fer uif
 Oif les parler sīl remaindrūm a mi
 625 Par deu co dist li escut unc ne lur ē suuint
 Asez ū unt a nut gabet 7 ascarnit
 Tuz les cuntat q^ancq; il en oid
 Quant lētēt li reif hug' g^ainf ē fud 7 mariz
 par ma fei dist li reif carles ad seit folie
 630 Q^ant il gaba de moi par sī g^ant legerie
 Herb'iai les er fair en mes cābres perines
 Si ne sunt aampli li gab sī cū il les distrent
 Trancherai lur les testes od ma spee furbie
 E mandet de ses humes en auāt de cēt mile
 635 Il lur ad cumādet q; aient uestu brunief
 E capes afublez 7 ceintes espees burnief
 Il entrent al palais entur lui sasistrent
 Karl' uint de muster q^ant la messe fu dite
 Il 7 li duze per les feres cumpainief
 640 Deuant uait li ēpere car il est ^{li} plus riches
 E portet en sa main un ramifel de oliue 141 a
 Li reif hug' le uit de luinz le q^taliet
 Carles pur quei gabastes de moi 7 escarnites
 Er fair ū herb'iai en mes cābres pinief
 645 Nel dusez ia pēser pa sī g^ant legerie
 Si ore ne st' aampli li gab q̄ ū deistef
 Trancherai ū les testes od ma spee furbie
 Q^ant lentent lēpere sī se creinst de fai
 E regardet franceif les feres cōpaigines
 650 Del uin 7 del claret fumef er fair tuz iures
 Io q'd q^l li reif out ē sa cābre selpie
 Sire dist carlem er fair nus herb'gastes
 Del uin 7 de el asez nus en donastes
 Si est tel custume ē frāce a parif 7 a cartref
 655 Q^ant f^anceif st' culchiez q̄ se guiunt 7 gabēt
 E sī diēt ambure 7 sauer 7 folage
 Ore me lesez pler a mū ruisse barnage

629 Par *MW.* 635 a *MK.* 636 espees *MW.* 642 Hu-
 gun *M.* 649 compaignies *MW.* 652 Carlemains *M.*

L'emperere le vit, hastivement li dist :

»Di, va! que font Franceis et Charles al fier vis?

Oïstes les parler s'il remandront a mi?»

625 »Par Deu!« ço' dist l'escolte, »onc ne lor en sovint;

Assez vos ont anuit gabet et escharnit.«

Toz les gas li contat, quant que il en oït.

Quant l'entent li reis Hugue, grains en fut et marriz.

[XXXVIII]

»Par ma feit!« dist li reis, »Charles at fait folie,

630 Quant il gabat de mei . . .

(Nel deüssent penser) par si grant legerie :

Herberjai les herseir en mes chambres perrines.

Se ne sont aemplit li gap si com il distrent,

Trencherai lor les testes od ma spee forbie.«

Il mandet de ses homes(en avant de cent milie,)

635 Et lor at comandet qu'aient broignes vesties

Et chapes afublees, ceint espees brunies.

Il entrent el palais et entorn lui s'assistent.

Charles vint del mostier, quant la messe fut dite,

Il et li doze per, les fieres compaignies.

640 Devant vait l'emperere, car il est li plus riches,

Et portet en sa main un rameisel d'olive.

Li reis Hugue le vit, de loign le contraliet :

»Charles, por quei gabastes de mei et escharnistes?

Herseir vos herberjai en mes chambres perrines :

645 Nel deüssiez penser par si grant legerie.

S'or ne sont aemplit li gap que vos deïstes,

Trencherai vos les testes od ma spee forbie.«

Quant l'entent l'emperere, si se crient de sa vie,

Et reguardet Franceis, les fieres compaignies :

650 »Del vin et del claret fumes herseir tuit ivre.

Jo cuit que li reis out en sa chambre s'espie.«

»Sire,« dist Charlemaignes, »herseir nos herber-
jastes; [XXXIX]

Del vin et del claret assez nos en donastes.

Si'st tel costume en France, a Paris et a Chartres,

655 Quant Franceis sont colchiet, que se joënt et gabent,

Et si diënt ambore et saveir et folage.

Or me laissez parler a mon ruiste barnage,

KS p. 476 Z. 25—p. 477 Z. 23; S p. 237 Z. 26—p. 238
Z. 21; R v. 693—729; H p. 13 Z. 12—p. 14 Z. 10; W c. XIII,
XIV; P p. 59 Z. 22—p. 64 Z. 11; G¹ p. 89 Z. 21—p. 93 Z. 25;
G p. 122—p. 128 Z. 5.

- Si ū en responderai uolēt'f par u'onage
 A fei co dist li reif t'p i out g'ant huntage
 660 Par ma fei co dist hug' 7 p ma blāche barbe
 Q'ant de mei ptirez ia ne gab'et maif altre
 Carlem̄ fen t'net 7 li .XII. per od lui
 E uunt ē un gseil defuz un arc ufud
 Seign'f dist lēpere mal n' est auenud
 665 De uin 7 del claret tant eumes beud
 E desimes tele chose q̄ estre ne duft
 E ad fait les reliq̄f apoter deuant lui
 A ureifunf se getēt si unt lur culpes batud
 E p'ent Deu del cel 7 la fue u'tud
 670 Del trei hug' le fort q̄ il les gariffet ui
 Q; e n'otre lur est formēt irascud
 Atant ast ū un angele q' deuf i aparut
 E un a carlem̄ fil ad releued suf 141 b
 Carlem̄f ne tesmaer co te mandet ih'f
 675 Des ga q; er fair desistef g'ant folie fud
 Ne gabez mes hume co te cumādet xp̄f
 Ua si fas cūmcer ia nē faldrat unf
 Lempere lentent leez 7 ioiant en fud
 Carlem̄ de f'ance il fud leued en peez
 680 E out dresce fa main ē croiz feigna fū chef
 E ad dit a F'anceis Pas ne ūf esmaez
 Deuant lu rei hug' al palais en uenez
 Sire dist carlem̄ ne puuf lesser nel die
 Er feir n' h'b'iafref ē ū cābref perinesf
 685 Del uin 7 del claret li asq'anz furēt iu'ef
 Q'ant de n' turnastef gnt out'age seistef
 En la cābre leifastef oueoc n' ūre espie
 Nus fauūn itele t're u custume est alise
 Si ū leusez fait i uft felunie
 690 Nus les aamplirū ne puet remaner mie
 Ki en auez coifit icil com̄cerat p'mef
 E dist hug' le fort nel ad mes coifi mie
 Ci astat oliuer q' dist si g'ant folie
 Q; une fule nuit auereit cent feiz ma fille

660 Hugun *M.* 662 Carlemaines *M.* pers *M.* 673
 und 674 carlemain *M.* 679 Carlemaines *M.* 682 Hugun *M.*
 683 Carlemaines *M.* 685 ivres *MW.* 688 savum *MW.*

- Si vos en respondrai certes par guionage.«
 »A feit,« çò dist li reis, »trop i out grant hontage« ...
 660 »Par ma feit,« çò dist Hugue, »et par ma blanche barbe,
 Quant de mei partirez, ne gaberez mais altre!«
 Charlemaignes s'en tornet, li doze per od lui, [XL
 Et vont en un conseil desoz un arc volut.
 »Seignor,« dist l'emperere, »mal nos est avenut;
 665 Del vin et del claret tant oïmes beüt,
 Et desimes tel chose, que estre ne deüst.«
 Il at fait les reliques apporter devant lui;
 A oraisons se jetent, lor colpes ont batut,
 Et priënt Deu del ciel et la soe vertut,
 670 Del rei Hugon le Fort qu'il les guarisset hui,
 Qui encontre lor est si forment irascuz.
 A tant es vos un angele cui deus i aparut!
 Et vint a Charlemaigne, si l'at relevet sus:
 »Charles, ne t'esmaier, çò te mandet Jesus!
 675 Des gas qu'erseir desistes grande folie fut;
 Ne gabez ja mais home, çot comandet Cristus.
 Va, si fai comencier, ja n'en i faldrat uns.«
 L'emperere l'entent, liez et joianz en fut.
 Charlemaignes de France, il fut levez en piez [XLI
 680 Et out dreciet sa main, en croiz seignat son chief,
 Et at dit as Franceis: »Pas ne vos esmaiez.
 Devant le rei Hugon al palais en vegniez« . . .
 »Sire,« dist Charlemaignes, »ne puis laisser nel
 die. [XLII
 Herseir nos herberjastes en voz chambres perrines.
 685 Del vin e del claret li alquant furent ivre.
 Quant de nos vos tornastes, grant oltrage feïstes:
 En la chambre laissastes avoec nos vostre espie.
 Nos savons itel terre ou costume est assise:
 Se vos l'otïssez fait, i otüst felonie.
 690 Nos les aemplirons, ne poet remaneir mie:
 Cui en avrez choisit, cil comencerat primes.«
 Et dist Hugue li Forz: — ne l'at meschoisit mie —
 — Ci estat Oliviers qui dist si grant folie,
 Qu'en une sole nuit avreit cent feiz ma fille.

KS p. 477 Z. 24—p. 479 Z. 1; S p. 238 Z. 21—p. 239
 Z. 29; R v. 729—794; H p. 14 Z. 10—p. 15 Z. 1; W c. XIV
 bis XVI; P p. 64 Z. 11—p. 66 Z. 31; G¹ p. 93 Z. 25—p. 94
 Z. 30; G p. 128 Z. 5—p. 129 Z. 20.

- 695 Fel feie en tuteſ curz ſi io li nel deliure
 Si ne li abandun dūc ne me p^h io mie
 Maif faille une ſule feiz par ſa recreantife
 Trancherai lui la teſte a ma ſpee furbie
 Il 7 le duze per ſt' liured a martirie
- 700 Carlem̄ ſen riſt q̄ en deu ſen aſiod
 E diſt al altre mot ia mar len larred
 Tute iur ſe deportent guient 7 eſbanient
 Nule ren q̄ il demandēt ne lur atarge mie
 Treſq; il uint a la nuit q̄ tut ~ aſerie
- 705 Li reiſ fait ē ſa cābre gduire ſa fille 142 a
 Purēdue eſt treſtute de pailles 7 de c'tineſ
 Ele out la carn tāt blāche cū flur ē eſte
 Oliuer i entrat ſi cōmcat a rire
 Q^{ant} le uit la pucele ml't ~ aſpourie
- 710 Purq^{ant} ſi fud curteife gēte parole ad dite
 Sire eiſſiſtiſ de F^{ance} pur n' fēmeſ ocire
 E reſpund oliuer Ne dutez bele amie
 Si crere me uolez tute ē ſerrez garie
 Oliuer giſt el lit lez la fille le rei
- 715 Deu'ſ ſe la t'net ſi la beifat .iij. feiz
 Ele fud ben cointe 7 il diſt q̄ curteiſ
 Dame ml't eſtes bele car eſteſ fille de rei
 P' eoc ſi diſ mun gab ia mar ū en crēdreſ
 De ū meſ uolētez aamplir co ne q^ler aue'r
- 720 Sire diſt la pucele aiez m'ci de mei
 Iameſ ne ſerrai lee ſe ū me huniſet
 Bele diſt oliuer al ūre cumāt ſeit
 Maif men cuuēt q̄ maq^ltet u'ſ lu rei
 De ū frai ma drue ia ne q^r altre aueir
- 725 Cele fud ben c'teiſe ſi len pleuit ſa fei
 Li quenſ ne li fiſt la nuit meſ q; .XXX. feiz
 Al matin par ſū lalbe i eſt uenuz li reiſ
 E apelat ſa fille ſi li diſt en req^{it}

699 *serunt MW.* 700 *Carlemaines M. qui MW.* 702
giuent M. 705 *cābre, c nachgebessert, da ein Loch im Perga-*
ment W. 706 *t restute um ein Loch im Perg. geschrieben W.*
 726 *Der Vers ist im Ms. durchstrichen; blässere Tinte K. Aehn-*
lich W. Vgl. Anm. zu v. 237 u. 735.

- 695 Fel seie en totes corz, se jo ne li delivre!
 Se ne li abandon, donc ne me pris jo mie.
 Mais faillet une feiz par sa recreantise,
 Trencherai li la teste a ma spee forbie:
 Il et li doze per sont livret a martirie.»
- 700 Charlemaignes s'en rist, qui en Deu s'en afiet,
 Et dist a l'autre mot: »Ja mar len larrez quite«.
 Tote jorn se deportent, joënt et esbanient —
 Nule rien qu'il demandent ne lor atarget mie —
 Tres que vint a la nuit qui tote est asserie.
- 705 Li reis fait en sa chambre aconduire sa fille;
 Portendue est trestote de palies et cortines.
 Cele out la charn tant blanche come flor en espine.
 Oliviers i entrat, si començat a rire.
 Quant le vit la pulcele, molt est espoorie,
- 710 Porquant si fut corteise, gente parole at dite:
 »Sire, eissistes de France por nos femmes ocire?«
 Et respont Oliviers: »Ne dotez, bele amie;
 Se creire me volez, tote en serez guarie.«
- 715 **O**liviers gist el lit lez la fille le rei, [XLIII]
 Devers sei l'at tornet, si la baisat treis feiz.
 Icele fut bien cointe, et il dist que corteis:
 »Dame, molt estes bele, s'estes fille de rei:
 Porqec se dis mon gab, ja mar vos en crendreiz.
 De vos mes volonteiz aemplir ço . . .
 . . . ne quier avoir.«
- 720 »Sire,« dist la pulcele, »aiez mercit de mei,
 Ja mais ne serai liee, se vos me honisseiz.«
 »Bele,« dist Oliviers, »al vostre comant seit,
 Mais que mon covenant m'aquitez vers le rei:
 De vos ferai ma drue, ja ne quier altre avoir.«
- 725 Cele fut bien corteise, si l'en plevit sa fait.
 Li coens ne li fist mais la nuit que trente feiz.
 Al matin par som l'albe i est venuz li reis,
 Et apelat sa fille, si li dist en requreit:

KS p. 479 Z. 1—23; S p. 239 Z. 29—p. 240 Z. 27; R
 v. 795—860; H p. 15 Z. 1—24; W c. XVI, XVII; P p. 66
 Z. 31—p. 69 Z. 3; G¹ p. 94 Z. 30—p. 95 Z. 23; G p. 129
 Z. 20—p. 130 Z. 10.

- Dites mei bele fille ad le ũ fait . c . feiz
 730 Cele ^{li}respūt oil fire reif
 Ne fait a demāder si irascud fu li reif
 E vint al palaif u carlem̄ seait
 Li p^lmerf ~ gariz ēcateres est co crei
 Ore uoil faueir des altres si m̄cunge ~ u ueir
 735 Dolēz fud li reif del gab q̄ est aampliz
 E dist carlem̄ Li p^lmerf est gariz
 E uoil faueir des altres sil ferūt altresī
 Cil com̄cerat ki en auez coisfit 142 b
 La ueez ci Willē filz le cūte ameri
 740 Ore prēget la pelote ke en la cābre gift
 Se issi ne la getet cū il er feir le dist
 Trancherai lui la teste a mū brant acerin
 Il 7 li . XII . pers ft' uenuz a lur fin
 Ore ueit li q̄ns guillames q^l li gaf fud sur lui
 745 Dūc deffublet ses pauf dūt li beueris fud brūs
 Par les neiles de paile les ad getet iuf
 Vint errāt ē la cābre u la pelote fud
 A une main la leuet si la trait par u'tud
 Si la lessat aler q̄ trestut lūt ueud
 750 Maif de q^arāte teises ad del mur abatud
 Ne fu mie par force mes par deu u'tud
 Pur am' carlem̄ chif i out acunduit
 Dolenz fud li reif hug' de sū palaif ki fud fēduz
 Si ad dit a ses humes Mal gabem̄t ad ci
 755 Par la fei q̄ si dei nen est bel ne gentilz
 Ces fūt ancant' q^l fūt entrez ceenz
 Volēt tenir ma tere 7 tuz mes casemenz
 Ore uoil fauer des altres si seīt ensemēt
 Maif si un en fault par deu omnipotent
 760 Demain les frai pēdre enfū cel pin al uent

732 Carlemaines M. 735 Der Vers steht am Rande; er war ursprünglich ausgelassen K; er ist mit gelberer Tinte nachgetragen, doch, wie es scheint, von derselben Hand W. Vgl. Anm. zu v. 726. 736 Carlemaines M. 737 voir M. 738/9 Wieder das oben erwähnte Loch im Perg. umgangen W. 739 Willeme M. 744 que MW. 752 Carlemain M. 753 Hugun M. 755 vus dei MW. 758 ferunt M.

- »Dites mei, bele fille, at le vos fait cent feiz?«
 730 Et cele li respont: »Oïl, bels sire reis.«
 Ne fait a demander s'irascuz fut li reis.
 Il en vint al palais la ou Charles seeit:
 »Li premiers est guariz; enchantere st,e ço crei.
 Or voeil saveir des altres se mençonge est o veirs.«
 735 **D**olenz fut li reis Hugue del gap qui'st aempliz,
 [XLIV
 Et dist a Charlemaigne: »Li premiers est guariz.
 Or voeil saveir des altres s'il feront altresì.«
 (»Sire,« dist l'emperere, »tot al vostre plaisir:)
 Cil recomencerat cui en avrez choisit.«
 - »Veez ici Guillelme, fil le conte Aimeri:
 740 Or pregnet la pelote qui en la chambre gist;
 Se issi ne la jetet, com il herseir le dist,
 Trencherai li la teste a mon brant acerin:
 Il et li doze per sont venu a lor fin.«
Or veit li coens Guillelmes que li gas fut sor
 lui; [XLV
 745 Donc desfublet ses pels dont li bievres fut bruns,
 Par les noëls del palie les at jetees jus.
 Vint errant en la chambre ou la pelote fut,
 A une main la lievet, si la trait par vertu,
 Si la laissat aler, que trestuit l'ont vetit;
 750 Mais de quarante teises at del mur abatut:
 Ne fut mie par force, mais par la Deu vertu,
 Por amor Charlemaigne quis i out aconduiz.
Dolenz fut li reis Hugue de son palais qui fent,
 [XLVI
 Si at dit a ses homes: »Ci at mal gabement:
 755 Par la feit que vos dei, nen est ne bels ne genz.
 Cil sont enchanteor qui sont entret caenz,
 Voelent tenir ma terre et toz mes chasemenz.
 Or voeil saveir des altres se feront ensemement.
 Mais se uns sols en falt, par Deu omnipotent,
 760 Demain les ferai pendre en som cel pui al vent,

KS p. 479 Z. 23—p. 480 Z. 8; S p. 240 Z. 27—p. 241
 Z. 17; R v. 861—880; H p. 15 Z. 24—p. 16 Z. 5; W c. XVII;
 P p. 69 Z. 2—p. 70 Z. 20; G¹ p. 95 Z. 23—p. 96 Z. 11; G
 p. 130 Z. 10—p. 131 Z. 10.

- A unef forz estachef nen auert raidemēt
 Sire dist carlem̄ uolez en mes def gaf
 Ki en auez coifit cil recumēcerat
 E dist hug' li forz ueez ci b'nard
 765 Filz le gte aimer ki de co se uātāt
 Q; ile g^{ant} ewe q̄ brut a cel ual
 Q; il la freit eisir tute de fun canal
 Entrer ē la citet c're de tutes parz
 Mai mames mūter ē mū pl⁹ halt palaif
 770 Q; nen p'rai decendre tresq; il cumādereit 143 a
 Ore fet li qn̄f bernard lui estut cum̄cer
 E dist a carlem̄ damne deu en p'lez
 Il uent curāt al ewe si ad les guez seigneiz
 Deuf i fist miracles li gloriuf del cel
 775 Q; tute la g^{ant} ewe fait isir de fun bied
 Aspandere les cāpf q̄ tuz le uirēt ben
 Entrer ē la citez 7 emplir les celerf
 La gēt lui rei hug' 7 moiller 7 guaer
 En la plus halte t' li reis sen fuid a ped
 780 Desur un pin antif ~ carl' al uif ser
 Il 7 li duze perf li barun cheualer
 Prient dāpne Deu q¹ d' eaulf ait pited
 Desur un pin antif est carlemaines
 Il 7 li duze per le gētes cūpaines
 785 Oit lu rei hug' fuf ē la t' deplaindre
 Sun tresor li durat fil cūdurat ē fance
 E deuēdrat ses homes de lui tēdrat fū regne
 Q^{ant} lentend lepere pitet ē a ml't g^{ande}
 Enuerf humilitet se deit eom bē ēfraindre
 790 E p'let a ihū q̄ cele ewe remaignet
 Deuf i fist g^{ant} u'tut p' am' carlemaigne
 Leue ist de la citet si sen uait p les plaines
 Reētret ē fun canal les riues en fūt pleines
 Des put ben li reis i⁹ de la tur decēdre
 795 E uent a Carlem̄ defuz lūbre de une ente

761 *averunt M.* 762 *Carlemaines M.* 764 *hugun M.*
 772 *Carlemain M.* 778 *Hugun M.* 785 *Hugun M.*
 795 *Carlemaine M.*

A unes forz estaches, n'avrat reëment.«

»Sire,« dist Charlemaignes, »volez en mais des gas? [XLVII

Cui en avrez choisit, cil recomencerat.«

Et dist Hugue li Forz: »Veez ici Bernart,

- 765 Fil le conte Aimeri, qui de ço se vantat,
Que icele grant eve qui si bruit en cel val,
Qu'il la fereit eïssir tote de son chenal,
Entrer en la citet, corre de totes parz,
Mei meisme monter en mon palais plus halt,

- 770 Que n'en porrai descendre tres quel comanderat.«

Or set li coens Bernarz, lui estoet comencier,
[XLVIII

Et dist a Charlemaigne: »Damnedeu en priez.«

Il vient corant a l'eve, si at les guez seigniez.

Deus i fist granz miracles, li glorios del ciel,

- 775 Que tote la grant eve fait eïssir de son bïet,
Espandre par les chans, que tuit le virent bien,
Entrer en la citet et emplir les celiers,
La gent le rei Hugon et guaer et moillier.
En la plus halte tor li reis s'en fuit a piet.

- 780 Desor un pui antif est Charles al vis fier,
Il et li doze per, li baron chevalier;
Et priënt Damnedeu que il d'els ait pitiet.

Desor un pui antif est li reis Charlemaignes, [XLIX

Il et li doze per, les molt gentes compaignes;

- 785 Oit le rei Hugon sus en la tor deplandre:
Son tresor li donrat, sil conduirat en France,
Et devendrat sis hoem, de lui tendrat son regne.
Quant l'entent l'emperere, pitiet en at molt grande —
Envers humilitet se deit hoem bien enfraindre —

- 790 Et priët a Jesu que cele eve remaignet.
Deus i fist grant vertut por amor Charlemaigne:
L'eve ist de la citet, si s'en vait par les plaines,
Rentre en son chenal, les rives en sont pleines.
Des or poet bien li reis jus de la tor descendre,

- 795 Et vient a Charlemaigne desoz l'ombre d'une ente:

KS p. 480 Z. 8—p. 481 Z. 13; S p. 241 Z. 17—p. 242 Z. 35; R v. 881—917; H p. 16 Z. 5—17; W c. XVII, XVIII; P p. 70 Z. 20—34; G¹ p. 96 Z. 11—p. 97 Z. 2; G p. 131 Z. 10—p. 132 Z. 17.

- A feiz dreiz empere io fai ke d's ũ aime
 Tif hō uoil deuenir d' tei tēdrai mū regne
 Mun trefor te durrai fī frai amener ē fñce
 Volez en mes des gaf fire dist carlemaine
 800 E dist hug' li forz ne de ceste semaine
 Si tuz ft' aāpli ia ne ert iur k; ne me plaigne
 Sire dist carlem al rei hug' le fort 143 b
 Ore estef ũ mis heomf ueant tuz les uoz
 Hui deuumf ũ faire feste . barnage 7 g^{ant} deport
 805 E porterū ensemble les corunes a or
 Pur la ũre amistet pst fui la mei ēport
 E io fire la mei dist hug' al ũre los
 Si ferū p^{cessiun} la dedenz cel clof
 Karlem portet la g^{ant} corone a or
 810 Li reis hug' la sue pl⁹ basemēt un poi
 Karlem fud graidre plein ped 7 . iij . pouz
 fñceif les esgardēt ni out un nen parolt
 Ma dame la reine dist folie 7 tord
 Ml't par est Karlem ber. p^r demener efforz
 815 Ia ne uēdrū en t're nītre ne seit li los
 Karlem portet corune dedenz costētinoble
 Li reis hug' la sue pl⁹ bassemēt uncore
 fñceif les esgardēt li plusur en parolēt
 Ma dame la reine ele dist ml't q̄ sole
 820 Q; p'isat barnet fī ben cū la nōstre
 Si fērt p^{cessiū} la dedenz en cel encloistre
 La femme lu rei hug' ke sa corune ēportet
 Par la main tent sa fille ke ad le c'n bloie
 hu q̄ veit oliuer uolēt'f i parolt
 825 Fait lui cōtenance gente amiste li portet
 Volēterf le baifast maif p^r fun pe nē ofet
 Il entrēt al must' cū il issent de lencloistre
 Li erceuasq; t^vpin ki maistre fud des ordres
 Il lur cantat la messe 7 li barnet i ofret

798 Mon *MW.* 800 Hugun *M.* 802 Carlemaines *M.*
 Hugun *M.* 803 noz *MW.* 804 nus *MW.* 807 Hugun *M.*
 809 Karlemaines *M.* 810 Hugun *M.* 811, 814, 816 Kar-
 lemaines *M.* 817 Hugun *M.* 820 vostre *M.* 821 ferunt
M. 822 Hugun *M.*

- »A feït, dreiz emperere, jo sai que Deus vos aïmet.
 Tis hoem voeïl devenir, de tei tendrai mon regne,
 Mon tresor te donrai, si le menras en France.«
 »Volez en mais des gas, sire?« dist Charlemaignes.
 800 Et dist Hugue li Förz: »Ne de ceste semaine.
 Se tuit sont aemplit, ja n'iert jorz que nem plaïne.«
 »Sire,« dist Charlemaignes al rei Hugon le Fort, [L
 »Ore estes vos mis hoem, veant trestoz les voz.
 Hui devons faire feste, barnage et grant deport,
 805 Et porterons ensemble les coronas a or.
 Por la vostre amistet prez sui la meïe port.«
 »Et jo, sire, la meïe,« dist Hugue, »al vostre los:
 Feron procession la dedenz cel enclos.«
 Charlemaignes portat la grant corone a or,
 810 Li reis Hugue la soe plus bassement un poi:
 Charlemaignes fut graindre plein piet et quatre polz.
 Et Franceis les esguardent, n'i out un n'en parolt:
 »Ma dame la reine folie dist et tort.
 Molt par est Charles ber por demener esforz:
 815 Ja ne vendrons en terre, nostre ne seit li los.«
 Charles portet corone dedenz Costantinoble, [LI.
 Li reis Hugue la soe plus bassement encore.
 Et Franceis les esguardent, li plusor en parolent:
 »Ma dame la reine, ele dist molt que fole,
 820 Que ja preïsat barnet si bien come le nostre.«
 Si font procession la dedenz cel encloistre.
 La femme al rei Hugun, qui sa corone portet,
 Par la main tient sa fille qui at la crigne bloie;
 Ou que veit Olivier, volentiers i parolet,
 825 Fait li contenant gent et amistet li portet.
 Volentiers le baisast, mais por son pere n'oset.
 Il entrent el mostier, com issent de l'encloistre.
 L'arcevesques Turpins, qui maistre fut des ordres,
 Il lor chantat la messe, et li barnez i ofret;

KS p. 481 Z. 13—p. 482 Z. 3; S p. 242 Z. 35—p. 243
 Z. 16; R v. 918—924; H p. 16 Z. 17—p. 17 Z. 10; W c. XVIII;
 P p. 70 Z. 34—p. 71 Z. 8; G¹ p. 97 Z. 2—5; G p. 132
 Z. 17—21.

- 830 Puif uenēt al palaif fī demeināt g^{ant} baldorie
 F^{anceif} ft' al palaif tuz fud p^{ft} li dignerf
 Les tablef furēt dreceef 7 fūt alez māger
 Nule ren q; il demandēt ne lur fud demured
 Afez unt ueneifun de cerf 7 de fengler 1442
- 835 E unt g^{uef} 7 gantef 7 poūf enpeurez
 Efpandāt lur portēt le uin 7 le claret
 E cantēt 7 u^{elēt} 7 rotēt cil geugler
 Li reif hug' li forz ad carlem apeled
 Treftuz mef g^{anz} trefor ū feint abandunez
- 840 Tant en prengēt f^{anceif} cū il ē uolderēt pter
 E dift li empere tut ico laffet efter
 Ia nē p^{ndrai} del ūre un dener muneed
 Ia unt il tant del mon q; il nel poent porter
 Mef def ore le cūget n' en dunet cuuēt aler
- 845 E dift hug' li forz io nel ū of ueer
 Les mulz lur tint lem af marbrif degreez
 E dift lepere Si cū ū cumādez
 Wnt fei entre baifer a deu fūt cumādez
 Q^{ant} f^{anceif} unt māget def ore fen irrūt
- 850 Les mulz 7 les fumerf lur tint ōm af puns
 Si fūt mūtez f^{anceif} q; a ioie fen uunt
 La fille lu rei hug' i curt tut a bandun
 La u veit oliuer fil p^{nt} par fū gerun
 A uuf ai io t^{net} ma amiftet 7 ma amur
- 855 Q; menporterez ē f^{ance} fī mē irrai od uuf
 Bele dift oliuer mam' uuf abandon
 Io men irrai en Frāce od mū feign' carleun
 Mult fu l'ed 7 ioiuf carlem li ber
 Ki tel rei ad cūq^{lf} sanz bataille cāpel
- 860 Q; ū en ai io mef lunc plait a cūter
 Il paffent les paif les eſt^{ange} regnez
 Venuz ft' a parif a la bone citet
 E vunt a faint denif al muſt' fūt ētrez

833 demured, die drei letzten Buchstaben sind verwischt W.

838 Hugun M. Carlemaine M. 840 volderunt porter M.

844 dunet auspunktirt K. 845 Hugun M. 847 l'emperere

M. 852 Hugun M. 858 Carlemaines M.

- 830 Puis viennent al palais, si demeinent baldoire.
Francis sont el palais, toz fut prez li disners, [LII
 Les tables sont dreciees, et sont mangier alet.
 Nule rien qu'il demandent ne lor fut demoret:
 Assez ont venaison de cerf et de sengler,
 835 Et ont grues et gantes et poons empevez;
 A espandant lor portent le vin et le claret,
 Et chantent et vièlent et rotent cil jogler.
 Li reis Hugue li Forz at Charlon apelet:
 »Trestoz mes granz tresors vos seit abandonnez:
 840 Tant en preignent Francis com en voldront porter.«
 Et dist li emperere: »Tot ço laissez ester!
 Ja ne prendront del vostre un denier moneet:
 Ja ont'il tant del mien qu'il nel poent porter.
 Donez nos le congiet, nos en covient aler.«
 845 Et dist Hugue li Forz: »Jo nel vos os veer.«
 Les muls et les somiers lor tint l'oem as degrez...
 Et dist li emperere: »Si com vos comandez.«
 Vont sei entrebaisier, a Deu sont comandet.
Quant Francis ont mangiet, des ore s'en iroent. [LIII
 850 Les muls et les somiers lor tint hoem as perrons,
 Si sont montet Francis qui a joie s'en vont.
 La fille al rei Hugon i cort tot a bandon,
 La ou veit Olivier, sil prent par son geron:
 »A vos ai jo tornet m'amistet et m'amor;
 855 Car m'en portez en France, si m'en irai od vos.«
 »Bele,« dist Oliviers, »m'amor vos abandon.
 Jo m'en irai en France od mon seignor Charlon.«
Molt fut liez et joios Charlemaignes li ber [LIV
 Qui tel rei at conquis sens bataille champel.
 860 Que vos en ai jo mais lonc plait a aconter?
 Il passent les païs, les estranges regnez,
 Venut sont a Paris, a la bone citet...
 Et vont a saint Denis; el mostier sont entret.

KS p. 482 Z. 3—29; S p. 243 Z. 16—p. 244 Z. 29; R
 v. 925—968; H p. 17 Z. 10—31; W c. XVIII, XIX; P p. 71
 Z. 8—p. 72 Z. 15; G¹ p. 97 Z. 5—26; G p. 132 Z. 22—p. 133
 Z. 23.

- Karlem̄ se culget a oreifunf li ber
865 Q^ant il ad Deu preiet fī sen est releuet
Le clou 7 la corune fī ad mīf fur lauter 144 b
E les altres reliq̄s depart par fū regnet
Ilœc fud la reine al pied li est caiet
Sun mautalent li ad li reif tut pdunet
870 Pur lam̄ del sepulcre q̄ il ad auret

864 Karlemaines M.

- Charlemaignes se colchet a oraisons, li ber.
865 Quant il at Deu preiet, si s'en est relevez,
Le clou et la corone si at mis sor l'alter,
Et les autres reliques depart par son regnet.
Iloec fut la reïne, al piet li voelt aler.
Son maltalent li at li reis tot pardonet
870 Por l'amor del sepulcre que il at aoret.

KS p. 482 Z. 29—p. 483 Z. 3; S p. 244 Z. 29—p. 245 Z. 7;
R *om.*; H p. 17—p. 18 Z. 2; W c. XIX; PG¹G *om.*

Anmerkungen.

V. 1. Hs. *karleun*. In der ersten Ausgabe emendierte ich *Charlemaigne* (ohne Nom.-s, weil diese und ähnliche Namenformen in alten Texten häufig ohne dasselbe stehen und die anfangs *que Charlemaigne i offret* und *Charlemaigne i entrat* gebesserten Verse 112 und 118 dafür zu sprechen schienen), ebenso wie v. 17 (Hs. *charle*), 112 (Hs. *carles*), 118, 123, 130 (Hs. *karl'*), einmal, weil es auffällig war, dass gerade regelmässig bei diesem Eigennamen 1 oder 2 Silben fehlten, während sich die längere Form des Namens als Emendation von selbst darbot, und zweitens weil die Abkürzungen *karl'* und *karleun* sehr leicht aus einem älteren *karlem* verschrieben sein konnten. Auch bestätigten die hierin allerdings nicht zuverlässigen Uebersetzungen keineswegs die hsl. Formen; nur für v. 130 kann man aus KS. S. 468 *konung*, H S. 4, W S. 5 *brenhin*: König, auf ein *le rei Charle* mit einigem Recht schliessen. Es war mir dabei nicht entgangen, dass der Patriarch erst v. 158 Karl den Namen *Charlemaigne* (oder *Charle Maigne*) ertheilte, dass daher diese Namenform vor v. 158 in dem Gedichte vielleicht unberechtigt war und in der Hs. vor diesem Verse wirklich auch nicht vorkam. Allein auf die Namenformen der Hs. ist kein Verlass (v. 445, 485, 674 steht umgekehrt *carlem*, v. 814, 816 *karlem* für *Charles*, v. 838 *carlem* für *Charlon*; sogar an der bedeutungsvollsten Stelle, v. 158, fehlt das nothwendige *maignes*), die Uebersetzer kümmernten sich keineswegs in ihren Formen um den von ihnen korrekt wiedergegebenen Vers 158, und es war und ist noch zweifelhaft, ob unserm Dichter wirklich diejenige Feinheit der Darstellung eignete, die ihn hätte abhalten können, vor v. 158 ein *Charlemaigne* zu gebrauchen. Auch wenn erst v. 158 erklärte, wie Karl zu seinem Beinamen kam, so brauchte dies unsern Verfasser nicht zu hindern, ihn schon vorher zu verwenden. Auf die Gefahr hin, dem Dichter eine ihm nicht zukommende, seiner indessen nicht unwürdige Feinheit beizulegen, habe ich trotz M(al)ls nachdrücklichen Widerspruches die Form *Charlemaigne* vor v. 158 vermieden und v. 1, 17, 112, 123 *li reis Charles*, v. 130 *le rei Charle* eingesetzt und 118 ein *Et* eingefügt. — Ueber die Erwähnung von Saint-Denis vgl. G. P(aris)¹ (Romania IX), 43 und 50. Hier nimmt Karl in dieser Stadt seine Krone, v. 59 opfert er dort am

Hochaltar, v. 86 ergreift er daselbst die Pilgertasche, und v. 863—6 ist der erste Weg der zurückkehrenden Pilger der in die Kirche von Saint-Denis.

V. 2. 1. Ausg. *Rout prise*; 2. Ausg. *Prise rout* nach T(obler)'s Vorschlag. *S'out prise* mit G. P.² (Romania XIII), 130.

V. 9. Vgl. Einl. S. XXXI Anm.

V. 11. S(uchie)r wollte lesen *Uncore cunquerreis*. Die Uebersetzer lassen den Vers als störend aus, ohne dass man ihn deshalb anzweifeln kann.

V. 21. Wer mit W. F(oerster), Zs. f. r. Phil. II, 165, 170 es für gestattet hält, dem nachstehenden Nom. die Form des Obl. zu belassen, wird den hsl. Vers correct finden. Doch ist die dort ausgesprochene Ansicht zu bestreiten und also Emendation nothwendig. Eine Nominativform *vo* ist für unsern Text in Betracht seines Alters unmöglich; ich schwankte daher bei Herstellung der ersten Ausgabe, ob ich *Si i avrat vos drus et toz vos conseilliers* oder *Si seront vostre drut et vostre conseilier* schreiben sollte und entschied mich schliesslich mit F. für das letztere. Inzwischen habe ich zwar in Sr. einen Befürworter meiner andern Lesart gefunden, trotzdem scheint mir, im Einvernehmen auch mit T. und G. P. nach wie vor die letztere vorgezogen werden zu müssen. Darüber dass *vos* bleiben muss, s. Einl. S. XXV; die Rathgeber der Königin werden in Gegensatz zu dem Hofe und den Rittern des Königs gestellt.

V. 23. Wegen KS S. 466 *mun ek trüa* setzte ich in der 1. Ausgabe: *P'otreirai jo bien*; F. wollte lesen: *dunkes P'otrei jo bien*; Sr., weil *dunkes* im Texte fehlt: *dunc lur otrei jo bien*. Die aufgenommene Lesart ist die Mls.

V. 29. In der ersten Ausgabe: *ne pur i encalcier*; G(au)(t)(ier): *ne païens encaucier*; G. P.² (Romania XIII), 130: *ne por bien e*. Text = Sr.

V. 30. *vit* wegen KS. S. 466 *sâ*; H W. S. 1 *welas*: sah. — Schon in der ersten Ausgabe: *ke Carles est iriez*; in der 2. Ausg. mit F.: *Charles est si iriez*. M(ussafia) schlug vor: *ke Carle est si iriez*; *Charle* (ohne *s*) ist aber, wie auch Sr. richtig bemerkte, in einem alten Texte kaum möglich.

V. 31. Sr.: *Durement s'en repent*, wegen des in der ersten Ausgabe vorausgehenden und folgenden Präs. Gt. wollte: *Forment s'en repent etc.*

V. 36. Paris ist unserm Dichter ebenso geläufig wie Saint-Denis. V. 60 geht Karl dahin zurück, um einen Rath abzuhalten, und v. 862 kehren die Pilger dahin heim. Vgl. G. P.², 49 f. Ueber den Sühneversuch vgl. ebd. S. 43 f.

V. 37. *Par creant* von P. Paris, Jahrb. I, 201; ebenso G. P.², 44; F. Gt.: *par creance avaler*.

V. 39. Zu *nu fres* verwies M. auf Diez Gr. III³ 436. Ich bemerkte in der ersten Ausgabe S. 30 Anm.: »In *nu(n) fres* v. 39, *trei(s) feis* 71, *quan(t) Deu* 168, *rei(e)* 297 repräsentiert die Orthographie . . die Aussprache des Schreibers«, und halte daran fest.

V. 43 schlägt G. P. mit Fragezeichen vor: *ne s'en poet*

estordre, und v. 45: *ne m'en tenez a fole*. So einleuchtend diese Vorschläge sind, habe ich sie doch nicht in den Text einzuführen gewagt, weil auch das Ueberlieferte lesbar ist.

V. 44. Hsl. *la* = »es« ist bei *laissier* aus alter Zeit nicht belegt. M. fand bei *laissier* gewöhnlich *le*; Sr. war der neutrale Gebrauch von *la* unverständlich. Gt. schrieb *le*, das auch G. P.¹ vorzieht.

V. 46. Ueber den Namen Hugo vgl. G. P.¹ S. 15 Anm. 2. und M(or)f S. 232.

V. 48. *Il tient tote (la) Perse* Gt.; *il tient trestote Perse* Sr.; wegen des folgenden *tres que* zu hart. *Et si tient tote Perse* G. P.¹ S. 44, der Verbindung wegen vorzuziehen, wenn auch von der Hs. am meisten abweichend. Ueber Cappadocien und Persien s. G. P.¹ S. 44. Mf. S. 196 möchte den Vers wegen des Widerspruches zu v. 105 für unecht halten. S. Anm. zu v. 100 ff.

V. 56. *Ne deussen penser* in der ersten Ausgabe; *Ne deüses* oder *doüses* p. Sr., der *penser de* mit »bedacht sein« übersetzen und den Vers als Frage auffassen wollte. *Nel dussés ja penser* Gt. Die richtige Lesart ergibt v. 645: Du (oder Ihr) solltest (-et) es nicht von meiner Tüchtigkeit denken, nicht solche Gedanken von ihr hegen.

V. 61 ff. Ueber die Liste der Paire vgl. G. P.¹ S. 36 ff.

V. 62 möchte G. P.² lesen: *Naimon le barbet*. Doch passt *aduret* gerade vorzüglich zu Naimos wegen seines Scherzes v. 532 ff. Es ist vielmehr für Bertram v. 65 etwa das Epitheton *le membret* (vgl. v. 455 u. 465) zu wählen, das durch h (H u. W S. 3 *Bertram llaw gadarn*: Bertram mit der starken Hand) gestützt wird.

V. 63. Ueber das Reimwort vgl. Einl. S. IX f. Ml. erklärt dasselbe durch Reimnoth; von den 12 Namen endigte nur *Aimer* auf *e*; *aduret* und *membret* konnten nicht immer herhalten.

V. 69. F. bemerkte, dass die Bezeichnung »Mutter Gottes« nicht für Jerusalem passe; ein *la citet* entferne sich zu weit von der Hs., es genüge vielleicht *la u iere d. d.*, wo dann für *iere eret* oder *ert* zu lesen sei. Sr. beanstandete diesen allgemeinen Beisatz, fand *pur l'amur d. d.* zu weit abliegend, und las: *la terre d. d.* Die Uebersetzungen geben keinen Aufschluss: KS. hat S. 467: *at sakhja borgina Hierusalem A. út til fjörsala* Bb; S S. 229 *sakhja ierusalem's borgh*; H u. W S. 3 *y dayar gaerusalem (caerusalem W) yny lle ynprymwyf (ni W) owaet an (yn W) harglwyd ni*: in das Land Jerusalem, an den Ort, wo wir durch das Blut unsers Herrn erlöst wurden. KS würde F.s *la citet*, h Sr.s *la terre* befürworten, was wir in Ermangelung einer zusagenderen Emendation eingeführt haben.

V. 70 f. Die Anbetung des Grabes wird auch v. 870 erwähnt; aus der Zeit des Aufenthaltes Karls in Jerusalem wird indessen nichts davon berichtet, ebenso wenig wie von der Anbetung des Kreuzes. Ueber diese selbst s. G. P.¹ S. 20 Anm. 1. — Zu dem vorbedeutenden Traume (v. 71) vgl. ebd. S. 14 Anm. 1.

V. 72. *Un rei* = Hs. Die übrigen Texte scheinen ein *le rei* vorauszusetzen. Vgl. KS S. 467 *vil ek sakhja á fund konungs*

pess [er dröttning hefir mēr frā sagt A; er mēr er mikit af sagt Bb; H S. 3 Medwl yw gennyf gofwyaw yr hu a gyffroes y vrenhines: ich beabsichtige den Hugo zu besuchen, den die Königin nannte; W S. 3 y reig bot ym ymwybot a hu vrenhin yr hwnn a goffa y vrenhines y ragor ragofi: ich gedenke mich mit König Hugo bekannt zu machen, den die Königin für mir überlegen hält; G¹ S. 74 pour veoir le roy Hugues pour savoir s'il est verité de ce que la royne m'a compté; G S. 100 pour veoir le roy Hugues qui tant estoit renommé pour sçavoir se la royne lui avoit dit verité.

V. 74. et demorer T.

V. 81. Ueber die Gründe der wahrscheinlichen Interpolation dieses Verses s. Einl. S. XI und G. P.¹ S. 17 Anm. 4. Romania XIII, 132 ist G. P. wieder an seinem Vorschlage irre geworden und geneigt, den Vers nach v. 82 zu stellen und zu lesen: *Et si les font ferrer et detres et devant*; das *detres* habe das *destres* der Hs. erzeugt. Da keine Bearbeitung etwas vom Beschlagen der Pferde oder Maulesel weiss, ziehe ich nach wie vor den ersten Vorschlag G. P.s vor.

V. 86. Vgl. Einl. S. VI und Mf. S. 188 f.

V. 93. Vgl. Einl. S. XV f.; *plain grant* Sr. KS p. 468 *völl . . mikinn*; H S. 3 *gwastatrwyd maestir ehang llydan*: sehr ausgedehnte Ebene; W S. 3 *gwastatrwyd thalaeth ac amhyl*: sehr ausgedehnte und weite Ebene.

V. 95. *Vex com gentes compaignes* mit Ml. und G. P.²; *Cum gentes cumpainies* Sr.; *Vex cum granz cumpaignes* F., das dem Folgenden sehr wohl entspricht, aber durch KS und h zweifelhaft wird. Es heisst KS S. 468 *Sê hversu fagrt lið þetta er A, mikit lið vēr höfum ok fagrt Bb. Fagrt* entspricht *gent*; aber auch *mikit* von Bb = *grant* gehörte offenbar schon K an. Vgl. H S. 3 *luossogrwyd kymeint ahynn yn vonhedic o genedyl agweithredoed*: eine so grosse Schar von in Abkunft und in Thaten edlen Männern; W S. 4 *y niuer bonhedic hwnn nyt mwy o genedyl nac o weithredoed*: die Menge von Mannen, edel nicht minder in Thaten, als von Abkunft.

V. 97. *Quis conduit* mit T.

V. 100 ff. Die in dem Texte vorgenommene Umstellung (v. 102/3 nach 106) geschah auf Vorschlag F.s; durch sie wird eine einigermaßen befriedigende Route hergestellt, wenn auch nicht alle Schwierigkeiten damit gehoben werden. Nach *Honguerie* nahm F. eine Lücke an; dieselbe ist nicht nothwendig; v. 104 wollte er *L'emperere chevalchet* umstellen, so dass v. 105 sich besser anschliessen würde (vgl. Rol. 3695), auch hielt er für möglich, den Vers hinter 103 zu belassen, »falls nur die Art und Weise angegeben ist, wie Karl über den Fluss setzte.« Zu *Croispartie* v. 104 verwies er auf *crux* DC. Sr. vermuthete dafür das von uns eingesetzte *Crobatie*; *Crobatia* ist nachgewiesen bei Czoernig, Ethnographie der Oesterr. Monarchie II, 30. G. P.¹ S. 27 Anm. 3 war von F.s Emendationsversuch nicht zufrieden gestellt; doch ist sein Haupteinwand, dass *Romanie* nicht Kleinasien, sondern entweder die jetzige europäische Türkei oder das gesammte griechische Reich bedeute, nicht so schwerwiegend. In dem Zusammenhang unseres Gedichtes kann das nach *Grice* genannte *Romanie* nichts als der

asiatische Theil des byzantinischen Reiches sein. V. 102, obgleich durch KS gedeckt, hielt G. P. besonders wegen des Widerspruches zu v. 48, wonach Persien sich in friedlichem Besitze des Königs Hugo befindet, für durch einen Schreiber des 12. Jhs. interpoliert; wohl mit Unrecht. Auf derartige unbedeutende Widersprüche kam es unserm Verfasser nicht an, und die Türken und Perser waren auch vor den Kreuzzügen bekannt und gefürchtet. Der Widerspruch (s. o. S. XXXIII), dass Karl nach Jerusalem durch das byzantinische Reich gezogen sein soll, ohne Konstantinopel zu berühren, lässt sich als eine Folge davon erklären, dass heterogene Stoffe verbunden wurden; erst die Verbindung der Pilgererzählung mit der Scherzscene hat ihn erzeugt. Der angenommene Landweg lässt sich mit der Ueberlieferung in Einklang bringen. Die KS (S. 468) Hs. A sagt: *kômu til Burgun, ok leifðu Leoregna ok Beiferi, Lungbardi, Pul, Perse ok Tulke, en síðan kômu þeir til hafsins, ok hêldu yfir hafit öllu líði sínu, ok kômu til Hierusalem.* a fehlt. Bb lassen die Pilger einfach die dazwischen liegenden Länder durchwandern und dann das Meer übersetzen. Die Ueberfahrt über das Meer, die für K gesichert ist, kann durch Missverständniß von v. 103 (*la grant eve del flum passerent*) in diesen Text gerathen sein, und der so entstandene Seeweg in A die Einführung von *Lungbardi* und *Pul*, in S, das eine unmittelbare Vorlage mit der Lesart von Bb gehabt haben muss, die Ausfahrt von Marseille, und in D die Erzählung von einem Besuche in Rom hervorgebracht haben. Von den kymrischen Handschriften hat W S. 4: *Adaw ffreinc aorugant, a burgwin, ar almaen, a groec, a hungri*: sie verliessen Frankreich, Burgund, Deutschland, Griechenland und Ungarn. Während also KS *les Turs et les Persans* stützt, wird durch W auch *Grice* und *Honguerie* gesichert; *almaen* vertritt hier *Loheregne* und *Baiviere*, die in KS ausdrücklich genannt sind. Von einem Seewege ist in W, das sonst kürzt, keine Rede. H S. 4, das im Uebrigen mit W zusammengeht, schiebt dagegen nach *hungri* (Ungarn), *ruvein, kalabyr* und *þwyll*: Rom, Calabrien und Apulien, ein, stimmt also wieder mit KS, dessen *Pul* auch ein Calabrien voraussetzen lässt (vgl. Rol. v. 371 *Puille e trestute Calabre*). Man kann für H eine zufällige Aenderung in gleichem Sinne wie in KS annehmen: der Seeweg suchte auch hier den ursprünglichen Landweg zu verdrängen. Es ist aber auch statthaft, aus der Uebereinstimmung von KS und H auf K, h und deren gemeinsame französische Vorlage z zu schliessen und bereits für sie die für KS behauptete Verwirrung anzunehmen, so dass schon in z ausser den in C genannten und für z gesicherten Ländern Burgund, Lothringen, Baiern, Ungarn, (Croatien), Griechenland, Türkei und Persien auch (Rom, Lombardei), Apulien und Calabrien Eingang gefunden hätten. Diese Annahme wird die wahrscheinlichere dadurch, dass auch für γ, hier aber mit Ausschluss der Spuren des ursprünglichen Landweges, der Seeweg anzunehmen ist. Die betreffende Stelle in Gu S. 2 lautet: *s'en alla l'empereur et monta a Brandis. Et quant ils eurent fait leur voiage, ils s'en partirent pour venir par deça, et vint par Constantinople.* Pfeil a. a. O. identificirt *Brandis* mit Brindisi und lässt sich Karl von

dort nach Jerusalem einschiffen. P S. 41 lässt die Reisenden erst Berge übersteigen (Erinnerung an v. 106: *les puis et les montaignes*) und dann *Romme* und *Surie* berühren; auch G S. 101 erwähnt den Bergübergang, dann *Romme* und *Venise*, von wo aus die Seefahrt unternommen wird; Mg. Tir. III und G¹ S. 74 lassen die Pilger (zu Pferde) durch *Bourgogne* über die Berge von *Monjou* (*Mongy*) nach Jerusalem gelangen. Wir hätten hier also (s. Einl. S. VII) eine Stelle, wo die Gruppen h y = z gegen C in einem Fehler zusammenstehen. Für die Altersbestimmung des Gedichtes ist es gleichgiltig, ob man mit uns den Landweg, oder mit G. P.¹ den Seeweg als den ursprünglichen ansieht.

V. 112. Erste Ausgabe: *que Charlemaigne i offret*; zweite Ausg.: *que li reis Charles ofret*; die neue Lesart nach G. P.² S. 130, der auf v. 424 verweist und das archaische Fehlen des Artikels vor *rei* der Sprache des Originals gemäss findet.

V. 113 ff. in betreff der beschriebenen Kirche vgl. G. P.¹s Auseinandersetzung S. 20 ff. Die Uebersetzer identificieren die v. 113/4 genannte Kirche mit dem Altar zum hl. Paternoster mit der Paternosterkirche auf dem Oelberg; G. P. ist also nicht der erste, der v. 114 dahin interpretirt. Vgl. KS S. 468 *gëkk Ks. k. . . til kirkju* ABB [*þeirrar er Paternoster heitir* A; R. v. 121 f. *Plaga sík fram í þrúðast mynstr, Paternoster heitir*; S S. 230 *gik konungin til kirkio the som pater noster heter*, und noch deutlicher H S. 4 *A thrannoeth y brenhin ae niwer aeethant hyt y mynyd oliuet. Ac yna i eglwys grist. y lle dywedir prydu on harghwyd ni y pader*: Und des Morgens ging der König und sein Gefolge auf den Oelberg, und darauf in die Kirche Christi, an den Ort, wo unser Herr das Pater (noster) verkündet haben soll, und W S. 4 *Pan dyuu y bore trannoeth. y brenhin ae wyrda a gyrchassant mynyd oliuet. ac yna y doethant yr eglwys. yn yr honn y credir rydywedut or arglwyd. ae deudec obestyl. y pader yn gyntaf*: Und als der Morgen kam, ging der König mit seinen Mannen auf den Oelberg; und dann kamen sie in die Kirche, von der man glaubt, dass in ihr unser Herr und die zwölf Apostel zuerst das Pater (noster) sagten. Die übrige Beschreibung von C wird auch in K h auf dieselbe Kirche übertragen.

V. 117. Nach diesem Verse vermuthet Pfeil eine Lücke, die durch die übrigen Bearbeitungen ergänzt sei. KS S. 468 hat: *ok enn þrettándi* (d. i. *stól*) *sá er sjálfr hann* (d. i. *dróttinn*) *sat á AB; ok sat dróttinn vðrr sjálfr á einum b*; H S. 4 *ar dryded ar dec aoed yny perved. ac yn honno yd eistedassei an arglwyd ni*: der dreizehnte (Stuhl) war in der Mitte und auf ihm sass unser Herr; W S. 4 *ar tryded eistedua ardec ygkymherued y rei hynny. yr honn a gredir y bot yn eistedua yr arglwyd*: und der dreizehnte Stuhl in ihrer Mitte, den man für den Stuhl des Herrn hält; Mg. 168, 11 f. *Avec [les] doze fut la XIII^e establie, Ce fut celle ou dieu sist qui vint de mort a vie*; G¹ S. 74: *et avecques les XII (chaises) en avoit une autre qui faisoit la XIII^e et fut celle ou Dieu se sist*; G S. 101 (*la treziesme*) *fut celle ou nostre Seigneur Jesus Christ s'assist premier quant il resuscita de mort a vie*. Für z dürfte danach ein dem Verse 168, 12 von Mg. entsprechender

(etwa: *La sist meismes Deus, es altres li apostle*) gesichert sein; doch braucht er nicht ursprünglich zu sein. Man erräth auch im Texte von C die Bestimmung der 13 Stühle, und die Bedeutung des dreizehnten wird durch v. 157 klar. Eben dieser Vers kann in z eine Einschiebung nach v. 117 veranlasst haben.

V. 118. *Cum Karles i entrat Sr.*

V. 123 ff. Zu der Beschreibung der Kirche vgl. G. P.¹ S. 20 ff. Die KS S. 468 bietet Folgendes: *Ok margskonar sâ komungr þar skrifat â rāfri (rāfri B, rāfvi b) kirkjunnar, þislir heilagra manna, sôl ok tungl, himin ok jôrd* ABB. H W lassen die Beschreibung ausfallen; sie scheint auf den ähnlich geschilderten Palast Hugo's (v. 342—6) übertragen worden zu sein, wo h (KS 8, W S. 8 f.) schildert: Auf dem Fussboden waren die Bilder aller zahmen und wilden Thiere eingegraben; am untern Ende, beim Eingange unter dem Portale, war das Meer mit allen darin lebenden Fischen abgebildet. An den Seiten der Halle war der Himmel dargestellt, und die Vögel flogen darin wie in der Luft. Die Höhe der Halle hatte den Anblick des Firmaments mit Sonne, Mond und Sternen und mit den Sternbildern, die so angebracht waren, dass sie je nach der Jahreszeit hervortraten. — Die übrigen Texte schweigen; es ist aber kein Zweifel, dass die in h etwas ausgeschmücktere Schilderung ähnlich an unsrer Stelle gestanden hat, und dass unsre Schilderung mit der von Hugo's Palast (v. 342 ff.) schon im Original Aehnlichkeit besass. Vor der Wiederholung fast oder ganz gleichlautender Schilderungen schreckt unser Verfasser keineswegs zurück. Man vergleiche z. B. die Verse 409—413 und 833—37. Dem entsprechend habe ich unsre Stelle nach v. 345/6 gebessert unter gleichzeitigem Anschluss an frühere Besserungsversuche. *Et les bestes par terre* schlug früher F. für *Et les lavacres curre* vor. Eine Lücke nach *lavacres* nahm G. P.¹ S. 21 Anm. 1 an. Mit dem *Et les lavacres*, das wir aus *Et totes creatures* (s. v. 346) verlesen annehmen, haben die Kritiker sonst nichts anzufangen gewusst. Fr. Michel und G. P.¹ übersetzten *lavacres* mit Taufbecken, was durch keine unsrer Bearbeitungen auch nur andeutungsweise gestützt wird. Sr. wollte *lavaces* (Regenguss) lesen, was ebenso wenig in den Zusammenhang passt. Das von G. P.² S. 130 empfohlene *laisartes* ist zu gesucht. Clédat, Rev. de phil. franç. IV, 177, sah in *lavacres* »une représentation du zodiaque« und das Wort war ihm das Zeichen des Wassermannes, des den Fischen benachbarten Sternbildes (Sunt Aries, Taurus, Gemini, Cancer, Leo, Virgo, — Libraque, Scorpius, Arcitenens, Capre, Amphora, Pisces); das Verb *corre* bezeichnete ihm entweder die Drehung des Thierkreises oder die laufende Stellung des Wassermannes. Die Erklärung würde sich mit dem angeführten Texte von h vertragen, ist aber mit den *peissons par mer*, in denen man kein Sternbild erkennen kann, unverträglich. Kaum der Erwähnung werth ist die verzweifelte Conjectur Wendeborns, der in einer These seiner Diss., Sprachliche Untersuchung über die Reime der Végèce-Versification, Würzburg 1887, *lavracres* vorschlug und diese Uniform mit 'Häschen' übersetzte.

V. 134. Zweite Ausgabe: *prist li en a parler.*

V. 142. F. wollte lesen *en tote la cite*; die aufgenommene, wegen des Reimes (: e) nicht unbedenkliche Emendation ist von Sr. Die Texte geben keine Auskunft.

V. 145. Erste und zweite Ausgabe: *si'st encontre levez*. Die neue Lesart wegen Mg. 168, 27: *contre lui est levez*. Natürlich ist die neue Besserung durch die Uebereinstimmung mit Mg. nicht unbedingt gesichert.

V. 148. Für diesen Vers verlangt Pfeil a. a. O. S. XII eine Aenderung nach dem Muster von Mg. 168, 33 f. *Dont venez, ou aiez, de quel terre estes nez, Et comment avez nom? Ne me soit pas celex!* Für *γ* werden diese Verse erwiesen durch die Uebereinstimmung mit P, G¹ und G. Vgl. P S. 42 *leur demanda . . qui ilz estoient et dont*; G¹ S. 75 *or me dictez qui vous estes, de quel terre vous venez ne ou vous fustes et ne me celles vostre nom*; G S. 103 *dictez moy qui vous estes et dont venez et ou vous aliez et de quelle terre vous estes nez et comment vous avez nom? Je vous prie, ne me le celex point*. Weniger stimmt damit überein K, vertreten durch KS S. 468 f.: *spurdí hværr hann væri A, hvaðan hann kom at Bb*, S S. 230 f. *spordhe han kwadhan han war* (= *dont venez* und *de quel terre estes nez*, aber auch gleich: *dont estes nez* von C). Dagegen hat h (H S. 4 f., W S. 5) ganz übereinstimmend mit *γ*: *ao vynnwys (a gounyn W) idaw pwy oed . ac obale pandathoed . aphadu ydaci ar niwer hwnnw*: er fragte ihn, wer er wäre, woher er komme und wohin er mit der Schar ginge. Es sind danach für *z* etwa die Verse anzusetzen:

148 . . . Dont venez? Ou aiez?

Et coment avez nom? De quel terre estes nez?

Diese Verse können eine Erweiterung der Lesart von C (*Sire, dont estes nez*) sein, veranlasst durch die in v. 151 ff. gegebene Antwort: *Sire, jo ai nom Charles, si sui de France nez* etc.; sie können aber auch schon in o (O) gestanden haben.

V. 151. Für den Vers hat KS S. 469 *ek em konungr ættadr af Frakklandi, en nafn mitt er Karlamagnús* ABb. Der Text h gab den Vers wieder durch: *Chyarlys wyf i heb ef (Charles heb ef wyf W) ynfreinc ym ganet. llywyawdyr y wlat honno wyf ynnau* (H S. 5, W S. 5): Ich bin Karl, sagte er, in Frankreich bin ich geboren und überdies der Regierer dieses Landes. Mg. 168, 35 f. liest: *Sire, dist Charlemaignes, assez tost le sçaurez, je suis roy des François, Charles suis appellez*; P S. 42 nur: *on me appelle Charlemaigne*; G¹ S. 75 *Sire, dist Charlemaigne, je suis roy de France et suis nommé Charlemaigne*; G S. 103: *Sire, dist Charlemaigne, je le vous diray: je suis nommé Charles, roy de France*. In *z* hat demnach etwa gestanden:

Sire, dist Charlemaignes, assez tost le sçaurez:

Jo sui de France reis, Charles sui apelez.

Für O möchten wir diese Verse nicht beanspruchen.

V. 158. Dass *Maignes* als eignes Wort (wie Rol. v. 1) oder mit dem Namen verbunden (*Charlemaignes*) hier einzusetzen ist, beweisen K und h mit Evidenz. Man vgl. KS S. 469 *þvi skaltu [Karlamagnús konungr ad. Bb heita, yfirkonungr allra anarra konunga jarðligra A; S p. 231 oc skal thu heita hær æpter*

karl magnus konung ower alla iordhrikis konunga; H W S. 5 *Ac wirth hyunny yd achwannegir (achwannickeir W) dy emu di weithon. ac yth elwir chyarlymaen*: Darum soll dein Name hinfort vergrößert sein, und du sollst Karl d. Grosse heissen. Die nicht citierten Texte geben keine Auskunft.

V. 163. *Le bras saint Simeon*, d. i. der Arm, auf dem Simeon das Jesuskind trug. — Ueber die Reliquienliste vgl. G. P.¹ S. 30 ff., Mf. S. 215 ff.

V. 166. Nicol, Ac. a. a. O. (S. LI) S. 139 wollte *amistiez* lesen und mit diesem Verse eine Tir. beginnen, mit Unrecht, wie v. 182—4 zeigen.

V. 172—4 s. Einleitung S. XI.

V. 175. *en ses piez* mit G. P.

V. 178 f. P. Paris, Jahrb. I, 202, machte darauf aufmerksam, dass auch der Graal unter den Reliquien genannt werde, das Gedicht also nothwendig vor Ausbildung der Graalsage entstanden sein müsse.

V. 179 in 1. u. 2. Aufl. *A pieres precioses, entaille a or mier*. Die neue Lesart nach G. P.², 130.

V. 180. Nach diesem Verse fügt KS S. 469 hinzu: *þann er hann hafði skrípðrsaptan [þá er hann maladist (= C que Deus tint al manger) með postolum sínum A; þann sama disk er hann maladist af skrípðrsaptan (skírsdags aptan b) með lærisveinum sínum ok þann kníf er hann sjálfr hélt í sinni hendi at matbordi Bb; S p. 231 oc disk then som han aat aff þa skaer thorsdagh. oc kníff then han aat met; D ib. mullug aff sten som wor herc twog the XII apostell fæddher wtj skar torsdag apten oc fad oc kníff som wor here hafðe for sig skar torsdag asten. γ muss hier entstellen haben, denn P S. 43 liest: le coutel duquel elle (Maria) se servoit en mengant avecq de l'escuelle en laquelle elle mettoit sa viande, G¹ S. 75 la sainte escuelle ou Dieu mengea son poisson, G S. 104 de la sainte escuelle ou estoit le poisson quant il (Christus) repeut cinq mille hommes de cinq pains d'orge et de deux poissons. h om. γ gegenüber K hat keine Glaubwürdigkeit; h, das hier kürzt und nur sagt *ae gyllell* (W S. 6, H S. 5): und sein Messer, kann nicht beweisen, dass der in K befindliche Zusatz nicht schon in z stand. Da man aber in C einen erklärenden Zusatz, entsprechend dem in K gegebenen, nach dem *que Deus tint al mangier* von v. 180 erwartet (man vgl. die analogen Erklärungen v. 170 f., 178 f., 187 f.; v. 175, 176, 189, bei denen der Zusatz auch nur ein Hemistich umfasst, widersprechen nur scheinbar, da die Erklärung hier keiner Ergänzung bedarf), so darf man wohl annehmen, dass nach diesem Verse eine Lücke in unserm Texte vorliegt.*

V. 183. *Coers* mit M.

V. 189. Nach diesem Verse fehlt offenbar eine Zeile, in welcher der Schuh der hl. Jungfrau genannt war, den ihr die Juden bei der Himmelfahrt abzogen; vgl. die Stellen Rom. Stud. II, 8, 25 f. und Ueberl. S. 16; W stimmt mit H überein; in Mg. und G¹ ist der Schuh nicht genannt.

V. 193. In der 1. und 2. Ausg. *ne se mut. Que nes mut* mit G. P.², 130.

V. 202. In der 1. und 2. Ausg. *comandet son conduit*. Die neue Besserung nach G. P.¹.

V. 204. *en Jerusalem vile* mit Sr. und Ml wegen v. 154 und 308, wo *Jerusalem* viersilbig ist, und mit Rücksicht auf Tobler, Zs. f. r. Phil. II, 396. Die in den späteren Texten immer ungewöhnlichere Wortstellung *J. v.* passt zu dem alterthümlichen Stile der Karlsreise. F.s *Jersalem* halte ich wegen des Alters unseres Textes nicht für zulässig. Wie F. richtig bemerkte, ist diese Form später allerdings sehr gewöhnlich: »so wechseln die beiden Formen nach Bedürfniss ab in Ch. d'Antioche; Bl. Org. 2801 hat *Jursalan*, Hugo B. 85 *Jhrusalem* (3silbig), *Jerla-em* (3silb.) Guill. d'Or. 20, 740 u. s. f.«

V. 207 ff. Zu *Comencet* s. Einl. S. XIV. Ueber die Correctheit der Schilderung vgl. G. P.¹ S. 23 f. und Mf. S. 191 f. G. P.¹ las v. 208 *le clament Latenie*, nannte also die Kirche *Latenie*. Die nordischen Texte lesen: KS *S. 469 lét . . . gera kirkju*, *þa er landsfolkit kallar* ABb [*Sancte Marie Letanie* B, *Letaniam* b, *Scelantine* (= *See. La(n)tine*) A; S S. 232 *ena kirkio the som heter sancte marie latine*; D ib. *hon heter sa latine* (= *sa. latine*). Die übrigen Texte schweigen. Aus der Uebereinstimmung von ASD ergibt sich für K (= y) ein *See. Marie latine*, während *Letanie* in Bb eine durch Kenntniss der andern Namensform veranlasste Verderbniss von *þ* sein muss, die zufällig ähnlich in C eingetreten ist, dessen Versmass aber auch auf *latine* führt. *Latanie* könnte kaum auf *Marie* bezogen werden; die Hs. hat *la*, nicht *le*, und zwar *la* als Pron. und Artikel. Wir lesen deshalb mit Sr. *la Latine*. Wie G. P.¹, M., und vor ihnen schon Fr. Michel bemerkte, fasste der Dichter *latin* in der Bedeutung »Sprache« auf, und fügte deshalb die 209—13 gegebene Erklärung des Namens an. *Lenguage* v. 209 kann, wie F. richtig beobachtete, nicht »Völker aller Zungen«, sondern wegen v. 210 nur »Kaufleute« oder allgemeiner »Leute aller Zungen« bedeuten. Den Verkauf stellt sich der Dichter offenbar als innerhalb der Kirche stattfindend vor, daher sein Unwille v. 213, der keineswegs, wie G. P.¹ S. 25 vermeinte, nur gegen muselmännische Händler gerichtet sein muss. Die Erläuterung der Verse 209—13 fehlt bei den Uebersetzern, die dieselbe wohl nicht verstanden haben. Vgl. Storm, Sagnknd., S. 61.

V. 224. Für das hsl. *vus* wurde in allen drei Ausgaben *nos* eingesetzt, das an G. Paris, Romania XIII, 199 Anm. einen Vertheidiger fand. *Mais que* (v. 225) bedeutet »vorausgesetzt dass«; der Patriarch hat nicht sagen wollen: »Ich gebe euch meinen Schatz unter der Bedingung, dass ihr euch vor den Heiden hütet«, sondern: »unter der Bedingung, dass ihr uns vor den Heiden behütet«. Dem Kaiser und der weltlichen Macht stand es zu, die Kirche vor den Heiden zu beschützen. Hätte der Patriarch an die Gefahren Karls bei der Heimreise gedacht, dann hätte sich anderes als das Folgende anschliessen müssen. Mf. S. 192, 196 und besonders 199 vertheidigt das *vus* der Hs.; der Patriarch habe Karl bei der Abreise vor Sarazenen (Muselmännern) und Heiden (von germanischer, slavischer und tatarischer Herkunft) warnen

wollen; durch γ (vgl. Stengels Ausg. des Galien S. 5 f.) werde die Lesart von C gestützt. In γ stand in der That unzweifelhaft *vos*, und eben diese Lesart hat in diesem Texte eine eingeflochtene Episode erzeugt, wo Karl mit Hilfe der Reliquien auf der Heimreise einen Ansturm von Sarazenen glücklich überwindet. Da h und K, die kürzen (KS S. 470 hat nur *En þat vilda ek, segir patriarcha, at þú [værir styrkr stólpi guðs kristni móti ágangi heidinna manna A] létir þér hugkœmt vera at fara á hendr heidnum mönnum, þeim er niðr fella helga kristni Bb*; H und W. übergehen unsern Vers ganz), nicht widersprechen, muss man aus C + γ auf die gleiche Lesart *vos* für o folgern. Es hiess dann dort die Stelle: Ich gebe euch meinen Schatz: aber nehmt euch vor den Sarazenen und Heiden in Acht, die das Christenthum (bez. die Christenheit) vernichten wollen. Die folgende Tirade, die Karl zur Vernichtung der Sarazenen auffordert, enthält dann keine Wiederholung mehr. Dass diese Interpretation auch für O anzunehmen ist, bleibt aber zweifelhaft.

V. 225. 1. u. 2. Ausg. *la crestientel* mit F. Sr. schlug vor (e) *sainte Cristientel*. Die neue Lesart nach G. P.², 130. *Nos* ist Dativ. Die Texte geben keine genügende Auskunft. S. Anm. zu v. 224.

V. 226 ff. Die 3 Zeilen 226—8 assoniren auf *i*, die vier folgenden auf *ei*; es folgen hier demnach in der Hs. zwei ausserordentlich kurze Tiraden unmittelbar aufeinander, von denen der zweiten ein befriedigender Anfang fehlt. Da v. 226 für das Reimwort *preis* sich ebensowohl die analogische Form *prei* als das normale *pri* einsetzen lässt, der zweite Halbvers von 228 sich leicht in *si l'en plevit sa feit* umstellen und für *despit* von 227 sich eine Analogieform *despeit* annehmen lässt, so zog ich in der ersten Ausgabe beide Tiraden mit Hilfe dieser Aenderungen in eine zusammen, die einen befriedigenden Anfang und Zusammenhang besass und sich mit der Ueberlieferung vertrug. Dass die Analogieformen *prei* und *despeit* für unseren Text zu jung seien, wie Sr. meinte, braucht nicht zugegeben zu werden; Analogiebildungen sind so alt wie die französische Sprache selbst. In der zweiten Ausgabe glaubte ich in den Versen 229—32 eine bereits für o anzusetzende Interpolation sehen zu müssen, einmal wegen der scheinbaren Ungereimtheit der Antwort Karls, der, statt die dem Patriarchen benachbarten, die spanischen Sarazenen bekämpfen will, und wegen der Disparität der Reime von v. 226—8 und deren von v. 229—32, die ein ursprüngliches *ei* (aus lat. freiem betonten *i*, *ī*) bieten. G. Paris, Romania XI, 407 Anm. u. XIII, 127 erschienen wieder die Analogieformen *prei* und *despeit* zu jung; er nahm daher lieber eine Tirade (XIVa) auf *i* und eine folgende ursprüngliche (XIVb) auf *ei* an und liess zwischen beiden eine Lücke in C eingetreten sein. V. 228 sei ausgegangen auf *sa feit si l'en plevit*, dann sei etwas ausgefallen und eine neue *ei*-Tirade habe den v. 228 mit der Variation des zweiten Hemistichs: *si l'en plevit sa feit* wiederholt. Eben diese Wiederholung habe den Schreiber veranlasst, das dazwischen Liegende zu überspringen. Mf. S. 193 stützt diese Conjectur, indem er darauf hinweist, dass gerade die Anmeldung Karls, er werde nach Spanien ziehen, ein alterthümlicher Zug unsres Gedichtes sei; ein Verfasser aus der

Zeit der Kreuzzüge wäre auf die Einfügung eines derartigen Satzes nicht gekommen. Man wird demnach die Verse 229—32, die durch K, h und *y* gedeckt werden, wohl für original ansehen dürfen. Da aber in den Bearbeitungen nichts eine Lücke zwischen v. 228 und 229 vermuthen lässt, so behält man die Wahl, ob man die Besserungen unsrer ersten Ausgabe herstellen oder mit G. P.² und Mf. die im Texte durch Punkte markirte Lücke annehmen will.

V. 234. In der 1. Ausg. *qu'il at oit parler*; 2. Ausg. *que li oit parler* mit Sr., weil es darauf ankommt, was die Königin gesprochen hat. Text mit G. P.

V. 238. S. Einl. S. X.

V. 242. Ueber den Gebrauch, Palmen in Jericho zu nehmen, um sie als Andenken an die Pilgerfahrt in die Heimath zu bringen, vgl. G. P.¹ S. 28, bes. Anm. 3 und 4.

V. 243. *Oltree* schon v. P. Paris a. a. O. S. 211 (*Utrée*) emendiert. Ueber den Ausruf, wie das *Deus aie* s. G. P.¹ S. 44 f. Der Vers fehlt h und K, weil den Uebersetzern unverständlich oder überflüssig erscheinend. Vgl. Storm a. a. O. S. 61.

V. 244 f. Wegen des *li duret* und *l'at conduit e guieit* von v. 245 vermuthete F. vor diesem Verse eine Lücke, weil sich der Sg. des Pron. nur auf ein vorausgehendes *Charlemaigne* oder *barnage* beziehen könne. Bemerkenswerth ist, dass H S. 6 dieselbe Inconsequenz hat; das Uebersetzung S. 24 gegebene *the king* entspricht einem »ihn« des Originals. Auch W S. 6 *A llawenhau* — *ac ewegyl tagneued*: der Patriarch blieb den Tag über und die Nacht bei ihnen, und am folgenden Morgen trennte er sich von ihm u. s. w., begeht die gleiche Inconsequenz. KS hat S. 470 ganz kurz *patriarcha fôr med þeim* ABB. Da h den Text von C deckt, ist es nicht unmöglich, im Original eine etwas dunkle Breviloquenz anzunehmen und das *le* in *l'at conduit* auf das *emperere* von v. 233 zurückzubeziehen. Wer der Geführte (im Sg.) ist, kann ja dem Hörer oder Leser nicht zweifelhaft sein. Auch das von F. unnatürlich befundene *li* für *lor* braucht nicht angefochten zu werden, wenn auch der Tag nicht dem Patriarchen allein andauert.

V. 251. Vgl. v. 216.

V. 254 u. 259. Vgl. Zs. f. rom. Phil. VI, 498.

V. 260 ff. Ueber die Rückfahrt nach Konstantinopel vgl. G. P.¹ S. 28 f. Zu *monteles* v. 260 fragte G. P.¹, ob ein Eigenname darunter verborgen oder mit eingeschobenem Artikel *les monteles* oder *monceles* zu lesen sei. *Les montaignes* lesen wir mit Sr. wegen v. 106. *Abilant* = Abila, *puis d'Alibant* = Antilibanon. Das *Guitume* v. 260 bleibt unklar. Sr. erinnerte an die *Roche Guillaume*, eine Burg Saladins in der Chronique d'Ernoult ed. De Mas Latrie S. 255/6, und dachte auch an einen arabischen Namen (*d'Elguitume?*). Vgl. G. P.¹ S. 29 Anm. 3. Die übrigen Texte geben keinen Aufschluss.

V. 263. *clochiers* T. Für hsl. *le luisanz* in 1. Ausg. *let* (latum) *l*; schon in 2. Ausg. mit F. *reluisanz* (vgl. v. 284); G. P.² S. 130 verlangt *tres luisanz*.

V. 264 und 609 *demie* f. hsl. *de une*. KS p. 470 *hålf*

milu, ebenso KS p. 476 und R v. 680; S p. 237 hat an dieser 2. Stelle irrtümlich *eno milo*. Bei *de une* der Hs. fehlt eine Silbe; bemerkenswerth ist, dass der Schreiber beide Male *e* von *de* nicht elidiert.

V. 265. *blans* mit Sr. für unser früheres *granz*, da der Laurusinus weisse Blüthen hat; *de loriers verdeians?* T. KS S. giebt keinen Aufschluss. V. 265 f. sind dort S. 470 wiedergegeben durch die Worte: *var grasgardr konungs með allskonar grössum* ABb. H S. 6 und W S. 7 behandeln die Stelle sehr frei. In h stand etwa: sie gelangten auf eine endlose Wiese mit mannigfaltigen, entzückenden Blumen und Pflanzen, mit schattigen und durch ihren Duft Ruhe und Gesundheit ausathmenden Bäumen, deren Pflanzungen mit grosser Kunst angelegt waren. Der Galientext hat hier eine seiner Erweiterungen und lässt Karl und seine Begleiter erst die Gastfreundschaft je eines reichen Schweine-, Kuh- und Schafhirten des Königs Hugo genießen, ehe sie zu ihm selbst gelangen. Die Wiese, auf der Hugo pflügt, wird nicht beschrieben.

V. 268. In 1. u. 2. Ausg. *de hermines blans*. Unsere Lesart entspricht dem Vorschlage G. P.², 130. Ueber das Kostüm der Ritter Hugo's vgl. G. P.¹ S. 45.

V. 273. In erster Ausg. *les cors ont avenans*; 2. Aufl. *ont les cors avenans*; G. P.², 120: *et ont cors avenans*. Die neue Lesart mit F.

V. 275 nach v. 298 und 333 corrigiert; B(oucher)ie schlug vor: *atant estes vus Carle*.

V. 277. *C'ist li barnages granz* frägt G. P.

V. 283. G. P.¹ S. 4 Anm. 1 erinnert an den chinesischen Brauch, dass der Kaiser jedes Jahr die erste Furche zieht.

V. 285. F. fand die Verbindung dieses Verses mit den vorausgehenden schleppend und vermuthete nach v. 284 eine Lücke, mit Unrecht nach Sr., »da der Ausdruck zulässig ist.« KS S. 471 *Arðr hans var allr af randu gulli görr ok öll tæki (tòl b) at þeim arðri* Bb spricht für die Correctheit der Ueberlieferung in C; h berichtet abweichend: *Enryued (Amryued W) oed yr aradyr. eur oed y swch ar kwlltyr. Mein rinwedawl mawrweirthawc oed yr ieuawr* (H. S. 6, W S. 7): Wundervoll war der Pflug; golden war die Pflugschar und das Messer, aus Steinen von grossem Werthe bestand das Joch. Die letztere Angabe von h besitzt keine Glaubwürdigkeit. P S. 49 beschreibt den Pflug: *une charue si riche d'ongues de telle ne fut ne avoit mais esté parlée. Et de la façon, dit l'histoire, que les rouelles estoient de fin or et le soc de fin argent, les manchereaulx de fin ciprès et les trays de la plus fine soye du monde*; G¹ S. 82: *sa charrue de laquelle les rouelles estoient toutes d'or, et d'argent estoit le soc, et le couste aussi qui tient la charrue*; G S. 113: *.. la charue; si estoient les roues de fin or, le soc estoit d'argent, aussi estoit le coustre*. Die Hs. γ scheint danach gelesen zu haben: *et li collres d'argent*. Auf eine Lücke zwischen v. 284 und 285 lässt in der Ueberlieferung nichts schliessen.

V. 291. In 1. u. 2. Ausg. *As piez un eschamel*. Die neue Lesart nach dem Vorschlage von G. P.², 130.

V. 293. P. Paris, Jahrb. I, 204, las *Quatre estaches sunt*, wobei eine Silbe fehlt, wenn man nicht Hiat nach *Quatre* annehmen will. Ich schrieb und schreibe noch *Quatre estaches d'ormier*, wegen H und W S. 7 *oeur* (golden). P S. 49, G¹ S. 82 und G S. 113 lassen wenigstens den über Hugo getragenen Himmel golddurchwirkt sein oder ihn auf Lanzen mit goldener Spitze tragen. Man kann den Vers als absolut stehend auffassen, wie v. 292 *son chapel en son chief*, oder *sont* von v. 292 ergänzen. M. fragte, ob nicht lieber ein Verbum zu ergänzen sei, und nach Sr. könnte man in Anlehnung an v. 350 *i* at einführen.

V. 296 hat K (oschwitz) die Hs.: *si a cundut sun aret* . . . durch *larere* (= aratrum, wie altfr. *larere* = taratrum) gebessert; er brauchte aber *sun* gar nicht zu opfern, da mit *S'at cunduit sun arere* gar wohl geholfen war. Doch kann ich nicht verhehlen, dass auch ein *s'at cunduit sun arer* (sein Pflügen, ein subst. Infinitiv nach bekannter altfr. Art) nicht unmöglich wäre (Hs. *aret*, *t* und *r* oft verwechselt). So F. in der ersten Ausgabe. *Si cunduit sun a*. Sr. G. P.², 130 nimmt an dem unbelegten *arere* Anstoss und möchte die hsl. Lesung *aret* retten: »en prenant *aret* dans le sens de 'labourage'«. Godefroi kennt das Subst. m. *aré* nur in der Bedeutung 'terre labourée'; sein zweiter Beleg gestattet aber auch die Uebersetzung 'labourage'. Meine Annahme *arere* stützt sich insbesondere auf die getreueste der Uebersetzungen, die KS, die S. 471 bietet: *en sūð beint gēkk sâ arðr fram sem lina vari at borin* Aa, womit v. 296 u. 297 übersetzt werden. Hingegen könnte h als Stütze für die Annahmen F.s oder G. P.²s angesehen werden. Vgl. W und H S. 7 *kynn vuanet y tynhei y kwyssu . a chynn tecket . a llinyeu a tynnit wrth lywyawdyr gyfawon*: so gerade zog er die Furchen und so schön wie mit einem Lineal gezogene Linien. Die Galientexte geben keine Auskunft. Dass die Karlsreise einige ἀπαξ λεγόμενα enthalte, scheint mir keinen Anstoss erregen zu dürfen.

V. 305 f. Für das *de quei me conuset* (: ie) von C hat KS p. 471 *spurði hval manna hann vari eða hvaðan hann vari at kominn* Bb, *spurði konungr, hvaðan hann vari* A; S S. 232 *spordhe hwaðhan han war*; R om.; P S. 50 liest ähnlich: *lui enquist qui il estoit et ses compagnons pareillement*; G¹ S. 82 *or me dictes dont vous venez, qui vous estes, ne que querez*; G S. 114 *Hugues luy dist . . que querez ne ou allez vous*; H S. 7 und W S. 8 *Ac y govynnwys Hu idaw pwy oed. Ac obale pann-dathoed . a phaacharus oed oe dyuotyat . aphadu y tynnei y llu mawr hunnw*: H. fragte ihn, wer er wäre, woher er gekommen sei, warum er käme, und wohin er das grosse Heer führe. Danach muss in z etwas ähnliches wie in oder nach v. 148 (vgl. Anm. zu diesem Verse) gestanden haben, da die Texte der Gruppe z sich dort ganz ähnlich wie an unserer Stelle ausdrücken. Ein *sire, dont estes nez* würde an unserer Stelle wegen des Reimes *ie* nicht passen; ebensowenig, aus demselben Grunde, die zu v. 148 nach Mg. für z angenommene Ergänzung. Der Sinn verlangt aber eine Verbindung von v. 305 und 306. Es dürfte darum anzunehmen sein, dass in C nach v. 305 ein Vers ausgefallen ist, dessen

2. Hemistich etwa *dont estes chevaliers* (F) lautete. — Statt des G. P.'schen *chies* in v. 306 (s. Einl. XX) schlug F. vor: *de France* *me sui gie*; doch passt ein *gie* nicht zur Sprache unsres Textes. KS hat an der betreffenden Stelle (S. 471): *konungr af Frakklandi en keisari af Rômburg* ABB; h hat: *o ffreine þan wyf . a brenhin y lle hwnnw wyf* (W S. 8, H S. 7): aus Frankreich bin ich, und der König dieses Landes bin ich; P S. 50 hat nur *je sui de France*, G¹ S. 82 *je suis le roy de France*, ebenso G S. 114. Vgl. Anm. zu v. 151. Die Bearbeitungen stimmen jedenfalls besser zu G. P.'s Vorschlag. Die Frage *de quei me conoissiez* in C rechtfertigt sich damit, dass Hugo als König unter seinem prachtvollen Gefolge schwer erkennbar war (daher v. 277—81), um so mehr, da er als Ackerbauer auftritt. Dieses Auftreten selbst findet in H S. 7, (W S. 7 f.) eine Erklärung: Z. 10 *Ac nyt yr* — Z. 14 *Adaf oed hwnnw*: Nicht war der König genöthigt zu pflügen; aber er war eingedenk seiner Abstammung von dem Erben des Mannes, dem gesagt wurde, als er aus dem Paradies vertrieben ward: »Im Schweisse und der Arbeit deines Leibes und in der Sorge deines Herzens soll Deine Nahrung sein.« Adam war dieser. Im Galien ist Hugo durch ihn bei der Geburt begabende Feen zu dem Berufe eines Ackerbauers prädestiniert worden (vgl. P S. 49, G¹ S. 78, G S. 108).

V. 307. Vgl. Rom. Stud. II, 31.

V. 312 so von Sr. emendiert; *issi* auch v. 741.

V. 313—16. Vgl. Einleitung S. XXI. Bie. wollte den von mir früher angenommenen Cjt. in *voles* retten und hält deshalb nach *estre* Hiatus für zulässig. Ml. fragte, ob *deigniez*?

V. 326 u. 328 mit Sr. emendiert; *pis* für hsl. *peals* wird durch die gewöhnliche Zusammenstellung von Hacke und Hammer in afrz. Texten empfohlen; *aconseüe* nach v. 526. G. P.² missfällt *aconseüe*, er möchte lieber *escansue* behalten (*bien* oder *tost sereit escansue*), obgleich auch er diesem Worte, das »zerschlagen« bedeuten müsste, nirgends begegnet ist. KS S. 471 übersetzt den v. 328: *þá skyldim vit brjóta hann sundr allan með hömrum* Bb; H und W. lassen v. 320—328 aus. G¹ S. 83: *Voire, dist Roland, que pleust a Dieu que je tinsse a Paris charrue et charretier, car par ma foy incontinant en feroie florins forger ou la feroie sur le pont en monnoie changer*, und G S. 114: *C'est mon, dist Roland, pleust a Dieu que je tinsse a Paris le valet et la charrue et Olivier fust auprès de moy! Par Dieu qui me crea, je le feroie sur le Pont au Change changer en or ou en monnoye, ou j'en feroie des loyaux florins forger* gewähren keinerlei Auskunft.

V. 330 *s'oissor* mit Sr.

V. 331 und 332 schienen F. nicht recht zusammenzupassen, weshalb er eine Lücke zwischen den beiden Zeilen annehmen wollte. K hat die Stelle nicht; H S. 7, W S. 8 schreiben erläuternd: *A hu aanuones or blaen y rybudyaw y urenhines ac y gweciryaw y neuad (vrenhinawl W) or adurn teckaf a balchaf a ellit*. Und der König sandte voraus, die Königin zu benachrichtigen, die (königliche) Halle zu schmücken mit dem schönsten und kostbarsten Zierrat, den es nur geben mag. Daraus darf man

für die Vorlage nichts folgern. Ich finde in den Versen nur die unserm Gedichte charakteristische Kürze des Ausdrucks.

V. 334 f. sind inhaltlich ohne Verbindung, und vor v. 335 fehlt die Angabe, dass Karl die Treppen »hinaufsteigt«. H S. 7 f., W S. 8 berichten: *a dysgynnu oyrwn yr kwrt . . . ac yna ydysgynnassant yr neuad*: sie stiegen innerhalb des Hofes ab, und das Pflaster bestand ganz aus Marmor, und auch die Stufen bestanden aus demselben Material; und alsdann stiegen sie in die Halle hinauf. K kürzt, PGG¹ weichen ab. F. nahm eine Lücke zwischen beiden Versen an. Sr. wollte v. 334 *el marbre f. le m.*, und v. 335 *Es degrez de la sale* als Apposition zu *el marbre* lesen und hielt dann die Annahme einer Lücke nicht mehr für nothwendig. G. P.², 130 wollte mit unsrer zweiten Ausgabe das Ueberlieferte halten und schlug v. 335 *Les st. Ces* vor. Es liegt indess wohl wirklich eine Lücke in der Hs. vor, und zwar in v. 334 nach *defors le*. Das folgende *marbre blanc* war der letzte Theil einer nach 234 ausgefallenen Zeile, in der gesagt wurde, dass Pflaster und Stufen aus weissem Marmor bestanden. Daher auch *Ces* v. 335, weil die Stufen bereits genannt waren.

V. 340 lesen wir mit G. P.¹ S. 17 *somiers f. destriers*, wie wir mit ihm v. 81 für in o interpolirt ansahen (s. Einl. S. X und Anm. zu v. 81), weil durch die Nennung von *destriers* unserer Erzählung der Charakter einer Pilgerfahrt genommen wird. Die *destriers* scheinen durch die Ueberlieferung für o verbürgt. Denn, abgesehen von den Gallienversionen, liest KS S. 471 *töku hesta þeirra ok leiddu til ABb herbergis sins* A; S S. 233 *toko thera hæsta ok loto i herberge sin* und H W S. 8 *ac y beri kymrit eu meirch ac eu hystablu*: ihre Pferde zu nehmen und in den Stall zu bringen. Die *muls* werden in beiden Texten ganz verschwiegen. Da man aber K und h die gelegentliche Uebersetzung von *somier* durch »Pferd« zuerkennen muss, sind die *destriers* durch die Uebereinstimmung von h K eben nur scheinbar für z und durch C = z für o gesichert. Dass *somiers* das Richtige ist, zeigen v. 82 und 850, wo die *somiers* gleichfalls mit den *muls* in C auftreten, die beiden Uebersetzungen aber abweichen. In ersterem Falle fehlt h; KS S. 467 schreibt: *Síðan bjuggu þeir hesta sína ok mûla* ABb, wo *hesta* = *somiers* ist. Auch für v. 850 (und 846, die in den Uebersetzungen zusammengezogen sind) hat KS S. 482 *meðan hann upp steig á hest sinn* a; S S. 243 *sidhan let han redha sína hæsta*; H S. 17, W S. 18 *Ësgynnu ar eu meirch aorugant*: sie bestiegen ihre Pferde. Auf die in h K übereinstimmend genannten »Pferde« ist also kein Gewicht zu legen; beide Uebersetzer (oder ihre gemeinsame Vorlage z) verstanden nicht mehr, was es mit den Saumthieren und Maul- eseln für eine Bewandniss hatte.

V. 341. Weil *A les* = *As* unmöglich ist, dem Verse also, wie auch dem analogen Verse 418, eine Silbe fehlt, vermuthete F. in beiden Fällen *estables* für *ostels*. M. hielt diese Emendation für überflüssig; »der Gegensatz ist zu suchen zwischen dem Palaste des Königs, wo Karl und die Paire wohnen, und den Herbergen, in welchen Knappen und Pferde untergebracht werden. Dass letztere

in die Ställe gehören, versteht sich dann von selbst. Wegen des bereits citirten *herbergis sîns A, inna (hûsa b) sinna Bb* von KS, *herberge sin* von S schreiben wir *A lor ostels*. Sr. las, weil in Perfecten erzählt wird, *As ostels les menerent*.

V. 342 ff. Ueber die Beschreibung des Palastes und dessen Aehnlichkeit mit dem Kaiserpalast in Konstantinopel s. G. P.¹ S. 11 f. u. o. Anm. zu v. 123 ff.

V. 343. *e caeres e banc* F.; Text nach M.

V. 347 *toz volz?* Ml., »um die starke Form zu retten«.

V. 352. Ueber das *dous* des Verses s. Einl. S. VII. Die Emendation F.s *desur i out de cuivre* habe ich schon in der 2. Ausgabe aufgegeben und dafür seine weitere Vermuthung angenommen, dass vor diesem Verse eine Zeile ausgefallen sei, welche die fehlende Verbindung zwischen v. 351 und 352 herstellte. Sr. wollte die Lücke ergänzen:

Cascune est a fin or, neelee [d'argent,

Cascune des columnes si at en sun] devant

De quivre e (de) metal tresgete dous enanz.

Die Echtheit von *de cuivre e de metal* ist durch v. 425 erwiesen; man hat darunter mit H W, die die Verbindung mit »Messing« übersetzen, eine Art Bronze zu verstehen. Die 100 *colombes* (so lautet die älteste Form) sind, wie G. P.¹ S. 11 Anm. richtig ausführt, Pilaster, die rund um die Halle stehen, und an deren jedem zwei Kinderfiguren angebracht sind.

V. 358. M. fand das zweimalige *sunent* in demselben Verse bedenklich, und Sr. conjicirte das richtige *tument*, das zu dem folgenden *taburs* und *toneires* vorzüglich passt.

V. 367. Unter dem *Crisans* der Hs. vermuthete P. Paris a. a. O. S. 208 Trajan; ich selbst *Cesars*, weil derselbe mit *Alixandre* (v. 366) zusammen z. B. Ben. Chron. II. 18 885 und anderwärts genannt wird. Den richtigen Crescentius fand G. P.¹ S. 45 f. (vgl. auch Stengel a. a. O. S. 288 Anm.) heraus. Das *tanz honurs*, worin das obenein weibliche *honurs* Baudenkmale bedeuten müsste, focht F. an; er schlug *tautes turs* vor. Text nach G. P.², 131.

V. 369. *oît* mit Sr., weil man den Wind eher kommen hört, als sieht. In der 1. Ausgabe setzte ich *fort* vor *vent* ein, mit Rücksicht auf KS S. 472 *vindr hvass*, das sich zur Noth als das folgende *bruiant vint al palais* umschreibend ansehen lässt. In W S. 9, H S. 8 heisst es: es kam ein plötzlicher Wind über ein Mühlrad, das den Palast zum Drehen bringt.

V. 371. *Si* mit F. für das in der That störende *Cil*; das Subject bleibt dasselbe.

V. 380 f. und v. 384. Vgl. Einl. S. VIII. Auch Sr. wandte sich gegen F.s Ansicht. Für *costis* brachte Sr. ein *coitis* (coctivus) in Vorschlag, dessen Bedeutung (wenn anders das Wort existirt) wohl passen würde. Ml. erinnerte an *custus*, das sich M. de Fr. P. 129 synonym zu *gravus* findet. Auch an *hastis* liesse sich denken. T. fragte, ob *forcis?*

V. 406. F. fand mit Recht die Gegenüberstellung *en France: a Dun* sonderbar und vermuthete *Laun*, den Aufenthalt Karls und seines Hofes in Chansons der älteren Periode. G. P.¹ S. 49

befürwortete die Erhaltung der hsl. Stelle und sah, wie schon vorher Fr. Michel, in *Dun Chasteldun*, wofür gerade im 11. Jh. die kurze Form *Dun* belegt ist. In Châteaudun sei vielleicht die Heimath Oliviers zu sehen. Stengel l. c. (S. XIV) wies auf das nördlich von *Verdun* gelegene *Dun* hin, das auch in der Lothringer Geste öfters erwähnt wird, und Sr. bemerkte, dass im gegenwärtigen Frankreich acht Duns vorhanden sind, ohne eine Identification zu versuchen.

V. 421. In der 1. und 2. Ausgabe: *en chambre les menat*. Die neue Besserung nach G. P.², 129. Sie stimmt besser zu den Lesarten der KS S. 473: *ok leiddi hann [til svefnbúrs síns A, i pat svefnbúr er hann var vanr at sofa sjálf Bb, die sa chambre voraussetzen. H W S. 9 sprechen von einem sicheren, abgeschlossenen Zimmer, was schwerlich original ist.*

V. 424. Ueber den Namen *Goliath*, der wohl mit dem alttestamentlichen Goliath identisch ist, vgl. G. P.¹ S. 46 f.

V. 430—3 sind offenbar auch den alten Uebersetzern nicht recht verständlich gewesen, weshalb sie kürzen, doch so, dass die ausführliche poetische Darstellung in C hier darum ebenso wenig als unursprünglich anzunehmen ist, wie anderwärts, wo C ausführlicher ist. Vgl. H und W S. 10, KS p. 473, R str. 99, P S. 52, G¹ S. 84, G S. 116. Es scheint daher nicht berechtigt, die Einführung einer Fee *Maseüs* O abzusprechen, zumal, wie bereits Rom. Stud. II, 23, Ueberl. S. 3 bemerkt wurde, einer Fee auch in PG (ebenso in G¹ S. 82, wo sie als *putain deshonneste* von Karl verwünscht wird) Erwähnung geschieht. Die Herkunft des Namens der Fee suchte P. Paris a. a. O. S. 208 aufzuklären, indem er ihn als aus einem opus musivum oder opere musivo entstanden vermuthete; Sr. dachte an *Mahels* = Mathildis und emendirte: *dame Maseus l'uvrat*. Vgl. auch G. P.¹ S. 47. — Ueber den *amiral* vgl. G. P.¹ S. 47.

V. 438. Sr. las für die nach M eingeführte Emendation: *pleins de mal e de viz; et pl. de mals et viz* Ml.

V. 439. 1. und 2. Ausg.: *en un perron* und *Qui fut* (440). Die neue Besserung rührt von G. Paris her.

V. 446 f. Mit dem hsl. Verse 447 kann weder die 23. Tirade beendet sein, noch die 24. beginnen. In den früheren Ausgaben wurden deshalb die Worte *si unt beuz des vins* ersetzt durch *si ont beüt claret* und der Vers zur folgenden Tirade gezogen. G. P.² 131 meinte jedoch, der hsl. Vers liesse sich retten; man müsse ihn zur Tir. 23 ziehen und nach ihm eine Lücke annehmen, auf die eine Wiederholung desselben Verses mit abweichendem zweiten Hemistich (*S'ont beüt del claret*) folgte. Wein und Meth seien auch v. 412, 650, 653, 665, 685, 836 genannt. Mir scheint jetzt in v. 447 eine Contamination zweier ursprünglicher Verse vorzuliegen. Die angenommene Lücke wird ergänzt durch die KS S. 473: die Franzosen scherzten: *sem síðr er til Frankismanna*. H S. 10, W S. 11 sagen abweichend: *val y mae gnavt trwy veddawd*: wie es bei Betrunknen natürlich ist; P S. 53, G¹ S. 84, G S. 117 erzählen, dass Karl nicht schlafen konnte und deshalb zum Scherzen aufforderte. Diese jüngeren Bearbeitungen können

hier neben der Ueberlieferung der KS keine Beachtung beanspruchen. Vgl. auch v. 654 f. und die Anm. zu v. 452.

V. 452. Nach dieser Zeile fehlen offenbar ein oder mehrere Verse, in denen Karl zum Scherzen auffordert, und Rolant damit beginnen will. Vgl. Rom. Stud. II, 26, Ueberl. S. 16: auch G¹ S. 84 f. hat übereinstimmend: *leur dist Charlemaigne: . . . par amour vous prie que chascun de vous die quelque chose par maniere de gaberie pour nous oster d'ennuy. »Beaulx oncles«, dist Rolant »foy que je doy a Dieu et a vous, je gaberay le premier s'il vous plaist.« »Non ferez pas«, dist le roy Charlemaigne, »car il est bien droit que je gabe le premier«.*

V. 463. *Fa n'en iert mais retraiz* mit F und G. P.². Sr. schlug vor: *Fa nen iert mais rescus*. 1. und 2. Ausg.: *Nen iert mais receüs*.

V. 471. 1. und 2. Ausg.: *me(i) prest; quem prest* mit G. P.², 129.

V. v. 472 s. Einl. XVI.

V. 479. Nicol. a. a. O. S. 139 glaubte in der Hs. *bruiant f. brulant* zu lesen. Doch wird letzteres das Richtige sein. K und h geben zwar dafür keine Bestätigung; aber P S. 54 erzählt: *et tant dy je que se Huguon qui ceans nous a hostelez en sonne ung tout seul mot, lors ly bruleray je son palais et tout son pais par force de feu que je feray saillir de l'alaine de mon corps*; ähnlich G¹ S. 85: *et se le roy Hugues en parle aucunement je lui bruleray sa barbe et son grenon floury*.

V. 488. In der 1. und 2. Ausg.: *Se jo n'ai testimoigne de li anuit cent feis*, was G. P.² 131 mit Recht beanstandete. Die Ueberlieferung verlangt: Wenn ich sie nicht heut Nacht nach ihrem Zeugniß 100 Mal umarme. Vgl. KS S. 474: *en ef ek drygi eigi vilja minn 100 sinnum með henni á einni nótt til vitnis hennar* ABb; H S. und W S. 11: *hi a dñc tystolyaeth anaf. kwplav o honafi yny nos honno digrifwch godineb ganweith wrthi*: sie wird mir bezeugen, dass ich ihr 100 Mal meine Liebkosung gewährte.

V. 489. *par covent ço otrei* Bartsch, Chrest 47, 7; *vos otrei* Sr.; *vos l'otrei* ML. In der 2. Aufl. *par covent li otrei* wegen KS S. 474: *pâ á keisari vald á höfði minu* ABb; S S. 235 *tha haffwe keysaren wald ower mit hoffwdh.*; G¹ S. 86: *vucil qu'il (le roy Hugues) me face le chief trancher*. Die übrigen Texte om. *Par covenant l'otrei* mit G. P.², 132.

V. 493 f. Vgl. Einl. S. V.

V. 501. *estriant* F., von *estrier* »auslesen«, weil bei dem Kunststück die Kugeln stets herausfliegen, als wenn sie aus einer grossen Menge »ausgelesen« würden. *escuant* Sr.; der Inf. des Verbums finde sich v. 535, 573. Die Formen *estruoit* und *estruant* sind bei Lacurne s. v. *estruant* und *estruer* belegt. T. verwies auf Etienne de Foug. 1102, Ruteb. II¹, 482, G. Guiart I, 2908. Das Verbum *estruer* ist also gesichert. Die Stelle lautet H S. 11, W S. 12 *ac ae taflaf bob eilwers omdwylaw ynyr awyr ac ae herbynnaf*: die ich einen nach dem andern in die Luft werfen und wieder auffangen will; KS p. 474 *ok henda fjögur epli*; S

S. 235 *ok taka fyra æpla*; D *ib. oc kastæ wp iiij æblæ*; R v. 613 f. *Fjörum plömmum furðu hátt, fleygi eg upp ok hendi brátt*. Nirgends findet sich eine genaue Wiedergabe des 1. Hemist. von v. 501.

V. 503. M. wollte lesen *n'a tere en chiet del puin* und verstand nicht gut *altre*. Der Sinn ist: Wenn einer von den in die Höhe geworfenen Äpfeln mir entgeht, d. i. von mir nicht aufgefangen wird, oder ein anderer mir aus der Hand entfällt. Auch von Sr. richtig so aufgefasst.

V. 509 s. Einl. S. XV.

V. 519. 1. Ausg.: *tant se poet travaillier*; 2. Ausg. *qui tant poet travaillier*. Die Lesart des Textes im Anschluss an G. P.², 129: *quis pout t. tr.*

V. 532 wollte M. in dem hsl. *tut le peil ai canut* einen Concessivsatz sehen: »Gerne werde ich es thun, obwohl es sich für einen alten Mann, wie mich, nicht geziemt, prahlerische Reden zu führen.« Sr. änderte aus ähnlichem Grunde: *tut ait le peil canut*. Ml. und G. P.² 131 wollten den Wortlaut der Hs. behalten. Obgleich sich diese Vorschläge an die Hs. enger anschliessen, scheint mir dennoch F.s *qu'at* besser zu sein. Das im Relativsatz gegebene Epitheton (KS S. 475 hat einfach *gamli* ABb, R v. 558 *Nemus gamall ok stírdri*) weist auf den in v. 539 gegebenen Gegensatz hin; in diesem Verse wird man viel eher einen concessiven Satz in *tut avez le peil blanc* erblicken dürfen. Nicht aber darf man mit Sr. *aiez* schreiben; das beweist die Fassung von K und h. Vgl. KS S. 475 *Gamall ertu ok kvítr fyrir hærum* ABb [*ok hardla ertu hardholdr ok seigr í sinum* Bb; H S. 11, W S 12 *hen esgyrn yw(d)y teu di . ar gieu gwydnaf yssyd ytt*: alt sind deine Knochen, und sehr zäh sind deine Sehnen. Die Uebersetzer haben demnach in dem 1. Hemistich des Verses 539 keinen concessiven Sinn gefunden, was auf den Indic. in ihren Vorlagen führt. In den der modernen Auffassung näher stehenden Galiertexten finden sich, aber nicht genau an derselben Stelle, Concessivsätze: G¹ S. 87 *non obstant que je soie ung vieillard tout chenu, si sauldray XX. toises* etc.; G S. 20 *jaçoit ce que je ne soye plus qu'un vieillard chenu, encores sauteray je* etc.

V. 533. In der 2. Ausg. *prest mei*. Die neue Emendation nach G. P.², 129. Vgl. v. 471 u. Anm.

V. 534. Nach diesem Verse ist eine grössere Lücke anzunehmen, wie sämtliche Texte der Gruppe z nahe legen. Der Schreiber von C ist wahrscheinlich durch gleichen Versanfang (*me verrez*) verleitet worden, über einige Verse hinwegzuleiten. Wie der vollständige Scherz beschaffen sein muss, ist leicht aus den Angaben der verschiedenen Versionen zu ersehen: KS S. 475 *Taki keisari á morgin tvær brynjur ok fái mår í at fara* ABb [*en síðan mun ek laupa fjörum föðnum herra en kastalinn er hár til* Bb, *en síðan skal ek setjast niðr* ABb [*hjá keisaranum A [á kastalann Bb] fyrr en hann verði varr við* ABb [*ok þá skal ek skaka mik* etc.; R v. 559 ff.

Badling taki nú brynjur tvær
bera skal eg á morgun þær.

Frægir mega nú fyrðar sjá
faðma spring eg einn ok þrjá
yfir þann turn, er hér er hæstr;
hilmir skal mér sitja næstr
Hristi eg mig etc.

S S. 235 f. *Take keysarin morghen fyra brynior ok late mik i fara. sidhan skal iak flæghia fyra fampna hægre æn kastallit ær ok skaka mik etc.*; D ib. *i morn will jeg fare i tw brænnier oc springe iiij fagnæ hægre æn slots wuren ær. Syden will jeg ryste etc.* In K stand also: Der Kaiser nehme morgen zwei Panzer und lasse mich sie anziehen: alsdann werde ich vier Spannen höher, als der Palast ist, springen und mich neben dem König niederlassen, bevor er es nur bemerkt. Vgl. ferner H S. 11, W S. 12: Es leihe mir Hugo morgen den schwersten Panzer, den er hat. Mit diesem angethan werde ich auf die Spitze des Palastes springen und von da zur Erde. Und von da werde ich auf der Stelle schnell an die Seite Hugo's springen. G S. 120: *Si le roy Hugues me veut bailier deux haubers bons et fors que je vestiray . . encores sauteray je vingt toises de long par dessus les murs emmy ses prez verdoyantz, et puis je m'en courray de si grand force et vertu que les deux haubers feray desrompre etc.*; G¹ S. 87: *Or me baille le roy Hugues deux haubers fors et menuz esmaillæ, et si tost que je les auray vestuz . . si sauldray .XX. toises par dessus ces haults murs et puis me secourray par si grant force que les deux haubers descompray etc.*; P S. 56 (der gab ist hier Ganelon zugeschrieben): *Mais moy qui ja sui vieulx et aagé deux tels tans comme lui (Aimer v. Beaulande) et plus assez, seray demain plus matin levé que lui et auray deux fins haubers vestus et le heaulme en mon chief; sy sauldray piés joins de ceans voire par dessus la plus haulte muraille qui y soit, et confonderay la maison de la cite etc.* Aus der Uebereinstimmung von K mit y (den Galientexten) ergibt sich, dass in y von zwei Panzern die Rede war. h und C kennen nur einen; doch lässt sich vielleicht aus dem *li halbers d'acier ne blanc ne brun (ne blans ne bruns?)* des Verses 536 neben dem *quem prest son halberc brun* von v. 533 auf das Vorhandensein von ursprünglich zwei Panzern schliessen. Dann wäre auch nach v. 533 eine Lücke anzunehmen. Findet man v. 536 trotz der Angabe von v. 533 nicht anstössig, dann liesse sich erklären, dass das *acier ne blanc ne brun* die beiden Panzer in y veranlasst habe. Im Uebrigen müssen wir für ursprünglich annehmen, was K und h übereinstimmend bieten.

V. 542. *ses chevaliers* mit G. P.², 131. Die Ueberlieferung stützt diese Lesart nicht, widerspricht ihr aber auch nicht.

V. 548. *depecier e oschier F.*; Sr. *de pieces entroschier*; Text = G. P.², 131.

V. 553 ff. S. Einl. S. V.

V. 555. Mit Rücksicht auf v. 508 (*Veez cele pelote*) wollte Sr. lesen: *Veez cele grant ewe*. Aber die Paire liegen zu Bette, und es ist fraglich, ob die *ewe* vom Palaste aus überhaupt sichtbar sein soll, während die *pelote* offenbar in unmittelbarer Nähe gedacht ist. Die Ueberlieferung gibt keine Auskunft; höchstens

könnte man in G¹ S. 87 *Avez vous veu la mer courir?* eine Erinnerung an unser *Veistes* finden.

V. 562 und 589 s. Einl. S. XXI.

V. 573 wird von F. »das überlieferte *serrez* mit Rücksicht auf 571: *tresque la basse none* als *serex* (sēratus) aufgefasst; *serrer* »fest werden« schien weniger zu passen, da *pluns . . . pris* (»geronnen«) dasselbe bedeutet«. Ich nehme an der Wiederholung um so weniger Anstoss, als die F.sche Auffassung durch keine Bearbeitung unterstützt wird.

V. 576. 1. und 2. Ausg.: *go at dit li escolte*. Die neue von G. P. vorgeschlagene Lesart ist vielleicht besser, weil der Text sonst nur *l'escolte* hat und wenigstens *icel* kennt. S. Einl. S. XIII.

V. 581 ff. Der Scherz *Aimers* ist in C etwas entstellt. Zunächst macht das *almande* von 581 Schwierigkeit. Aus DC und Diefenbach s. v. *alamandina*, *almandina*, auf das schon Michel verwies, und aus den von Pannier herausgegebenen Lapidarien ist ersichtlich, dass man an die durch ihre Edelsteine (*alabandinae*, *alamandinae*) berühmte Stadt oder Landschaft Alabanda oder an ein Erzeugniß derselben zu denken hat (weshalb wir in der 2. Ausg. mit T. *Alemande* schrieben). Godefroi Wb. s. v. verwies auf ein *allement*, das er durch eine Stelle belegt, und dessen Bedeutung ganz gut passen würde. Bie. schlug ein wenig ansprechendes *de limande* vor. Sr. las *aimant*, weil, wie er nachwies, der Magnet im mittelalterlichen Glauben die Kraft besitzt, die Augen der Anwesenden zu trüben und somit indirect unsichtbar zu machen. Das betreffende Textwort muss schon den alten Uebersetzern und Bearbeitern unverständlich gewesen sein, weil sie es sämmtlich unterdrücken. Nimmt man an, die Edelsteine von *Alemande* oder ein in *Alemande* erzeugter und dann selbst *alemande* genannter, vielleicht mit Edelsteinen besetzter Stoff haben im Volksglauben eine ähnliche Kraft besessen, wie der *aimant*, und die damit verzierten *chapel* seien als unsichtbar machend bekannt gewesen, so ist es nicht mehr nöthig, mit M. hinter v. 582 einen Vers ausgefallen zu denken, in welchem die Wunderkraft der Kappe angegeben wurde. Die Hss. der KS haben die vermisste Erklärung nicht, obgleich sie dort erst recht nothwendig wurde, da die Art des *chapel* daselbst nicht bezeichnet wird. R v. 656 hat allerdings: *engi skal þô sjâ til min*, und S S. 236 *tha iak hafwer han a mino hofdhe tha seer mik angin man*, D ib. *hawer en hath meg kan engen see nær han sedder þa myth hoffuet*. Nach unserm Handschriftenstammbaum müssten wir diese Angabe auch schon für die Urkarlamagnussage (K) ansetzen; doch können recht wohl *σ* und R zu der in K vermissten Erläuterung unabhängig von einander gekommen sein. Auch in H S. 12, W S. 13 *ami arwyttaaf ygyt ac ef ac a yfaf heb gyngraf arnaf*: und ich werde mit ihm essen und trinken, ohne gesehen zu werden, kann man eine Erklärung sehen, die nothwendig wurde, weil die Beschaffenheit bezw. der Herkunftsort der Kappe nicht erwähnt wird. Die Angabe erfolgt hier auch an anderer Stelle, als in den nordischen Texten. Die Galientexte wissen von dem Unsichtbarwerden

ebenso wenig wie von der Kappe. Es ist von dem Scherze nur noch übrig geblieben, dass der König, während er seinen Fisch verzehrt und seinen Wein trinkt, mit einem Faustschlage das Genick gebrochen erhalten soll (G S. 121, G¹ S. 87, P S. 56). Bezeichnend genug ist in GG¹ diese Rede, bei der von Komik keine Spur mehr zu finden ist, Ganelon übertragen; der Verf. von *γ* (des poetischen Galien) muss in seiner Vorlage nichts von der Wunderkraft des *chapel* erwähnt gefunden haben. Da ihm die Bedeutung des *chapel* somit entging, liess er nur den Schlag übrig, dessen Rohheit er noch steigerte. Es lässt sich also auch mit der Ueberlieferung vereinbaren, dass eine bestimmte Angabe von der unsichtbar machenden Kraft des *chapel* in O fehlte. — Noch weniger bestimmt wie nach v. 583 darf man mit G. P.¹ S. 4 Anm. 4 eine Lücke nach 587 annehmen. Derselbe vermuthete hinter diesem Verse eine ursprüngliche Angabe, dass Hugo wegen des Schlages sich an seine Leute hält, und, weil die anderweitige Ueberlieferung dies nicht stützt, so sollte auch die Vorlage von hK (d. i. z + C = o) bereits alterirt gewesen sein. Wir hätten damit einen neuen Beweis, dass das mit der Ueberlieferung zu erreichende Original bereits verderbt war. Aber sollte man unserm bündigen Dichter nicht zutrauen dürfen, dass er die Erklärung des Zusammenhangs von v. 587 und 588 dem Hörer selbst überliess? Eine andere Deutung ist doch überhaupt nicht möglich, als dass in Folge des an Hugo von unsichtbarer Hand verübten Schlages Streit über die Thäterschaft unter den Leuten Hugo's ausbricht. Es ist gar nicht nöthig, dass der König sie erst verantwortlich macht. Der sich mehr an den Sinn als an den Wortlaut haltende kymrische Uebersetzer hat, obgleich ihm seine Vorlage schwerlich mehr bot als C, den Zusammenhang ganz richtig erfasst; er berichtet nach Erzählung der Misshandlung Hugo's H S 12, W S 13: *Ac yna ybyd kynmuryf mawr ac ymffust yny neuad. Aphawb o nadunt yn ymgnyth ac gilyd:* und dann wird grosser Lärm und Geprügel in dem Palaste entstehen, und jeder von ihnen (es können nur Hugo's Leute gemeint sein) wird auf den andern einschlagen. Auch mit F. nach v. 588 eine Lücke anzunehmen, ist unnöthig. Das *si* vor *peler* kann mit dem vorausgehenden *et* zusammen den gewöhnlichen copulativen Anschluss bilden, es braucht nicht auf einen folgenden Consecutivsatz hinzudeuten, für dessen Vorhandensein in der Ueberlieferung nichts spricht. Das *sidan skal ek lâta* ABb *hvern þeirra [hans manna ad. B berjast AB við annan* ist eine erläuternde Beigabe der KS S. 476 zu dem folgenden: *ok togast með skeggjum ok kömpun* ABb, das v. 588 genau wiedergibt, und worauf nichts mehr folgt. R str. 155—6, das etwas ausschmückt, und S S. 236 *sidhan skal iak leta hwar thera dragas with annan i hare* bestätigen lediglich die Ueberlieferung der KS (DGG¹ P om.).

V. 593 ff. Statt der *treis* (*escuz*) in C werden in H S. 12, W S. 13 *duy* (zwei), in KS p. 476 *sjôra* AaBb, ebenso S p. 237 *fyra* und R v. 623 *sjôrar* genannt; GG¹P weichen ab. Von den drei verschiedenen Lesarten scheint hier die von h die beste, da es sich um die Nachahmung eines Vogels handelt; die beiden

Schilde sollen die beiden Flügel vorstellen. Ich setze darum v. 593 *Dous* ein, wenn auch diese Aenderung nur schwach beglaubigt ist. Die Zahl 4 in K scheint durch die 4 Meilen in dem bald folgenden v. 597 veranlasst. — Für hsl. *pin* in v. 594 befürwortet M. das eingesetzte *pui*, das auch v. 760 und 780 dem hsl. *pin* vorzuziehen ist (s. Anm. zu diesen Versen). Durch die Ueberlieferung ist nicht viel zu entscheiden; *pui* findet indessen in h eine Stütze, wo ebenfalls von dem Besteigen eines Berges die Rede ist. Da M. eine Erläuterung zu dem Scherze Bertrands wünschte, so lassen wir dieselbe den kymrischen Uebersetzer geben, der H S. 12, W S. 13 *Mi agymeraf — yr edin* mit einigen Zusätzen den gabb in folgender Weise paraphrasiert: Ich werde morgen zwei Schilde, eines an jede Seite, nehmen, nach Art zweier Flügel, und ich werde dann fliegend den Gipfel der höchsten Berge ersteigen, die ihr gestern sahet; und ich werde mich in die Luft erheben durch den Himmel, indem ich die an den beiden Seiten befindlichen Schilde schwinde nach Art eines leichten Vogels, so dass ich höher als alle Vögel gesehen werde, und ich werde ausserhalb der Stadt acht Meilen weit aus den Wäldern alle Thiere verscheuchen und alle Ackerbauer, durch die Furcht vor einem solchen Vogel. — Die zu vertreibenden Landbewohner sind ein Zusatz h's, während andererseits unterdrückt ist, dass die Vertreibung der Thiere besonders durch das Geschrei des sonderbaren Vogels bewirkt werden soll (vgl. v. 596, durch K bestätigt). Wie h zu verjagende Menschen aus eigener Erfindung hinzufügt, so K bez. dessen frz. Vorlage Fische: KS S. 476: *ok svâ fiskar or öllum vötnum* ABb; S S. 237 *oc alla fiska aff síoom oc watnom*; D ib. *oc fisken skall lobæ þa landeth*; auch R v. 628 *hver sù kind i vatni býr*. — Nach v. 595 vermuthet G. P. eine Lücke.

V. 606 vermisste F. zu *hanste* ein *seit*, weshalb Sr. a *hanste de pomier* schreiben wollte. Mir scheint der Text von C haltbar; *seit* ist aus dem vorhergehenden Verse zu ergänzen.

V. 607. Mf. S. 206 Anm. verlangt *en some cele tor*, ohne Noth.

V. 609 s. Bemerkung zu v. 264. KS S. 476 *hálfa mílu*.

V. 611 zog Sr. ein modernes *l'un des deniers abatire* vor.

V. 615 f. *reprendrai* erfordert der Sinn und die Ueberlieferung. KS p. 476 *taka*, S p. 237 *tagha*, R v. 684 *hendi*, H S. 13, W S. 14 *aorduedaf*: ich will einholen. S. auch Einl. S. XV.

V. 624 vgl. Einl. S. XXIII.

V. 631 f. fand schon F. »ohne jede ursächliche Verbindung« und nahm zwischen ihnen den Ausfall eines Verses an, der dem Sinne, vielleicht auch der Form nach identisch sein müsste mit v. 645 (also etwa: *Nel doüssent penser, si ont fait grant folie*); erst dann schmiege sich die Drohung 632/3 gut in den Zusammenhang. Ich verlege die Lücke in v. 630 und ergänze; und seine Paire ihm darin (im Spotten) folgten. Die fremden Texte geben keine Auskunft.

V. 654 f. s. G. P.¹, 49.

V. 658. *certes* F.; *del tut* Sr.

V. 659 f. F. empfand es mit Recht störend, dass unmittelbar nacheinander v. 659 mit *þu dist lí reis*, und v. 660 mit *þu dist*,

Hugue beginnt, während in beiden Zeilen dieselbe Person spricht. Dazu kommt noch das fast gleiche: *A feit* v. 659, *Par ma feit* v. 660. F. vermuthete daher nach v. 659 eine Lücke, in der Karl sprach, oder für *so dist Hugue* in v. 660 etwa ein *emperere!* Es sind in der That nach v. 659 ein Paar Verse ausgefallen, doch sprach in ihnen nicht Karl, sondern Hugo fuhr in ähnlicher Weise fort, wie v. 630 f. und 642 ff.: es war ein zu grosser Schimpf (659), als ihr mich in thörichter Weise verspottetet (Reimwort vermuthlich *gabastes*): ich habe euch doch gestern Abend in meinen Zimmern Gastfreundschaft gewährt (Reimw. *chambres*). Das neue *so dist Hugue* hat nach einem Abstand von 2—3 Versen in unserm Gedichte nichts Auffälliges mehr, wenn auch dieselbe Person spricht. Die Lücke in C wird durch K ergänzt: KS S. 478: *Mjök hafit þér mik skemdan í orðum yðrum, ok launat mér svá góðan beinleika er vér gerðum til yðvar Bb; alls ekki hafit þér mik skemdan (mjök ad. a) í orðum yðrum aA; S S. 238 yffrið hafwin í mik met ordhom skæmpt. DP etc. fehlen oder weichen ab. Man vgl. dazu die Uebersetzung in K von v. 642 f. KS p. 477 Mjök hafit þér mik gabbat í nótt. ok þú a [hví gabbadir þú mik í nótt ok Bb] hæddir at mér ok launadir mér svá minn beinleika aBb; S S. 238 Hwath war thet ther thu oc thine kompana taladhe om mik i aptons. Lænin i mik swa mina godhgerninga. Was H S. 14, W S. 15 an der betreffenden Stelle bieten, besitzt wenig Glaubwürdigkeit. Es heisst dort: Geht und berathet. Und macht eure Berathung nicht zu lang. Ueber das, was nicht sein kann, lohnt es nicht zu berathen.*

V. 663, *arc volut Michel; volsut* T. KS S. 478: *olifatrê*, S S. 238 *olivetræ*; H S. 14, W S. 15 *lle dirgel*, geheimer Ort.

V. 671. Wie v. 31 wollte Sr. *durement* emendiren; die fehlende Silbe (*si*) ergibt KS S. 478 *j a f n reidr sem hann warð* AaBb; S S. 239 *swa wredher som han war.*

V. 676. *got comandet Cristus* mit Sr., Ml. Wenn das *got* zu halten ist, so haben wir nach Gengnagel, Die Kürzung der Pronomina hinter vocalischem Auslaut im Französischen (Diss. Halle 1882), S. 31 ein neues Indiz für das 11. Jh. Die in der 2. und 3. Ausgabe eingeführte *Correctur so te mandet C.* war durch v. 674 nahe gelegt.

V. 682. Die 41. Tirade ist zu kurz und zu abgehackt, um vollständig sein zu können. Im Original folgte wahrscheinlich eine von Karl gegebene Wiederholung des in v. 675 ff. vom Engel Gesagten.

V. 688 f. Nach Sr. ist hinter Z. 688 ein Vers einzuschalten:

Le seir apres culchier de gaber e de rire.

Der nordische Uebersetzer hat die ganze Stelle als für seine Leser unwichtig weggelassen; eine schwache Stütze findet Sr.s Conjectur in H S. 14, W S. 15: *yðymdidannyssam ual yroed deuawt gennym yn angwlat o draethu gwaryeu*: wir unterhielten uns, wie es unsere Sitte war in der Heimath, Scherze zu erzählen. Doch ist auf den keltischen Uebersetzer, wenn er allein steht, kein Verlass, und *costume* lässt sich zur Noth als »gute Sitte« fassen. —

V. 689 konnte Sr. nur als Frage verstehen. Diese Auffassung gibt dem Vers den am wenigsten angemessenen Sinn: Wenn Ihr es gethan, gescherzt hättet, wäre das dann ein Treubruch? Die richtige Deutung ist, wie auch Klapperich, Frz. Stud. III, 238, erkennt: wenn Ihr in dem besagten Lande (Frankreich) die *oltrage* begangen hättet, uns durch einen Spion bewachen zu lassen, so würde dies für Treubruch gelten. In der *felonie* fand Stengel a. a. O. S. 289 Anm. eine Anspielung auf die Treulosigkeit der Griechen.

V. 701. Die zweite Hälfte des Verses ist in der Hs. unverständlich. KS (Ab) S. 479 übersetzt das Hemist. *at honum mundi mistika ef hann taki þat til*, S S. 239 *monde misliga aff til takom tess*; H S. 15, W S. 16 noch freier: *ny barnaf ynneu bot yrvadeuedic idaw ef yr vn*: ich glaube nicht, dass er einmal auslassen werde. F. wollte das 2. Hemist. lesen: *ja mar lairunt lur vie*; ich habe voriges Mal im Anschluss an KS geschrieben: *mar li laira la fille. Ja mar les larrad vivre* T. Text = G. P.², 131.

V. 704. *Tres que vini*, wegen Horning, Rom. Stud. IV, 242.

V. 707 f. s. Einl. S. VIII f.

V. 717. 1. Ausg.: *estes fille de rei*; 2. Ausg. mit T.: *et fille estes de rei*; *s'estes fille de rei* G. P.², 131.

V. 719. F. schlug vor: *De vos mes volentex aemplier quier a veir*. Sr. zweifelte *a veir* »für wahr« an und schlug vor: *Mes volentex emplir, ja el ne quier avoir*. In der 2. Ausgabe las ich mit T.: *Contre vos volentex ne voit qu'aempliz seit*, eine gewaltsame Besserung, die zudem durch die Ueberlieferung nicht genügend gedeckt ist. Es bleibt nur übrig, mit G. P. eine Lücke an der bezeichneten Stelle anzunehmen.

V. 721. Ueber das Reimwort s. Einl. S. XVII f.

V. 723. Sr. verlangte *Or aiez m'en cuvent*, »Gestehet mir zu!« Ich las in der 1. Ausg. *Mais ore m'en covient*, das ich in der 2. Ausg. zu Gunsten von T.s Lesart *Mais de mon gab covient que m'aquit vers le rei* aufgab. KS S. 497 lässt Olivier die Tochter Hugo's 100 Mal (statt *treis fois* v. 715) küssen, was vielleicht der Lesart in C vorzuziehen ist; unsre Stelle wird daselbst ganz abweichend berichtet. Auch h weicht ab, ohne mit KS übereinzustimmen; noch weniger Auskunft geben die erweiterten französischen Texte. Die neu aufgenommene Lesart nach G. P.², 131.

V. 732 muss die unmögliche Cäsur des Verses nach *u* beseitigt werden. Ich las daher in der 1. Ausg. *E vint a Charlemaigne, al palais ou seoit*. Diese Umstellung schien gesichert durch KS S. 479: *Hann gëkk þá til Karlamagnús konungs, þangat sem hann sat* und H S. 15, W S. 16: *Amynet aoruc hyt att chyarlys y lle ydoed yneisted yny neuad*: er ging zu Karl dahin, wo er in der Halle sass. F. emendirte *E il (E en) vint al palais u Carles se seoit*.

V. 736—8. Von den drei Versen übersetzen K und h nur die Worte *E dist Charlemaignes* v. 736 und *Cil recomenceral cui en avez choisit* v. 738. Was dazwischen liegt, bleibt fort, weil es eine Wiederholung von v. 733 f. ist. Mit Rücksicht darauf emen-

dirte ich in der ersten Ausgabe anfangs *e dist li* v. 736 und *voels* v. 737, so dass Karl, wie z. B. auch v. 684, die Worte des ihn Anredenden in 2. Person wiederholte, entschloss mich aber dann mit F., v. 736 *a Charlemaigne* zu lesen und v. 737 *voeil* zu behalten. Dass Hugo seine Worte unmittelbar hintereinander wiederholt, kann in unserm Texte nicht auffallen. Nach v. 737 muss dann eine Lücke folgen, in der Karl antwortete; ich habe sie nach v. 67, 396 u. s. f. und v. 592 ergänzt.

V. 746. In dem hsl. *neiles* sah Sr. seidne Nestel oder Schnüre und las deshalb *noiels*. *Noels* = **nodellus*. Von G. P.², 132, wurde die Richtigkeit dieser Besserung in Zweifel gezogen, er brachte aber keinen neuen Vorschlag. Seine Bedenken scheinen durch mein *del palie* f. *de paille* beseitigt.

V. 753 f. Richtig bemerkte F., dass die hsl. Verse 754 und 755 keine eigne Tirade bilden können, und emendierte daher 754: *Ci at mal gabement* und v. 755: *il nen est bel ne gent*; und ebenso richtig fügte Sr. hinzu, dass mit *Si at dit* etc. (v. 754) keine Tirade beginnen könne, diese daher nothwendig mit v. 753 anfangen müsse. Er emendirte deshalb diesen Vers in der von uns gebotenen Weise. Statt *il nen est bel ne gent* mit Bie., Sr. und G. P.² *nen est ne b. ne g.* oder mit T. *ne m'en est b. ne g.* zu lesen, empfiehlt die Rücksicht auf die Ergebnisse Horning's a. a. O. Die eine *ent*-Tir. gewinnt auf diese Weise drei neue Verse, die in ihrer emendirten Form kaum anfechtbar sind.

V. 760. *pui* mit M. für hsl. *pin*, wegen des v. 761 folgenden *A unes forz estaches*, was bei *pin* keinen Sinn hätte. Die Uebersetzer lassen v. 759—61 aus, weil sie die Verse 698, 742, wenn auch in anderer Form, wiederholen.

V. 761. Statt des *n'en avront aidement* (hsl. *raidement*) unsrer zweiten Ausgabe wollte G. P.², 129 Anm. *n'avront reïnement* (älter *redement*) lesen, wofür er dann die aufgenommene Lesart vorschlug.

V. 766. Ich las in der ersten Ausgabe: *que bruit a icel val*. Wegen des zweimaligen *icel(e)* schlug F. *que si bruit a cel val* (= v. 555) vor. Sr. hielt *cele val* für möglich.

V. 769. s. Einl. S. XV.

V. 780 und 783 *pui antif* mit M. (vgl. auch v. 594, wo der *pui antif* zum ersten Male auftritt, und v. 760, wo wahrscheinlich derselbe *pui* gemeint ist, und die Anmerkungen dazu). Wie v. 594, so treten auch hier H S. 16, W S. 17 für die Annahme von *pui* ein: *Ac y dan y twr hwnnw yd oed brynn uchel. Ac yno ydoed chyariys (chyarlymaen W) ae gedymdeithon yn edrych ar newyd diliw bernart*: Und unterhalb dieses Thurmes war ein hoher Hügel. Und dort waren Karl und seine Begleiter, die neue Ueberschwemmung Bernarts betrachtend. In der Vorlage von K scheint allerdings *pin* gestanden zu haben, ausserdem aber *desoz* für *desor*, weil es dem betreffenden Schreiber (wie auch M.) wunderbar erschienen sein mag, dass Karl und die 12 Paire auf einen Baum geklettert sein sollten. Der Baum wurde dann von K (oder erst x) nach ausserhalb der Stadt in ein Thal verlegt, weil Karl und seine Be-

gleiter, wenn sie in der Stadt blieben, mit vom Wasser ergriffen worden wären. Schliesslich ist der Baum in S in einen Oelbaum verwandelt worden. Vgl. KS S. 480 *Karlamagnús konungr var utan borgar á velli nökkurum undir trê einu, ok ía jafningjar með honum ok þeirra lið* (nur noch in R erwähnt) a Bb; R v. 897 f. *Herrann stóð ok lofðungs lið langt fyr austan borgar hlíð*; S S. 242 *En k. m. k. var tha vnder olíwa træ eno oc met honom hans tolf iæmþninga*; D ib. *ko. oc hans men stode wdhen for slotthet*. GG¹ P erzählen abweichend.

V. 793. Ueber das Reimwort s. Einl. S. XVII.

V. 798. In der ersten Ausgabe las ich: *Mun tresor te durrai, ferai mener en France*. Diese Fassung fand F. sehr hart, da in dem 2. Satz eine Conjunction und das Object fehlt; er schlug deshalb: *si l'amerrai en France* vor. Sr. wollte schreiben: *si l'amerras en France*, die Bethuerung in v. 786 sei nicht ernst gemeint gewesen. Die Uebersetzungen etc. geben keinen Bescheid. In der zweiten Ausgabe las ich: *si le menrai*. Die neue Lesart mit T. und G. P.² 132, weil Hugo im Folgenden daheim bleibt. — Vgl. auch Mf. S. 230 ff.

V. 811. Schon G. P.¹ S. 13 las *plein piet et quatre pols*, das auch Ml., um *de pl. p.* zu vermeiden, vorzog. KS S. 481 hat in Uebereinstimmung mit C *þrimr handargripum*, was aber Zufall sein kann.

V. 825. *contenant gent* mit M. *Contentant* kommt auch v. 303 vor.

V. 830. *si meinent grant baldorie* Sr. Bie. wollte lesen: *Puis al palais si vienent demenant grant baldorie*.

»V. 842 und 843 passt nicht zusammen; entweder ist 842 *prendrunt* (st. *prendrai*) zu lesen, oder, was mir wahrscheinlicher ist, nach 842 eine Lücke anzusetzen: mit 842 weist Karl den Schatz für seine Person zurück; in der folgenden Zeile thut er dasselbe im Namen seiner Leute, wozu erst die Motivirung: *Ja unt il tant del mien recht passt*.« So F. Dass *prendront* das Richtige ist, zeigt die KS S. 482 *þa svarar Karlamagnús konungr mæli hans: Eigi skulu Frankismenn hafa af þínu þat er vert sê eins penings: þeir hafa svá gnógt aðr, at þeir megu eigi meira flytja eptir sêr* A. Die übrigen Texte weichen ab.

V. 844. *Dunex or le cungiet* in der ersten Ausgabe; *Dunex nus le cungiet* M.; *Dunex n'or* Sr.

V. 846. Zwischen diesem und dem folgenden Verse besteht keine Verbindung. Die sicher anzunehmende Lücke lässt sich aus der KS S. 482 *ok hvarf (mintist b) þá hvárr þeira til annars* Abb nur ungefähr ergänzen. h und die übrigen Bearbeitungen geben keine Auskunft.

V. 862 f. Hier muss z ausführlicher gewesen sein, als die Hs. C, und es ist nicht unwahrscheinlich, dass in diesem Texte eine Lücke oder Alteration anzunehmen ist. Nach dem Inhalte von v. 862 fügt nämlich KS S. 482 (Abb) hinzu: *þá var þar mikill fagnaðr landsfólki öllu af hans tilkváðmu*; S S. 244 *oc alle hans men waro fæghne at hans heemkomo oc gingo honom i mote*,

RDGG'P om., H S. 17, W S. 19: *Allawen vuvyt wrthunt (ynfreinc H)*: sie wurden (in Frankreich) mit Freuden empfangen. Der Text von C lässt indessen keine Lücke voraussetzen, und so ist es auch nicht unmöglich, dass der Schreiber von z eine Interpolation vorgenommen habe.

V. 868. G. Paris' *li est alet* Romania IV, 507 Anm. war unmöglich, da *alee* nöthig wäre. Sr. las *as piez li voelt aler*. In der 2. Ausg. schrieb ich: *a ses piez s'at jetet*. Die neue Lesart mit G. P.², 132.

Wörterbuch¹⁾.

- a* *prp.* (ad) zur Bezeichnung der Bewegung 89, 107, 110, 134, 135, 144, 418, 620, 621, 673, 682, 732, 830 etc. *zu, nach, an, in, auf*; verstärkt durch *de si que* 570, *josque* 269, *tres que* 611, *en tres que* 543; in übertragener Bedeutung 373, 668, 854, 864 etc., *tenir a halten für* 45; 657 mit; zur Bezeichnung der Ruhe 1, 59, 180, 281, 283, 291 etc. *an, zu, bei, in*; in übertragener Bedeutung 91, 252, 520, 592, 722 etc. *nach, gemäss, auf*; bei Zeitbestimmungen 173, 239, 248, 468, 727, *a tant s. tant*; zum Ausdruck der Begleitung, des Mittels und Stoffes 179, 201, 284, 337, 343, 345, 346, 512, 698, 742 etc. *von, mit, zu*; (= *Gen.*) (822, 852); beim *Inf.* 8, 35, 130, 134, 375, 404, 427, 708, 731, 860 *zu*.
- aate* *adj.* (ad-aptum) 613 *geschickt*.
- abaissier* *sv.* *I. refl.* (ad-*bassiare) 615 *sich senken, fallen*. Vgl. *Einl. S. XV*.
- abandoner* *sv.* *I.* (v. *a bandon*; *bandon v. dtsh. bann*) 222, 433, 696, 839 *überlassen*; 856 *lassen, zurücklassen*.
- abatre* *sv.* *III* (ad-battuere) 514, 750 *einwerfen*; 611 *hinabwerfen*.
- acerin* *adj.* (v. *aciarium + inum) 742 *stählern, Stahl*.
- (*achater*) *sv.* *I.* (ad-captare) 451 *Sr. erwerben*.
- acier* *subst. m.* (*aciarium) 25, [172], 476, 536, 548, 552, 578 *Stahl*.
- acoillir* *sv.* *II a.* (v. *ad u. colligere*) 370 *erfassen, treffen*.
- aconduire* *stv.* *II* (ad-conducere) 705 *hineinführen*; 752 *herbeiführen*.

¹⁾ Die Stammwörter sind in Klammern angegeben; bei zweifelhafter Herkunft wurde auf Körting, Lat.-Rom. Wb. (*Kg.*), auf Diez, Etym. Wb. (*Wb.*), oder auf Du Cange (*DC.*) verwiesen. Die Abkürzungen sind die gewöhnlichen; *a. v.* bedeutet anomales, *sv.* schwaches, *stv.* starkes Verb., die folgende römische Zahl die Verbalklasse. Die frz. Nomina sind im Obl. Sg., die Verba im Infinitiv aufgeführt. In den Fällen, wo die Belegstellen nicht vollständig citiert wurden, deutet ein »etc.« die Unvollständigkeit der Citate an. Auf Conjectur beruhende Worte sind durch runde, interpolierte durch eckige Klammer kenntlich gemacht.

(aconsivre) *stv. III.* (ad-*consequere) *pc. pf.* aconsëtt 328 *Sr. treffen, zerschlagen.*
 (aconter) *sv. I.* (ad-computare) 860 *F. erzählen, berichten.*
 adenz *adv.* (ad-dentes) 389 *vorn.*
 adober *sv. I.* (v. ad + germ. dubban) 458 *beschlagen, besetzen.*
 adrecieement *adv.* (v. adreciet, ad-*dricet-iatum) 296 *gerade.*
 adurer *sv. I.* (ad-durare 62 *abhärten.*
 aemplir *sv. II b* (ad-implere) 632, 646, 690, 735, 801 *ausführen, erfüllen; 719 ausüben, vollbringen.*
 afeltr *sv. I.* (ad-feltr + are, v. ags. felt) 82 *ausrücken.*
 afiër *sv. I. refl.* (ad-fid-are) 700 *vertrauen.*
 afubler *sv. I.* (ad-fibulare) 143, 583, 636 *anlegen.*
 aguillon *sbst. m.* (*acuculionem v. acucula) 286 (*Ochsen-*)*Stachel.*
 aidier *sv. I.* (ad-iutare) *imper.* aie 243, aiue 326 *helfen.*
 aigle *sbst. f.* (aquilam) 263 *Adler (auf den Thürmen).*
 (aiglent) *sbst. m.* (*acuculentum v. *acucula) 266 *wilder Rosenstrauch.*
 ainz *adv.* (v. *antius) 122 *vorher, früher; ainz que cjt. mit cj. 517, mit ind. 615 bevor, ehe.*
 aissel *sbst. m.* (*axellum) 285 *Achse.*
 al s. li.
 alaitier *sv. I.* (adlactare) 187 *säugen, stillen.*
 albe *sbst. f.* (albam) a) 239, 248, 468, 564, 727 *Morgendämmerung, früher Morgen; b) 142 weisses Messgewand, Alba.*
 alborn *sbst. m.* (alburnum) 266 *Wasserhollunder.*
 aleine *sbst. f.* (v. alener, alenare f. anhelare) 473 *Athem, Hauch.*
 alemande *sbst. f.* S. Ann. zu v. 581.
 aler a. v. (Kg. 2818) *inf.* 70, 71, 462, 502, 513, 749,

844, (868); *prs. 1. sg.* vois 153, 3. *sg.* vait 98, 141, 282, 286, 319, 527, 640, 792, 3. *pl.* vont 147, 253, 270, 274, 338, 418, 663, 848, 851, 863; *pf. 3. pl.* alerent 77; *ful. 1. sg.* irai 72, 230, 472, 501, 594, 855, 857, 3. *sg.* irat 91, 235. 2. *pl.* irez 68, 3 *pl.* iron 849; *imper. 2. sg.* va 623, 677, 2. *pl.* alez 135; *pc. pf.* alet 144, 279, 394, 832. — *Intrans.* 70, 71, 77, 98, 135, 230, 286 etc. *gehen, ziehen, laufen (reiten, fahren); 462, 513, 749 losgehen, dahinrollen; mit dem Inf. periphrastisch gebraucht: 72, 147, 153, 235, 253, 527, 848; mit dem Ger.: 270, 274, 279, 282, 338, 501: im Imper. zur Verstärkung eines zweiten Imper.: 623, 677; aler mit en 68, 144, 394, 844 hinweggehen, hingehen, hinziehen, hintreten; mit s'en 91, 319, 472, 594, 792, 849, 851, 855, 857 gehen, ziehen, abziehen, abreisen, hinausgehen, sich er-giessen (vom Wasser).*
 ale *sbst. f.* (goth. aleina) 606 *Elle.*
 alquant *pron. indef.* (aliquanti) 271, 339 *einige; li a. 685 die wenigen.*
 alter *sbst. m.* (altare) 114, 866 *Altar; a. principel 59 Hochaltar.*
 altre *pron. u. adj. indef.* (alterum) 84, 121, 211, 354, 503, 603, 616, 661, 701, 724, 734, 737, 758 *ander; li uns . . li a. 375, 612 der eine, der andere; li uns . . l'altre 360, 373, 390, 448, 477, 548, 608 einander.*
 altresì *cjt.* (alterum-sic) 737 *ebenso; a. . . . com 372 sowie, wie.*
 ambler *sv. I.* (ambulare) *nur im pc. prs.: mul amblant 89, 275, 287, 298, 340 den Passgang gehen, bequem, sanft gehen.*

- amblectre *sbst. f.* (*ambulatorum) *Passgang*; *aler l'a.* 319, 329, *den Passgang, gemüthlich reiten.*
- ambore *adv.* (*v.* ambo) *beides*; *a. . . . et . . et* 656 *sowohl . . als auch.*
- amer *sv.* *I.* (amare) 404, 433, 492, 796 *lieben, gern haben.*
- ami *sbst. m.* (amicum) 274, 279, *Freund, Geliebter.*
- amie *sbst. f.* (amicam) 712 *Freundin, Geliebte.*
- amiral *sbst. m.* (*v.* arab. amir) 432, *amir al mumenim, Beherrscher der Gläubigen, Emir.*
- amist(i)et *sbst. f.* (*amicitatem) 54, 154, 316, 806, 825, 854 *Freundschaft, Liebe*; *rendre saluz e amist(i)ez* 166, 182, 190 *Dank und Freundschaft bezeugen, danken.*
- amor *sbst. f.* (amorem) 32, 752, 791, 854, 856, 870 *Liebe.*
- ample *adj.* (amplum) 474 *weit, umfangreich.*
- an *sbst. m.* (annum) *Jahr*; *un an* 313; *set anz* 74, 193, 310, 325; *vgl. Stengel a. a. O. S.* 289 *Anm.*
- anceis *adv.* (*Kg.* 613) 490 *vorher.*
- angele *sbst. m.* (angelum) 377, 672 *Engel.*
- antif, -ve *adj.* (antiquum) 108, 300, 594, 780, 783 *alt.*
- anuit *adv.* (hac-nocte) 467, 488, 626 *heut Nacht.*
- anvel *adj.* (annuaem) 126 *jährlich.*
- aorer *sv.* *I.* (adorare) 70, 155, 870 *anbeten.*
- apareir *stv.* *III.* (apparere) *prs.* 3 *sg.* *apert* 239, 248 *erscheinen*; *pf.* 3 *sg.* *aparut* 672 *erscheinen lassen, senden.*
- (aparler) *sv.* *I.* (ad-*parabolare) 134 *anreden.*
- aparmaines *adv.* (ad-per-manum + *adv.* (e)s) 163 *sogleich, sofort, alsbald.*
- apeler *sv.* *I.* (appellare) 419, 728 *herbeirufen*; 94, 215, 250, 276, 278, 838 *anreden.*
- aporter *sv.* *I.* (apportare) 164, 191, 604, 667 *herbeiholen, herbeibringen.*
- apostle *sbst. m.* (apostolum) 115, 140, [174] *Apostel.*
- aprendre *stv.* *II.* (apprendere) *pc. pf.* *apris* 386 *erfahren, vernehmen.*
- aprester *sv.* *I.* (ad-praest-are *v.* praesto) 135 *bereit machen, fertig stellen.*
- aprochier *sv.* *I.* (ad-prop-iare *v.* prope) *intrs.* 398 *nahen, hereinbrechen*; *refl.* 119 *sich nähern, sich begeben.*
- aquiter *sv.* *I.* (ad-*quitt-are, *v.* quittus *f.* quietus) 723 *einer Verpflichtung entbinden.*
- (araisnier) *sv.* *I.* (ad-*rationare) 8 *anreden.*
- arbre *sbst. m.* (arboem) *Baum*; *a. de molin* 372 *Mühlenbaum.*
- arc *sbst. m.* (arcum) 663 *Bogen, Gewölbe.*
- arcevesque *sbst. m.* (archi-episcopum) 64, 87, 202, 493, 828 *Erzbischof.*
- ardre *stv.* *II.* (ardere) *prs.* 3 *sg.* *art* 442 *glühen.*
- arer *sv.* *I.* (arare) 283, 285 *pflügen.*
- (arere) *sbst. m.* (aratrum) 296 *Pflug. Vgl. Anm. zu diesem Verse.*
- argent *sbst. m.* (argentum) 73, 78, 83, 178, 201, 220, 291, 314, 349, 429, 509 *Silber.*
- arme *sbst. f.* (arma) 452 *Waffe.*
- as *s. li.*
- asseir *stv.* *II.* (ad-sedere) *intrs.* *pc. pf.* *assis* 688 *feststehend, hergebracht*; *refl. pf.* 3 *sg.* *s'assist* 120, 387, 400, 3. *pl.* *s'assistrent* 637 *sich setzen.*
- asserit, -ie *adj.* (ad-secretum) 704 *ruhig, heiter.*
- assez *adv.* (ad-satis) 78, 242, 410, 653, 834 *viel, in Menge*; (238), 626 *sehr.*

- atargier *sv. I* (ad-*tardiare) *intrs.* 703 *ausbleiben; refl.* 282 *zögern.*
- attendre *sv. III* (attendere) 397 *warten.*
- (atirer) *sv. I* (ad-*tirare, *v. dtsch.* tëran) 142 *ansiehen, bekleiden.*
- avant *adv.* (ab-ante) 261, 280, 394 *vorwärts, voran; 453 vorher; en a. 478 nach vorne, voran; en a. de 634 mehr als.*
- avoir *stv. III* (habere) *inf.* 229, 719, 724; *prs. ind.* 1. *sg.* ai 46, 71, 72, 151, 152 etc., 2. *sg.* as 157, 3. *sg.* at 3, 49, 61, 78, 114 etc., 2. *pl.* avez 52, 53, 167, 491, 539 etc., 3. *pl.* ont 79, 109, 110, 227, 238 etc.; *prs. cj.* 2. *sg.* aies 158, 3. *sg.* ait 456, 549, 605, 606 etc., 2. *pl.* aiez 323, 720, 3. *pl.* aient 635; *pf.* 1. *sg.* oi 150, 3. *sg.* out (2), 4, 59, 118, 128, 129, [173], (439) etc., 1. *pl.* oümes 665, 3. *pl.* ourent 89, 415; *cj. impf.* 3. *sg.* oüst 451, 689, 2. *pl.* oüssez 689; *fut.* 1. *sg.* avrai 57, 75, 534, 561, 583, 3. *sg.* avrat 236, (761), 2. *pl.* avrez 162, 163, 175, 177, 180, (691, 738, 763 *G. P.*); *impf. fut.* 3. *sg.* avreît 694 *haben, besitzen, erhalten; impers. sich befinden, geben.*
- avoir *sbst. m.* (habere) 27, 314 *Habe, Besitz.*
- avenant *adj.* (*v.* avenir, advenir) 273, 344 *angenehm, schön.*
- avener *stv. III* *impers.* (advenir) *pc. pf.* avenut 184, 664 *geschehen, zustossen.*
- avis *sbst. m.* (ad-visum) 376 *Meinung, Ansicht.*
- avoec *prp.* (apud hoc) 138, (461 *F.*), 687 *mit, bei.*
- avogle *adj.* (ab-oculum) 257 *blind.*
- azur *sbst. m.* (*pers.* lazvard) 344 *Azur, Himmelblau.*
- bachelor *sbst. m.* (*baccalarem) 454 *Dienstmann, Ritter.*
- baisier *sv. I* (basiare) 715, 826 *küssen.*
- baldoire *sbst. m.* (*baldorium *v. germ. balt*) 830 *Freude, Lust.*
- banc *sbst. m.* (*germ.* bank) 343 *Banke.*
- bandon *sbst. m.* (*bandonem *v. germ. bann*) a. b. 502, 852 *in Eile.*
- barbe *sbst. f.* (barbam) 479, 588, 660 *Bart.*
- barnage *sbst. m.* (baron-aticum) 219, 277, 309, 312, 657 *Gesellschaft von Baronen, Ritterschaft; 206, 804 baronenhaftes, stolzes Betragen, Ritterlichkeit.*
- barnet *sbst. m.* (baron-atum) 50, 152, 254, 400, 820, 829 *Gesellschaft von Baronen, Ritterschaft, Ritterlichkeit.*
- baron *sbst. m. nom. sg.* ber (baro) 4, 156, 241, 246, 249, 520, 532, 781, 814, 858, 864 *Baron, Ritter, Held.*
- bas, -sse *adj.* (bassum) tres qu'a la basse none 571 *bis spät in die 9. Stunde hinein; adv.* basement 810, 817 *niedrig.*
- bastir *sv. IIb* (*Kg.* 1076) 367 *bauen.*
- bataille *sbst. f.* (*battualia) 29 *Schlacht; b. champel 452, 859 Feldschlacht.*
- batizier *sv. I* (baptizare) 136 *taufen.*
- batre *sv. III* (battuere) *schlagen; b. ses colpes 668 aus Reue an die Brust schlagen, bereuen, büssen.*
- beivre *stv. III* (bibere) *fut.* 1. *sg.* bevrai 585; *pc. pf.* beût 447, 665 *trinken.*
- bel, e *adj.* (bellum) 6, 49, 109, 292, 375, 402, 505, 717, 755 *schön; in der Anrede 216, (251), 469, 712, 722, 729, (730), 856 schön, edel; adv.* belement 16 *schön.*
- beltet *sbst. f.* (*bellitatem) 123, 448 *Schönheit, Pracht.*

- bende *sbst. f.* (*ahd. binda*) 201
Band, Binde.
- beneistre *a. v.* (*benedicere*) *pf.*
 3. *sg. beneisquiet* 177 *segnen.*
- beste *sbst. f.* (**bestam*) 345 *vierfüßiges Thier.*
- bien *adv.* (*bene*) 10, 117, 129, 167, 184, 231, 310, 434, 442, 453, 573, 776, 789, 794, 820 *gut, wohl*; 23 *gern*; 97, 118, 433, 716, 725 *sehr*; com b. 509 *wie viel*; *cp. mierz* 432 *besser*, 310 *mehr*; *spl. mierz mit Artikel* 6, 168 (*ntr. des adj.*), ohne *Art.* 497 *best.*
- biet *sbst. m.* (*ags. bed*) 775 *Flussbett.*
- bievre *sbst. m.* (*vgl. ml. bever*) 745 *Biber, Biberfellüberaug.*
- bise *sbst. f.* (*Wb. bigio I*) 354 *Nordwind.*
- bisse *sbst. f.* (*Etym.?*) 599 *Hindin.*
- blanc, che *adj.* (*ahd. blank*) 85, (265), 268, 291, 334, 353, 403, 536, 539, 660, 707 *weiss.*
- blialt *sbst. m.* (*Wb. bliaut I*) 337 *Bliaut, schliessendes Gewand.*
- bloi, -e *adj.* (*Wb. biondo I*) 402, 486, 823 *blond.*
- boche *sbst. f.* (*buccam*) 353 *Mund.*
- boef *sbst. m.* (*bovem*) 316, 317, 427 *Ochs.*
- bogler *sv. I* (**bucculare*) 358 *tönen, hallen.*
- bois *sbst. m.* (**buscum f. buxum*) 103, 598 *Gehölz, Busch, Wald.*
- bon, e *adj.* (*bonum*) 22, 28, 211, 212, 294, 430, 505, 862 *gut*; *cp. nom. mieldre* 198, *obl. meillor* 169, (*spl.*) 495 *besser, best. S. auch bien.*
- brant *sbst. m.* (*ahd. brant*) 462, 547, 742 *Schwert.*
- (brasme) *sbst. m.* (*Etym.?*) 381 *F. glänzender Edelstein.*
- braz *sbst. m.* (*brachium*) 163, 304 *Arm.*
- brisier *sv. I* (*Kg. 1348*) 524, 547 *zerbrechen, bersten.*
- brochier *sv. I* (*Kg. 1353*) 329 *die Sporen geben*; 90, 107 *schnell, spornstreichs reiten.*
- broigne *sbst. f.* (*ahd. brunja*) 635 *Brünne, Panzer.*
- bruire *sv. III* (*Kg. 7018*) 370, 379, 473, 477, 555, 766 *rauschen, brausen.*
- brun *adj.* (*ahd. brün*) 533, 536, 745 *braun.*
- brunir *sv. IIb* (*germ. brünjan*) 636 *bräunen, glätten, poliren.*
- brusler *sv. I* (*Kg. 2032*) 479 *brennen. Vgl. Anm. zu dem Verse.*
- buc *sbst. m.* (*ahd. buk*) 55 *Rumpff.*
- gaenz *adv.* (*ecce-hac-intus*) 756 *hier, hincin, hierher.*
- canele *sbst. f.* (*cann-ellam*) 211 *Zimmet.*
- car (quare) *cjt.* 206, 209, 640 *denn*; *adv. beim imper.* 19, 855, *beim cj.* 327, *beim impf. fut.* 407 *wohlay, doch, fürwahr.*
- carboncle *sbst. m.* (*carbunculum*) 442 *Karfunkel.*
- ceindre *stv. II* (*cingere*) *pc. pf.* ceint 3, 636 *umgürten.*
- cel *pron. und adj. dem.* (*ecce illum*) *nom. sg. m. cil* 19, 191, 691, 738, 763, *obl. sg. m. cel* 137, 281, 472, 497, 513, 529, 552, 555, 594, 607, 760, 808, 821, *nom. pl. m. cil* 203, 358, 413, 756, 837, *obl. pl. m. cels* 77; *cele nom. sg. f. 12, 331, 707, 725, 790, obl. sg. f. 42, 105, 123, 368, 508, 521, 607; pl. nom. f. celes* 373 *jener, dieser, solch.*
- celier *sbst. m.* (*cellarium*) 558, 777 *Keller.*
- cendal *sbst. m.* (*Kg. 7480*) 426 *Zindel, Taffet.*
- cent *num.* (*centum*) 73, 159, 220, 350, 488, 634, 694, 729 *hundert.*

- cerf *sbst. m.* (cervum) 410, 598, 834 *Hirsch*.
- certes *adv.* (certas) 658 *gewiss*.
- cest *adv. dem.* (ecce istum) *nom. sg. m.* cist 505, 528, 551, 562, 589, 616, *obl. sg. m.* cest 149, 578, *obl. pl. m.* cez 318, 335, 557; *nom. sg. f.* ceste 320, *obl. sg. fem.* ceste 800 *dieser*.
- chaiere *sbst. f.* (cathedram) 116, 119, 157, 288, 343 *Stuhl, Sessel*.
- chalcier *sv. I* (calce-are) 517 *Schuhe anziehen, beschuhen*.
- chaldiere *sbst. f.* (calid-arium) 568 *Kessel*.
- chambre *sbst. f.* (cameram) 421, 435, 439, 447, 487, 619, 620, 631, 644, 651, 684, 687, 705, 740, 747 *Kammer, Zimmer, Schlafzimmer*.
- chameil *sbst. m.* (camelum) 73 *Kameel*.
- champ *sbst. m.* (campum) 557, 776 *Feld, Gefilde*.
- champel *adj.* (camp-alem), *bataille ch.* 452, 859 *Feldschlacht*.
- chanter *sv. I* (cantare) 377, 413, 837 *singen*; *ch. la messe* 115, 829 *die Messe lesen*.
- chape *sbst. f.* (cappam) 143, 636, *Mantel (mit Kapuze)*.
- chapel *sbst. m.* (*cappellum *v.* cappa) 146, 292, 581 *Kappe, Hut*.
- char *sbst. m.* (carrum) 357, 427 *Wagen, Lastwagen*.
- charge *sbst. f.* (*v.* chargier, carricare) 605 *schwere Last, Bürde*.
- chargier *sv. I* (carr-icare) 315 *aufladen*.
- charn *sbst. f.* (carnem) 403, 549, 577, 707 *Fleisch*.
- charnel *adj.* (carnalem) 463 *fleischern, von Fleisch, leiblich*.
- charrue *sbst. f.* (carrucam) 283, 299, 317, 320 *Pflug*.
- chascun, e *adj. u. pron. indef.* (*Wb.* ciascuno *I*) 287 *jeder von beiden*; 351, 353, 436 *jeder*.
- chacement *sbst. m.* (*casamentum *v.* casa) 757 *Feudalgut*.
- cheir *stv. III* (cadere) *inf.* 31; *prs. ind. 3. sg.* chiet 132, 503; *pr. cj. 3. pl.* chieient 537 *fallen, herabfallen*.
- chemin *sbst. m.* (caminum) 241, 249 *Weg*.
- chemise *sbst. f.* (camisiam) 189 *Unterleid*.
- chenal *sbst. m.* (canalem) 767, 793 *Fluthrinne, Kanal*.
- chenel 556, *wie* chenal.
- chenut *adj.* (canutum) 532, 538 *grau (von Haaren)*.
- cheval *sbst. m.* (caballum) 418 *Pferd*.
- chevalchier *sv. I* (caball-icare) 93, 102, 254, 259, 280, 282 *reiten, einherreiten*.
- chevalier *sbst. m.* (caball-arium) 4, 15, 22, 28, 49, 66, 267, 278, 336, 542, 781 *Ritter*.
- chevel *sbst. m.* (capillum) 181 *Haar, Haupthaar*.
- chever *sv. I* (cavare) 440 *aus-höhlen*.
- chevroel *sbst. m.* (capreolum) 599 *Reh*.
- chief *sbst. m.* (*capum *f.* caput) 2, 10, 20, 41, 51, 128, 164, 170, 176, 181, 292, (306), 389, 393, 583, 680 *Haupt, Kopf*; *el premier ch.* 96, 99 *vorn an der Spitze*.
- chier, e *adj.* (carum) 24, 205, 345 *theuer, werth*.
- choisir *sv. II b* (*goth.* kausjan) 691, 738, 763 *auswählen*.
- chose *sbst. f.* (causam) *Sache*; *tel ch.* 666 *derartiges*.
- ci *adv.* (ecce hic) 49, 355, 482, 576, 600, 693, 754 *hier, da*.
- ciel *sbst. m.* (caelum) 9, 169, 213, 312, 544, 669, 774 *Himmel*.
- cinc *num.* (quinque) 159 *fünf*.
- citet *sbst. f.* (civitatem) 11, 36, 90, 108, 197, 262, 264, 406, 474, 495, 558, 768, 777, 792, 862 *Stadt*.

- clamer *sv. I* (clamare) 208 *nennen, zubenennen.*
- claret *sbst. m.* (clar-atum) 412, (447), 585, 650, 653, 665, 685, 836 *Meth; vgl. G. P. S. 47, Anm. 4.*
- cler, e *adj.* (clarum) 109, 124, 402, 459 *hell, klar, glänzend; adv. 243, 375, 423 hell.*
- clerc *sbst. m.* (clericum) 142 *Geistlicher.*
- cliner *sv. I* (clinare) 146 *intrs. sich verbeugen, verneigen.*
- cloche *sbst. f.* (*clocam *s. Kg. 1544*) 359 *Glocke.*
- (clochier) *sbst. m.* (*cloc-arium) 263 *T. Glockenthurm.*
- clore *stv. II* (claudere) *pc. prs. cloant 347; pc. pf. clos 117 schliessen, verschliessen.*
- clou *sbst. m.* (clavum) 175, 866 *Nagel.*
- co *pron. dem.* (ecce hoc) *auf vorhergehendes bezogen 139, 323, 386, 674, 676, 733, 841; auf folgendes bezogen 30, 51, 184, 361, 374, 376, 765; in Zwischensätzen 39, 41, (51 T.), 228, 465, 482, 490 etc. das, dieses, es.*
- coer *sbst. m.* (cor) 118, (183), 238 *Herz.*
- cointe *adj.* (cognitam) 716 *verständlich, klug, freundlich.*
- coissin *sbst. m.* (Etym.?) 289 *Polster, Kissen.*
- col *sbst. m.* (collum) 480 *Hals.*
- colchier *sv. I* (collocare) 171 608, 655 *legen, hinlegen, niederlegen; refl. 445 sich niederlegen, zu Bett gehen; 864 sich hinwerfen (zum Gebet).*
- colombe *sbst. f.* (columnam) 350 *Pilaster, s. Anm. zu dem Verse.*
- color *sbst. f.* (colorem) 124 *Farbe.*
- colp *sbst. m.* (col[a]pum) 586 *Schlag.*
- colpe *sbst. f.* (culpam) *Schuld; battre ses colpes 668 vor Reue an die Brust schlagen, bereuen.*
- colper *sv. I* (v. colp, colp-are) 42 *abschlagen.*
- coltel *sbst. m.* (cultellum) 180 *Messer.*
- coltre *sbst. m.* (cultrum) 285 *Pfugschar.*
- culture *sbst. f.* (culturam) 318 *bebautes Land, Ackerland, Feld.*
- com(e) (quomodo) *ejt. 357, 443 wie; si . . com(e) [173], 297, 632, 820, 847 so . . wie, altresi . . c. 372 ebenso wie, issi . . c. 741 ebenso wie, ennement c. 359, 537 so . . wie; tant . . c. 223, 315, 324, 383, 403, 707, 840 so . . wie, so viel . . wie, als, so weit . . als; itel . . c. 50 solch . . wie; temporal com(e) 58, 119, 130, 171, 188, 238, 415, 573, 827 als, da, wann; tant c. 368 sobald als, 245 so lange als; adv. beim Ausruf 95, 448, 449 wie, welch; c. bien 509 wie viel.*
- comander *sv. I* (con-mandare) 34, 150, 554, 561, 580, 635, 770, 847 *befehlen; 848 sich empfehlen, vertrauen; 202 übertragen, anvertrauen.*
- comant *sbst. m.* (v. comander, con-mandare) 91, 252, 470, 494, 722 *Befehl, Geheiss, Auftrag.*
- come *s. com.*
- comencier *sv. I* (cum-initiare) 130, 207, 529, 677, 691, 708, 771 *beginnen, anfangen.*
- compaigne *sbst. f.* (v. cum u. panis) 96, 259 *Gefolgschaft; 784 Gefährte.*
- compaignie *sbst. f.* (v. cum u. panis) 205 *Gefolgschaft; 98, 111, 639, 649 Gefährte.*
- compas *sbst. m.* (com-passum) 348, 428 *Zirkel.*
- comperer *sv. I* (comparare), *fut. 2. pl. comparez 24 bezahlen, büssen.*
- conduire *stv. II* (conducere) *prs. 3. sg. ind. conduit (97), 296;*

- pc. pf. conduit* 185, 245 *führen, leiten*; *fut. 3. sg. conduirat* 786 *hinwegführen.*
- (conduit) *sbst. m. (conductum)* 202 *Führung, Bewahrung.*
- confire *stv. II* (conficere) *pc. pf. confit* 381, 424 *anfertigen, einfügen, einsetzen.*
- congeer *sv. I* (commeat-are v. commeatus) 468, 564 *verabschieden.*
- congiet *sbst. m. (commeatum)* 216, 251, 844 *Abschied*; 520 *Erlaubniss.*
- conjogle *sbst. f. (DC conjugla v. con-jugula)* 284 *Foch, Pflugband.*
- conoistre *stv. III* (cognoscere) *prs. 2. pl. conoissiez* 305 *erkennen.*
- conquerre *stv. II* (con-quaerere) *fut. 1. sg. conquerrai* 11 *erobern*; *pc. pf. conquis* 152, 452, 859 *erwerben, erobern, überwinden.*
- conreer *sv. I* (con-*rēdare v. cum u. germ. redan) 76, 77, 141, 331, 434 *ausrüsten, ausstatten, ankleiden, schmücken*; 341, 418 *versorgen, besorgen.*
- conreit *sbst. m. (con-*rēdum; s. conreer)* 432 *Ausrüstung, Zurath.*
- conseil *sbst. m. (consilium)* 663 *Berathung.*
- conseillier *sbst. m. (consiliarium)* 21 *Rath, Rathgeber.*
- (consivre) *stv. III* (*consequere) *pc. pf. consetit* 526 *T. treffen, erreichen.*
- conte *sbst. m. (comitem) nom. sg. coens* 485, 541, 554, 565, 580, 592, 603, 726, 744, 771; *conte obl. sg.* 739, 765; *nom. pl.* 446, 618; *obl. pl.* contes 137 *Graf.*
- contenant *sbst. m. (v. con-tenere)* 303, (825 *M.*) *Miene, Haltung.*
- conter *sv. I* (computare) 627, *erzählen, berichten.*
- contrait *sbst. m. (contractum)* 193, 258 *Lahmer.*
- contrallier *sv. I* (contrariare) 642 *anherrschen, vorwurfsvoll anreden.*
- contre *prp. (contra)* 145 *gegen*; *c. mont* 501, 544, 596 *bergan, aufwärts*; *c. val* 37 *thalwärts, hinab.*
- corn *sbst. m. (cornu)* 353, 358 *Horn.*
- corner *sv. I* (corn-are) 373 *das Horn blasen.*
- corocier *sv. I* (*corruptiare) 17, 26 *erzürnen.*
- corone *sbst. f. (coronam)* 2, 10, 15, 20, 176, 805, 809, 816, 822, 866 *Krone.*
- coroner *sv. I* (coronare) 6, 58, 458 *krönen.*
- corre *stv. III* (currere) *inf.* 127, 768; *prs. 3. sg. cort* 852; *pc. prs., ger. corant* 457, 498, 773; *pc. pf. corut* 339 *laufen, eilen, herbeieilen.*
- cors *sbst. m. (corpus)* 273, 304 *Körper, Leib, Wuchs.*
- cors *sbst. m. (cursum)* 496 *Lauf, Rennen*; *c. de la lune* 126 *Phase, Lauf, Wechsel.*
- cort *sbst. f. (cortem)* 22, 695 *Hof.*
- corteis, e *adj. (cortensem)* 484, 710, 716, 725 *höfisch, höflich, artig.*
- cortine *sbst. f. (cortinam)* 706 *Vorhang.*
- coste *sbst. f. (costam)* 121 *Seite.*
- coste *sbst. f. (costa)* 211 *Gewürz, eine Art Ingwer. S. G. P. 1 S. 23, Anm. 7.*
- costif *adj. (Etyim.)* 384. *S. Anm. zu dem Verse.*
- costume *sbst. f. (consuetudinem)* 654 *Sitte, Gewohnheit*; 688 *gute Sitte? Vgl. Anm. zu dem Verse.*
- (covenant) *sbst. m. (conven-antem)* 489, (723) *Verpflichtung, Versprechen.*
- covenir *stv. III impers. (convenire)* *prs. 3. sg. covient* 71,

- 844 *zukommen, sich gehören, müssen.*
 covertor *sbst. m. (v. co-operire)* 430 *Decke.*
 covrir *sv. IIa (co-operire) pf.* 3. *pl.* 389; *prs. 3. pl.* coevrent 393 *bedecken.*
 creature *sbst. f. (creaturam)* (126 a), 346 *Geschöpf.*
 creindre *stv. II (tremere) prs.* 1. *sg.* criem 322, 3. *sg.* crient 648; *fut. 2. pl.* crendreiz (: ei) 718 *fürchten; refl. sich fürchten.*
 creire *stv. III (credere) inf.* 713; *prs. 1. sg.* crei 733; *fut. 1. sg.* crierai 515 *glauben, meinen, vertrauen; pc. prs. (subst.)* creant 37 *Treu und Glauben.* Vgl. *Anm. zu dem Verse.*
 crestientet *sbst. f. (christianitatem)* 225 *Christenheit.*
 crever *sv. I (œrepare) cj. prs.* 3. *sg.* criet 504 *ausstechen.*
 criër *sv. I (quiritare)* 243 *rufen, schreien.*
 crigne *sbst. f. (*crineam)* 823 *Haupthaar.*
 crin *sbst. m. (crinem)* 402 *Haupthaar.*
 cristal *sbst. m. (crystallum)* 380, 422 *Krystall, Bergglas.*
 croissir *sv. IIb (germ. krustjan)* 194, 547 *krachen, zerkrachen, klirren.*
 croiz *sbst. f. (crucem)* 2, 70, 155, 680 *Kreuz, Kreuzzeichen.*
 cuidier *sv. I (cogitare)* 33, 55, 651 *denken, gedenken, glauben.*
 cuir *sbst. m. (corium)* 550 *Haut.*
 cuivre *sbst. m. (cupreum)* 352, 425, 476 *Kupfer.*
 cure *sbst. f. (curam)* 323 *Sorge, Kummer.*
 cuve *sbst. f. (cupam)* 569 *Küpe, Kufe, Tonne.*
 dain *sbst. m. (*damum)* 598 *Dammhirsch.*
 dame *sbst. f. (dominam)* 19, 56, 717, 813, 819 *Herrin, Frau.*
 damneudeu *sbst. m. (dominum)* 69, 91, 252, 772, 782, *Herrgott, Gott.*
 dan *sbst. m. (dominum)* 540 *Herr.*
 de *prp. (de) zum Ausdruck der Bewegung von . . her* 36, 49, 90, 100, 209, 308, 354, 386 etc. *von, aus, von . . weg; auf die Zeit übertragen: 424 aus; zur Angabe der Herkunft, des Ursprunges, Stoffes* 3, 25, 62, 63, 65, 66, 80, 85 etc. *von aus; in übertragener Bedeutung zur Angabe des Ausganges, der Ursache* 159, 183, 467, 650, 685 etc. *aus, von, vor; für Partitivverhältnisse* 160, 165, 170, 175, 181, 187, 189, 199 etc. *von, an, oder dtsh. gen.; für gen. poss.* 106, 126, 208, 335, 461 etc.; *für gen. obj. u. qual.* 95, 114, 154, 349, 357 etc.; *zur Angabe des Mittels, Werkzeugs* 8, 73, 84, 124, 125, 220 etc. *von, mit, an; 27, 46, 56, 234, 323 etc. in betreff, über, an, von, für, oder gen.; 224, 670 vor; 720, 782 mit; nach compar.* 432, 514, 634, 750 *als; bei allgemeinen Orts- und Zeitverhältnissen* 287, 370, 417, 768, 800 *auf, in; beim inf.* 227 *zu.*
 dedenz *prp. (de de-intus)* 808, 816, 821 *innerhalb, in.*
 dedesoz *prp. (de de-subtus)* 9 *unter.*
 dedevers *prp. (de de-versus)* 355 *gegen, nach.*
 defors (de-foris) *prp.* 334 *vor; adv. la d.* 339, 472, 497 *da hinaus, da draussen.*
 degret *sbst. m. (de-gradum)* 133, 355, 846 *Stufe.*
 del *s. li.*
 delez *adv. (de latus)* 401 *zur Seite.*
 delgiet *adj. (delicatum)* 304 *zierlich, schlank.*
 delivrer *sv. I (de-liberare)* 695 *überliefern, überlassen.*

- demain** *adv.* (de mane) 489, 496, 523, 534, 556, 584, 603, 760 *morgen*.
demand *sv.* I (de-mandare) 247, 409, 703, 833 *Verlangen tragen, verlangen; 147, 731 fragen*.
demeine *subst. m.* (dominium) 4 *Herr*.
demener *sv.* I (de-*minare) 206, 830 *zeigen, beweisen; 814 führen, leiten*.
demi, e *adj.* (dimidium) 264, 609 *halb*.
demorer *sv.* I (*demorare) 74, 214, 218, 233 *bleiben, verweilen; 247, 833 ausbleiben, versagen*.
demonstrer *sv.* I (demonstrare) 552, 578 *ausüben, ausführen*.
denier *subst. m.* (denarium) 27, 84, 608, 611, 842 *Denar, Heller*.
dent *subst. m.* (dentem) 408 *Zahn*.
departir *sv.* II a (de-*partire) 574, 867 *urtheilen, vertheilen*.
(depecier) *sv.* I (de-*pettiare; s. Kg. 6101) 548 *zerstücken*.
deplandre *stv.* II (deplangere) *inf.* 785 *klagen*.
deport *subst. m.* (v. deporter, deportare) 804 *Belustigung, Freude*.
deporter *sv.* I *refl.* (deportare) 274, 414, 702 *sich vergnügen, belustigen*.
derochier *sv.* I (de-*roccare) 546 *niederfallen*.
des *adv.* (de ex) d. or 91, (794); d. ore 446, 849 *nunmehr*.
des (= de les) *s. li.*
descendre *sv.* III (descendere) 188, 561, 770, 794 *herabsteigen; 334 absteigen; 357 sich hinunterdrehen*.
desconforter *sv.* I *refl.* (disconfortare) 395 *sich unbehaglich fühlen, beunruhigen*.
desevrer *sv.* I (disseparare) 253 *trennen; scheiden*.
desfubler *sv.* I (dis-fibulare) 745 *abschnallen, ablegen, aussiehn*.
desjoindre *sv.* II (disjungere) *prs.* 3. *sg.* desjoint 317; *fut.* 1. *sg.* desjoindrai 316 *aus-, abspannen*.
desor(e) (desuper) *adv.* 347 *oberhalb; prp.* 574, 780, 783 *über, auf*.
desoz (de-subtus) *adv.* 440 *unterhalb, unten; prp.* 7, 663, 795 *unter*.
despit *subst. m.* (despectum) 227 *Verachtung, Hass*.
desrompre *sv.* III (dis-rumpere) 574 *zerbrechen*.
desterrer *sv.* I (de-ex-terr-are) 464 *ausgraben*.
destre *adj.* (dexteram) d. part 264 *auf der rechten Seite, rechts; sor destre 498 rechts, auf die rechte Seite*.
destrier *subst. m.* (dexter-arium) [81], 457, 461, 495, 502 *Streitross, Zeller*.
destruire *stv.* II (destrugere f. destruire) *inf.* 225, 227 *vernichten*.
desus *adv.* (de-sursum) 294 *darüber*.
detres *adv.* (de-trans) [81] *hinten; par d.* 586 *von hinten*.
deu *subst. m.* (deum) 32, 68, 107, 115, 157 *etc. Gott; por d.* 165 *um Gottes willen; par d.* 465, 482, 490, 505, 515, 528 *etc. bei Gott. S. auch par*.
devaler *sv.* I (de-vall-are v. de u. vallis) 37 *herabfallen*.
devant (de-ab-ante) *adv.* [81], 96, 99, 351, 587 *vorn; 640 voran; prp.* 667, 682 *vor, in Gegenwart*.
deveir *sv.* I (de-vetare) 409 *verweigern*.
deveir *stv.* III (debere) *prs.* 1 *sg.* dei 453, 755, 3. *sg.* deit 97, 168, 433, 789, 1. *pl.* devons 804; *cj. impf.* 3. *sg.* detüst 666, 2. *pl.* deüsses 56, 645, 3. *pl.* deüssent (630 a) *müssen, sollen, schuldig sein, sich gebühren*.
devenir *stv.* III (devenire) *inf.*

- 797; *fut. 3. sg. devendrat* 787 *werden.*
- devers** *prp.* (de-versus) 369, 715 *gegen, zu, nach.*
- dire** *stv. II* (dicere) *inf.* 212; *prs. ind. 3. pl. diënt* 23, 656, *cjl. 1. sg. die* 683; *pf. 1. sg. dis* 718, 3. *sg. dist* 13, 26, 32, 39, 40, 41, 45 etc., 1. *pl. desimes* 666, 2. *pl. desistes* 675, *deïstes* 646, 3. *pl. distrent* 632; *fut. 1. sg. dirai* 517, 2. *pl. direz* 41; *imper. 2. sg. di* 623, 2. *pl. dites* 471, 533, 729; *pc. pf. dit, e* 38, 52, 280, 368, 395, 491, 576, 591, 638, 781, 710, 754 *sagen, nennen.*
- disner** *sbst. m.* (disjunare?) 584, 831 *Hauptmahl, Mittagsmahlzeit.*
- dolent** *adj.* (*dolentum) 735, 753 *betrübt.*
- doloros, e** *adj.* (dolorosum) 92 *traurig.*
- donc** *cjl.* (donique?) 23, 573, 696 *745 dann, alsdann.*
- doner** *sv. I* (donare) 78, 160, 216, 251 etc.; *cj. prs. 3. sg. doinst* 529; *fut. 1. sg. donrai* 169, 178, 186, 314, 586, 798, 3. *sg. donrat* 786.
- dont** *adv. interr.* (de-unde) 148 *woher, wo; 226 worum; adv. rel. s. qui.*
- dos** *sbst. m.* (dossu f. dorsum) 481 *Rücken.*
- doter** *sv. I* (dubitare) 712 *sich fürchten, ängstigen.*
- dous** *num.* (duos) 352, 456, 593, 608 *zwei; les d. 499 die beiden.*
- doze** *num.* (duodecim) 116, 121, 137, 140, 152, 205, 232, 420, 425, 436, 639, 662, 699, 743, 781, 784 *zwölf.*
- decier** *sv. I* (*drict-iare) 680 *erheben; 832 aufstellen.*
- dreit, e** *adj.* (*drictum) 297 *gerade; 796 gerecht.*
- drue** *sbst. f.* (v. dtsch. drût) 724 *Geliebte, Gattin.*
- drut** *sbst. m.* (d. drât) 21 *Vertrauter.*
- duc** *sbst. m.* (ducem, gelehrtes Wort) 4, 519, 531 *Herzog.*
- dur, e** *adj.* (durum) 539, 577 *hart; 379 rauh.*
- durer** *sv. I* (durare) 245, (324 Sr.) *währen, andauern.*
- e** *interj.* 19, (19), (326 Sr.).
- eissir** *sv. II a* (exire) 90, 100, 391, 556, 711, 767, 775; *prs. 3. sg. ist* 354, 619, 792, 3. *pl. issent* 817; *fut. 1. sg. eistrai* 609, *intrs. hinaus, herausgehen, ausziehen, absiehen, abreisen; austraten, hervorkommen; refl. hinausgehen.*
- el** *pron. indef.* (v. *ale f. alid) 396 *anders.*
- ele** *pron. pers. 3. p. f. nom.* (illam) 6, 13, 26, 32, 40, 45, 189, 235, 322, 819 *sie.*
- els** *pron. pers. 3. p. obl. pl. m.* (illos) *nach prp.* 138, 782; *beim inf.* [174] *sie, ihnen.*
- embracier** *sv. I* (in-*brachiare) 523 *unarmen, umfassen.*
- embronchier** *sv. I* (Etymon?) 18 *bekümmern, betrüben.*
- empereor** *sbst. m.* (imperatorum) *nur im nom. emperere* 5, 47, 58, 67, 76, 98 etc., *und als voc. emperere* 13, 26, 32, 40, 45, 796 *Kaiser.*
- empevrer** *sv. I* (in-*piperare) 411, 835 *pfeffern, in Pfefferbrühe zurichten.*
- emplir** *sv. II b* (implere) 558, 777 *anfüllen.*
- emprunter** *sv. I* (in-*prumutare f. -*promutuare) 593 *leihen, borgen.*
- en** *prp.* (in) *zur Bezeichnung der Ruhe, bei Raumbestimmungen* 29, 74, 104, 204, 213, 295 etc. *in, 597 innerhalb, 10, (20 T.), 170, 176, 292, 583, 785 auf, 96, 99, 695 an, bei Zeitbestimmungen* 383, 403, 443, 492, (694 T.) *in, innerhalb, in übertragener Bedeutung* 227, 700, 728 *in, auf, zur Angabe der Art und Weise en croiz* 2, 680 *mit dem Kreuz-*

- zeichen; zum Ausdruck der Bewegung, Richtung, bei Raumbestimmungen 49, 68, 93, 113, 137, 149 etc. in, 188, 195, 399, 472 etc. auf, 48, 154, 161, 217, 230 etc. nach, in übertragener Bedeutung 487, 510, 663; beim ger. 278, 293, 350, 360, 475, 479, 480, 481; enz en 415, en avant 478 nach vorn, en avant de 634 mehr als, über; en coste 121 zur Seite, neben; en mi 117, 428, 571 inmitten, in der Mitte; en sus 609 oberhalb, hinaus; en som 760 auf der Spitze, ganz oben; el, es = en + Art. s. li.
- en pron. adv. (inde) zur Raumbezeichnung 60, 61, 75, 90, 91, 217, 308, 391 etc. von da, daraus; 68, 94, 141, 144 etc. pleonastisch bei Verben der Bewegung; zum Ausdruck der Ursache 55, 713, 718 deshalb, darum, davor; für Partitivverhältnisse 14, 162, 223, 229, 315, 432 etc. davon, dessen, deren, solch; für den Gen. poss. etc. 321, 503, 544 etc. davon, sein, ihr (zum Subst.); für Ablativverhältnisse 17, 18, 26, 134, 161, 213, 215, 221 etc. davon, darüber, darauf, damit 166, 182, 190 dafür.
- enchalcier sv. I (in-calce-are) 29 verfolgen.
- enchanteor sbst. m. (in-cantatore) 756; nom. sg. enchanteur 733 Zauberer.
- encliner sv. I (inclinare) 587 neigen, beugen.
- encloistre sbst. m. (in-*claustrum) 821, 827 Kloster.
- (enclos) sbst. m. (in-clausum) 808 G. P. eingegatter Raum.
- encontre (in-contra) adv. 145; prp. 671 gegen, gegenüber.
- encontrer sv. I (*incontrare v. in u. contra) 257 begegnen.
- encor s. encore.
- encore adv. (atque hac hora) mit praes. 14, 116, 213, 581 noch, noch immer; mit fut. 11, 51, 55 (encor zu perdre gehörig) noch; puis e. 122, (231) nachher noch; mit cp. 817 noch, etwas.
- endormir sv. II a refl. (in-*dormire) 618 einschlafen.
- endosser sv. I (in-doss-are v. dossum f. dorsum) 534 anlegen.
- enfant sbst. m. (infantem) 352 Kind.
- enfraindre sv. II refl. (in-frangere) 789 sich beugen, versöhnlich sein.
- engoler sv. I (in-gul-are v. gula) 581 besetzen, verbrämen.
- enluminer sv. I (in-luminare) 161 erleuchten, verherrlichen.
- enragier sv. I (in-*rabiare) 528, 551 in Wuth gerathen, rasen.
- enseignier sv. I (insignare) 19 nennen.
- ensemble adv. (insimul) 20, 246, 568, 595, 805 zusammen.
- ensement adv. (aeque sic mente) 88, 758 ebenso, ebenfalls; e... com 358, 537 so . . wie; e. . . que 360 so . . dass.
- entaillier sv. I (in-*taleare v. talea) 179 einschneiden, ciselieren.
- entamer sv. I (in-taminare) 550 einschneiden, ritzen, verletzen.
- ente sbst. f. (ἐμψύχα) 795 Fruchtbaum.
- entendre sv. III (intendere) 238, 628, 648, 678, 788 hören, vernehmen; 67 anhören; 43 einschicken.
- enterrer sv. I (in-terr-are) 543 eingraben.
- entorn prp. (in-*tornum) 293, 637 um . . herum.
- entre (inter, intra) adv. e. . . et 78, 83, 509 sowohl . . als; prp. 15, 188, 408 unter, zwischen.
- entrebaisier sv. I (v. entre u. baisier, s. diese) 147, 253, 848 sich umarmen, küssen.

- entreprendre *stv. II* (interprendre) *pc. pf.* entrepris 390 erfassen.
 entrer *sv. I* (intrare) 113, 118, 129, 137, 149, 637, 708, 827, 863 eintreten; 103 einziehen; 756 kommen; 768, 777 eindringen, hineinfließen; e. el chemin 241, 249 sich auf den Weg begeben.
 entroschier *sv. I* (von inter u. osche, s. Kg. 47) an einander zerschneiden.
 entrovrir *sv. IIa* (inter-aperire) *pc. pf.* entrovert 621 halb öffnen, anlehnen.
 envers *prp.* (in-versus) 789 gegen, gegenüber.
 environ (in-vir-onem) *adv.* 121; *prp.* 597 um . . herum, rings herum.
 enz *adv.* (intus) e. en 415 innerhalb, in.
 ermine *sbst. m.* (Kg. 3889) 218, 481 Harmelin, *adj.* 337 von Harmelin, Harmelin-.
 errer *sv. I* (*iterare) 95 wandern; zur Verstärkung von venir im ger. 335, 747 eilends, schleunigst gehen.
 erseir s. herseir.
 es *intj.* (ecce) a tant es 275, 298, 333, 672 sieh, seht da.
 esbaneier *sv. I refl.* (ex-bannicare) 270, 338; *prs. 3. pl.* esbanient (: i . . e) 702 sich belustigen, ergötzen.
 escarboncle *sbst. f.* (ex-carbunculum) 423 Karfunkel.
 eschaloigne *sbst. f.* (escalonium f. ascalonium) 575 ascalonische Zwiebel.
 (eschame) *sbst. m.* (scamnum) 291 Fussbank.
 eschaper *sv.* (ex-capp-are v. cap-pa) 503 entgegen.
 escharimant *adj.* (*Etym. r*) 290, 337 scharlachfarben? S. die Beispiele bei Godefroi, s. v. escarimant.
 escharnir *sv. IIb* (germ. skarnjan) 626, 643 spotten, verspotten.
 escharpe *sbst. f.* (germ. skarpa 80, 86 Reisetasche, Pilgertasche.
 eschiec *sbst. m.* (pers. schach) 270, 338 Schach.
 esciëntre *sbst. m.* (scienter) par le mien e. 139, 185 so viel ich weiss, meiner Treu.
 esclarcir *sv. IIb* (v. ex-clarescere) 383, 443 scheinen, leuchten.
 escolte *sbst. m.* (u. f.) (v. escolter, s. u.) 465, 482, 490, 505, 515, 528, 538, 551, 562, 576, 589, 600, 616, 619, 625 Horcher, Lauscher, Spion.
 escolter *sv. I* (escultare f. a[u]scultare) 376, 408 hören.
 escondire *stv. II refl.* (ex-con-dicere) *fut. 1. sg.* escondirai 34 Sühne leisten, sich reinigen.
 escorre *stv. II* (excudere) 535, 573 schütteln.
 escriër *sv. I refl.* (ex-*quiritare) 596 schreien, rufen.
 escuële *sbst. f.* (scutellam) 178 Schale, Gefäss.
 escuier *sbst. m.* (scutarium) 417 Knappe.
 escut *sbst. m.* (scutum) 79, 593 Schild.
 esforz *sbst. m.* (v. esforcier, ex-fort-iare) 814 Streitmacht.
 esgarder *sv. I* (ex u. germ. warden) 129, 131, 360, 393, 404, 812, 818 ansehen, betrachten.
 eslais *sbst. m.* (v. eslaxier, ex-laxare) d'e. 133 eiligst.
 eslaxier *sv. I refl.* (ex-laxare) 497 schnell rennen, galoppieren.
 esleecier *sv. I* (v. es u. leece, ex u. laetitia) [174] erfreuen.
 esmaier *sv. I refl.* (ex-magare v. germ. magan) 674, 681 sich härmen, grämen, bekümmert sein.
 esmail *sbst. m.* (v. germ. smalt-jan) 429 Schmelz.
 esmoveir *stv. III* (ex-movere) 371 bewegen.
 espandre *sv. III* (expandere) 557, 776 ausbreiten, ergiessen; a

- espandant 412, 836 *reichlich, in Fülle.*
 espec, spee (*nach Vocal*) *sbst. f.* (spatham) 3, 10, 25, 79, [172], 458, 542, 546, 547, 633, 636, 647, 698 *Degen, Schwert.*
 espice *sbst. f.* (speciem) 211 *Specerei, Gewürz.*
 espie *sbst. f.* (germ. spiha) 651, 687 *Späher, Spion.*
 espiet *sbst. m.* (*spetum *v. germ.* speot) 11 *Schwert*; 604, 615 *Spieß.*
 (espine) *sbst. f.* (spinam) 707 *Dorn, Dornstrauch.*
 espleitier *sv. I* (explic[i]t-are) e. bien 167 *wohl daran thun*; e. son jor 299 *sein Tagewerk ausüben.*
 esponde *sbst. f.* (spondam) 429 *Gestell*; 570 *Rand.*
 espoorir *sv. II b* (ex-pavor-ire) 709 *erschrecken, in Angst gerathen.*
 essai *sbst. m.* (exagium) 510 *Versuch.*
 essayer *sv. I* (exag-iare) 516 *versuchen.*
 estache *sbst. f.* (ags. staca) 293, 349, 424, 521, 524, 761 *Pfeiler, Säule.*
 ester *stv. III* (stare) *inf.* 74, 387, 841; *prs. 3. sg.* estat 693; *ger.* estant 293, 350, 475 *stehen, weilen, bleiben.*
 estet *sbst. f.* (aestatem) 383, 403, 443 *Sommer.*
 estoveir *stv. III* *impers.* (v. est opus?) *prs. ind. 3. sg.* estoet 217, 771; *cj. 3. sg.* estoecet 524 *müssen, nöthig sein.*
 (estordre) *stv. II refl.* (extorquere) 43 *sich aus der Schlinge ziehen, entwischen.*
 estrange *adj.* (extraneum) 311, 861 *fremd, ausländisch.*
 estre *a. v.* (*essere *f. esse*) *inf.* 97, 168, 313, 666; *prs. ind. 1. sg. sui* 33, 151, 155, 219, 306, 806, 3. *sg.* est 17, 18, 19, 27, 28, 30, 47 etc., 'st 145, 277, 376, 654, 735, 1. *pl.* somes 390, 2. *pl.* estes 52, 148, 156, 465, 538, 717, 803, 3. *pl.* sont 66, 96, 103, 116, 192, 194 etc., *prs. cj. 1. sg.* seie 695, 3. *sg.* seit 222, 257, 322, 376, 455, 457 etc., 2. *pl.* setez 517, 3. *pl.* seient 544; *impf. 3. sg.* (esteit) 440; *pf. 1. sg.* fui 218, 3. *sg.* fut 1, 3, 6, 12, 38, 50, 58 etc., 1. *pl.* fumes 650, 3. *pl.* furent 99, 246, 685; *cj. impf. 3. sg.* fusset (: u . . e) 327, fust 361, 374, 3. *pl.* fussent 361, 374; *fut. a) 3. sg.* iert 463, 473, 477, 478, 524, 526, 527, 536, 572, 573, 601, 801, 3. *pl.* ierent 459; *b) 1. sg.* serai 613, 721, 3. *sg.* serat 325, 396, 2. *pl.* serez 564, 713, 3. *pl.* seront 21; *impf. fut. 3. sg.* sereit 328 *sein, sich befinden, werden.*
 estruër *stv. II* (*Etym. ?*) 501 *in die Höhe werfen.*
 et *cj.* (et) *zur Verbindung synonymen Worte* 54, 92, 97, 103, 104, 109, 166 etc., *häufig zusammen auftretender Worte* 4, 70, 73, 82, 89 etc., *zu einfacher Addition von Satztheilen* 47, 61, 84, 85, 88, 101, 105 etc.; *zur Zusammenziehung von Sätzen* 59, 83, 89, 100, 110, 176, 180 etc., *bei verschiedenem Tempus* 3, 107, 142, 146, 389, 416 etc.; *zur Verbindung von einander unabhängiger Sätze* 105, 148, 219, 268, 318, 673 etc.; *zur Einführung neuer Perioden und Tiraden* 221, 226, 252, 310, 323, 368 etc. *und*; *et . . et zur Verbindung synonymen oder häufig mit einander auftretender Worte* 27, [81], 171, 243, 356, 377 etc.; *bei mehrgliedriger Addition* 62, 65, 343, 411, 434, 445 etc. *sowohl . . als auch*; *et . . et . . et*

- 837, et . . et . . et . . et 126/7;
entre . . et 78, 83, 509 *sowohl*
. . *als*; et si *s. si*.
- eve *sbst. f.* (aquam) 106, 256,
555, 766, 773, 775, 790, 792
Wasser, Gewässer.
- faillir *stv. III* (*fallire *f. fallere*)
prs. ind. 3. sg. falt 759; *cj. 3. sg. faillet* 697; *fut. 3. sg. faldrat* 677 *verfehlen, unterlassen, nicht vermögen, nicht ausführen.*
- faire *stv. I* (facere) *inf.* 198,
213, 496, 804; *prs. ind. 3. sg. fait* 14, 76, 143, 192, 196,
197, 198 etc., *impers. 375, 382, 731, 3. pl. font* [81], 83,
258, 356, 623, 821; *prs. cj. 3. sg. facet* 496, 543, 568, 570;
pf. 3. sg. fist 191, 231, (466)
483, 530, 563, 726, 774, 791,
2. *pl. feistes* 686, 3. *pl. firent*
115; *imper. 2. sg. fai* 677, 2.
pl. faites 220; *pc. pf. fait, e*
59, 331, 348, 371, 582, 629,
667, 689, 729; *fut. 1. sg. ferai* 42,
136, 164, 468, 556, 587,
724, 760, 1. *pl. ferons*
808, 2. *pl. ferez* 39, 3. *pl. feront*
186, 737, 758; *impf. fut. 1. sg. fereie* 407, 3. *sg. fereit*
767 *machen, thun, handeln, ausführen, lassen, bewirken; impers. sein, nöthig sein; ferner als verb. vic. für andere Verba.*
- fais *sbst. m.* (fascem) 511 *Bürde, Last.*
- falcon *sbst. m.* (falconem) 271
Falke, Edelfalke.
- faldestoel *sbst. m.* (germ. fald-stol) 85 *Feldstuhl, Lehnstuhl.*
- fee *sbst. f.* (fatam) 431 *Fee.*
- feit *sbst. f.* (fidem) 228, 231,
725 *Wort; a f. 659, 796 fürwahr; par ma feit* 53, 566,
629, 660 *meiner Treu; par la f. que vos dei* 755 *bei meinem Wort.*
- feiz *sbst. f.* (vicem) 71, 488, 694,
697, 715, 726, 729 *Mal; mainte f. 510 manchmal, öfters.*
- felon *adj. u. sbst.* (Kg. 3253)
nom. sg. fel 516, 695 *wortbrecherisch, meincidig, schurkisch; Meincidiger, Schurke.*
- felonie *sbst. f.* (v. felon) 689
Treubruch, Schurkerei.
- feltre *sbst. m.* (*filtrum, v. germ. filt) 461 *Filsdecke.*
- femme *sbst. f.* (feminam) 33, 711,
822 *Frau, Gattin.*
- fendre *sv. III intrs.* (findere)
753 *sich spalten, bersten.*
- fenestre *sbst. f.* (fenestram) 380
Fenster.
- fer *sbst. m.* (ferrum) 552, 578,
606 *Eisen.*
- ferir *sv. IIa* (ferire) *inf.* 29,
595; *prs. ind. 3. pl. fierent*
355, *cj. 3. sg. fierget* 477;
fut. 1. sg. ferrai 459, (462)
schlagen, anschlagen, einhauen, kämpfen.
- fermer *sv. I* (firmare) 456 *schliessen.*
- ferrer *sv. I* (ferr-are) 80, [81]
(mit Eisen) beschlagen.
- fieste *sbst. f.* (festam sc. diem)
126, 804 *Festtag, Fest, Feier.*
- festu *sbst. m.* (*festucum?) 537
Strohhalm.
- fiance *sbst. f.* (*fidantiam v. fides)
a f. 62 *sicherlich, bei meinem Wort.*
- fier, e *adj.* (ferum) 111, 128,
131, 303, 623, 639, 649, 780
kühn, trotzig, stols, hehr.
- fietre *sbst. f.* (feretra) 198 *Schrein, Reliquienschrein.*
- filie *sbst. f.* (filiam) 402, 486,
694, 705, 714, 717, 728, 823,
852 *Tochter; 729 Mädchen, Fräulein.*
- fil *sbst. m.* (filium) 739, 765
Sohn.
- fin *sbst. f.* (finem) 743 *Ende, Tod; prendre f. 57, 236 endigen, aufhören, ablassen.*
- fin *adj.* (*finum) or f. 78, 83,
199, 284, 295, 321, 343, 351,
509 *fein, lauter.*

- flor *sbst. f.* (flore) 403, 422, 707 *Blüthe, Blume.*
 florir *sv. IIb* (*florire *f. florere*) 266 *aufblühen.*
 flum *sbst. m.* (flumen) 106 *Fluss, Strom.*
 foir *sv. IIa* (*fugire *f. fugere*) 132, 598; *refl.* 779 *fliehen; entfliehen, entweichen.*
 fol, e *adj. u. sbst.* (follem) 45, 466, 483, 527, 530, 563, 590, 819 *thöricht, Thor; adv.* folement 12 *thöricht.*
 folage *sbst. m.* (foll-aticum) 656 *Thorheit, Unsinn.*
 folie *sbst. f.* (v. fol, follem) 467, 629, 675, 693, 813 *Thorheit.*
 fondre *sv. III* (fundere) 199, 568 *giessen, eingiessen, schmelzen.*
 font *sbst. m.* (fontem) 135 *Taufwasser.*
 forbir *sv. IIb* (germ. furbjan) 633, 647, 698 *glätten, poliren.*
 force *sbst. f.* (*fortia) 152, 200, 585, 751 *Körperkraft, Stärke, Gewalt.*
 forest *sbst. f.* (*forestem) 103 *Wald, Waldung.*
 forment *s. fort.*
 former *sv. I* (formare) 138 *bilden, gestalten.*
 fors *adv.* (foris) la f. 594 *da hinaus.*
 (forsener) *sv.* (foris u. germ. sin) 562, 589 *sinnlos machen, werden, rasen.*
 fort *adj.* (fortem) 379, 449, 455, 465, 473, 476, 478, 524, 536, 593, 604, 761 *stark, kräftig, heftig; mul f.* 89, (275), 287, (298), 340 *kräftig; Hugue li forz* 46, 302, 310, 394, 397, 419 etc. *stark, mächtig; reliques forz* 192, 255 *wirksam; adv.* forment 31, 671 *sehr, heftig.*
 fraisne *sbst. m.* (fraxinum) 80 *Esche.*
 fremir *sv. IIb* (*fremire *f. fre-*
mere) (379 *F.*), 385 *rauschen, brausen, ertönen.*
 front *sbst. m.* (frontem) 504 *Stirn, Gesicht.*
 fuir *sv. IIa* (*fugire *f. fugere*)
 fust *sbst. m.* (fustem) 80 *Stab.*
 gabb *sbst. m.* (altmord. gabb) 505, 529, 552, 576, 578, 616 (627), 632, 646, 675, 718, 735, 744, 762, 799 *Scherz, Prahlerei.*
 gabement *sbst. m.* (v. altn. gabba) 482, 600, 754 *das Scherzen, Prahlen.*
 gaber *sv. I* (altn. gabba) 446, 453, 469, 484, 493, 507, 518, 531, 540, 553, 565, 579, 591, 602, 618, 626, 630, 643, 655, 661, 676 *scherzen, prahlen.*
 gallerne *sbst. f.* (Kg. 3563) 354 *Nordwestwind.*
 gante *sbst. f.* (ad. ganta) 411, 835 *wilde Gans.*
 gemer *sv. I* (gemmare) 460 *mit Edelsteinen besetzen, versieren.*
 gent *sbst. f.* (gentem) 76, 105, (333) 483, 559, 778 *Volk, Leute.*
 gent, e *adj.* (genitum) 112, 365, 431, 449, 710, (755), 784, 825 *edel, schön, gütig, freundlich; adv.* 434 *schön, herrlich; ausserdem als adv.* gentement 77, 87, 341 *in edler Weise; trefflich.*
 gentil *adj.* (gentilem) 380 *trefflich, herrlich, schön.*
 gernon *sbst. m.* (*granonem v. germ. grano) 479, 588 *Barthaar.*
 geron *sbst. m.* (v. germ. gëro) 853 *Zipfel des Gewandes.*
 gesir *stv. III* (jacère) *prs. 3. sg.* gist 620, 714, 740; *pf. 3. sg.* jut 193 *liegen, ruhen.*
 giens (genus) ne g. de 617 *nichts von, kein.*
 glas *sbst. m.* (classicum sc. signum) 197 *Glockengeläut, Feiertagsgeläut.*
 gloire *sbst. f.* (gloriam) *Ruhm;*

- rei de g. 405, 450 *Gott des Ruhmes.*
 glorios *adj.* (gloriosum) 774 *ruhmreich.*
 golpil *subst. m.* (*vulpiculum) 599 *Fuchs.*
 gouverner *sv.* I (gubernare) 97 *regieren, beherrschen.*
 grain *adj.* (germ. gram) 601, 628 *grimmig, erürnt.*
 graisle *adj.* (gracilem) 304 *geschmeidig, zierlich.*
 grant *adj.* (grandem) *m.* (93), 206, 222, 277, 312, 378, 491, 582, 605, 659, 686, (774), 804, 839, *f.* 95, 98, 106, 118, 123, 125, 144, 186, 192, (196), 201, 255, 259, 264, 269, 333, 342, 359, 362, 414, 448, 474, 480, 555, (567), 630, 645, 693, 766, 775, 791, 809, *f.* grande 569, (675 *Sr.*), 788 (: an . . e); *cp. nom.* graindre 811, *obl. sg.* graignor 508 *gross, grossartig, weit, gewaltig, reichlich.*
 greail *subst. m.* (ahd. greoz u. -iculum) 378 *Hägel.*
 gret *subst. m.* (gratum) 54 *Wohlwollen.*
 grief *adj.* (gravem) 384 *schwer, heftig.*
 grizain *adj.* (germ. gris + anum) 294 *grünlich, hellgrau.*
 gros, sse, *adj.* (grossum) 304, 500 *gross, dick, stark.*
 grue *subst. f.* (v. gruem) 411, 835 *Kranich.*
 guaer *sv.* I (germ. watan) 559, 778 *nass machen, durchnässen.*
 quant *subst. m.* (germ. want) 292 *Handschuh; ne . . mie un g.* 363 *nichts.*
 guarantir *sv.* IIb (germ. warant + ire) 526 *retten, schützen; pc. pf. heil.*
 guarde *subst. f.* (germ. warda) 322 *Wache, Hut; prendre g.* 610 *Obacht geben.*
 guarder *sv.* I (germ. warden) [172], 224, 231, 441, 509 *bewachen, schützen, bewahren, behalten, beobachten, zusehen.*
 guarir *sv.* IIb (germ. warjan) 305, 670, 713, 733, 736 *schützen, bewahren, retten.*
 guarnement *subst. m.* (germ. warn + amentum) 84 *Ausrüstung.*
 guaroir *sv.* IIb (germ. warnjan) 240 *ausrüsten.*
 guerpier *sv.* IIb (germ. werpjan) 100 *verlassen, hinter sich lassen.*
 guet *subst. m.* (germ. wat) 256, 555, 773 *Furth.*
 guier *sv.* I (germ. witan) 245 *weisen, führen.*
 guionage *subst. m.* (v. germ. witan + aticum) 658 *Verpfändung, Pfandgeld.*
 hair *sv.* IIa (germ. hatjan) 105 *hassen.*
 halberc *subst. m.* (germ. halsberc) 456, 460, 533, 536 *Halsberge, Panzer.*
 halt, e *adj.* (haltum *f.* altum) 36, 545, 560, 769, 779 *hoch; adv.* halt 243, 375 *hoch, hell, laut.*
 hanste *subst. f.* (Etym.) 606 *Lanzenschaft, Speerschaft; pleine h.* 464 *die Länge eines Lanzenschafes.*
 hastif *adj.* (germ. hast u. -ivum) *rasch, schnell; adv.* hastivement 622 *sofort, hastig.*
 helme *subst. m.* (germ. helm) 456, 459, 460 *Helm.*
 helt *subst. m.* (germ. hilt) 543 *Heft, Griff, Schutzbügel.*
 herbe *subst. f.* (herbam) 212 *Kraut.*
 herberge *subst. f.* (germ. heriberga) 109, 111 *Herberge, Quartier.*
 herbergier *sv.* I (germ. heribergan) 483, 530, 631, 644, 652, 684 *beherbergen, gastfreundlich aufnehmen.*
 (h)erseir *adv.* (heri-serum) 631, 644, 650, 652, 675, 684, 741 *gestern abend.*
 hisdos *adj.* (*hispidosum) 384 *heftig, rauh.*
 home *subst. m.* (hominem) 440,

- 463, 510, 577, 676 *Mensch, Mann*; pl. li home 208 *Leute*, [229], 634, 754 *Mannen*; nom. sg. hoem 122, 149, 528, 551, 562, 589, 787, 797, 803 *Mann, Lehnsman, Vasall*; indef. pron. (hom 408, 442, 789, 846, 850 *man*.)
- honir sv. IIb (germ. haunjan) 721 *schänden, beschimpfen*.
- honor sbst. f. (honorem) 367 *Ehre, Auszeichnung*.
- hontage sbst. m. (v. honte, germ. haunitha, + aticum) 491, 506, 617, 659 *Schmach, Schimpf, Schimpfliches*.
- honte sbst. f. (germ. haunitha) 38 *Schande, Beschimpfung, Kränkung*.
- hui adv. (hodie) 670 (: u) 804 *heute*; h. matin 522 *heut morgen*.
- humilitet sbst f. (humilitatem) 789 *Demuth, Unterwürfigkeit*.
- i adv. (ibi) zur *Bezeichnung der Ruhe* 21, 79, 110, 115, 116, 192, 196, 210, 214, 218 etc. *da, dort, darin*; zur *Bezeichnung räumlicher Bewegung* 71, 85, 118, 129, 185, 209, 300, 672, 708, 727, 752, 852 *dahin, dorthin, da hinein, hierher*; bei impers. avoir 4, 199, (294), 321, 350, 425, 506, 509, 510, 606, 617, 659, 689, 812 *da sein, daran sein, dabei sein, dabei haben*.
- icel, e adj. u. pron. dem. (ecce illum) 716, 738, 766 *jener, derjenige*; nom. sg. m. icil 280 *der, derjenige*; icele part 119 *nach jener Richtung, dahin*.
- ici adv. (ecce-hic) 277, (739 Sr.), 764 *hier*.
- il pron. pers. 3. p. nom. sg. u. pl. (*illi f. ille) sg. cjtiv. 7, 15, 58, 93, 119, 130, 132, 143, 170 etc., das *nominalsubject* wiederholend 679, 829; betont im Gegensatz 716, absol. 140, 205, 639, 699, 743, 781, 784 *er*; pl. nur cjtiv. 100, 210, 238, 247, 256, 356, 374, 409, 415, 459, 632, 737, 827, 833, 843, 861 *sie*.
- illoc adv. (illo loco?) 193, 868 *dort, da*.
- imagine sbst. f. (imaginem) 373 *Bild*.
- iraistre a. v. (*irascere) pc. pf. irascut 53, 671, 731 *erzürnen*.
- iriet adj. (iratum) 30 (: ie) *erzürnt*.
- isnel adj. (germ. snel) 613 *schnell, geschwind*.
- issi (aeque-sic?) adv. (312 Sr.) *so, ebenso*; cjt. i. . . com 741 *so . . wie, ebenso . . als*.
- itel adj. dem. (aeque-talem?) 688 *solch, eben solch*.
- ivoire sbst. m. (*ebureum) 353 *Elfenbein*.
- ivre adj. (ebrium) 650, 685 *trunken, berauscht*.
- ja adv. (jam) im posit. Satze 33, 34, 42, 221, 436, 718, (820), 843 *schon, bereits, ja, ja doch, noch*; mit ne(n) zur Verstärkung der Negation beim prs. 40, 724, beim fut. 75, 475, 515, 526, 549, 575, 612, 677, 801, 815, 842; ne . . ja *mais* beim imper. (676), beim fut. 57, 236, 396, 561, 721 *nimmer mehr, niemals mehr*.
- jeter sv. I (jactare) 294, 501, 741, 746 *werfen, hinwerfen*; refl. 668 *sich niederwerfen*.
- jo pron. pers. 1. p. (ego) cjtiv. 11, 14, 22, 40, 42, 51, 71, 151, 212, 218 etc.; abs. 807 *ich*.
- joër sv. I refl. (jocare) 33, 655, 702 *scherzen, spielen*.
- jogler sbst. m. (jocularum) 413, 837 *Spielmann*.
- joiant adj. (*gaudiantem) 678 *freudig, vergnügt, heiter*.
- joie sbst. f. (gaudia) 118, 183, 851 *Freude*.
- joios adj. (*gaudiosum) 858 *erfreut, freudig, voll Freude*.

jorn *sbst. m.* (diurnum) 1, 109, [173], 239, 245, 248, 299, 801 *Tag, Tageslicht, Tagewerk; tote jorn 702 den ganzen Tag, den Tag über.*

josque *cjt.* (de-usque) j. a 269 *bis zu, an.*

juïse *sbst. m.* (judicium) porter j. 35 *Rechenschaft ablegen, sich dem Gerichte unterwerfen.*

jurer *sv. I* (jurare) j. sairement 35 *schwören, einen Eid ablegen.*

jus *adv.* (deusum f. de-o[r]sum) 746, 794 *zu Boden, hinab, herab.*

justise *sbst. f.* (justitiam) faire j. 213 *Gericht abhalten, Rechenschaft fordern.*

l' s. la, le, li.

la, l' *pron. pers. 3. pers. sg. acc. f.* (illam) 8, 16, 200, 208, 327, 331, 404, 406, 511, 512, 513 etc. *sie.*

la, l' *art. fem. sg. s. li.*

la *adv.* (illac) 232, 289, 547, 588 *da, dort; la ou 377, (732), 853 da, dahin, wo; la fors 594 da hinaus, la defors 339, 472, 497 da draussen, da hinaus; la dedenz 808 da drinnen.*

laenz *adv.* (illac-intus) 114, 382 *da drinnen, darin.*

laër *sv. I* (Etym.?) *fut. 1. sg. larrai 37, 499, 502, 513, 546, 2. pl. larrez 701 lassen, zurücklassen, überlassen.*

lalssier *sv. I* (laxare) 462, 749, 841 *lassen; 317 verlassen, 657, 687 zurücklassen; 44, 683 unterlassen.*

lait *sbst. m.* (*lactem) 187 *Milch.*

lance *sbst. f.* (lanceam) 79 *Lanze, Spiess.*

lancier *sv. I* (lanceare) 610 *die Lanze werfen, werfen.*

large *adj. f.* (largam) 609 *weit.*

larron *sbst. m.* (latronem) 324 *Dieb, Räuber.*

latin, e (latinum) 208 *lateinisch, fremdsprachlich.*

le, l', 'l, *pron. pers. 3. p. acc. sg. m. u. ntr.* (illum) *masc.*

19, 41, 57, 75, 129, 131, 145, [172], 236, 245, 279, 288, 356 etc.; sil 786, altresil 372, chambrel (421) *ihn; ntr.* 18, 23, 24, (44), 71, 141, 237, 238, 376, 386, 393, 408, 485 etc., nel 40, (56), 408, (630 a), 645, 683, 843, 845, quel 491 *es.*

le, l' *art. masc. obl. sg. s. li.*

legerie *sbst. f.* (v. legier, *leviariu) 630, 645 *Leichtsinn, Thorheit.*

legier *adj.* (*leviariu) 14 *schmuck, angenehm; 613 leichtfüssig.*

leier *sv. I* (ligare) 201 *binden, umfassen.*

leisir *sbst. m.* (licere) a l. 445 *in Musse.*

lenguage *sbst. m.* (lingu-aticum) 209 *pl. Leute verschiedener Zunge.*

les, 's *pron. pers. 3. p. pl. acc. m. u. f.* (illos, illas) 143, 191, 341, 421, 441, 543, 595, 624, 760, 812, 818; sis 420, 501, 568, quis (97), 752 *sie.*

les *art. pl. nom. fem. u. obl. pl. s. li.*

lever *sv. I* (levare) 128, 145, 679, 748 *heben, erheben, auf-erstehen; 136 aus der Taufe heben, taufen.*

lez *prp.* (latus) 714 *neben, zur Seite.*

li, l' *pron. pers. 3. p. dat. sg. cjt.* (illi) li 16, 31, 87, 146, 150, 183, 194, 234, 235, 245, 278 etc. *ihm, ihr, ihn; 433 (= le li) ihn ihm 695, 696 (= la li) sie ihm, 150, 489, 517, 726 (= le li) es ihm, 191, (= les li) sie ihm; l'en 166, 182, 190, 218, 725 ihm dafür, darauf; obl. f. nach praep. de li 488 von ihr.*

li *art. masc. nom. sg. li* (*illi) 3, 53, 86, 93, 109, 112, 141, 148, 156, 162, 167, 183 etc., vor Vocal s. Einl. S. XII; obl. sg. le (illum) 39, 50, 70,

- 124, 128, 131, 138, 153, 155, 163, 164, 177 etc., l' 62, 64, 65, 360, 548, 611, 615; für den gen. le 559, 714, 739, 765, 778, l' 432; für den dat. le 431, l' 202; del, de l' (de und le) 46, 106, 165, 170, 187, 199, 349, 424, 432, (746), etc.; al, a l' (a u. le) 1, 6, 59, 91, 110, 118, 134, 135, 144, 171, [173], 180, 335 etc.; el (en u. le) 10, 96, 99, 213, 241, 249, (319), 415, (499), 714, (827); nom. pl. li 82, 115, 121, 194, 205, 208, 209, 232, 240, 241, 246 etc., obl. pl. m. les [81], 82, 103, 104, 105, 126, 127, 133, 238, 258, 261 etc., f. 20, 83, 126, 260, 263, 416 etc.; des (de u. les) m. 175, 181, 436, 495, 616, 734, 737, 758, 762, 799, 828; as (a u. les) m. 31, 89, 174, 237, 246, 269, 270, 291, 338, 418, 543, 681, 846, 850, f. 111, 121, [172], 338; (es) (en u. les) m. 20 T, 89, 121 G. P. 3; fem. nom. sg. la 10, 30, 43, 92, 117, 205, 266, 290, 332, 378 etc., l' 349, 373, 429, 524, 792, für den gen. la 264, l' 239, 248, 564, 727; obl. sg. la 25, 55, 69, 70, 88, 106, (115), 119, 155, 176, 441 etc., l' 178, 319, (a l') 373, 773, pl. nom. f. les 111, 116, 192, 255, 284, 380, 391, 537, 544, 572, 639, 784, 793, 832.
- liet, ee adj. (laetum) 123, 203, 238, 678, 721, 858 froh, fröhlich, erfreut.
- ligne sbst. f. (lineam) 297 Linie.
- lingoel sbst. m. (linteolum) 426 Bettuch.
- lister sv. I (v. liste, germ. lista) 344 streifen, adern.
- lit sbst. m. (lectum) 425, 435, 487, 621, 714 Bett.
- liue sbst. f. (*leucam f. leucam) 264, 609 Meile.
- livrer sv. I (liberare) 699 überliefern, übergeben.
- (loë) sbst. f. (Wb. lega I) 597 T. Meilenweite, Raum einer Meile.
- loër sv. I (laudare) 235 rühmen, preisen.
- loign adv. (*longium) de l. 386, 642 von fern, in der Ferne.
- lontain adj. (*longitanum) 68 fern.
- lonc adj. (longum) 860 lang.
- lor pron. poss. 3. p. pl. (illorum) 210, 271, 274, (341), 389, 393, 418, 502, 668, 743 ihr.
- lor pron. pers. dat. pl. (illorum) ejtiv. 78, 239, 247, 248, 409, 412, 437, (453), 625, 633, 635, 671, 703, 829, 833, 836, 846, 850 ihnen.
- lorier sbst. m. (laur-arium) 265 Lorbeerbaum, Lorbeer.
- los sbst. m. (laus) 807, 815 Lob, Ehre, Preis.
- lui pron. pers. 3. p. obl. sg. (*illui) ejtiv. dat. 771 ihm; nach prp. 77, 203, 293, 637, 662, 667, 744, 787 ihm, ihn; als abs. acc. 420; mit meisme 560 ihn, er.
- luire sv. II (lucere) prs. 3. sg. luist 423 leuchten.
- lune sbst. f. (lunam) 126 Mond.
- m' s. mon u. me.
- ma s. mon.
- mai sbst. m. (majum) 383, 443 Mai.
- maiestet sbst. f. (majestatem) 405, 450 Majestät, Herrlichkeit; 125 herrliche Malerei, Heiligenbild (M).
- (maigne) adj. (magnum) 158, gross.
- maille sbst. f. (malleam) 537 Masche.
- main sbst. f. (manum) 286, 295, 421, 512, 641, 680, 743, 823, Hand.
- maint, e adj. indef. (Kg. 5081) 212, 510 manch.
- mais (magis) adv. 467, 762, 799,

- 860 *mehr, weiter, noch weiter*; m. de 514, 750 *mehr als*; ne m. que 726 *nicht mehr als, nur*; onc ne . . m. 508 *niemals*; ne(n) . . m. *beim fut.* 463, 661 *nicht mehr, nicht weiter, weiterhin, fernerhin, ebenso beim impf. fut.* 492; ja ne . . m. *beim fut.* 57, 236, 396, 561, 721, *beim imperat.* 676 *niemals mehr, nimmer mehr*; *cjt. nach pos. Vordersatz* 28, (380), 697, 723, 759, 826 *aber*; *nach neg.* 39, 80, 287, 751 *sondern, vielmehr, aber, dafür*; m. que 44, 224; 485, 491, (723) *nur dass, wofern.*
- maisniee *sbst. f.* (*mansionatam) 455 *Gesinde, Hofhaltung.*
- maistre *sbst. m.* (magistrum) 828 *Meister*; m. seneschal 416 *oberster Seneschal.*
- mal *sbst. m.* (malum) 438 *Schlechtigkeit.*
- mal *adj.* (malum) 482, 600, 754; *adv.* 390, 664 *übel, schlimm.*
- male *sbst. f.* (germ. mala) 83 *Reisekoffer.*
- maltalent *sbst. m.* (malum talentum) 869 *Uebelwollen, Zorn.*
- manantise *sbst. f.* (v. manant v. manere) 363 *Besitz.*
- mander *sv. I* (mandare) 22, 142, 229, 634 *entbieten, kommen lassen*; 674, 676 *sagen lassen, gebieten.*
- mangier *sv. I* (manducare) 415, 585, 832, 849 *essen*; *sbst.* 180 *Mahl, (Abendmahl).*
- mar *adv.* (Etym.) 221, 701, 718 *zur Unzeit, ohne Noth, zum Unglück.*
- (marage) *adj.* (mar-aticum) 582 *peisson m. Seefisch. Schon von K. Hofmann Am. Am. S. 103 zu v. 1301 gebessert.*
- marbre *sbst. m.* (*marmorem) 113, 334, 350, 387, 607 *Marmor.*
- marbrin *adj.* (marmor-inum) 133, 439 *von Marmor, Marmor-.*
- marc *sbst. m.* (germ. marc) 199 *Mark.*
- marchis *sbst. m.* (germ. marka + ensem) 446 *Markgraf.*
- marrir *sv. IIb* (germ. marrjan) 601, 628 *erbittern, erwürmen.*
- martel *sbst. m.* (martellum) 328 *Hammer.*
- martir *sbst. m.* (martyrem) 165 *Märtyrer.*
- martirie *sbst. m.* (martyrium) 107, 699 *Marter, Martyrium.*
- martre *sbst. m.* (Wb. martora I) 269, 480 *Marder.*
- matin *sbst. m.* (matutinum) le m. 517, 564, 593 *am folgenden Morgen, morgen früh, morgens*; al m. 239, 248, 468, 727 *des Morgens, in der Morgenzeit*, par m. 512 *in der Morgenstunde, während des Morgens*; hui m. 522 *heut morgen.*
- me, m' *pron. pers. 1. sg. obl. cjtiv.* (me) *acc.* 45, 53, 67, 305, 573, 610, 657, 713, 721, 855, (nem) 801 *mich*; *dat.* 19, 23, 24, 39, 160, 216, 261, 397, 458, 503, 504, 523, 535, 541, 549, 593, (lam) 595, 604, 608, *quem* 471, 533, *lem* 41 *mir*; *bei refl.* 33, 34, 37, 75, 136, 217, 308, 499, 546, 723, 472, 545, 571, 594, 596, 609, 614, 696, 723, 801, 855, 857 *mir, mich.*
- mei *pron. pers. 1. p. obl. sg.* (me) 71 *zu Anfang des Satzes*; *beim imper.* 729; *bei meisme* 769; *nach prp.* 574, 630, 643, 691, 720 *mir, mich.*
- meie s. mien.
- meillor s. bon.
- meis *sbst. m.* (mensem) 204 *Monat.*
- meisme *indef.* (*met-ipsimum) 139, 157, 560, 769 *selbst.*
- membrer *sv. I* (memorare) *impers.* 234, 364 *sich erinnern, gedenken*; *pc. pf.* 438 *klug, verständig.*
- membret (membr-atum) (65), 455,

- 465 *stark von Körperbau, kräftig.*
 menacier *sv.* I (minac-iare v. minacia) 364 *bedrohen.*
 mençonge *sbst. f.* (*mentitioneam) 52, 734 *Lüge.*
 mener *sv.* I (*minare) (61), 421; *prs.* 3. *pl.* meinent 341; *fut.* 2. *sg.* menras (798), 2. *pl.* menrez 73 *führen, hinwegführen.*
 menor *s.* petit.
 mentir *sv.* IIa (*mentire) 24 *lügen, belügen.*
 menuement *adv.* (minuta-mente) 392 *oft.*
 menut *adv.* (minutum) 197, 201, 356, 522 *oft, häufig.*
 mer *sbst. f.* (mare) *immer ohne art.* 127, 354, 369, 582 *Meer.*
 mercit *sbst. f.* (mercedem) 32, 720 *Gnade; 159 Dank.*
 merveilleos *adj.* (v. merveille, mirabilia) 576 *wunderbar, sonderbar.*
 mes *s.* mon.
 meschoisir *sv.* IIb (minus u. germ. kausjan) 652 *falsch, übel wählen.*
 messe *sbst. f.* (missam) chanter la m. 115, 829, dire la m. 638 *Messe lesen.*
 mesure *sbst. f.* (mensuram) 321 *Maass.*
 metal *sbst. m.* (metallum) 352, 425 *Metall, Messing.*
 metre *stv.* II (mittere) *prs. ind.* 3. *sg.* met 16, 478; *cj.* 3. *sg.* metet 487; *pc. pf.* mis, e 110, 440, 510, 866 *legen, hinstellen, setzen; m. offrendes* 110, (866) *opfern; m. en essai* 510 *versuchen lassen; refl.* 478 *sich begeben.*
 mi *pron. pers.* 1. *p.* a mi 624 *mir. Vgl. Einl. S. XXIII.*
 mi *adj.* (medium) *mitten; en m.* 117, 428, 571 *inmitten, in der Mitte; par m.* 102, 513, 614 *durch, quer durch.*
 mie *part.* (micam) ne . . mie 696 *nichts, 28, 286, 690, 692, 703, 751 nicht, keineswegs; ne . . mie un guant* 363 *gar nichts.*
 mierz *s.* bien.
 mien, meie *pron. u. adj. poss.* 1. *p.* (meum, meam) le mien *sbst.* 843 *das Meinige, adj.* 139, 185, 222 *mein; la meie sbst.* 806, 807 *die meinige.*
 mier *adj.* (merum) or m. 3, 179, (293), 543 *lautes Gold.*
 mil *num. sg.* (mille) 66, 199; *pl. nom. u. obl.* milie 96, 99, 267, 272, 336, 634 *tausend.*
 miliu *sbst. m.* (medium locum) 349 *Mitte, Centrum.*
 miracle *sbst. m.* (miraculum) 774 *Wunder.*
 mis *s.* mon.
 moillier *sbst. f.* (mulierem) 5, 234, 364, 401, 444 *Frau, Gattin, Gemahlin.*
 moillier *sv.* I (moll-iare v. mollis) 559, 778 *nass machen.*
 molin *sbst. m.* (molinum) arbre de m. 372 *Mühlenbaum.*
 molt *adv.* (multum) *zum verb. gehörig* 17, 18, 46, 53, 112, 123, 156, 218, 279, 375, 378, 384, 478, 527, 539, 709, 717, 819, 858 *viel, sehr lange, m. par beim verb.* 292, 814; *m. beim adj.* 345, 365, (380), 431, 500, (784), 788 *sehr.*
 mon *adj. poss.* 1. *p.* (m[e]um) *masc. nom. sg.* mis 219, 307; 565, 803, mes 839, *voc. sg.* mis 451, 504, *obl. sg.* mon 11, 41, 51, 54, 217, 500, 506, 583, 617, 657, 718, 742, 769, 797, 798, 857; *fem. nom. sg.* ma 324, 813, 819, m' 473, *obl. sg.* ma 22, 53, 56, 566, 629, 633, 647, 660, 694, 698, 724, 757, m' 25, 54, 854, 856; *pl. obl.* mes m. 22, [229], 316, 757, f. 407, 631, 644, 719 *mein.*
 moneer *sv.* I (monet-are) 842 *münzen.*
 mont *sbst. m.* (montem) *Berg; a m.* 318, contre m. 501, 544, 596 *bergan, aufwärts.*

montaigne *sbst. f.* (mont-aneam) 104, (260) *Gebirge, Berg.*
 monter *sv. I* (mont-are, *v. mons*) 89, 133, 241, 244, 319, 560, 769, 851 *steigen, aufsteigen, hinaufsteigen, aufsitten; refl. 545 hinaufsteigen.*
 morir *a. v.* (*morire) *sterben; pc. pf.* mort 52, 232 *tot, getötet.*
 mostier *sbst. m.* (monasterium) 1, 110, 113, 124, 135, 137, 149, 207, 638, 827, 863 *Münster, Kirche.*
 mot *sbst. m.* (muttum unter *Einfluss von movitum?*) *Wort; dire m. 701 sprechen, sagen.*
 moveir *stv. III refl.* (movere) *pf. 3. sg. mut 193; fut. 3. sg. movrat (612 G. P.) sich bewegen.*
 mucier *sv. I refl.* (ahd. muzjan) 527 *sich verbergen.*
 muër *sv. I* (mutare) 44 *verändern, 511 bewegen.*
 mul *sbst. m.* (mulum) 82, 89, 220, 240, 244, 275, 287, 298, 319, 329, 340, 846, 850 *Maul-esel.*
 mur *sbst. m.* (murum) 514, 750 *Mauer.*
 mut *sbst. m.* (mutum) 258 *Stummer.*
 n' *s. ne.*
 naistre *a. v.* (*nascere) *pc. pf.* net 66, 148, 151 *geboren.*
 nape *sbst. f.* (mappam) 416 *Tisch-tuch.*
 ne *part. (ne) ohne Complement im Hauptsatz bei poeir 40, 230, 387, 388, 391, 511, 683, bei saveir 219, 277, 386, bei oser 393, 826, 845, bei unpers. verb. 49, 812; 731, bei anderen verb. 282, 386, 761, mit dem imper. 26, 45, 395, 712; 674, mit dem Cj. 56, 323, 645; ohne verb. 800; im Bedingungssatz 150, 488, 516, 527, 632, 646, 695, 696, 741, im abhängigen Nebensatz mit dem indic. 43, 131, 132, 193, 212, 218, 321, 325, 408, 770, 843, mit*

dem Cj. 256, 257, 477, 479, 524, 537, 666, 683, 801, 812, 815; ne . . mie s. mie; ne . . ja s. ja; ne . . pas s. pas; ne . . giens s. giens; ne . . mais s. mais; onc, onques . . ne s. onc u. onques; ne . . nuls, ne . . nule rien s. nul; mit folg. ne (nec) 28, 50, 257, 475, 598; mit folg. ne . . ne (nec . . nec) 79, 536, 599 Negationspartikel, nicht.
 ne *cjt. (nec) im negativen Satze 28, 50, 257, 475, 476, 598, 755 noch, ne . . ne (nach ne) 79, 536, 599, (nach nen) 367, weder . . noch; im positiven Satze (mit negativem Sinne) 10, 29, 354, 503 oder, ne . . ne 38, 550 entweder . . oder, oder . . oder, weder . . noch.*
 neiel *sv. I* (*nigellare) 291, 349, 351 *ausschlagen, niellieren.*
 neif *sbst. f.* (nivem) 378 *Schnee.*
 nen *part. (non) ohne Complement 44, 169, 366, 524, 526 nicht; nen . . mais 463 s. mais; onques . . nen 324 s. onques; nen . . ne . . ne 367 s. ne (nec); nen . . nul 122, 454 s. nul.*
 nerf *sbst. m.* (nervum) 194, 539 *Schne, Nerv.*
 nevot *sbst. m.* (nepotem) *nom. sg. nies 307, 469 Neffe.*
 nies *s. nevot.*
 nobilitet *sbst. f.* (nobilitatem) 414 *Adel, edles Benehmen.*
 noblement *adv.* (nobili-mente) 348 *schön, lieblich.*
 (noël) *sbst. m.* (*nodellum) 746. *S. Anm. zu dem Verse.*
 nom (*sbst. m.* nomen) *Name; aveir n. 151, 158, 307 heissen, genannt werden.*
 nomer *sv. I* (nominare) 39 *nennen.*
 non *part. (non) 39 nicht.*
 noncier *sv. I* (nuntiare) 237 *ankündigen, melden.*
 none *sbst. f.* (nonam *sc. horam*) 571

- die neunte Stunde des Tages;
None.
 nos *pron. poss. 1. p. pl. (nos)*
cjiv. nom. 688, 690 wir, dat.
 225, 653, 664, 844; *acc.*
 224, 227, 487, 652, 684, 711;
refl. 844; nach prp. 188, 493,
 686, 687 *uns.*
 nostre *pron. poss. 1. p. pl. (nostrum)*
abs. ohne art. 815, mit art.
 820 *unser, der unsrige.*
 novele *sbst. f. (novellam) 147*
Neuigkeit, Nachricht.
 nuit *sbst. f. (noctem) Nacht 694,*
 704; *la n. 237, 246, 726 des*
Nachts, während des Nachts;
tote la n. 441 die ganze Nacht
hindurch.
 nul, e *adj. indef. (nullum) im*
Fragesatz 9 irgend ein; im
negat. Satz ne . . nul 506,
 599, *nen . . nul (122), 312,*
 454, 463 *kein; ne . . nule*
 rien 247, 409, 703, 833 *nichts.*
 o *cj. (aut) bei Synonymen 35,*
 150, 406, 452, 552, 578, *bei*
Gegensätzen 42, 734 oder; o . .
 o 359 *oder . . oder.*
 ocire *stv. II (occidere) inf. 711*
töten.
 od *prp. (apud) zum Ausdruck der*
Begleitung, bei Personen 61,
 77, 98, 203, 232, 254, 259,
 333, 493, 662, 855, 857 *mit,*
bei; zur Angabe einer körper-
lichen Eigenschaft 402 mit; zur
Angabe des Mittels oder Werk-
zeuges 11, 25, 633, 647 mit.
 oeil *sbst. m. (oculum) 504 Auge.*
 ofrir *sv. IIa. (oferire f. offerre)*
 112, 829 *darbringen, opfern.*
 ofrendre *sbst. f. (offerenda v.*
offerre) 59, 110 Opfer, Opfer-
gabe.
 oil *part. (hoc-*illi) 494, 504,*
 730 *ja.*
 oir *sv. IIa. (audire) 18, 141,*
 (369), 375, 619, 627, 785,
hören; mit inf. parler 72, 153,
 234, 311, 467, 577, 624 *und*
sbst. parole 46 hören, reden
hören, vernehmen.
 oisel *sbst. m. (avicellum) (126 a),*
 346 *Vogel.*
 (oissor) *sbst. f. (uxorem) 330*
Gattin.
 oitante *num. (octoginta) 96, 99,*
 achtsig.
 olifant *sbst. m. (elephantum) 471*
Elfenbeinkoh'n.
 olive *sbst. f. (olivam) 641 Oelbaum.*
 olivier *sbst. m. (olivarium) 7 Oel-*
baum.
 oltrage *sbst. m. (*ultraticum) Be-*
schimpfung, faire o. 686 be-
leidigen, verletzen, kränken.
 (oltre) *prp. (ultra) 582 schon bei*
Hofmann F.; o. mer jenseits des
Meeres.
 oltree *intj. (*ultrata) 243 vor-*
wärts, weiter, s. G. P.¹
 oltremarin *adj. (ultra marinum)*
 381 *überseeisch.*
 om *s. home.*
 ombre *sbst. f. (umbram) 795*
Schatten.
 omnipotent *adj. (omnipotentem)*
 759 *allmächtig.*
 onc *adv. (unquam) o. ne (50),*
 138, 577, 625 *niemals; o. ne . .*
 mais 508 *niemals, niemals vorher.*
 oncle *sbst. m. (avunculum) 565*
Oheim.
 onde *sbst. f. (undam) 572 Welle,*
Wallung.
 onques *adv. (unquam + adv. s.)*
im Fragesatz 9 jemals; im neg.
Satz o . . ne mit pf. 195, 198,
 (o . . nen) 149, 324, *mit cj.*
prs. 529 niemals, niemals vor-
her; ne o. puis encore 122
noch je nachher.
 or *sbst. m. (aurum) 27, 73, 85,*
 220, 288, 301, 314, 458, 805,
 809 *Gold; o. fin s. fin; o.*
 mier *s. mier.*
 or *s. ore.*
 orage *sbst. m. (*auraticum) 378,*
 384, 398 *Sturm, Sturmwind.*
 oraison *sbst. f. (orationem) 668,*
 864 *Gebet.*

ordre *sbst. m.* (ordinem) 828
Orden, geistlicher Orden.

ore, or *cjt.* (hac-hora) ore 43,
137, 195, 235, (451 Sr.), 803;
or 98, 196, 280, 316, 507,
518, 565, 567, 646, 657, 734,
(737 G. P.), 740, 744, 758,
771 *nun, jetzt, nunmehr; des*
or(e) s. des.

oreillier *sbst. m.* (*auricularium)
426 *Kopfkissen.*

orendreit *adv.* (or en dreit, hac
hora in drictum) 41, 136 *auf*
der Stelle, sofort.

orfreis *sbst. m.* (aurum fresum)
272 *Goldstickerei, goldgestickte*
Stoffe.

orioel *sbst. m.* (*auriolum) 290
Sommerdrossel.

os *sbst. m.* (os) 194 *Knochen.*

oser *sv.* I (*ausare, v. audere) 44,
131, 149, 393, 826, 845 *wagen.*

(ost) *sbst. m.* (hostem) 29 *Feind,*
Feindesschaar.

ostel *sbst. m.* (hospitale) 237,
246, 418, 466, 563, 590 *Her-*
berge, Quartier.

ostor *sbst. m.* (*austorem) 271
Habicht.

otreier *sv.* I (auctor-icare) 23,
485, 489, (541 G. P.) *zugeben,*
einräumen, erlauben.

ou *adv.* (ubi) *im dir. Fragesatz*
19, 279; *im indir. Fragesatz*
277 *wo; als relat.* 107, 157,
330, 459, 620, 688, 747 *wo,*
in, auf welchem, welcher; la
ou 377, 732, 853 *da wo; ou*
que 824 *wo immer, sobald als.*

over *sv.* I (operare) 430 *wirken,*
anfertigen.

ovrir *sv.* IIa. (aperire) *pc. pf.*
overt 391 *geöffnet, offen.*

paien *sbst. m.* (paganum) 224
Heide.

palie *sbst. m.* (pallium) 210, 281,
294, 301, 332, 706, 746
Seidenstoff, kostbares Tuch,
Decke; 268, 273 Gewand,
Mantel von Seidenstoff.

païs *sbst. m.* (*pagense) 597,
861 *Land.*

paistre *stv.* III (pascere) *prs.* 3.
pl. paissent 318 *weiden.*

palais *sbst. m.* (palatium) 330,
332, 335, 342, 344, 346, 355,
362, 365, 370, 385, 392, 415,
449, 513, 521, 525, 637, 682,
732, 753, 769, 830, 831 *Pa-*
last, Schloss.

palme *sbst. f.* (palmam) 242 *Palme.*

par (per) *adv.* molt p. 292, 814
sehr, tant p. 473 so sehr; prp.
441 *durch, hindurch; zur An-*
gabe einer räumlichen Aus-
dehnung 127, 197, 318, 557,
776, 792 *über, hin, in, auf,*
einer ungefähren Zeitbestimmung
p. matin, 512, *p. som l'albe*
239, 248, 468, 564, 727 *am*
Morgen, am frühen Morgen,
mit Aufgang der Sonne; zur
Angabe des Mittels 152, 345,
452, 463, 477, 494, 697, 746,
751 *durch, mit, von, prendre p.*
7, 863, *tenir p.* 421, 823 *an;*
zur Bezeichnung der Art und
Weise 37, 348, 414, 489,
498, 523, 535, 595, 630, 645,
658, 748 *bei, mit, in, auf; bei*
Betheuerungen p. ma blanche
barbe 660, *p. mon chief* 41,
51, *p. deu* 465, 482, 490,
505, 515, 528, 538, 551, 562,
589, 600, 616, 625, *p. deu*
omnipotent 759 *bei, p. le mien*
escientre 139, 185 *s. escientre,*
p. ma feit 53, 566, 629, 660
u. p. la feit que . . 755 s. feit;
p. detres von hinten 586.

parais *sbst. m.* (paradisum) 376
Paradies.

pardon *sv.* I (perdonare) 869
verzeihen.

parfont, de *adj.* (per-fundum)
569; *adv.* 146 *tief; en p.* 550
tief, tief hinein, in die Tiefe.

parler *sv.* I (parabol-are) 134,
221, 258, 657, *inf. bei oïr s.*
oïr; prs. ind. 3. *sg. parolet*

- 824, 3. *pl.* parolent 818, *cj.* 3. *sg.* parolt 812 *reden, sprechen.*
parole *sbst. f.* (parabolam) 368, 710 *Rede*; oir p. 46 *reden hören*; de sa pleine p. 8 *mit lauter Stimme.*
part *sbst. f.* (partem) 94, 276, 370, 420 *Seite*; quel p. 219 *wohin*; icele p. 119 *dahin*; destre p. 264 *zur Rechten, rechts*; de chascune p. 287, de totes parz 417, 768 *auf jeder Seite, auf allen Seiten.*
partir *sv. II b.* (*partire) 256, 661 *scheiden, absiehen, abreisen.*
pas *part.* (passum) ne . . p. 12, 681 *nicht.*
passer *sv. I* (pass-are v. passus) 106, 260, 861 *überschreiten, durchziehen.*
paternostre *sbst. f.* (pater noster) *Vaterunser.*
patriarche *sbst. m.* (patriarcham) 134, 141, 148, 156, 162, 167, 184, 196, 215, 221, 226, 244, 250 *Patriarch.*
pecol (*Wb.* picciuolo *IIa*) 429 *Bettfuss.*
peil *sbst. m.* (pilum) 486, 532, 539 *Haupthaar.*
peindre *stv. II* (pingere) *pc. pf.* peint, e 113, 422 *malen, bemalen.*
peinture *sbst. f.* (*pincturam f. picturam) 345 *Gemälde, Bild.* (*peinturer*) *sv. I* (v. peinture) 124 *bemalen.*
peisson *sbst. m.* (*piscionem) 127, 585 *Fisch*; p. marage 582 *Seefisch, s. marage.*
peivre *sbst. m.* (piper) 211 *Pfeffer.*
pel *sbst. f.* (pellem) 269, 480, 745 *Pelz.*
peler *sv. I* (pilare) 588 *ausraufen.*
pelerin *sbst. m.* (peregrinum) 95 *Pilger.*
pelicon *sbst. m.* (*pellitionem) 337, 481 *Pelz, mit Pelz gefütterter Ueberrock.*
pelote *sbst. f.* (v. pila) 508, 740, 747 *Ball, Kugel.*
pendre *sv. III* (pendere) 80, 359 *hangen, herabhängen*; faire p. 760 *aufhängen lassen.*
penser *sv. I* (pensare) 38, 56, (630 a), 645 *denken, erwägen, halten, schätzen.*
per *sbst. m.* (par) 121, 205, [232], 420, 436, 639, 662, 699, 743, 781, 784 *Pair.*
perdre *sv. III* (perdere) 55, 322, 479, 489 *verlieren.*
pere *sbst. m.* (patrem) 826 *Vater.*
perrin, e *adj.* (*petrinum v. petra) *chambre perrine* 631, 644, 684 *aus Stein gebaut, steinern.*
perron *sbst. m.* (petronem) 439, 850 *Steinstufe, Schwelle, Perron.*
pertus *sbst. m.* (pertusum v. pertundere) 441 *Loch.*
peser *sv. I* (pensare) 575 *wiegen*; pesant 476, 511, 605 *als adj. wuchtig, schwerwiegend, schwer.*
petit *adj.* (*Kg.* 6101) 441 *klein*; un p. 67, 120, 397 *ein wenig, etwas*; *cp. obl. sg. menor*; al m. 427 *zum mindesten.*
(pic) *sbst. m.* (*picum) 328 *Hacke.*
piere *sbst. f.* (petram) 179, 422 *Stein, Edelstein.*
piet *sbst. m.* (pedem) 31, 175, 269, 291 *Fuss*; a. p. 286, 545, 779 *zu Fuss*; en piez 195, 399, 679 *auf die Füße*; sor piez 387 *auf den Füßen*; p. de la tor 611 *unterster Theil, Fuss*; graindre de plein p. 811 *Fuss als Längenmaass.*
piler *sbst. m.* (pilarem) 607 *Pfeiler.*
pin *sbst. m.* (pinum) 265 *Fichte.*
pitiet *sbst. f.* (pietatem) 183 *Andacht, Gottseligkeit*; 782, 788 *Mitleid.*
place *sbst. f.* (platteam f. plateam) 604 *Platz.*
plaier *sv. I* (plagare) 550 *verwunden, verletzen, bohren.*
plain *sbst. m.* (planum) 93, 472, 497 *Ebene.*

plaindre *stv.* II *refl.* (plangere) 801 *sich beklagen, klagen.*

plaine *sbst. f.* (planam) 261, 792 *Ebene.*

plaire *stv.* III (placere) *prs.* 3. *sg.* (se Deu) plaist 68 (se vos) plaist 160, 216, 251; *cj. impf.* 3. *sg.* ploüst (al rei de gloire) 405, 450 *gefallen, belieben.*

plaisir *sbst. m.* (placere) tot al vostre p. 592, (737 a) *ganz nach eurem Belieben, Wunsche.*

plait *sbst. m.* (placitum) 860 *Rede, Gerede, Erzählung.*

planter *sv.* I (plantare) 265 *pflanzen.*

plein, e *adj.* (plenum) 83, 438, 793 *voll*; pleine hanste 464, p. piet 811 *ganz*; de sa pleine parole 8 *laut, volltönend.*

plentet *sbst. f.* (plenitatem) a. p. 162 *in Fülle, in Menge.*

plevir *sv.* II b. (Kg. 6195) p. sa feit 228, 725 *sein Wort verpfänden, geloben.*

plom *sbst. m.* (plumbum) 567, 572, 574 *Blei.*

plorer *sv.* I (plorare) 92 *weinen.*

plume *sbst. f.* (plumam) 290 *Füllung, Feder.*

plus *adv.* (plus) *mehr*; zur Bildung des *cp.* 14, 16, 27, 195, 810, 817, des *spl.* ohne *art.* 459, mit dem *art.* 6, 36, 199, 545, 560, 640, 779, mit *poss. pron.* 769.

pluser *pron. ind.* (org. *cp.* zu plus) li p. 339, 818 *die meisten, die Mehrzahl.*

poeir *stv.* III (*potere *f.* posse) *prs.* 1. *sg.* puis 40, 683, 794, 3. *sg.* poet 43, 442, 519, 690, 1. *pl.* poons 391, 2. *pl.* poëz 13, 3. *pl.* poeent 388, 843; *pf.* 3. *sg.* pout 387, 408, 3. *pl.* poutent 511; *pc. prs.* poant (als *adj.*) 97; *fut.* 1. *sg.* porrai 229, 770, 3. *sg.* porrat 230 *können, mögen, vermögen.*

poi *num.* (paucum) un p. 810

ein wenig; a. p. que . . ne 132 *beinahe.*

poign *sbst. m.* (pugnum) prendre par le p. 7 *Hand*; 500, 503 *geschlossene Hand, Faust*; 458 *Griff.*

pointe *sbst. f.* (punctam) 544 *Spitze.*

polz *sbst. m.* (pollicem) 811 *Daumen, Zoll.*

pom (pomum) 263 *Knopf, Kugel auf Kirchthürmen.*

pome *sbst. f.* (poma) 500, 503 *Apfel.*

pomier *sbst. m.* (pomarium) 606 *Apfelbaumholz.*

pont *sbst. m.* (pontem) 3 *Schutzbügel am Schwertgriff.*

poon *sbst. m.* (pavonem) 411, 835 *Pfau.*

por *prp.* (pro) p. vostre honte 38 *zu*; p. amor 32, 752, 791, 870 *aus Liebe*, por amist(i)et 154, 316, 806 *aus Freundschaft, Liebe*; 18, 165, 826 *um . . willen, wegen*; beim *inf.* 29, 74, 135, [174], 299, 711. 814 *um zu, zu.*

poroec *cjt.* (pro hoc) 728 *deshalb.*

porprendre *stv.* II (pro-prendere) *pc. pf.* porpris 109 *nehmen.*

porquant *cjt.* (pro-quantum) 710 *jedoch, indess.*

port *sbst. m.* (portum) p. de mer 369 *Sechafen.*

porte *sbst. f.* (portam) 391, 475 *Thüre, Pforte.*

portendre *sv.* III (pro-tendere) 332, 706 *behängen.*

porter *sv.* I (portare) 85, 161, 271, 412, 437, 641, 836, 843, p. corone 15, 20, 805, 806, 809, 816, 822 *tragen, bringen*; p. amistet 825 *Freundschaft, Liebe bezeugen*; p. juise 35 *sich dem Gericht unterziehen*; en p. 233, 840, 855 *hinweg tragen, fortbringen.*

pose *sbst. f.* (pausam) p. at que 218 *geraume Zeit, seit langem*

- poser *sv.* I (pausare) 171 *niederlegen.*
- postiz *sbst. m.* (post-itium) 475 *Hinter-, Nebentür.*
- (preciel) *adj.* (*pretialem) 179 *kostbar.*
- preechier *sv.* I (praedicare) [173] *vorhersagen.*
- preier *sv.* I (*precare) 772, 865: *prs. 1. sg. pri (:i) 226, 3. sg. priët 790, 3. pl. priënt 669, 782 beten, bitten.*
- preisier *sv.* I (*pretiare) 13, 820: *prs. 1. sg. pris 696, 3. sg. priset 363 achten, schätzen, werth halten.*
- premier *num. ord.* (primarium) 96, 99, 733, 736 *erster.*
- prendre *stv.* II (prendere) *prs. ind. 3. sg. prent 86, 853, 2. pl. prenez 610, 3. pl. prenent 242; cj. 3. sg. prenet 486, 496, 542, 567, 569, 740, 3. pl. prenent 223, 840; pf. 3. sg. prist 7, 88, 134, 215, 404; pc. pf. pris, e 2, 436, 572; fut. 1. sg. prendrai 57, 512, 3. sg. prendrat 236, 3. pl. prendront (315, 842) nehmen, ergreifen, fassen; p. fin 57, 236 ablassen, aufhören; p. garde 610 Acht geb:n: p. a mit inf. 134, 404 beginnen; pris pc. pf. 572 geronnen.*
- present *sbst. m.* (v. presenter, praesentare) 112 *Gabe.*
- prest *adj.* (*praestum) 399, 806, 831 *fertig, bereit.*
- prester *sv.* I (praestare) 458, 471, 533 *leihen, borgen; p. ostel 466, 563, 590 Obdach gewähren.*
- pret *sbst. m.* (pratium) 318 *Wiese.*
- primes *adv.* (primas) 188 *vormals, 691 zuerst.*
- principel *adj.* (principalem) alter p. 59 *Hochaltar.*
- procession *sbst. f.* (processionem) 144, 808, 821 *Aufzug, Procession.*
- proz *adj.* (v. prod) 28, *tüchtig, tapfer.*
- pui *sbst. m.* (podium) 104, 260, (594, 760, 780, 783 M.) *Hügel.*
- puis (*postius) *adv.* 407 *alsdann, p. (encore) 231 nachher noch, ne onques p. encore 122 nachher niemals mehr; cj. 472, 513, 546, 571, 586, 594, 609, 613, 830 dann, alsdann, sodann.*
- pulcele *sbst. f.* (*pulicellam) 272, 709, 720 *Mädchen, Jungfrau.*
- qu' s. que.
- quant *cjt.* (quando) *mit prs. 17, 141, 628, 648, 788, mit pf. 30, 168, [172], 466, 630, 686, 709, mit pf. log. 618, 655, 849, 865, mit plpf. II 232, 638 als; mit prs. 15, 16, 239, 248, 383, 443, 541, 554, 580, mit fut. 497, 584, 601, mit fut. II 534, 572, 583 wenn, wann.*
- quant que *pron. ind.* (quantum quid) 229, 627 *so viel immer, so viel als.*
- quarante *num.* (quadraginta) 514, 750 *vierzig.*
- quarret *adj.* (quadratum) 304 *viereckig, stark.*
- quatre *num.* (quatuor) 204, 293, 427, 500, 567, 597 *vier.*
- que *cjt.* (quam) 726 *als.*
- que *pron. rel. s. qui.*
- que *pron. interr.* (quid) 623, 860 *was.*
- que *cjt.* (quid) *nach dem Ausdruck des Sagens, Denkens etc. 38, 43, 55, 312, 364, 651, 744, 766 f., 770, 796; bei Zeitbestimmungen at. . q. 193, 218, 311; zur Einleitung eines Folgesatzes 256, 374, 408, 544, 608, 655, 775, 776; ensemment. . q. 361; si. . q. 597, 614, 694, 749; tant. . q. 93, 321, 474, 537, 843; tel q. 499, 537, 587, 597, 655, 666; mit cj. beim Ausdruck der Ungewissheit 361, 374, 376; nach*

- Verben des Wollens* 406, 635, 670, 723, 782, 790, *des Fürchtens* 322 *dass, damit; ainz q.* 517, 615 *s. ainz; mais q.* 44, 224, 485, 491 (723) *s. mais; ou q.* 824 *s. ou; a poi q.* 132 *s. poi; tres que s. tres; desi que; 570 bis; quant q. s. quant que; que* 483, 820 *da, weil.*
- querre stv. II (quaerere) aler q.* 72, 153, 235, *venir q.* 168 *aufsuchen; prs. 1. sg. quier* 719, 724 *wollen; ger. (bei aler) querant* 279 *aufsuchen.*
- quei pron. interrog. (quid) nach prp.; de q.* 305 *woran; por q.* 643 *warum.*
- quel adj. inter. (qualem) q. part* 219 *nach welcher Richtung, wohin.*
- qui pron. rel. (qui, quis) masc. nom. sg.* 14, 129, 165, 207, 213, 367, 379, 530, 563, 582, 590, 605, 619, 671, 693, 700, 735, 752, 765, 828, 859, *pl.* 18, 66, 77, 203, 225, 227, 355, 495, 558, 756, 851; *m. nom. sg. qu'* 477; *fem. nom. qui* 297, 357, 359, 431, 474, 486, 521, 549, 555, 569, 704, 740, 766, 822, 823, *qu'* 402, *pl. qui* 186, *obl. sg. m. cui* 672, 691, 738, 763; *acc. sg. m. que, qu'* 112, 170, 180, 235, 430, 870, *f.* 161, 176, 189, 247, 409, 522, 666, 703, 755, 833; *acc. pl. m.* 89, 175, 646, 675, *f.* 161, 212; *gen. sg. u. pl. m. u. f. dont (deunde) (3),* 72, 153, 187, 745, *welcher, welche, welches, dessen etc.; qui* 97, 376, 433, 526 *derjenige welcher, wer immer; dont* 226 *worum; ntr. que* 234, 386, (466 *F.*), 483, 530, 563, 590, 716, 819 *dasjenige welches, was, wie.*
- quite adj. (Kg. 6573) 701 frei.*
- rameisel sbst. m. (*ramicellum) 641 Zweig.*
- raser sv. I (*rasare, v. rasmus) 570 anfüllen.*
- rasseir stv. II (re-ad-sedere) pc. pf. rassis 572 wieder setzen, beruhigen.*
- receivre stv. III (recipere) inf. 220; pf. 3. sg. regut 107, 191, 3. pl. regurent 340 annehmen, in Empfang nehmen; erhalten; r. martirie 107 erleiden.*
- recomencier sv. I (re-cum-*initiare) (738 *F.*), 763 beginnen.*
- recreantise sbst. f. (v. recreant, v. recreire, re-credere) 697 Unfähigkeit Wort zu halten.*
- recreire stv. III refl. (re-credere) fut. 2. pl. recreerez 490 sich unfähig erklären, ablassen, abstecken.*
- redrecier sv. I (re-dricit-iare) 258 wieder gerade machen, wieder aufrichten, heilen.*
- (reëmement) sbst. m. (v. redimere) 761 Loskauf, Befreiung. S. Anm. zu dem Verse.*
- reflambeier sv. I (re-*flambicare) 301, 423 glänzen, strahlen.*
- regne sbst. m. (regnum) 787, 797 Reich.*
- regnet sbst. m. (*regnatum) 861, 867 Reich.*
- reguarder sv. I (re u. germ. wardan) 5, 303, 649 anblicken, betrachten.*
- rei sbst. m. (regem) (1, 9, 17), 19, 39, 46, 53, 72, 86, 93, (112, 123, 130), 152, 158, 198, 204 etc. etc. König.*
- reial adj. (regalem) 415 königlich.*
- reialme sbst. m. (*regalimen v. regalis) 68, 217 Reich.*
- reie sbst. f. (*rigam) 297 Furcht.*
- reïne sbst. f. (reginam) 30, 43, 92, 813, 819, 868 Königin.*
- reit adj. (rigidum) 593, 604 stark, fest.*
- relever sv. I (relevare) [173], 673 aufheben, auferstehen; refl. 865 aufstehen.*
- relique sbst. f. (reliqua) 160, 169, 186, 192, 255, 667 Reliquie.*
- reluire stv. II (relucere) pc. prs.*

- reluisant (263), 272, 284
leuchten, glänzen.
- remanoir *stv.* II (remanere) *inf.*
 230, 690; *prs. ind. 3. sg. re-*
maint 92, 322, *cj. 3. sg. re-*
maignet 790; *pf. 3. sg. remest*
 398; *fut. 3. sg. remandrat*
 476, 575, 598, 3. *pl. remandront*
 624 *zurückbleiben, bleiben, übrig*
bleiben, unterbleiben, aufhören.
- remonter *sv.* I (re-mont-are) 249
wieder aufsteigen.
- removeir *stv.* III (remove) *p.*
pf. remoüt 325 *bewegen, ent-*
fernen, fortbringen.
- renc *sbst. m. (germ. hrinc) en r.*
 417 *rings, im Kreise.*
- rendre *sv.* III (*rendere *f. reddère*)
r. amistez et saluz 166, 182,
 190 *Dank abstaten, danken.*
- renluminer *sv.* I (re-in-luminare)
 257 *das Augenlicht wiedergeben.*
- rentreir *sv.* I (re-intrare) 793
wieder eintreten, zurückströmen.
- repairier *sv.* I (re-*patriare) 111,
refl. (308) zurückkehren.
- repentir *sv.* III *refl. (re-poeni-*
tere) 31 *beruen.*
- reposer *sv.* I *refl. (re-pausare)*
 120 *sich beruhigen.*
- (reprendre) *stv.* II (reprendre)
fut. 1. sg. reprendrai 615 *wieder*
erfassen.
- requiet *sbst. m. (re-quietum f. re-*
quietum) 382, 487, 728 *Ruhe.*
- requerre *stv.* II (re-quaerere) *inf.*
 69 *aufsuchen.*
- respondre *sv.* III (respondere)
 162, 306, 658, 712, 730, *pf.*
 3. *sg. respondiet* 12 *erwidern,*
antworten, entgegen.
- retenir *stv.* III (re-tenere) *fut.*
 1. *sg. retendrai* 313 *zurück-*
behalten.
- retorner *sv.* I *refl. (re-torn-are)*
 60, 217 *zurückkehren.*
- (retraire) *stv.* II (re-*tragere) *pc.*
pf. retraits 463 *heraussiehen.*
Vgl. die Anm. zu dem Verse.
- reverser *sv.* I (reversare) 481
umdrehen.
- revestir *sv.* IIa (revestire) 143,
 189, 331 *bekleiden.*
- riche *adj. (ahd. richi)* 27, 206,
 640 *reich, mächtig.*
- richece *sbst. f. (rich-itiā, v. ahd.*
richi) 342, 362 *Reichthum,*
Pracht.
- richetet *sbst. f. (rich-itate, v. ahd.*
richi) 449 *Reichthum, Pracht.*
- rien *sbst. f. (rem) nule r. . . ne*
 247, 409, 703, 833 *nichts.*
- rire *stv.* II *intrs. u. refl. (ridere)*
inf. 708; *pf. 3. sg. rist* 700;
ger. riant 278, 360 *lachen,*
lächeln.
- rive *sbst. f. (ripam)* 793 *Ufer.*
- roche *sbst. f. (*roccam)* 261 *Fels,*
Felsen.
- roë *sbst. f. (rotam)* 285, 357 *Rad.*
- rose *sbst. f. (rosam)* 266 *Rose.*
- roter *sv.* I (v. *kymr. crwth*) 413,
 837 *auf der Rote spielen.*
- rover *sv.* I (rogare) 150 *bitten,*
auffordern, heissen.
- ruiste *ad. (rusticum)* 254, 400,
 657 *rüstig, tapfer.*
- s' *pron. refl. s. se.*
- s' *cj. s. si.*
- s' *pron. poss. s. son.*
- 's *s. les.*
- sage *adj. (*sabium f. sapium f.*
sapientem) 12, 438 *verständlich,*
klug.
- saillir *sv.* IIa (salire) 195, 399,
 417 *aufspringen.*
- saint, e *ad. (sanctum)* 1, 86,
 114, 160, 163, 164, 165, 176,
 181, 187, 189, 207, 326, 405,
 450, 863 *heilig, Sanct.*
- sairement *sbst. m. (sacramentum)*
 35 *Eid.*
- sale *sbst. f. (germ. sala)* 60, 332,
 335, 614 *Saal.*
- saluër *sv.* I (salutare) 302 *grüssen,*
begrüssen.
- salut *sbst. m. (salutem)* 166, 182,
 190 *Gruss, Dank.*
- salvage *ad. (*salvaticum f. silva-*
ticum) 599 *wild.*
- sanc *sbst. m. (sanguem f. san-*
guinem) 165 *Blut.*

savoir *stv.* III (sapere) *inf.* 734, 737, 758; *prs. ind.* 1. *sg.* sai 14, 212, 277, 321, 796, 3. *sg.* set 219, 771, 1. *pl.* savons 688, 2. *pl.* savez 226, *cj.* 3. *sg.* sachet 491; *pf.* 3. *sg.* sout 386; *fut.* 1. *sg.* savrai 51, 3. *sg.* savrat 601 *wissen, kennen, erfahren, einsehen; sbst.* 666 *Verständiges.*

se, s', 's *pron. refl.* 3. *p.* (se) se 14, 43, 120, 270, 274, 276, 282, 338, 388, 414 *etc.*, s' 31, 60, 90, 91, 94, 119, 120, 132, 141, 319, 387, 400 *etc.* nes (193), quis (519) *sich.*

se, s' *cjt.* (si) 23, 24, 34, 52, 68, 150, 160, 216, 251, 313, 322, 354, 462, 467, 488, 503, 552, 578, 610, 632, 689, 695, 696, 713, 718, 721, 741, 759, 801; s' (2), 478, 516, 527, 646 *wenn; se* 734, 758, s' 624, 731, 737 *ob.*

seoir *stv.* II (sedere) *prs.* 3. *sg.* siet 16; *impf.* 3. *sg.* seeit 732; *pf.* 3. *sg.* sist 122, 157, 289; *cj. impf.* seïst 10; *pc. prs.* seant 267, 281, 336; *pc. pf.* sis 157; *fut.* 1. *sg.* serrai 499, 571, 3. *sg.* serrat 584 *sitzen, kleiden, anstehen; refl. sich setzen.*

seeler *sv.* I (*sigellare) 117, 200 *versiegeln, verschliessen.*

sei *pron. refl.* 3. *p.* (se) (147), 253, 848; *nach prp.* 61, 232, 715 *sich.*

seie *sbst. f.* (setam) 85 *Seide.*

seignier *sv.* I (signare) 2, 87, 680, 773 *bekreuzigen, segnen.*

seignor *sbst. m.* (seniorem) *nom.* *sg.* sire 451, 504, *voc. sg.* sire 135, 148, 151, 156, 216, (251), 305, 320, 396, 470 *etc.*; *obl. sg.* seignor 506, 617, 857; *voc. pl.* seignor 67, 365, 664.

sele *sbst. f.* (sellam) 461 *Sattel.*

semaine *sbst. f.* (septimanam) 800 *Woche.*

seneschal *sbst. m.* (*germ.* sinesi-
scalh) 416 *Seneschall.*

sengler *sbst. m.* (singularem) 410, 834 *Eber.*

sens *prp.* (sine + *adv.* s) 50, 322, 859 *ohne, ausgenommen.*

sentier *sbst. m.* (semitarium) 300 *Pfad.*

sepulcre *sbst. m.* (sepulcrum) 70, 155, 171, 870 *Grab.*

serer *sv.* I (serare) 348, 573 *fest-
machen, anfertigen.*

serit *adv.* (secretum) et soëf et s. 371, 377, 382, (si s. et s.) 612 *sant und ruhig.*

serpent *sbst. m.* (serpentem) 345 *Schlange.*

servant *sbst. m.* (v. servire) 82 *Diener.*

servir *sv.* II a (servire) 434 *dienen.*

set *num.* (septem) 73, 74, 193, 310, 325, 336 *sieben.*

si *cjt.* (sic) *zum Verbum gehörig* 115, 231, 555, 766, *bei adj.* u. *adv.* 28, 30, 138, 473, 474, 522, 577, 612, 630, 645, (671) *so; si com(e)* 173, 632, 820, 847 *so wie; si que* 596, 613, 693, 749 *so dass; de si que* 570 *bis; zur Satzverbindung bei gleichem Subject* (s' 2), 33, 60, 90, 94, 128, 141, 145, 151, 215, 228, (s' 273), 274, 276, 278, 296, 297, 308, 319, 371, 404, 420, 435, (s' 440), 447, 457, 496, 501, 568, 570, 618, 621, 648, 673, 677, 708, 710, 715, (s' 717), 725, 728, 748, 754, 773, 786, 792, 821, 830, 853, 865, 866, *bei verschiedenem Subject* 20, (s') 21, 218, 307, 391, 459, 472, 596, 610, 654, 658, 851; *et si bei gleichem Subject der verbundenen Sätze* (48), 133, 418, (499), 588, 656, *bei verschiedenem Subject* 88, 327 *und; si* 561 *bis.*

sirie *sbst. m.* (syrum) 210 *kost-
barer, syrischer Stoff. Vgl.* G. P.¹ S. 23 u. Sr. Bie.

- conjointe ein unmögliches sie* (setam).
- soés** *adv.* (su-avem) et s. et serit 371, 377, 382, (si s. et s.) 612 *sans und ruhig.*
- soen** *pron. poss.* 3. p. sg. (suum) *nom. sg. m.* li soens *abs.* 50; *abs. obl. sg. m.* le soen 436; *f.* la soe *abs.* 88, 810, 817, *cjstv.* 363, 669 *der, die seinige.*
- sojorner** *sv.* I (sub-diurn-are) *nur im pc. pf.:* mul sojornet 244, *destrier s.* 457, 461 *ausgeruht, kräftig, munter.*
- sol**, e *pron. u. adj. indef.* (solum) *nom. sg. m.* alleinstehend uns sols 759; *attrib. obl. sg.* une sole 512, 694 *ein einziger.*
- soldeier** *sbst. m.* (solid-at-arium, v. solidus) 311 *Söldner, Krieger.*
- soleil** *sbst. m.* (*soliculum), *nom.* solelz 383, 443 *Sonne.*
- som** *adj.* (summum) en s. 594, 760 *auf dem Gipfel;* par s. l'albe 239, 248, 468, 564, 727 *bei Tagesanbruch, am frühen Morgen.*
- some** *sbst. f.* (sagma) 567 *Last, Ladung.*
- somet** *sbst. m.* (Dem. v. som, summum) 607 *Spitze.*
- somier** *sbst. m.* (sagmarium) 82, 240, (340, 846), 850 *Saumthier, Zelter.*
- son** *adj. pss.* 3. sg. (s[u]um) *sg. masc. nom.* sis 400, 787, *obl. son* 2, 146, 170, 175, 176, 181, 254, 292, 296, 299, 471, 533, 556, 584, 585, 680, 767, 775, 786, 787, 793, 826, 853, 869; *fem. nom.* sa 401, 402, *obl. sa* 2, 5, 8, (16), 76, 228, 231, 234, 259, 283, 286, 295, 297, 299, 317, 333, 353, 364, 444, 455, 486, 487, 492, 495, 587, 641, (648), 651, 680, 697, 705, 725, 728, 822, 823, s' 3, 59, 86, 330, 458, 651; *pl. obl. ses m.* 15, 142, 317, 634, 754, (868), *f.* 98, 408, 452, 745 *sein, ihr.*
- soner** *sv.* I (sonare) 197, 368 *läuten, tönen.*
- songier** *sv.* I (somniare) 71 *träumen.*
- soper** *sbst. m.* (germ. suppan) 399 *Abendessen.*
- sor** *prp.* (super) 16, 55, 244, 275, 289, 298, 387, 457, 459, 546, 587, 607, 608, 866 *auf;* 577, 744 *an, von;* 158 *über;* s. destre 498 *von der rechten Seite her, von rechts.*
- sorrire** *stv.* II (surridere) *pf.* 3. *sg.* sorrist 373 *lächeln.*
- sovenir** *stv.* III *impers.* (subvenire) 625 *gedenken, daran denken.*
- sovent** *adv.* (subinde) 356 *oft.*
- sovin** *adv.* (supinum) 389 *hinten.*
- soz** *prp.* (subtus) 169, 312 *unter.*
- sozpendre** *sv.* III (subtus pendere) 288 *herabhängen.*
- soztenir** *stv.* III (subtus-tenere) *ps.* 3. *sg.* soztient 521 *aufrecht erhalten, tragen.*
- spee** s. espec.
- suaire** *sbst. m.* (sudarium) 170 *Schweisstuch.*
- sus** *adv.* (sursum) 195, 288, 330, 673, 785 *auf, hinauf, darauf;* en s. 609 *oberhalb, hinaus.*
- table** *sbst. f.* (tabulam) 343, 587, 832 *Tisch;* 270, 338 *Tafel, Tafelspiel.*
- tabor** *sbst. m.* (pers. tambûr) 359 *Trommel.*
- taillier** *sv.* I (taliare) 381, 428 *schneiden, herstellen.*
- tant**, e *adj. indef.* (tantum) (367) *so viel;* *adv.* 10, 49, 131, 214, 233, 364, 379, 434, 486, 511, 519 *so, so sehr, so viel, so lange;* t. par 473 *so sehr;* t. . . que 93, 321, 524, 536, 665, 843 *so viel, so sehr, dass;* t. . . com(e) 223, 245, 296, 314, 315, 324, 382, 403, 707, 840 *so viel als;* so wie, so lange als; t. . . com 368 *sobald als, kaum;* zur Einleitung eines Concessivsatzes 455, 476 *so sehr auch;* a t. 253 *hierauf, alsdann;*

- a t. es 275, 298, 333, 672
sich da, seht da.
- te pron. pers. 2. p. sg. cjt. (te)
acc. bei refl. v. 674 dich; dat.
674, ('t) 676, 798 dir.
- tei pron. pers. 2. p. sg. (te) nach
prp. 797 dir.
- teie sbst. f. (thecam) 290 Kissen-
überzug.
- teile sbst. f. (telam) 210 Linnen.
- teise sbst. f. (tensam v. tendere)
514, 750 Spanne, Klatfer.
- tel adj. indef. (talem) 169, 186,
366, 483, 859; t. . . . que 498,
535, 586, 595, 654, 666 solch;
beim Zahlw. 66 ungefähr.
- tendre sv. III (tendere) 194,
281, 297, 301 ausdehnen, ziehen,
ausbreiten, sich erstrecken.
- tenir sv. III (tenere) inf. 388,
757, prs. 3. sg. tient 48, 353,
823, 3. pl. tienent 274, (288);
pf. 3. sg. tint 180, 295, 299,
421, 846, 850, cj. impf. te-
nisse 327, 406; imper. 2. pl.
tenez 45; fut. 1. sg. tendrai
500, 797, 3. sg. tendrat 787
halten, haben, zu Lehen
nehmen, ergreifen, t. a 45
halten für; refl. 388 sich
stehend erhalten.
- tens sbst. m. (tempus) 424 Zeit.
- terre sbst. f. (terram) 357, 462,
464, 525, 615 Erde, Boden;
(69), 74, 107, (127), 188,
208, 324, 688, 757, 815 Land.
- tesmoign sbst. m. (testimonium)
488 Zeugnis.
- teste sbst. f. (testam) 16, 25, 42,
55, 489, 633, 647, 698, 742,
Kopf.
- tierz num. (tertium) 173, 499
dritter.
- tochier sv. I (germ. tuckan) 549
berühren, treffen.
- ton adj. poss. 2. p. sg. (t[u]m)
nom. sg. m. tis 797 dein.
- toneire sbst. m. (tonitru) 359
Donner.
- (toner) sv. I (tonare) 358 donnern,
tönen, ertönen.
- tor sbst. f. (turrem) 36, 545, 560,
607, 611, 779, 785, 794 Thurm.
- torneier sv. I (torn-icare) 356,
385, 522 drehen, sich drehen.
- torner sv. I (*tornare) 219,
372, 392, 480, 715, 854
drehen, wenden, zuwenden,
sich drehen, sich wenden, sich
hinweg begeben; refl. 75, 90,
94, 132, 276, 662, 686 sich
wenden, hinwegziehen, abreisen,
sich hinweg begeben, umkehren.
- tort sbst. m. (tortum v. tordere)
813 Unrecht, Unrechtes.
- tost adv. (tostum) 197 alsbald.
- tot, e pron. u. adj. indef. (*tot-
tum) pl. nom. m. tuit. Pron.
(subst.) 361, 801; pron. prädi-
cativ (appositionell) 116, 374,
388, 399, 556, 557, 564, 568,
572, 650, 704, 713, 767, 776,
831, 869; attributio ohne art.
(126a), 158, 346, 417, 695. (tote
jorn) 702, 768, mit best. art.
133, 183, 194, 222, 441, 474,
532, 542, 558, 627, 775, mit
poss. adj. 407, 455, 757, mit
unbest. art. 300; ntr. tot. 323,
841; adv. tot 350, 470, 520,
592, 852; als cjt. zur Ein-
leitung eines Concessivsatzes
539 ganz, all, jeder.
- traîner sv. I (v. traîn, trahimen)
269 herabhängen.
- traire sv. II (tragere f. trahere)
inf. 427, 588; prs. 3. sg.
trait 146, 420, 748; pc. pf.
trait 416 ziehen, abziehen,
abnehmen.
- travaillier sv. I (*trabaculare)
refl. 519 sich abmühen, leisten.
- traverser sv. I (*transversare, v.
transversus) 101 durchsichen.
- trebuchier sv. I (Kg. 1401, 8281)
525 stürzen, hinstürzen.
- tref sbst m. (Kg 8280) 85 Zelt.
- treis num. (tres) 71, 272, 495,
616, 715, 811 drei.
- trembler sv. I (tremulare) 130
zittern.
- trenchier sv. I (Kg 8368) 25,

79, 460, 633, 647, 698, 742
schneiden, abschneiden.
 trente *num.* (triginta) 510, 726
dreissig.
 tres *adv.* (trans) t. par mi 102,
 513 *gerade durch; beim adv.*
 302 *sehr; t. que prp.* 48, 571,
 611 *bis, bis an, bis zu; conj.*
 57, 75, 236, 464, 704, 770
bis; en t. que 543 bis an.
 tresgeter *sv.* I (trans-jactare)
 352 *anbringen.*
 tresor *sbst. m.* (thesaurum) 222,
 432, 786, 798, 839 *Schatz.*
 tressaillir *sv.* IIa. (trans-salire)
 183 *zittern, beben.*
 trestot, e *pron. u. adj. indef.*
 (trans-*tottom) *pron. (subst.)*
nom. pl. trestuit 749; *ntr.*
sg. trestot 619; *prädic.* 516,
 706; *attrib. mit best. art.*
 209, (803), *mit adj. poss.*
 492, 839 *ganz, all, jeder.*
 trezime *num.* (v. tredecim) 117,
 138, 153, 428 *dreizehnt.*
 trop *adv.* (germ. trop?) 13, 659,
zu sehr.
 trosser *sv.* I (Kg. 8248) 73,
 220, 240 *beladen, belasten.*
 trover *sv.* I (*tropare?) 40, 75,
 236, 265, 267, 283, 336, 549,
 620 *finden, auffinden, an-*
treffen.
 uis *sbst. m.* (ostium) 614, 620
Ausgang, Thüre, Thür.
 un, e (unum) *num.* 14, 175, 313,
 677, 812; *unbest. art. masc.*
sg. n. uns 129, 193, 605,
obl. un 1, 7, 68, 72, 93, 113,
 114, 207, 244, 275, 278, 287,
 289, 291, 294, 298, 300, 353,
 363, 369, 439, 440, 441, 457,
 487, 496, 581, 582, 586, 604,
 641, 663, 672, 780, 783,
 842; *fem. sg. n.* une 423,
 431, *obl. sg.* une 94, 108,
 262, 276, 288, 295, 370,
 420, 424, 569, 575, 606, 697,
 748, 795, *obl. pl.* unes 761
ein, irgend ein; un sol 512,

759, 694 *ein einsiger; u. pe-*
tit 67, 120, 397, u. poi 810
ein wenig; li uns . . l'autre
 375, 611 *der eine, der an-*
dere, 360, 373, 390, 448,
 477, 548, 608 *einander.*
 vaillant *adj.* (v. valere) 262,
 289 *trefflich.*
 vaissel *sbst. m.* (vascellum) 84
Gefäss.
 val *sbst. m.* (vallem) 766 *Thal;*
contre v. 37 *thalwärts, hinab.*
 valeir *stv.* III (valere) *prs.* 3.
sg. valt 432, 616 *werth sein.*
 vanter *sv.* I *refl.* (van-itare)
 765 *sich rühmen.*
 veer *sv.* I (vetare) 845 *ver-*
wehren.
 ve(e)ir *stv.* I (videre) *inf.* veeir
 309, veir (:i) 442; *prs.* 3. *sg.*
 veit 196, 303, 744, 824, 853,
 2. *pl.* veez 521, 3. *pl.* veient
 108; *pf.* 1. *sg.* vi 137, 138,
 508, 3. *sg.* vit (30), 119, 124,
 130, 145, 301, 342, 362, 385,
 392, 622, 642, 709, 2. *pl.*
 veistes 9, 522, 555, 3. *pl.*
 virent 104, 262, 776; *imper.*
 2. *pl.* veez 95, 448, 449, 508,
 739, 764; *ger.* veant 603,
 803; *pc. pf.* veüt, üe 57,
 330, 435, 749; *fut.* 2. *pl.*
 verrez 281, 523, 535, 547,
 557, 573, 588, 595, 610
sehen, erblicken, bemerken,
einsehen.
 veir *subst. m.* (verum) 734 *Wahr-*
heit.
 velos *sbst. m.* (villosum) 426
Sammet.
 venaison *sbst. f.* (venationem)
 410, 834 *Wildpret.*
 vendre *sv.* III (vendere) 210
verkaufen.
 venir *stv.* III (venire) *inf.* 369;
prs. ind. 1. *sg.* vienc 308, 3. *sg.*
 vient 773, 795, 3. *pl.* viennent
 110, 140, 209, 242, 256, 830;
conj. 2. *pl.* vegniez 682; *pf.*
 1. *sg.* vinc 154, 3. *sg.* vint
 93, 134, 174, 300, 330, 335,

- 370, 444, 620, 638, 673, 704, 732, 747, 2. pl. venistes 168; pc. pf. venut, ue 155, 333, 621, 727, 743, 862; fut. 1. sg. vendrai 498, 586, 614, 1. pl. vendrons 815 *kommen, gelangen*; v. corant 773 *herbeileiten*; v. errant 335, 747 *schnell kommen*; en v. 444, 621, 682 *hinwegkommen*; v. querre 168 *suchen, aufsuchen*; impers. 704; refl. s'en v. corant 614 *herbei eilen*.
- vent *subst. m.* (ventum) 354, 369, 379, 473, 477, 760 *Wind*.
- verge *subst. f.* (virgam) 295 *Ruthe, Stachel*.
- vergier *subst. m.* (virid-iarium) 265 *Garten*.
- vers *prp.* (versus) *zur Bezeichnung der Richtung* 525, 544; *in übertragener Bedeutung* 506, 617, 723 *gegen*.
- verser *sv.* I (versare) 388 *umwerfen*.
- vertut *subst. f.* (virtutem) 56, 669, 751 *Kraft, Macht*; faire v. 186, 192, 196, 255, 791 *Wunder wirken*; a. v. 200, 535, par v. 523, 595, 748 *mit Macht*.
- vespre *subst. m.* (vesperum) 398 *Abend*.
- vestir *sv.* IIa (vestire) 268, 273, 456, 534, 583, (vestiës: i . . e F.) 635 *kleiden, anziehen, aufsetzen, bekleiden*.
- viaire *adj.* (vicarium) estre v. 361, 374 *das Ansehen haben, scheinen*.
- vie *subst. f.* (vitam) 492, (648 F.) *Leben*.
- vieil *adj.* (veclum f. vetulum) *nom.* vielz 366, 538 *alt*.
- vieler *sv.* I (*vitellare) 413, 837 *fiedeln, geigen*.
- vif *adj.* (vivum) 374 *lebendig*.
- vigor *subst. f.* (vigorem) 498 *Kraft, Macht*.
- vilain *subst. m.* (villanum) 605 *Bauer*.
- vile *subst. f.* (villam) 204, 209 *Stadt*.
- vin *subst. m.* (vinum) 412, 437, 650, 653, 665, 685, 836 *Wein*.
- vint *num.* (viginti) 267, 427 *zwanzig*.
- virgene *subst. f.* (virginem) 125 *Jungfrau*.
- vis *subst. m.* (visum) 128, 402, 623, 780 *Aussehen, Antlitz*.
- visage *subst. m.* (vis-aticum) 131 *Aussehen, Antlitz*.
- visiter *sv.* I (visitare) 140 *besuchen*.
- vivre *stv.* III (vivere) pc. prs. vivant 361 *leben*.
- viz *subst. m.* (vitium) 438 *List, üble Gewohnheit*.
- voleir *stv.* III (*volere f. velle) prs. 1. sg. voeil 70, 161, 308, 309, 734, 737, 758, 797, 3. sg. voelt 31, 213, (868), 2. pl. volez 713, 762, 799, 3. pl. voelent 225, 757; impf. 2. pl. volliez (313); fut. 3. pl. voldront 223, 315, 840 *wollen*.
- volentiers *adv.* (voluntarie + adv. s. beeinflusst von volentem) 44, 178, 228, 302, 309, 470, 485, 520, 532, 541, 554, 566, 580, 592, 603, 824, 826 *gern*.
- voler *sv.* I (volare) (126 a), 346 *fliegen*.
- volontet *subst. f.* (voluntatem) 407, 719 *Wille*.
- volte *subst. f.* (*volvitam) 113 *Gewölbe, Wölbung*.
- voltiz, ce *adj.* (v. volt, *volvitum) (347, 422, 439) *gewölbt*.
- (volut) *adj.* (volutum) 663 *gewölbt*.
- vos *pron. pers.* 2. p. pl. (vos) cjuv. *nom.* 24, (275), 298, 333, 493, 521, 541, 554, 557, 580, 610, 640, 672, 689, 721, 803, 847; dat. 25, 42, 160, 164, 168, 169, 178, 184, 186, 212, 216, 222, 251, 314, 361, 374, 466, 529, 563, 590, 647, 658, 729, 755, 839, 845, 856,

860; <i>acc.</i> 13, 26, 140, 185, 226, 305, 313, 395, 467, 490, 492, 515, 516, 530, 626, 644, 681, 718, 796; <i>abs. nom.</i> 493, <i>obl.</i> 309; <i>nach prp.</i> 719, 724, 854, 855 <i>ihr, euch; Ihr, Euch.</i>	216, 251, 309, 687; <i>pl. nom.</i> <i>m. vostre (21), obl. m. u. f.</i> <i>voz</i> 160, 684 <i>euer, Euer;</i> <i>attrib. mit best. art.</i> al vostre 470, 520, 592, 722, 807; por la vostre 316, 806; <i>abs.</i> <i>mit art. obl. m. le v. 50; ntr.</i> <i>del v. 842; obl. pl. m. les</i> <i>voz 803 der eurige, Eurige.</i>
<i>vostre pron. u. adj. poss. 2. p. pl.</i> <i>(altes vostrum f. kl. l. vestrum)</i> <i>ohne art. attrib. sg. nom. f.</i> <i>vostre 33, 320, obl. m. u. f. 38,</i>	

Eigennamen.

- Abilant 260, puis d'Ab., *Antilibanon*. S. Anm. zum Verse, S. 63.
 Aimer 64, 579 Graf, Pair von Frankreich.
 Alixandre 366 Alexander d. Gr.
 Aimeri 739, 765 Vater der Grafen Guillelme und Bernart, Graf. S. GP¹, 40 Anm.
 Arabie 199 Arabien.
 Baiviere 101 Baiern.
 Bereng(i)er 63, 540 Graf, Pair von Frankreich.
 Bernart v. Brusban 65, 553, 764, 771 Sohn des Grafen Aimeri, Bruder des Grafen Guillelme, Graf, Pair von Frankreich.
 Bertram, (genannt le membret der Starke 65), 94, 327, 565, 591 Neffe Ernalt's, Graf, Pair von Frankreich.
 Borgoigne 100 Burgund.
 Brusban s. Bernart.
 Capadoce 48 Cappadocien.
 Charle (1), 17, 30, 39, 41, 51, 91, 112, 118, 123, 128, 130, 151, 228, 303, 320, 342, 362, 385, 392, 445, 485, 602, 623, 629, 638, 643, 674, 732, 780, 814, 816; Charlon 275, 298, 333, 494, 838, 857; Charlemaigne 166, 182, 190, 203, 250, 300, 307, 365, 396, 400, 419, 451, 453, 504, 652, 662, 673, 679, 683, 700, 736, 752, 762, 772, 783, 791, 795, 799, 802, 858, 864 Karl d. Gr., Oheim des Grafen Rollant, König von Frankreich, Kaiser. S. Anm. zu v. 1, S. 52.
 Chartres 654 Chartres.
 Creissenz 367 Crescentius. S. Anm. zu dem Verse, S. 68.
 Cristus 676 Christus.
 Costantin 366 Constantin.
 Costantinoble 47, 262 Constantinopel.
 Danemarche s. Ogier.
 Dun 406 Châteaudun. S. Anm. zu dem Verse, S. 68.
 Ernalt v. Gironde 64, 566 Oheim des Grafen Bertram, Pair v. Frankreich.
 Espagne 230 Spanien.
 Estiefne 165 Stephan.
 France 58; 76, 86, 100, 151, 161, 214, 233, 306, 327, 406, 654, 679, 711, 786, 798, 855 Frankreich.
 Francis 18, 23, 88, 223, 237, 315, 388, 393, 399, 414, 435, 445, 623, 649, 655, 681, 812, 818, 831, 840, 849, 851 Franzosen.
 Gerin 63, 602 Graf, Pair v. Frankreich.
 Gironde s. Ernalt.
 Golias 424 König. S. Anm. zu dem Verse, S. 69.
 Grice 47, 103 Griechenland.

- Guillelme v. Orenge 62, 326, 507, 739, 744 Sohn des Grafen Aimeri, Bruder des Grafen Bernart, Graf, Pair v. Frankreich.
- Guitume 261 Fels in Kleinasien. S. Anm. zu v. 260, S. 63.
- Hugun, nom. Hugue, genannt le Fort der Starke, 46, 283, 302, 310, 466, 478, 483, 584, 590, 628, 642, 660, 670, 682, 692, 764, 785, 802, 807, 810, 817, 822, 838, 845, 852 König, Kaiser von Constantinopel, Griechenland und Persien bis nach Cappadocien. S. Anm. zu v. 46, S. 54.
- Honguerie 101 Ungarn.
- Jerico 242 Jericho.
- Jerusalem 154, 308 Jerusalem.
- Jesu 170, 674, 790 Jesus.
- Jueu 129, 172 Jude.
- Latin 208 lateinisch, fremdsprachlich. S. Marie u. Anm. zu v. 207, S. 61.
- Lazare 164 Lazarus.
- Lalice 106 Laodicea, Stadt in Kleinasien.
- Lohereigne 101 Lotharingien.
- Marie la Latine 187, 207, 208 Kirche zur Sa. Maria latina in Jerusalem.
- Masetüz 430 Fee Maseuz. S. Anm. zu dem Verse, S. 69.
- Naimon, nom. Naimes, genannt l'aduret der Abgehärtete, Starke, 62, 531 Herzog, Pair v. Frankreich.
- Ogier v. Danemarche 63, 519, Herzog, Pair v. Frankreich.
- Olivier 61, 404, 484, 693, 708, 712, 714, 722, 824, 853, 856 Graf, Pair v. Frankreich.
- Orenge Stadt in der Provence. S. Guillelme.
- Piere 181, 326 Petrus.
- Persanz 105 Perser.
- Perse 48 Persien.
- Rollant 61, 232, 276, 307, 469, 484 Nefte Karls d. Gr., Graf, Pair v. Frankreich.
- Romanie 104 Romanien, Theil des byzantinischen Reiches. S. Anm. zu v. 100, S. 55.
- Simeon 163 Simeon.
- Turpin 64, 87, 202, 494, 828 Erzbischof, Pair v. Frankreich.
- Turs 105 Türken.

Besserung.

S. 13 v. 201 l. leier.

Assonanzen.

a (ail) T. 22. 47.	q T. 50.
a (ai) . . e T. 36. 39.	q (qi) . . e T. 3. 8. 51.
an (en, ain) T. 6. 16. 19. 25.	q (qn) T. 27. 53.
an (ain, aim, aiñ, en, ein) ... e T. 49.	q (qn) . . e T. 33.
e (<i>lat.</i> a) T. 2. 5. 9. 13. 15. 21.	ü (üi) T. 4. 11. 30. 40. 45.
24. 32. 34. 52. 54.	ü . . e T. 18.
en T. 46.	ai (a) T. 28.
T. 14a. 20. 23. 35. 37. 44.	ei T. 14b. 26. 43.
. . e T. 7. 12. 38. 42.	ie T. 1. 10. 17. 29, 31. 41. 48.

Inhalt.

	Seite
Einleitung	I
Karls Reise	I
Anmerkungen	52
Wörterbuch	81
Eigennamen	117
Besserung	118
Assonanzen	119



This book may be kept

FOURTEEN DAYS

from last date stamped below. A fine of TWO CENTS
will be charged for each day the book is kept over
time.

11 AD '81			
7 Mr '88			
27 Mr '82			
26 Mr '27			
13 Mr '29			
8 Mr '32			
24 0 '32			
98. AW 91			
4 Je '38			
23 Je '51			
MR 2 '72			
MY 5 '78			

8900811 8689



Digitized by Google

X 39 V
alt französische AL 7
Bibliothek 2

89008118689



b89008118689a